

D. Joh. Salom. Semlers Bersuch

nähern Alnleitung

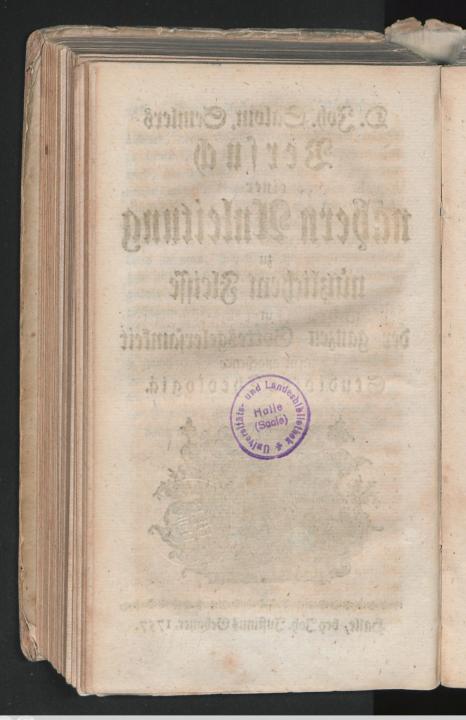
nützlichem Fleisse

der ganzen Gottekgelersamkeit für angehende

Studiosos Theologia



Salle, ben Joh. Justinus Gebauer. 1757.





o klein dieser Aufsaß ist, und so leichte die ganze Absicht desselben, wo nicht durche aus gebilliget, doch mit Gutzmeinen entschuldiget werden möchte: so nöthig scheinet

es doch, mich über dieselbe so wol, als über die Beranlassung desselben, näher zu erklären: um eine gefälligere Beurtheilung dieser Bosgen, auch ihren eigentlichen Gebrauch, so viel an mir ist, desto leichter zu machen. Die allererste Beranlassung auf dergleichen Aufsah, aber noch von einem engern Inhalt, zu densen, ist mir schon vor mehrerer Zeit, und zwar mehr als einmal, von einigen, die sich der Gotztesgelersamkeit gewidmet hatten, an die Hand

gegeben worden: mit denen ich einige nähere Bekantschaft, also Gelegenheit und Befugnis gehabt, ihre merklichern Mangel naber zu ente becken, und zu etwaiger Ausbesserung dersels ben einige Vorschläge ihnen zu thun. gingen zuerst meist auf bestmöglichstes Nachholen einiger Fertigkeit in den sogenanten bus manioribus; die ein Studiosus Theologia nicht anders, als mit gar groffem Schaden, unter täglichem Verdrus, und zu seiner groß fen nachfolgenden Reue, entbehren fan. Da es eben keine offentliche Gelegenheit des Une terrichts gab, auf welche man sie mit Nußen deshalb hatte eigentlich verweisen konnen, dies fe Uebung aber mit der Theologie in mehrerer Absicht sehr verwandt ist, auch gar leicht noch mehr verwandt gemacht werden konte: so has be ich mich nicht nur gerne dazu verstanden, so viel mir möglich gewesen, und als ohne une schickliche Zerstreuung geschehen konnen, mit etwaigem Rath sowol als brauchlichsten Bus chern an die Hand zu gehen; sondern auch selbst zuweilen mit einigen, zu jenem besone dern Endzweck, etwas aus lateinischen und griechischen Rirchenvätern gelefen, das jugleich neben Beforderung jenes Vortheils, in der Gottesgelersamkeit wieder einigen Rugen has ben konte. Eben folcher nabere Umgang mit einis

einigen Studiosis verursachte es, daß bergleis chen Vorschläge auch zuweilen in Unsehung mancher eigentlich zur Theologie gehörigen Theile, so viel ich mir etwa zutrauen konte, sich weiter erftreckten. Es fonte auffer bem aber mir nicht an Gelegenheit fehlen, es immer mehr einzusehen, daß sowol auter Rath jener Art, als auch besonders eine umständlichere Vor: stellung und Bekantmachung bes eigentlichen gar groffen Umfangs der Gottesgelersamkeit, von der doch so viele den Namen führen, also auch von vorsichtiger Eintheilung der Zeit so wol, als des Kleisses nach bestem Verhaltnis, fast ben den allermeisten angehenden Studios fis Theologia fehr nothig fen; ohngeachtet bes übrigen groffen Unterschiedes derselben in Uns sehung ihres innern und aufferlichen Zustans des. Dieses konte aber mundlich theils ohne gar viele Zeit zu verlieren, nicht so viel, als zur Ueberzeugung und besten Entschlieffung nothig senn mochte, immer zusammen gefaßt werden; theils aina es auch für viele nicht an, welche dergleichen Gelegenheit nicht eben has ben, und suchen konnen oder wollen; die gleiche wol gar wohl einen dergleichen kurzen Auffat von diesem Inhalt, etwa mit manchem, obs gleich ungleichen Nuten, burchlesen mochten. Dis war hinreichend überhaupt mich zu ents schliessen,

schliessen, nach meinem eigenen wenigen Er achten etwas zu diesem Zweck dienliches, so viel mir meine etwaige Zeit zulies, aufzusetzen. Denn ob es gleich nicht eigentlich an dergleiz chen Unweisungen und Ginleitungen zu nuße licher Kentnis ober Erlernung der Gottesges lersamkeit, fehlet, vielmehr schon von altern Zeiten an bis hieher, mehrerlen nukliche Schriften in dieser Bestimmung zum Vor schein gekommen: so ist doch theils, was zus mal alle åltere betrift, es durchgångig wahr, ben aller sonstigen Brauchbarkeit, daß sie viel enthalten, das ießt gar anders angesehen wers ben mus, vieles aber barin gar fehlet, und furz, daß sie nicht nach dem ietigen Zustand der Gelehrsamkeit haben eingerichtet senn konz nen; theils, daß auch manche neuere Schrifz ten eben diesen groffern Umfang nicht eigents lich mit vor Augen gehabt, oder doch an sich in noch anderer Absicht und Bestimmung geschrieben worden; nicht zu gedenken, daß manche eben daher nicht sonderlich gelesen oder gebraucht werden, weil sie lateinisch abgefaßt find. Es kan also dem ohnerachtet, daß es so viele Schriften dieses oder anlichen Inhalts giebt, dieser an etwaigem Nugen nicht fehlen: gleichwie dadurch andere gar nicht für wenis ger brauchbar oder nüglich erklärt werden mo

gen, indem ihr noch gar vieles fehlet, zumal was die Abfassung selbst betrift, als daß sie bes sondern Borzug vor allen andern haben konte.

Wie sich schon hieraus die Absicht dieses Auffaßes zum Theil ergiebet: so mus ich Dies selbe auch noch etwas naber erlautern. ist allerdings vornemlich und zunächst für sols che bestimt, welche ben Unfang ihres acades mischen Rleisses zu Erlernung ber Gottesges lersamkeit machen. Sie kommen in gar merk licher Ungleichheit auf die Universität, und haben entweder ungleichen Unterricht auf Schulen gehabt, ober boch die sonst guten 2lnz Da humaz weisungen nicht gehörig genußet. niora zu rechter Erlernung der Gottesgelers samfeit gar viel beitragen: so ist baber der Ine halt der zwen ersten Kapitel entlehnet wors ben. Sie sind im Verhaltnis bessen, mas bavon hatte gesagt werden konnen, oder auch sonst schon auf andere Art gesagt worden ist, gar kurz; aber zu ber gehabten Absicht ohne Zweifel hinreichend, ein nütliches und ernfthaftes Nachdenken zu erwecken. Wenn bis einmal statt findet, wird es sehr leicht das zu erganzen im Stande fenn, was hier nicht gan; ausführlich abgehandelt worden, in Unsehung ber besten Univendung und Fortsehung bes Aleisses auf diesen Gegenstand. Es schien in eben

eben dieser Absicht unnothig viel Bücher ans aupreisen: indem es beinahe unmöglich ift, ben einigem Zunehmen, nicht zugleich nach und nach in Bekantschaft derselben zu kommen; einige muffen gebraucht werden; viele find gut, aber nicht unumgånglich unentberlich zu Diesem ersten Vorhaben. Man komt indes fen wirklich in den Stand Kentnis von ihnen zu erhalten, und ihre eigentliche Brauchbars feit zu beurtheilen. Was im dritten Rapis tel vorkomt, von der Vortreflichkeit und wahren Absicht academischer Einrichtungen, ist hoffentlich so beschaffen, daß gar leicht abgesehen werden kan, wie es hier hat Plas finden konnen. Indes ist die Absicht hier nicht mehr so einfach; es ist auf ein und anderes zurückgesehen worden, wodurch nicht felten noch ießt gar merklicher Schaden für Die Gottesgelersamkeit überhaupt, und für manche Theile ins besondere verursacht wird, obgleich wirklich durch Gutmeinen. manchen Schriften, die in der sonft guten und notigen Unpreisung der Ausübung der Gottfeligkeit ehebem zu weit gingen, noch ießt nicht an Lefern felet, aus ihnen auch manche Gabe als Grundwarheiten und Vorschriften angenommen, und wieder gar ernstlich fortgepflans get werden, so die ausserst verdorbene hochst zu Beflas

beklagende Beschaffenheit, ja wol gar daher entberliche Verfassung der Universitäten, und besonders der heutigen geschicktern Art die Theologie zu lehren und zu lernen gleichsam als offenbar tadelhaft voraussehen: so ist der Eine flus solcher übereilten Urtheile noch ieht desto merklicher und schädlicher, ie mehr scheinbares und ansehnliches sie von dem Eifer der Frommigkeit entlehnen. Man konte bie und ba wol Versonen nennen, welche, nach dem verschiedenen Einflus, den sie etwa haben, vor nemlich pflegen mit um Rath gefragt zu wers ben, und denen, so die Schule verliessen, es gar sehr eingeschärfet haben, nicht zu viel zu lernen, nemlich alles, was sie nicht gelernet hatten, oder zu ihrer Zeit lernen konten, bies zu viel und überflußig; blos ben ber einfaltie gen Erkentnis Christi zu bleiben, Die boch durch alle achte Gelersamkeit an sich nie gehindert worden ift, und durch Unwissenheit nie rechtmäßig oder löblich befördert werden kan; und namentlich dis und jenes als aar umuß, ja wol gar ber Seelen unvermeidlich schablich, nie kennen zu lernen. Wenn dies fer Rath in Amsehung der verschiedenen Fa higkeit derer, so auf Universitäten gehen, ers theilet wurde, also mit bedachtlicher Einschrans fung: fo hatte er feinen guten Grund ben fich. Alber

Alber so uneingeschränkt, macht er, daß sehr viele sich eben ben engern Raum durchaus vorseßen, der von denen und ienen eigentlich verlanget oder vorzüglich gebilliget wird, gegen die sie in manchen Verhältnissen stehen; wors unter also mancher Ropf noch nicht den seinen Fähigkeiten gemässen Gegenstand bekomt, als so die Seltenheit solcher Personen, die GOtt und der Kirche im gröffern zu dienen näher im Stande find oder fenn konnen, immer groffer wird. Es gehet dieser Gifer weiter; man bes urtheilet sogar academische einzelne Vorlesuns gen dieses und ienes Lehrers: dem einen schreibt man lauter Kraft und Saft zu; des andern Vorlefungen aber follen durchaus lauter Strob und Stoppeln liefern; bergleichen fo fehr uns christliche als ganz und gar ungegründete Urs theile, oder kräftige Vorurtheile, mir ganz sie cher bekant worden find. Wenn es mit Ruck, sicht auf die verschiedenen Kähigkeiten oder gar Absichten, geschähe: mare es erträglicher. es sett aber doch allemal etwas Kalsches vor aus; das in diesem dritten Rapitel umftånde lich widerleget worden ist. Man verbindet wol ferner mit der Annahme oder Hintans sebung solcher obgleich nicht achten oder durch gangig portheilhaften Rathschlage, diese und jene ienige ober kunftige Berhaltniffe; ja es Breitet

breitet sich sogar unter manche aus dem ac meinern Haufen ein solcher Geist zu urtheilen aus: daß sie, nach dem, was sie einigemal uneingeschränkt haben loben oder tadeln gehö: ret, Die Tauglichkeit aller Candidaten, Predis ger und Lehrer, die sie nur horen ober sehen, au entscheiden sich anmassen; und geistliche Par ten machen, mit öffentlicher Geringschäßung aller andern, gegen die, oder beren groffere und zugleich schädlichere Erkentnis, wie sie glauben lernen, sie mit blindem Eifer eingenommen find. Die Einfalt, eine trefliche und eigentlich christliche, sehr seltene Tugend, wenn sie den Willen adelt, machen sie zum größen Borzug des christlichen Verstandes: und die eigentliche Vollkommenheit oder möglichfte Ausbesserung und Erweiterung ber Erkent niffen, halten fie für sehr nachtheilig, und hels fen sie daher möglichst widerrathen. te besondere einzelne Beweise und Beispiele aufüren, die mir seit mehrern Jahren an manchen Orten genau genug bekant worden find: daß angehende Studiosi oft mehr durch Pers fonen, deren Umt, Beruf und Geschick es gar nicht mit sich bringt, hierin zu rathen oder zu urtheilen, von recht nütlichem Fleis in der Theologie find abgehalten worden. Es finden baneben, selbst ben der mit allem Recht und Grund

Grund febr angepriesenen Husubung und eigenen Erfaruna mabrer Fromiakeit, aar baufig manchers Ien Borurtheile, ein unachtes und die Sache theils hinderndes, theils andern sehr unangenehm mas chendes Betragen, statt: daß gar woldis alles zus fammen diese ganze, obaleich etwas weitlauftige Borftellung im dritten Ravitel, und die befondere Erlauterungen, bat veransaffen konnen, wegen der nahen Verbindung mit der eigentlichen Bestims mung eines jungen Menschen, der academischen Unterricht von der Gottesgelersamfeit suchen und bekommen soll: und aleichwol unter gar manchers Ien Abwegen, felbst des Gutmeinens, sich befinden Ich mus nur noch ausdrücklich bezeugen, daß mit Bedacht diese Borftellung nicht allein ausfürlich, fondern auch leicht, auch wol hie und da nicht jum allereingeschränktesten abgefaßt worden: um fie mehrern Lefern faslich, und den Inhalt desto eins drucklicher zu machen, daß die Aufmerksamkeit faft notwendig dran hangen mus. Indes wird nichts eigentlich unrichtiges darin vorkommen, das wirk. lich ein unrechtmäßiges oder schädliches Verhalten zunächst veranlaffen konte, wenn nur der iedesmas lige Zusammenhang genau behalten wird. nicht allein überhaupt die Beschaffenheit unserer Beit bedenket, sondern auch den mancherlen nicht leicht nun zu hebenden Schaden, der aus unachter Frommigkeit für die Rirche entstanden ift, und gewis nicht sowol die richtige Erkentnis, als die Une willenheit und Bequemlichkeit zur Mutter gehabt hat: wird nicht leicht Urfache haben zu glauben, als wenn die Schranken waren überschritten, und oh-

ne allen Grund so viel bier gefagt worden. 32achdem also dargethan worden, daß ein angehender Gottesaelerter fich mit allem Diecht, ia nach wirklicher Pflicht und Schuldiafeit, nicht gerade die als ten und fürzesten Schranken, sondern möglichst aroffen Fortgang in nutlichen Erkentniffen jum Zweck fegen konne und muffe: fo wird im vierten Ravitel Gelegenheit gegeben, fich gehörig zu prüs fen, in was für Berhaltnis man nach feinem innern und auffern Zuffande gegen den ganten Umfang theologischer Gelerfamkeit ftebe. vieles wieder einschranken, was im vorigen Rapis tel, auch wol in den ersten zweien, als zu viel und übertrieben hatte vorkommen mogen. Es fan nichts von ienem so gerade bin, und als durchgans aia, thunlich oder für alle und iede angebende Got tesgelerte, rathsam angesehen werden: es bangt pon dem Unterschiede des Zustandes und der Ums ftande ab, worin fich nicht alle Studiofi gleich be-Das fünfte Rapitel handelt daraufpon Der Ordnung, in welcher man nach voriger Drus fung mit den ausgelesenen Theilen der Gelerfamfeit, oder besonders der Gottesgelersamkeit, feis nen Fleis beschäftigen moge. Es ift nicht die ale lereinzige notwendige Ordnung; es fan in einzele nen Lefestunden manche Bersehung, Fortsehung, Musdehnung oder Berringerung fatt finden: aber das hauptfachlichste, wornach Ordnung den Namen haben kan, mus doch bleiben. Es ift noch diesem Kapitel so viel angehänget, daß zugleich der Funftige Pleis nach der Universität eine unverzehrs liche Nahrung behalten mus. Ich weis felbit wol

wol, daß noch viel mehr hatte gesagt werden können: aber ich hatte die Zeit nicht so in meiner Gewalt, als für mich ware nothig gewesen: man wird
auch wirklich diese Ungleichheit der Zeit, so auf diesen
Auffat gewendet worden, seicht selbst bemerken;
manches ist indes von andern schon gesagt worden,
und wird seicht zu ergänzen seyn, wenn iemand erst

fo weit felbst gegangen ift.

Uebrigens habe ich mir felbst schon den nicht unerheblichen Ginwurf gemacht: daß ich nicht nur noch zu wenig Sabre zable, als notia fenn mechte, mich ansehnlicher Erfahrung und erlangter Rlugheit rubmen zu konnen: fondern auch, daß ich mir lange nicht zutrauen fan, alle diese Geschief. lichkeiten wirklich, und wonicht in ziemlichen doch in etwaigem Grade felbst zu besigen, zu deren Er-Kangung bier eine freie Anleitung gegeben wird. Bielleicht habe ich aber den ganzen Ginwurf, fo wichtig er an fich ift, hiemit ben allen billigen Lefern, hinreichend gehoben: daß ich bezeuge, febr vieles für mich selbst, zu eigener Beobachtung und Ausbesserung geschrieben zu haben; gleichwie ich bon manchen an mir oder andern Geselschaftern auf der Universität bemerkten oder erfarnen Reb-Iern, Mangeln und Begebenheiten die nachste Gelegenheit hergenommen habe, manches, das auf einzelne Källe gehet, zu beurtheilen und zu tadeln. Wie ich svaar davon überzeugt bin, daß es eine Pflicht ift, auch für groffe Gottesgelerte, nie aufjuhoren, ihre Erkentnis ju verbeffern, oder ju erweitern: so mus es noch mehr mir zur bochften Pflicht machen, die mir GOtt auferlegt hat, immer

mer mehr zu erkennen was mir mangelt, was ich folte erkennen, verstehen, lebren und behaupten fonnen. Zuweilen habe aber vielleicht mit Dreis ftigkeit und nach einer nicht ganz gewöhnlichen Freiheit geschrieben oder geurtheilet. Aber es ift wol nirgend so leicht oder billig dergleichen zu entschuldigen, wo nicht gar zu loben, als in Schrifs ten von solcher Bestimmung. Was ben vielen in mundlichen Borftellungen, eine entscheidende Mine wirket, wenn Grunde an fieh es nicht ben allen vermogen folten: das thut in einer folchen Schrift, die die Stelle eines Rathgebers oder Ruhrers verfiehet, oft ein Ausdruck, eine Wortfuguna oder Redensart, welche mit und nach Freimutbiafeit gebraucht werden; es mus nur mit erweislis chem Grunde gescheben. Mein übriges Betras gen, das durch gottliche Gnade vor und gegen ies derman zu beobachten mich bestrebe, wird mich leichter von groffem Dunkel und eigener Einbil dung oder auch von manchen unerlaubten und une theologischen Absichten lossprechen: als wenn das Gegentheil meine Gigenschaft ware, und ich gleiche wol hier fehr wortreich von Demuth, Bescheidenheit und thatiger Gottfeligkeit geredet und viel anderes eingestreuet hatte, als wirklich boch geschehen ift, nach meiner Absicht. Gelbst dis, daß ich nicht andre groffe und erfarne Manner, wenige ftens jum Benftande und ju Gehülfen in diefem Vorhaben genommen habe, welches allerdings zu gewifferer Empfehlung diefer Arbeit mochte geholfen haben: wird man nicht zu einem klaren Merkmal eigener auten Meinung von meiner Wes

niakeit, mit Recht und Grunde machen konnen. Ich fan es frentich nicht fagen, daß hieben entwes Der mundlichen nabern Unterricht von iemand gesucht batte, da nicht einmal wegen der Entbehrlichfeit meines Borhabens mich erft befragt habe : noch auch, daß ich vorige Schriften anliches Inbaltes eigentlich bieben genust, oder gar auszugsweise geliefert hatte. Ist dieses durchaus tadels baft für mich: fo übernehme diesen Sadel besto lieber, weil ich allen Grund davon ben mir felbst fuchen und gestehen mus. Bielleicht findet aber Dieser freie Aufsatz einige gefällige Aufnahme, in Ansehung der nachsten eigentlichen Absicht, wo ju er, nach meinem geringen Erachten nicht gang untqualich fenn mochte. Bielleicht gefällt es (3) Ott, unter deffen Alugen dieses mit mancher Bedächtlichkeit geschrieben habe, der auch allein alles wahre Gedeien geben mus, und es mehr verschaffen kan, als wir verstehen, einigen wahren Bortheil und Gegen alfo, für manche angebende Studiofos, mit diefer schlechten und hier und ba übereilten Arbeit zu verbinden: daß ben mehrern Die rechte Beschaffenheit ein autes Werkzeug GOttes in der ietigen Kirche abzugeben, wo nicht eigentlich merklich befordert, doch etwa veranlasfet wird; welches gar wohl geschehen fan, wenn auch dieser Auffat wenig volkommenes überhaupt an fich hat. Geschrieben auf der konigl. preufif. Friedrichsuniversität. Salle den 14 Oct. 1756.

D. Joh. Salom. Semler.

Das



Das erste Kapitel.

Von dem Unterschied derer, so auf Universitäten kommen, und von den Ursachen ihrer Ungleichheit.

Inhalt. wer instantion

- 5. 1. Der Unterschied, so auf Schulen fratt gefunden, bleibt oft auch auf der Universität.
- 5. 2. Bieles bavon liegt an ber Ginrichtung ber Schulen. 5. 3. Die rechte Urt Sprachen zu treiben ift felren.
- 5. 4. Ungeige von letiger mangelhaften Beichaffenheit mancher Schulen.
- 5. 5. Fortsehung Diefer Bergleichung mit der ehemaligen.



S. I.

iejenigen, so von niebern Schusten auf hohe konimen, ober eine Universität beziehen, besinden sich in gar ungleichen Umstänsten. Man mag sie in Ansehung eigentlicher, natürlichen Fähigkeit,

etwas zu begreifen, betrachten; ober nach ber etwaigen Geschicklichkeit, und auf Schulen erlangter A Fer-

Kertiakeit, beurtheilen, ober auf ihr Berhalten und Lebensart sehen: so wird sich stets nach allen ober Doch ben meiften genanten Stucken ein groffer Unterschied finden. Es ist also im voraus auch gewis. wenn auch alle gleich gute Belegenheit haben, fo genante bobere Wiffenschaften auf Universitäten zu erlernen, und fich für die menschliche Geselschaft brauchbarer zu machen: baf sie bennoch in der That ihre academische Zeit nicht mit gleich groffem Rugen zubringen werden. Go lange iener groffe Unterfchied bauret, in welchem fie bie Schulen verlaffen : so lange werben sie auch meift nur nach gar ungleichem Verhältnis von dem gcademischen Unterricht Northeil haben, wenn anders einige darunter noch wirklich Bortheil bavon erhalten. Denn man fonte beinghe zweifeln, ob einige, welche von Ratur menia zum Nachbenken und Begreifen aufgelegt find, mit merklichem und academischen Ginrichtungen verbaltnismäßigem Rugen, fich auf Universitäten aufhalten, wenn sie auch noch so ordentlich übrigens ihre Zeit zu verwenden suchen folten. Indes, ba es auch gar verschiedene Belegenheiten giebt, Bott und ber Welt einige Dienste zu leisten, wozu andre zu gut beiffen fonten, in fo fern fie im grofferen gu brauchen find, wenn fie baju gut angefüret worben: so wollen wir nur biefe einzigen als folche gemeint haben, die ihre academische Zeit ohne allen Rugen und Gegen zubringen, welche entweber nur besmes gen auf ber Universitat ju leben scheinen, um bie Unarten und bas Lafterhafte, wodurch ihnen ichon Die Schulen gang unnuß gewesen, bober zu treiben, unter bem Schatten academischer Freiheiten; ober welche

welche gar zu wenig natürliche Anlage so wol, als andere aussere Bortheile mitbringen. Undern kan durch guten Rath so weit geholfen werden, daß sie wirklich noch dem gemeinen Wesen einige nüsliche Dienste leisten können.

S. 2.

Der übrige Unterschied berer, fo von Schus len geben, und fonft eben nicht berrichend lafterhaft, auch nicht von Ratur zu unfähig find: rurt entweber bon wenigerm Beis, und Mangel einer anhaltenben Uebung, ober von ber Ginrichtung ber Schulen, oder ber gangen Befchaffenheit bes gehabten Unterrichts her; wovon auch manches ben ben vorigen unartigen Gliebern mit fatt findet. Man fonte wol beinahe bas meifte in ber Ginrichtung ber Schulen suchen: indem folche mehr ober weniger auf Beforderung und Unterhaltung bes nußlichsten und bienlichsten Rleiffes ber Lernenben. und auf gute Bilbung ber Gemuter gebet; lebrern aber gleichwol felten bie Belegenheit felen fan, beibes, auch auffer ben Schulftunden, mit guter Urt au beforbern. Go wol die Wahl ber lectionen und Sachen, welche vorgetragen werben, als bie Urt gu lehren, welche von eigener, theils befondern Gefchicklichfeit, theils treuesten Ubsicht ber Schullehrer meift abhangt, hat gar groffen Einflus auf bes Schülers Bleis und Bortheil. Jener wird entweder ungeitig übertrieben und ermudet, ober nicht genug ange-Bie beibes weniger Borstrengt und beschäftigt. theil schaffen wird, als wenn es anders ware: fo muß diefer, fein Bortheil, auch viel barunter leiben, wenn nicht die schicklichsten und die notigften Un-21 2 fangs.

fangsgrunde ber Gelersamfeit ber Gegenstand bes Schulfleisses sind, oder nicht lange genug bleiben.

6. 3. Go häufig die Klagen find, daß die Sprachen perabsaumet werden: fo gegrundet und fo gerecht find fie. Man fennet bie febr menigen Schulen, Die auch burch aute Ginrichtung und geschickte Lehrer sich pon vielen andern unterscheiben; und eine Ungal iuns ger Leute, Die in fo glucklicher Aufficht auf Schulen Bufammen geftanden, bat meift auch einen Borgua im übrigen Bachstum auf ber Academie, vor einer Menge anderer, Die nicht von bem Umfange und beffer Nugung eigentlicher Schulftudien genug unterrichtet worden; ober zu frühzeitig Biffenschaften fich haben muffen vortragen laffen, wozu man ihnen ben Weg nicht gebanet batte. Jene, Die einen Fleinen Borfchmack nur bavon bekommen batten, wie es fich für Schulen geborte, fommen auf ber Univerfitat fo weit, als man es haben wil, und als es ihre Umffande nur verstatten wollen; nichte ift ibnen zu wieder; diefe, die lange und fast alle Zeit auf der Universität blos barauf verwenden, burchlaufen einen engen und nun für fie unfruchtbarern Raum eis nige mal bin und wieder, ohne ienen wol felbit barin es gleich zu thun. Diefer Feler, ben manche erft su fpat erfennen, ba fie ihn nicht mehr leicht verbeffern fonnen, ift oft einem ungeitigen Gifer ber Lehrer auf Schulen zuzuschreiben, Die fich gern groffe Berdienfte schaffen wollen; oft ift es aber eine Dotwendigfeit für manche, weil fie felbft aus bem gar anfenlichen Umfang ber Erfentnis, Die einen Schulmann vollkommien macht, nur einen Theil, ber am-

meisten

meiften zu herrschen pflegt, vorzüglich ehebem gefaßt hatten, und vor ben andern fich eben fo fürchten, als fehr fie biefes machtig zu fenn fich etwa einbil= ben formen. Dis ift also oft bie Urfache, warum mehrere Zeit von Schulftunden auf fo genante fchone und höhere Biffenschaften verwendet wird, als auf die dem Lehrer zu schwere und ungewonte rechte Auslegung alter lateinischer und griechischer Schriftffeller: Die boch eben in ienen, in ben schonen Biffenschaften, Die einzigen mabren Dufter gemefen. und wirflich noch find, wonach auch alle Regelin und Beifpiele unfrer Zeiten ihre Bute bewaren und erhalten; in biefen aber, in ben philosophischen und andern Wiffenschaften nemlich, trefliche Beispiele fenn fonten, fo wof ber Mangelhaftigkeit, Abmechfehing, und Beranderung menfchlicher Erfentnis. als auch befferer Bermeibung mancher Feler und Borurtheile ben Untersuchung allerlen Bahrheiten : nicht zu gebenfen, ber ffeten Gelegenheit Die verschiedenen Rrafte der Geelen aufs schonfte zu üben und zu verbeffern; und vieler Reigungen, fich nicht von fo genanten Beiben beschamt zu feben, in qua ten Gefinnungen und Beobachtung feiner Pflichten. So folte man nemiich mit alten Schriftstellern umgehen; und Schullehrer, die noch fo febr auf die Sprache allein feben wollen, werben die mabre Urt. Gigenschaften und Schonbeiten berfelben überhaupt. fo wenig, als ber einzelnen Musbrucke, und ben richtigen und völligen Berftand entdecken ober andern beibringen konnen, wenn es nicht auf Diefe Weise geschiebet. Beiberley lehrer aber haben offenbar eine Lehrart, welche ben ihren Schulern ben notigen Rleis, ben Sprachen, worauf sie einmal so viel bauen sollen, erfordern, nicht erwecken oder unterhalten kan; das her die Menge berer, so mit ziemlich schlechter Rentonis der Sprachen, und Entberung gar groffer Bortheile, in Absicht der nun anzutretenden gröffern Arbeiten, die Universität beziehen, auch ohne ihre eigene Schuld dazu zu nemen, leicht begreissich ist.

Q. 4.

Es ift gar zu befant, von Sprachen zu reben; es ift auch beinahe mas an fich verächtliches, ihre Rentnis weiter anpreisen wollen, weil es fo gar Aber bas würde wol nicht oft schon geschehen ist. verachtet werden, mas eben vorhin ift berurt worben, und mas in ber That vor mehr als hundert Sah. ren noch üblicher und gewonlicher in Schulen mar. als es ieft ift. Man neme einige ber vorigen Erflarungen über eine Rebe bes Demostbenes ober Cicero; eine Bergliederung eines Stucks pom Dire gil, Horay, Somer, und halte es gegen ben gemeinen ungrundlichen, gar übereilten, und in Unfehung ber Muslegung fo gar, falfchen Unterricht, ber in Schulen ießiger Zeit bie und ba pflegt gege. Welche Ueberfegungen laft man ben zu werden. nicht machen und gelten? Wo hat ein Schuler einen Begrif vom Zusammenhange bes übersekten Studs? Wie viele fonnen Die Schonheiten bes Redners ober Dichters, unterscheiben, und geboria benennen? Bie wenige feben ben Grund ber vorzualich gebrauchten Bortfügung, ia ihre Beschaffenheit nach ber Gprachlebre, ein? Go weit ift man nach und nach herunter kommen, daß viele, fo nun bobe Schulen besuchen, und fast funfzehn Jahre

in Sprachen unterrichtet worben, gleichwol niche einen lateinischen Brief ohne Reler, geschweige artig fcreiben konnen; baf fie in fchlechtefter wortlis d er Uebersegung bes griechischen neuen Testaments fich nicht alleine zu helfen wiffen, ober, welches eben fo nachtheilig für fie ift, fich einbilben, alles gu wiffen, was ie zum griechischen D. E. ber Sprache nach, gebore. Run frage man erftlich nach ber als ten Gefchichte und Erbbefchreibung, ohnerachtet fie fowol ben Rednern und in profaifchen Schriftitellern, als auch ben Dichtern unentberlich gemefen mare; man versuche es noch mit einigen Studen aus ben fonft gemeinern Altertumern, und aus ber Rolge und Bermanbschaft ber philosophischen Geften, worauf ber mahre Verstand vieler alten Schriftsteller vornemlich beruhet.

S. 5.

Dis ift es ohngefar, und nur obenbin, mas ein auter Schulman ben ben Sprachen ehebem beobachtete: und ba glaubte auch ieberman gerne, baft Sprachen einem zufunftigen Gelerten, er ermale bon Saupttheilen ber Gelerfamteit, welchen er mole le, gang unentberlich maren. Diefe Stucke fanben fich ehebem in eben ben Borfchriften fur be Schullehrer, in benen ihnen auch anempfolen war, eine noch dazu beschwerlichere und unfaglichere Dialettic und Metaphofic ihren Untergebenen benzubringen: ia felbit fo wol Redner - als Difputirubungen. waren, wo nicht gewönlicher, boch nicht feltener, und noch achter, als beut zu Tage. Dag man fin ber lateis nischen Dichtfunft ehebem auch viel weiter gefommen, fan fo gar bie iebige fast burchgangig schlechtere 21 4 Rento

Rentnis ber lateinifchen Musfprache, beweifen. Es wurde alfo in der That auf Schulen ein befferer Grund zu einem, bem Rum jegiger Zeiten gemaffen, aroffen Gebaube ber Gelerfamfeit gelegt werben. wenn man in ihrer Ginrichtung nur bie befchwerlithere und unschickliche lebrart geandert hatte, und nicht felbft in ben Gachen, bie man noch ju gemaren verfpricht, gar merkliche Berminberung fich Dis ift mirflich bie merefte Urfach, warum fande. unter einer folden Menge angebenber Gottesgelerten, ber grofte Theil faum mittelmäßigen Fortgang und Erweiterung ibrer Erfentnis auf Universitäten erreichen; febr menige aber, einige Stude ber Beltweisheit ausgenommen, es fo weit bringen, als ebedem die meiften zu fommen pflegten; und noch wenigere fo fleißig und fo nuglich fort ftubiren, wenn fie auch in ein Umt gefommen, als ebedem fast alle au thun pflegten.

Es wird indes gleichwol nicht von allen für so notig und nüglich angesehen, diese Geschickliche keiten, von denen kurz vorher geredet worden, sich in Vorbereitung auf die academischen Studien zu verschaffen; und man urtheilet desto lieber sehr geslind und zu schlecht davon, ie mehr Vemühung und besondern Fleis es erfordert, wenn iemand auf Universitäten es erst nachholen und ersehen sol, was ihm daran in seinen Schuliahren abgegangen. Es wird daher dientlich sehn zu dem vorgesehten Zweck, sogleich etwas mehr von dieser Sache beizubringen; neben einigen Vorschlägen, wie ohne Eintrag ander ver gelerten Beschäftigungen auf der Academie, nach

und nach bieser Mangel ziemlich ersest Warden könne. Das

Das zweite Kapitel.

Von dem Ruken, der aus Gebrauch und Kentnis alter Schriftsteller für die Gots tesgelersamkeit zu erwarten ist; und wie man in den Stand komt, denselben am leichs testen zuerreichen.

Inhalt.

5, 6. Die die beste Anpreisung der Sprachkentnis beschaffen fenn muffe.

5. 7. Kurze Borftellung, wie mit ber lateinischen und griechischen Sprache nuglich umzugehen, in Absicht ihrer felbft.

5. 8. In Absicht ber Art der Abhandlung eines Gegenstan-

5. 9. Rugen folder Mebung, und der daraus entstehenden Geschicklichkeit.

5. 10. Erleuterung beffelben aus der chriftlichen Gefchichte poriger Zeiten, wo er oft gefelet.

S. 11. Fortsehung biefer Erleuterung, in fo fern er giems lich ftatt gefunden.

6. 12. Wie er gehindert worden nach und nach, und oft noch nicht genug erkant werde.

S. 13. Einflus beffelben auf genauere Erfentnis der Glaubenslehre,

S. 14. Einflus auf den Gebrauch und Beurtheilung der verschiedenen Lefearten in beiliger Schrift.

5. 15. Mancher ausserer Vortheil von grösserer Geschicklichteit, in dem, was zu diesen Sprachen gehöret.

S. 16. Man fan nicht ju viel Fleis anwenden, der gans gen Befrimmung eines Lehrers genug zu thun.

5. 17. Miemand weis kunftige Umstände, worein er geraten fan, vorher.

4 5

6. 6.

s ift von gar vielen Gelerten ber Mugen ber lateinischen und griechischen Sprache, schon gepriefen morben; man scheinet aber von ben meiften zu glauben, baf fie aus Vorurtheil, ober Ehrfucht und Gigenliebe fo gar viel baraus gemacht haben: wie es in ber That von ie ber ein gewonlicher Feler gewesen, bag man bie Runft ober Wiffenschaft, ber man felbst besonders ergeben ift, über andere zu erheben gefucht hat. Bielleicht fande er fich also auch wol noch ben andern, als ben Sprachgelerten; unter benen freilich einige gewesen sind, bie ihre Rentnis alter Schriftsteller, welche wol bagu mehr auf Schonheiten einzelner Borte und Musbrucke, und beren forgfaltige Dach= amung gegangen, auch wol auf unrichtigen eigenem Urtheil bavon berubet bat, mit ben wichtigsten Diensten, Die ben Rugen ber menschlichen Befelschaft, ober das innere und groffe ber Gelersamfeit wesentlicher angehen, nicht vertauscht hatten. biesen wolte ich auch wenig Unsehen geben, wenn sie noch so viel Ermanungen ertheilten, die alten Schriftsteller fo zu lesen und zu brauchen, als fie es felbst gewont find. Die rechte Unpreifung biefes Rleiffes auf alte Schriftsteller, wird nur biefe fenn. welche mehrere und folche Vortheile und Beforberungen gröfferer Absichten, baraus vorlegt, beren Einflus offenbar und merklich genug ift. alfo einer, fo sich die Gottesgelersamkeit zu erlernen jum Zweck vorgesest bat, welche Absicht fo gros ift, baf fein eigenes und vieler anbern Menschen mancherlen mabres Beftes barunter begriffen ift, es einfeben

sehen kan, daß er diese Absicht viel leichter und gewisser erreichen könne, wenn er gehörigen Fleis auf Sprachen und altere Schriften gewendet hat: so ist ihm wol eben damit Reisung genug an die Hand gegeben, dieses Mittel sich aufs allerbeste zu Nuse zu machen; wenn er anders nicht gegen seinen Zweck selbst gleichgültig und unbeständig ist.

S. 7. Man fan bie altern Schriftsteller unter nere Schiedene Gattungen bringen; und fo wird anlicher Mußen zu erwarten fenn, man mag etliche, ober mehrere bavon lefen; ob er gleich groffer und gewif. fer ift, wenn bis lette moglich ift. Es muß nur alles bas fonnen vorausgeseht werben, mas zu nußlichem lefen gebort. Dis fan alles barunter begriffen werben, baf es entweder bie Sprache, worin: alte Schriftsteller geschrieben haben, eigentlich angehet; ober sich auf die Urt ber Abhandlung, und bie abgehandelten Sachen beziehet. Bas bas erfte anlanget, fo muß man sich gewonen vornemlich Rleis anzuwenden, die gewiffe Bebeutung einzeler Borte ober Ausbrucke, Die in ieber Stelle ftatt findet, ju entbeden. Dazu fan man bie Borterbucher brauchen; und man wird febr beforbert, ie volftanbigere und ie beffer ausgearbeitete man brauchen fan. Go mubfam biefe Arbeit anfanglich fenn wird, ba man bas Auffuchen noch gar oft vornemen muß: besto gewisser wird man ber Bebeutungen fundia werben; und man wird fürs funftige manches voraus bemerken, indem man bie übrigen moglichen Bebeutungen boch fennen lernet, ob man fie gleich nicht fo eigentlich im Zusammenhange anfiebet. Diese

Diese Arbeit fest nur einige Rentnis ber Bortfugung voraus, bie ieber Sprache gewontich ift; und Diefe wird alsbenn febr leicht zunemen, fo gering fie gewesen ist, wenn man sich Zeit genug nimt, 1) alles genau einzusehen; und besmegen 2) mehrmalen etliche periodos ober noch groffere Theile burchzules fen, moraus immer mehr licht entstehen wird: 3) anliche ober gleiche Berbindungsarten, Bortfugungen, und Ausbrücke vergleicht, indem bie Umftande ber einen Stelle gar oft bas unbefante und dunklere der andern flar machen. Wer auf diese Urt eine einzige Rebe des Cicero; einige Stellen aus dem Plutarch, etliche Rapitel aus dem Livius. ober mas es für ein Schriftsteller ift, (nur nicht von ben merklich schlechten) vielmals burchgelesen, wird es augenscheinlich merten, bag er ber Sprache gelaufig wird. Wenn dis mit etlichen Schriftstellern in ungebundner Rede geschehen, so kan es auch mit Dichtern versucht werben; boch nicht eben folchen, Die Trauerspiele geliefert haben; Dindarus mochte auch zu solchen Versuchen zu unschicklich fenn: 200 mer aber nicht, beffen erftes Buch ber Ilias mit gleichem Rleis etliche mal zu lesen mare; so wirds mit ben übrigen gar wenig Arbeit geben. Bermanblungen, Virgils Hirtenlieber, bes Zorat fo genante Sermones, Schicken fich auch hierzu. Man barf aber nicht einwenden, baß man folderlen Schrift. fteller fcon auf Schulen gelefen batte; wer fich ohne Leichtsinnigkeit prufen wil, wird bald befinden, baß entweber biefe Schularbeit, ihrer Beschaffenheit megen, ibm noch nicht fonderbaren Rugen gebracht, ober er fich felbit baben verfaumet babe. Wenn ein Stud. Theol.

Theol. neben seinen academischen Stunden, im ersten halben Jahre, täglich eine Stunde auf solche Art auf lateinische Schriststeller wendet; und im andern halben Jahre, auf griechische: so wird er, wie man sage, spielend eine gar grosse Hindernis, weiter in der ganzen Gelersamseit zu kommen, sich aus dem Wege geschaft haben; und wer auch nicht so schlecht von Schulen gekommen ist, wird doch, wenn er eben dieses tesen so fortset, ungleich grössern Vortheil haben; indem die Anstrengung der Gemütesträste auf andere Gegenstände ihn fertiger machen wird, die grösse Ausmerksamseit zu beweisen, ben allem, was er sonst obenhin gelesen hatte.

6. 8.

Man kan alles andre, mas nicht eigentlich unter ber vorigen Arbeit begriffen ift, überhaupt zur Aufmertfamteit auf bie Sachen rechnen; fo wol in Unsehung ber Urt und Beschaffenheit ber 26handlung, als des Inhaltes, und der vorgetrages nen Sachen. Je ofter man bas vorige Lefen wien berholt hat, befto eber wird man von ber gangen Ginfleidung, bie ber Schriftfteller feiner abgebanbelten Sache giebt, Rentnis befommen, und fiegelegentlich nachahmen fonnen. Die bemerfte Mannigfaltigfeit ber Musbrucke, bie, ber Bebeutung nach, fonft mot einerlen zu fenn fcheinen, wird Gelegenheit zur Beurtheilung geben, warum biefe und iene Bahl getroffen worden; man wird bie fchicklis chen Wendungen bes Bortrags einsehen, und une vermertt felbft bergleichen nachzuamen fich gewonen. Schon dis ift ein ungemeiner Bortheil; ba es fo vielen, die auch wol Rhetorit und logif sich haben

porfagen laffen, nur an einer mittelmäßigen Zufam= menhangung beffen felet, mas fie etwa benten, ober mas fie gern vorbringen wolten; Die fich fonst gang fnechtisch an bas erfte und liebste Mufter eines geiftlichen Redners binden muffen, und um fo viel ungludlicher bis thun, ie weniger fie auch nur einige Borbereitung von bem haben, bas bem Rebner, ben fie nachamen wollen, eben ben gesuchten Beifal ver-Die weitere Uebung in Auffuchung ber einzelnen Stucke ber Rebe alter Schriftsteller, ihres wohlgetroffenen Berhaltniffes gegen bie nun vollig erfante Abficht, wird eine trefliche Borbereitung fenn, nach und nach tavon zu urtheilen, es nachzu. thun, und in andern Schriften, zumal biblischen Rednern, bas natürliche des Bortrags zu finden ; ohne ein mubfames Gewebe von manden gewonlichen 216. theilungen blos barum anzunemen, weil andere es für gut befunden haben. Man hat es überhaupt ber Aufname ber fo genanten humaniorum, und befonbers bem groffen Melanchthon zu banken gehabt. baff bie Muslegungsart ber Bibel, burch geschickte Nachamung ber Ulten, groffere Gute und Richtigfeit erhalten bat. Bas bie Sachen felbft betrift, fo ben Inhalt ber alten Schriftsteller ausmachen, fo find fie gwar mancherlen; aber alle offenbar fo be-Schaffen, baf fie noch iest in gar groffem Berhaltnis auf uns, auf die chriftliche Religion, und alle Theile nublicher menschlichen Erfentnis fteben. Wir mol-Ien nur die bloffen Ramen anfegen, um die Groffe bes baber zu erwartenden Nugens überhaupt und Ginige Schriftsteller liefern fury vorzustellen. Samlungen zur Maturgeschichte; andere beschreiben

ben bie Geschichte groffer Bolfer und Reiche, Die ein mertlich Berhaltnis auf bie jubifche ober chriftliche Rirche, naber ober entfernter gehabt haben; Durchgangig aber jur mahren Bestimmung und 26theilung ber Zeitlaufe gang unentberlich find. nige ergalen bie alteffen Ueberlieferungen vom Bufand der Menschen unter einander, und bas, mas ihre Religion ausgemacht hat; andere haben Befcbreibung von ber gangen befanten Erbe, von groffen ober fleinen Theilen berfelben, bon Rluffen, Bergen und Stabten, aufbehalten. Biele melben bie Manniafaltigfeit ber Meinungen ber Beltweisen, in Absicht ber Ratur Gottes, ber Be-Schaffenbeit und Grunde unferer Pflichten gegen Gote und andere; ihre Gedanken über bie Begebenheiten am Simmel, auf ber Erbe, in ber luft, u. f. w. Undere haben die Gewonheiten, Gefege und Drbnungen verschiebener Staaten ober gemeiner Befen, Beispiele tugendhafter Perfonen fo mol, als lafterbafter, angemerfet. Ginige melben bie Berfuche von befferer Ginrichtung unferer Erkentnis überbaupt, und ber einzelnen, gur Beltweisheit und Mathematif nach und nach gerechneten, Theile ins-Unbere liefern scharffinnige Biberles aungen ber verschiedenen Meinungen. Das Reich ber Dichtkunft begreift eine Menge guter Mufter, Die das gleichformige in Empfindungen und ihrer verschiedenen Meufferung und Wirkung, auf andere Gemuter, barlegen. Doch es ift fcon ju viel, obgleich noch nicht alles erzält worden. Alle einzelne Stude find fo befchaffen, baf ihre nabe Beziehung auf ein. ober andern Theil ber Gottesgelersamfeit febr

fehr leicht in die Augen falt. Wer wolte aber gar aller entberen wollen?

6. 9.

Huf diese Urt aber fomt man nachber auch in ben Stand, allerlen Schriftsteller alter Zeiten felbit lesen zu können, ohne von andern blos abzuhängen, welche nach ihren Umftanben bavon Gebrauch gemacht haben. Dis allein mare hinreichend, bent groffen Rugen, ober gar bie Motwendigfeit biefes Rleiffes anzuempfelen. Die Bucher heitiger Schrift fonnen, in Absicht eines lehrers, burchaus nicht bie fo genante weltliche alte und neue Belerfamteit entberen. Rein Dorfprediger fan fich mit Grund einbilben, baf bis ben ibm eine gangliche Musname leibe; er muffe es nur um feiner Bequemlichfeit willen porgeben wollen. Go wenig man ienes burchgangig in gleichem Grab erforbern fan: fo wenig fan es auch gar als unnotig ben feite gefest werben. Alle Erleuterungen, Die gur alten Erbbeschreibung, ben verschiedenen Theilen ber alten Geschichte, zu ben Arren bes Bortrags verschiedener Zeiten, zu ben fogenanten Altertumern und Gewonheiten gehoren; Die Bergleichungen ber griechischen Musbrucke bes neuen Teftaments, und ber griechifchen Bibel mit andern; die altern Erflarungen ber Rirchenvater, 2c. find für einen, ber nicht ber lateinischen und griechifchen Sprache felbst ziemlich fundig ift, meift gang unnuß, ober erhalten feinen blinden Belfal, und verurfachen ihm eine furchtsame Hochachtung gegen alles, mas für folde Erleuterungen ausgegeben wird. Je weniger überdis felbft neuere Berfaffer von Schriften folcher Art, Die vorhabenben Sachen Stets

ftets aufs Beffe eingesehen ober angewendet und porgetragen haben, und ie weniger ben einem, ber ben Mugen ber Sprachen und alles beffen, was bagu eigentlich gehört, nicht einzusehen beflissen gewesen. eine eigentliche Unterscheidung, und Rentnis, und Mahl ber beften Schriften, modurch er feinen Man. gel erfeßen fonte, möglich ift: besto gewiffer entberet er alle Diefe Bortheile; Die faum alle insgefamt bod binreichen wurden, ibn in ben Stand gu fegen, einen recht geschickten und gewiffen Musleger ber hei. ligen Schrift, zumal ießiger Zeit, und für die fo febr perschiebenen Umftanbe ber Buborer, abzugeben. Bie viel Schwierigkeiten begreift allein bie beilige Schrift, wenn fie jufammen genommen wird, und wie viele werden von Zeit zu Zeit vorfeslich vergroffert burch gewiffe Leute, benen eben entweber hinreichender Unterricht bavon, ober ber notige Rleis gemangelt bat, baf fie es nun ju einem Borfas fich machen, es für Unvolkommenheiten ber Bucher felbit auszugeben, und fo viel möglich geltend zu machen, was nur in Abficht ihrer felbft bergleichen ift? Bie oft wird es also einem an Sulfe felen, wer folche ftets und blos auf bas ben ihm groffe ober eine gige Unsehen bes erften bes liebsten Buches bauen muß? Und wie verbrieslich wird mancher oft merben , baf er bas befte auch iest in lateinifch geschries benen Buchern ober Abhandlungen fuchen fol, bie er nicht hinlanglich verstehet. Wer bingegen felbit mit biefen alten Quellen, bie nie erschopfet, oft aber gemisbraucht werden fonnen, bekant ift, wird nicht nur in folche Berlegenheit nicht leicht geraten: fone bern auch selbst nicht felten was neues, unbemerte 23 tes,

tes, ober nicht genug genußtes entbecken, und gu gemeinem Rugen anwenden können.

§. 10.

Man fan die Erheblichkeit biefer Betrachtung amar an vielen lebenbigen Beifpielen taglich feben; aber fie falt vielleicht noch merklicher in Unsehung bes bavon abhangenden Rusens und Schabens in Die Mugen, nach ber Rirchengeschichte. Done auf Die jubische Rirche zu feben, beren Umfrande boch meist gleich schlechter worben, so bald ihre lehrer bie bebreifchen und morgenlandischen Sprachen, und übrigen menschlichen Wiffenschaften, gang vernache läßiget haben : fo giebt bie Befchichte ber chriftlichen Rirche ben beutlichften Beweis von ber Rotwendig. feit ber Sprachkentnis, die bie Rentnis ber Sachen einschlieft, wovon barin geschrieben morben, und alles beffen, fo barin begriffen ift. Die richtige Auslegung ber beiligen Schrift, fiel nach bem Maas weg nach und nach, als man bie Rentnis ber bebreifchen und griechischen Sprache, nicht fleißig genug triebe; als man aufhorte bie weltlichen Schriftsteller geborig ju Bulfe ju nemen. Gine ungalige Menge von Erflarungen über biblifche Bucher ober Stellen, die noch auf uns gefommen, fan einen ieben bavon überfüren. Bie viel Reler findet man in ben angegebenen Umftanben ber biblifchen Geschichte, altes und neues Testaments, so balb Die auswertige Gefchichte folte berurt werden ? Bie falfch und verftelt ift nicht die mahre Beschaffenheit ber Sache ichon baburch worben? Ift bas fur bie Chre unfrer Religion gleichgultig? Ift bis niemanben iemals anftoffig worben? Gelbit iefige Zeiten lassen

taffen leicht bis beantworten. Wie ungludlich find nicht die Bergleichungen ber verschiedenen philosophischen Geften von ben Rirchenvatern angebracht worden? Beil man nur obenbin, und viel von So. renfagen, bavon mas gelernt ober aus schlechten Quellen genommen hatte. Richt wenige folche driftliche Schriftfteller haben gar nichts fich mit folchen Sulfsmitteln zu thun gemacht, und find in eis ner nicht gut erwalten Ginfalt blos ben bem fogenanten Erbaulichen geblieben. Beil bis aber in ber That ohne Bahrheit ber Erfentnis nicht rechte maffig fatt findet, und man iener, ohne andre Ues bung und Beihulfe nicht eben binreichend theilhaftig werben fonte: ift es ben etlichen wenigen guten Bahrheiten blieben, fo bie beutlichften fcbienen : Die aber febr balb zum groffen Schaben ber chriftlis chen Rirche fo unglücklich übertrieben worben, baf noch ieft ber Grund vieler Uneinigfeiten, in biefem Berfal und Mangel anderer Erfentnis und ihrer Beforderung zu suchen ift. Den Mangel naberer Ginficht in ben wirklichen Inhalt beiliger Schrift, erfeste eignes Butmeinen, fchlechte Mutmaffungen, und Ginbilbung; bie nach und nach burch bie Zeit ein folches Unfeben befommen haben, baf anbern nicht mehr frei ftund, richtigere Ginfichten zu versuchen oder vorzugiehen. Etliche wenige Das men einzelner Derfonen und Schriftsteller murben nach bem Grad erhöhet, als ber wenige Bleis, ben Diese noch angewendet hatten, vollend abnam und aufhorte : und, ba diefe felbst nicht eine und biefelbe Meinung und Gebanken, auch nicht bie beften und verständlichsten Ausbrucke in ihren oft übereilten Schrife

Schriften angebracht batten, gaben fie burch ihr qu. nemenbes Unfeben Belegenheit zu neuen Uneinigkeiten über ihre mabre Meinung; ohne bag man es für notig batte halten fonnen, bie Wahrheit und Grheblichkeit berfelben an fich weiter zu unterfuchen. Dis hat auf ber einen Seite ben allerunfeliaften und abscheulichsten Aberglauben, einen betrüglichen Geift, viel Einbildung und Schwermendes über ein gros Theil ber Rirche verbreitet, fo, baf bas Elend diefes Zustandes nicht leicht gros genug ein-Muf ber anbern Geite muchfe ber zubilben ift. Berfolgungsgeift unter bem beften Schein bis jum Morben und Blutvergieffen, wiber alle, die fich nicht mit volliger Blindheit alle bem unterwarfen, mas Diefer ober iener einzelne Lehrer zur chriftlichen Bloubenslehre zu rechnen fur gut befande: bis baf fich endlich biefe beiben Bugel bes fo genanten Rirchenmagens in ber einigen Perfon eines einzigen Bifchofs vereiniget haben, ber fie noch arglistiger, als bie porigen, ju Befestigung feiner Sobeit und auffern Glückseligkeit zu brauchen gewuft. 20le biefe Unglückseligkeit ber vorigen Jahrhunderte, ift aus ber Unwiffenheit, welche bie Religion verfalfcht bat. entstanden; etliche einzelne schwermerifche und phantaftifche Leute haben ben Grund bagu gelegt, weil man ben Schein mahrer Religion von ber mahren nicht mehr unterscheiben fonte; und biefes mar babon gefommen, bag man richtiger Auslegung ber beiligen Schrift, fo bie allerbeste und einzige Borfchrift unfers Berhaltens gegen Gott fenn muß. fich nicht geborig befleißigte. Satte bie griecht-Sche Kirche mehr Nachfolger bes fo beschrieenen Theo,

Theodorus von Zeraclea, von Mopfvest, Diodors von Tarsen, und Theodoretus von Cyrus, die lateinische aber, des Pelagius, und Sievonymus, des Rusinus, oder wer der wahre Verfasser der Erklärungen über Zoseas, Joel und Amos, ist, in Absicht des nähern Wortverstandes heiliger Schrift, gehabt: würde nicht leicht so viel Unrichtigkeit in den Auslegungen, und folglich in den angenommenen Lehren, die den Unterricht solgender Zeit ausmachten, haben überhand nemen können.

S. II.

Da bie driechische Rirde bie griechische, die abendlandische aber die lateinische Sprache fast gang zur Muttersprache gehabt, alfo in biefer 216. sicht ben Erklarung bes griechischen ober lateinis Schen neuen Testaments, ober ber Bibel, ein und anderes voraus gehabt haben, ohne bag besmegen geglaubt werden fonne, bag fie biefe Sprachen ftets geborig verstanden: fo erhellet der Rugen, fo mit fleifigem Gebrauch alter Schriftsteller verbunden ift. an bem Beifpiel ber wenigen Rirchenvater, ben benen dis gefunden wird, besto deutlicher. was brauchbarere Borfchriften fo wol zu Ginfichten bes wahren Berftanbes, als geschickter Mittheilung beffelben burch einen anftanbigen Bortrag an andere, fonten blos aus benen Uebungen abgenommen werden, die durch die damaligen Lehrmeister in of= fentlichen ober besondern Schulen angestellet wurden. Diese waren bamals meift Beiben, ober boch hatten fie eben bie Urt nachgeamet, als heibnische Lebrmeister in Erklärung des Somers, Isocrates und 23 3 ande.

anderer berumten Schriftsteller, nach anderer ober eigenen Borfchriften, zu beobachten pflegten. Diefe bestund eben in bem, mas wir oben angemerft ba-Sie befleißigten fich richtiger Abschriften bes ju erflarenden Buchs; fie verglichen bie verfchies benen Lesearten; fie unterschieben bas achte und unachte in einer Schrift, nachbem fie von eben biefer Beschaffenheit berfelben in Unsehung bes angebliden Berfaffers gewis waren. Gie bestimten ben Berftand burch ftete Bergleichungen bes Bufammenhanges, und ber iebem Berfaffer gewonlichen Art au fcbreiben. Gie entbecten bie Schonheiten, und Die besondern Borguge ber Musbrucke vor einander; das eigentliche und uneigentliche des Berftandes. Sie zergliederten ein grofferes Stuck in feine Theile: fie erklarten bas Duntle aus ber alten Erbbefdreibung, Geschichte, und ben Gewonheiten; fie menbeten die bamalige Erfentnis ber Beltweisheit und Maturlehre an, von ber Beschaffenheit ber Sachen. bas rechtmäßige und unrechtmäßige, mabre, mahrscheinliche, falsche, zu zeigen. Wer nun in solcher Unterweifung geftanben, mufte netwendig, wenn er fich nun über biblifche Bucher machte, es mag nun wieber unter einem guten gebrmeifter gemefen fenn, (beren es aber wenige gab), ober für fich felbft, alle andere weit übertreffen in ber notigen Beschicklichkeit, ben Verstand in einer Schrift zu finden, und andern beutlich anzugeben; ob er gleich noch nicht, in Absicht aller Zeit und Umftanbe, ber polfommenfte Musleger war.

Man wird es bestätigt finben burch bie Beobachtung, daß auch in ben späten ober so genanten mitlern Zeiten, Diejenigen noch die erträglichften Schriftausleger gewesen find, bie einigen mehrern Umgang mit alten Schriftstellern verraten; und es murbe beren noch mehr gegeben haben, wenn fie vor allen Beiligen - und Marterlegenben, Geelenerfcheinungen, muftifchen Sirngeweben, und bergleichen elenden Zeitverberb, batten Schuler und Rachfolger erhalten fonnen; Die aber neben ben unnugen Singefunden vor allem lefen, Abschreiben, und Berfertigung folder driftlichen Mythologien nicht bazu kommen fonten; auch nicht wol burften. Es ift nicht unbefant, daß ichon fehr viele Rirchenvater auf Die Detnung ehebem verfallen find , ben Gebrauch und bas Lefen fo genanter woltlichen ober beibnischen Schriften erft zu widerrathen, nachher gar zu verbieten : um beforglichen Schaben, ben etwa ber Inhalt Diefer Bucher erwecken fonte, ju verhuten. zwar auch nicht an anbern gefelt, Die anbrer Meinung hierin gewesen find; aber ienes Urtheil ift gar bald algemeiner worden, indem es was überredenbes von der Religion zu entlenen schien; es hat wenigftens unwiederbringlichen Schaben verurfacht, indem fich überhaupt ber Beschmack von baber lane ge Zeit erhalten bat, ber bie vorigen Zeiten fo unglucklich machte, als fen nicht viel Bortheil von folchem Bleis zu erwarten, und fene beffer bie meifte Zeit auf mabre Erbauung feiner felbst und anderer gu verwenden. Go falfch es ift, baf man dis einander entgegen geset, als wenn ein zu mahrer 25 4 Gots

Gottesfurcht einmal rechtschaffen geneigtes Gemut, nicht aus allem, was ihm vorfomt, mabre Erbaus ung fo gar unmittelbar, ober boch viel Beforberung und Beibulfe baju in verfchiebener Abficht, erhalten fonte und murbe; und fo gewis man hierunter die Absichten gotlicher Borfebung in Erhaltung Diefer fo unentberlichen Denfmale ber vorigen Beiten und ihrer Beschaffenheit, nebst ber verhaltnismaßigen Befchaftigung und Uebung, Die uns badurch aufgelegt wird, nicht geborig auflucht und erfennet, auch baufig feine eigenen merflichen Unvolfommenheiten, und unartigen Absichten barunter verbergen wil: fo wenig felt es boch biefem Borurtheil (benn weiter ift es nichts,) noch beut zu Tage an Schablichem Ginfluffe auf manche angehende Gottesge. Auf manche; benn von allen fan die Rede nicht fenn; weil nicht alle febr bagu aufgelegt find, movon fie gleichwol ben Namen fich gegeben haben, bie man folglich auch nicht eben bereben barf, fich einen gröffern Umfang vorzusegen. Da ein Stud. Theol. ber auf vorberurte Urt mit alten Schriftftellern umgehet, von bem fren bleiben muß, mas für feelenschadlich sonst gehalten worden, ober was man bas Pedantische an Sprachgelerten nennet : fo fan er nicht allein nie die Zeit unnus anwenden. wenn er einen verhaltnismäßigen Theil barauf menbet: sondern er wird auch nicht leicht aus der Ursache aufhoren konnen, als wenn fie in feinen Umftanben ihm schon allen zu erwartenben Mußen gegeben. ober ihm in Absicht feines Gemutes unvermeiblis den Schaben verurfacht batten. als thenly eith the thenly ste

S. 13.

Wer eine etwas umffandlichere Rentnis ber Glaubenstehre erhalten mil, als gemeiniglich nur geschiehet: mer von ben Bergnlaffungen mancher Dazu gefommenen neuern Erleuterungen, Ginfchren= fungen und Bestimmungen binlangliche Rechenschaft geben; wer die ficherfte Mittelftraffe, zwifchen Re-Bermachereien und unbedachtsamen Nachgeben vorfichtig behaupten, und fich von ber Uebereinstimmung ber beften alteren Gottesgelerten verfichern wil: muß die Geschichte bes lehrbegrifs, wenigstens nach ben erheblichsten Theilen, zu Gulfe nemen. Diefe ift theils in ben einzelnen Schriften ber Rirchenvater, theils in ben offentlichen, grofferer ober fleinerer Rirchenversamlungen, enthalten. Scheint bier und ba manche noch zu geben, Die Diefes erfennen, und also biefe Schriften lefen wollen. richtige Rentnis ber lateinischen und griechischen Sprache, worin unter Chriften bie meiften babin gehörige Denfmale abgefast find, ift burchaus also Bie nun biefe gar febr verfchieden unentberlich. ift, von ber griechischen und lateinischen Sprache, bavon vorbin gehandelt worden, auch felbit fich nicht in einem und bemfelben Jahrhundert, und in allen griechischen und lateinischen bamaligen Rirchen und landern gleich und einerlen ift : fo ift es gleich. mol nur eine leichte Arbeit fur einen, ber iener noch reinern und nicht verschlimmerten Sprachen schon tunbig ift; hingegen meift unmöglich Rirchenschriff. fteller recht zu verfteben, wenn einer faum haib und halb fich in ienen Schriftstellern hat zu rechte finden konnen. Die altern von firchlichen Berfaffern, bas ben

ben ohnehin in beiben Sprachen febr vieles, bas ienen, auffer ber Rirche, gemein war. Die Rirchenvater begeben baneben haufige Reler in ber alten gefamten Befchichte, Erobefchreibung, Beltweisbeit, u. b. g. baß alfo, wer biefe nicht ben ben beionischen Schriftstellern richtig kennen gelernet hat, fich fo oft eben biefen Relern unterworfen feben muß, als er etwa ben ihnen hierin, aus einem Reft des ehmals richterlichen Unsehens, was lernen wil. Es wird weiter unten Belegenheit wieber fommen, mehr hievon beigubringen; ieht geschiehet es nur in fo fern, als ber Rugen ber Befantschaft mit griechischen und lateinischen alten Schriftstellern auch bierin fich auffert. Gben biefes findet ftatt in Un. fehung ber gesamten Rirchengeschichte und aller bagu geborigen Theile; wer fich nicht mit ein und andern Samlungen, ober gar allein mit Arnolds, und ber Zeinfünsischen schlechten Urbeit, Die für Ungelertere bestimt sind, behelfen wil, wo gleichwol oft befondere Belegenheiten vorfallen, ba es einem felbft nicht lieb mare: mer nicht den groffen Mußen entberen wil, die verschiedenen Gemutsarten, oder Unarten vielmehr, und ihren Ginflus ben noch fo gutent Schein, und ben noch fo ansenlichen Sachen, fennen ju lernen, und notige Rlugheit in gar off wieberfommenden gang anlichen Umfranden, nachzuamen: muß wenigstens von groffen Begebenheiten mehr als eine Dachricht und Erzälung in ben Quel-Ien aufmerksam und mit Ueberlegung gelesen haben : und bis tan er nicht, wenn er nicht auf vorige Urt Diefer Sprachen machtig ift.

S. 14.

Die fo genanten verschiebenen lefearten bes neuen Testaments so wol im Griechischen, als auch in der Vulgata, find zwar gar vielen, die auch wol mit öffentlichem Bortrag und Auslegung umgehen muffen, mas unbefantes, oder auch mas unerhebliches, nach ihrer Meinung und groffen Unwiffenheit: aber allerdings nicht nach dem, was Unwissende davon halten, ju beurtheilen. Es ift einem treuen Ausleger ber heiligen Schrift nicht allein nicht gleichgultig, ob er überzeugt ift ober nicht, baff er auch ben Worten ber beiligen Schriftsteller am nachften gekommen, fondern es hangt auch fur die übrigen theologischen Biffenschaften nicht wenig bavon ab. Diefe Richtigkeit einzusehen. Wer fich ie die Mube gegeben bat, Die teutsche Uebersebung mit einer griechischen Ausgabe, es sen, welche es sen, zu vergleichen, wird balb gar viel Stellen finden, mo Die Abweichung nicht gering ift: und wer etwa von ohngefar folte einen Blit in bas Wetfteinische Testament, ober que nur in Mils Musgabe thun. wurde in ziemliche Berlegenheit geraten, wenn er eine gegründete Entscheidung ber mabren, und begreifliche Unzeige von bem Entsteben ber unachten Lefearten, geben folte. Bie wenige werben in bem befanten Stellen 1 Job. 5, und von ber Gottheit bes Sohnes Gottes, fich belfen fonnen, menn man ihnen Luthers Ueberfegung, ben allem moglichen Gebrauch von Kertners hiftoria dicti Iohannei , ftreitig machte? Es bat meift gleiche Befchaf. fenheit mit ben lefearten ber griechischen Bibel altes Teftaments, ia ber bebraifchen felbit, und bem

was geschrieben ober im Terte, und was gelesen, ober unter bem Rande gefunden wird. Benn es auch einem schlechten Prediger, nach ber übeln Gewonheit, ju vergeben ift, hievon weiter nichts ju wiffen, als was in einem fehr mangelhaften Unterricht oder schlechten Sandbuche ibm vorgefommen: fo barf bis boch nicht bas Mag fenn, wornach bie rechtmäßige Groffe eines, fo fich mit befferer Unwendung auf die Gottesgelartheit legen wil, folte abgenommen werben. Go erheblich alfo biefes in ber Auslegung beiliger Schrift, und folglich in ben andern theologischen Biffenschaften ift: fo wenig fan iemand doch fo leicht in bergleichen Unterfuchun. gen fich schicken, und befonders gehörige Hufmertfamteit auf die fleinften Umftande beweisen, auch pon Borurtheilen fren fenn, wenn er nicht icon burch mehrern Umgang mit lateinischen und griechiichen Schriftstellern mit biefen Bufallen, fo ben allen alten Schriften moglich, und wol gar gewonlich find, hinlanglich befant worben ift. Diefe Fertigfeit wird fich febr leicht finden, wenn einer auf obige Urt eine Zeitlang mit Schriftstellern umgegangen ift; ohne daß das gezwungene und pedantische ihm alsbenn fo leicht anhangen fonne, als wenn er ohne iene Ausbreitung feiner Aufmertsamfeit und Uebung im Nachbenken, fich zum ersten male an Worte und ihre Berbindungsart gehalten, und mehr feinen eis genen Gin, als bas, mas ber Berfaffer ausbruchen wollen, anzubringen fich gewonet hat. wird ihn bort ein Guyet, Scaliger, Pricaus, Bentley mit fritischen zufreien Entscheidungen iere machen. Er wird alfo auch gar nicht notig haben ben

ben Beurtheilung ber Lesearten heiliger Schrift anbern blindling und aus Mangel eigner Gedanken und Wissenschaft bavon, surchtsam zu solgen; womit sich doch die allerneisten behelsen, wenn sie auch noch was mehr, als die schlechtesten Glieber ihres Standes, zu wissen scheinen.

S. 152

Ich halte nicht bafür, baf es noch notig fen, weitere Erweise von ber Ruslichfeit ober gar Rotwendigkeit eines folden Umganges mit lateinischen und griechischen Schriftstellern bes Altertums, für einen angebenben Gottesgelerten, beizubringen. Es ift in biefen nichts übertriebenes, nichts aus eignem Gutdunfen für erheblich angenommen worben: man fan bie genaue Verbindung mit bem gangen 3med und Borhaben eines Theologi fehr leicht einfeben, wenn nur unter biefem Namen nicht fo gleich bie verstanden werden, beren Ungal bie groffe gu fenn pflegt, und eben nicht viel hievon hoffen laft. Indes will ich doch nur etwas um so viel lieber noch beruren, ie überredender alles bas zu fenn pflegt, movon man fich zu allernachft folche Bortheile zu verfis chern glauben fan, worauf leiber am meiften gefe-Alle iene Bortheile find in biefer 216. hen wird. ficht, fo wirklich und fo gros fie find, nicht fo bes rebend und reigend, als bas, was bie so genante Beforberung, ober Erhaltung eines Umtes enthal. ten mag. Es ift einmal ein Borurtheil, man fonne ein Prediger beiffen und werden, ohne iene Beschicklichkeiten; ob es gleich eine wirkliche Untreue gegen fich felbft und die menschliche Gefelichaft, befonders aber gegen bie, woraus eine Rirche beftebet,

ift, wenn man fich aus unanstandiger Tragbeit und Diebertrachtigkeit nicht alle bie Bertigkeiten geben wil, die man etwa erreichen fonte: gerade als wenn ehrliche Burger ober Bauern burchaus zufrieden fenn muften, wenn ihr Prediger vom Schulmeiffer auch nur burch bie aufferliche Rangordnung und Stelle fich unterschiede; ober als wenn alles fonne vernachläßigt werben, was nicht unmittelbar fonne ber Predigt einverleibt werden. Aber es fen berweilen fo . bis es vielleicht mit ber Zeit anders wird; wie viele hindern fich indes an ber fo fehnlich gefuchten Beforberung, baburch, baf fie alle nur fo viel ftudiren, als die meiften ju thun pflegen; die folglich einander ftets nachwarten, fich jur Unluft gereichen, und ber übrigen Welt, gur Roth eine schlechte Information ausgenommen, die auch nicht sum Beften verrichtet wird, unnuß fenn muffen? Bie lange fucht man aber oft einen guten Schulman, beren oft in einer Stadt mehrere notig find, als man Drediger braucht; wo alfo leichter untergufommen mare, ober, wenn etwan die Abfichten. wie billig, weiter geben, bem Staat und ber Rirche gar groffe, und gewis immer mehr und mehr hochgeschafte Dienfte leiften fonte, wenn man fo wol etwas mehr von oben beschriebenen gemeinnußigen Befdicklichkeiten auf die Universität mitgebracht, ober ba nachgeholt, als auch beigubehalten, und zu vermehren gefucht batte? Und wenn man auch gleichwol ein ober etliche Jahre gotlicher Bora febung erwarten mufte: wie leicht ware es einem folden, fich nothburftigen Unterhalt, ohne unschicklichern Zustand zu übernemen, zu schaffen, burch gute

aute lieberfegungen fo vieler alten Schriften, Die man in teutscher Sprache bisher gar nicht, ober nur nach übel geratenen Bersuchen ber vorigen Zeiten, lesen fan. Frankreich, Jealien, Bngelland, haben faft alle alte griechische und lateinische Schriftsteller, in und auffer ber christlichen Rirche in gemeiner Sprache; ber Geschmack ihrer Landsleute ift baburch ungemein gebeffert worben, neben Bereiches rung ber Sprache; und es murben fich febr leicht lefer finden, bie es gewis banten murben, bag fie auffer ben fo gar gleichformigen teutschen Mobeschriften. auch andre Gulfsmittel in die Bande befamen, moburch fie in bem Stanbe maren, von febr vielen Dingen, fo gur Religion, jum Staat, gur Gefelfchaft gehoren, aus einigen anbern Befichtspunkten zu reben und zu urtheilen.

6. 16.

So solte auch wol die recht- und pflichtmäßige Ehrbegierde, Gott und der Kirche, so nüßlich zu werden, als immer möglich ist, einen antreiben, alle Hülfsmittel zur besten Erreichung des vorgesesten Hauptzwecks, die Erkentnis des geoffenbarten Willens Gottes unter den Menschen richtigst auszubreiten und zu befördern, zusammen zu nemen. Wie unanständig ist es nicht, sich zum Dienst Gottes, wie es heissen muß, bestimt zu haben, und gleichwol viel weniger Fleis und Bemühung übernnemen wollen, als andre Menschen wirklich thun, um sich zum Dienste ihres Rebenmenschen und ihrer Geselschaft desto gewisser tüchtig zu sinden. Der Borwurf von Bequemlichkeitsliebe, von guten Tagen der so genanten Geistlichen, ist eben von dieser

fo febr gemeinen Mittelmäßigkeit ihres Rleiffes und ihrer Geschäftigfeit, entstanden. Wer nie biefen Umfang ber Gottesgelersamfeit, von vorne an ein= gefeben, und fich in feinem Rleis beizeiten barnach ju thun gegeben bat: muß freilich febr oft ben Schein geben, nichts ober wenig, feinem Stand gemaffes, weiter ju thun ju haben; und bie Ent-Schuldigung, fo von der Bichtigfeit bes Umtes bergenommen wird, welches wegen feiner Sauptabficht geifflich zu heissen angefangen, ob es gleich gar haufig mit meniger fteten Ungelegenheit beforgt wird, als weltliche, und fo gar geringe, Hemter, bat gu wenig grundliches und scheinbares, wenn man einen fo ungeschäftigen Beift, und fo gar menig, gotlichen und heiligen Trieben gemaffe, Arbeitfamfeit, bemeis Niemand fan aber mit rechten Rugen auch in feinem Umt weiter ftubiren, wem es an diesen porhin furzbefchriebenen Gefchicflichkeiten, ju febr felet; er wird fich mit teutschen, ober ben leichtes fen und ichlechtern Gulfsmitteln behelfen muffen. Es ift in ber That ber gangen Absicht biefes Umts Damit nicht genug gethan, wenn man fich ber Erbaulichfeit nachher fo befleifiget, baf ihre Stußen und Grunde, rechte Ertentnis fo wol ber Beichaf. fenheit ber gangen Religion, ihrer Unwendung und nachsten Ausübung, als auch ber Untauglichkeit, Mangelhaftigfeit und Unrichtigfeit ber abweichen= ben Meinungen bievon, nicht aufs bochfte geachtet Und gleichwol ifts nur in biesem Ral werben. möglich, fo balb fertig ju werben mit ben Gegenftanben feiner Erfentnis, und allen übrigen gu ge-Schicktefter Beforberung ber mabren Erfentnis GDt.

tes bereinft ben andern. Te mehr aber biefes, und ie eber es ftatt findet, befto weniger ift bie Erbauung. fo man, ohne immer mehrern Wachstum in afferlen Bulfserkentniffen, auf anbre, blos aus fich allein, ober nach etlichen mäßigen Beiftanben, verbreiten wil, auffer ber Befar, auszuarten. Dan fan es nicht im fleinen und einzeln barthun, ohne febr weits lauftig zu werden; aber es ift bie Michtigkeit biefer Sache fehr leicht an Beifpielen zu erkennen, fo wol poriger, als iegiger Zeiten. Prebiger, Schriftfteller, Die ohne gleichem Fleis auf Bergrofferung und Berichtigung ber Erfentnis, Die fich auf Die Sprachfentnis, und alles was dazu gehort, mit grundet, blos bie Erbauung zu befordern gefucht haben : find nicht felten burch viel Mertmale biefer ihrer mangelhaften Beschaffenheit, anftoffig, und oft fast unnug morben ; fie baben verurfacht, baf fie entweber überhaupt viel weniger gebraucht, ober nur fur eis nen Schlechtern Saufen nublich gehalten worden. Bie viel Belegenheit haben fie fich aber auch muffen aus ben Sanden geben laffen, anbern nublich ju fenn, wenn fie fich ihrer febr engen Schranten fets bewust fenn muften? Wie schlechte und unrichtige Urtheile haben fie oft gefället, bavon ber verurfachte Nachtheil offenbar febr gros und von besto langerer Dauer worden, in Mebereilung, ober Befolgung ihres unrechtmäßigen, obgleich gutmeinenben Gifers: ie mehr fo wol auf einer Geite bie Unart mancher Menfchen auf foldberlen begangene Beler, Uebereilungen, und Unporfichtigfeiten fiehet, als auch ie leichter man fiche gefallen laft, ohne groffe Muhe groffe Zwecke fich ju versprechen. Ges ift endlich eine recht

recht gemeine Sprache worben, alle fo genante menfchliche Runft zu verschreien; unmittelbare ober innere Belerungen anzupreifen, bie befto leichter einen Stolz einfloffeten, und Berachtung, anderer, bon Bott, feiner weifesten Ginrichtung nach, weit ermeislicher und gemiffer berrurenden Baben, Fertigfeiten und Geschicklichkeiten, als folche Ginbilbungen innerer Belerungen ohne Gebrauch ber auffern. und ber voraus erforderlichen Umffande: ie befriger Die Ginbilbungsfraft ben folchen Perfonen wirfet. Die andre, groffere und edlere Rrafte nie in Uebuna bringen, und ie weniger fie gern bas gelten laffen, worauf fie fich Unspruch zu machen, nicht getrauen Da es aber flarlich mabr ift, baf alle porhin genante Begenftanbe unfrer Erfentnis, nicht allein unsere naturlichen Sabigfeiten und Gertiafeis ten febr vermeren, bie wir boch in ber That vornemlich brauchen, wenn sie auch geheiliget werben. fonbern auch in allernachftem febr begreiflichen Berbaltnis auf bie Gottsgelerfamfeit fteben: fo wurde ein angebenber Gottesgelerter febr unrecht bonbeln. wenn er mit bem allergemeinften Maas feiner etmaigen Ruglichfeit zu frieden fenn, und bis über alles hinfegen, auch verlangen wolte, baf bie Rirche und einzelne Gemeinden, ohnerachtet auffere Beitumftanbe mehr Befchicklichfeiten erforbern, mit bem, was er fur bas befte gehalten, und vornemlich gefucht, auch zufrieben fenn folte; und mehr Be-Schäftigkeit, Arbeitfamkeit und Unftrengung von ihm nie erfordern, als er von ie ber ju übernemen und ju üben gewont gemefen. Dis wird weiter unten umftanblicher vorgestellet werben.

6. 17.

Man barf nur auf bie verschiebene Rabigfeit feben, fo Gott manchen in ansenlichem Grad por andern mitgetheilet bat; fo muß es fich flarlich ergeben, baf auch die Begenftande ihrer Unwendung im Berhaltnis bamit feben muffen, indem viel bavon fonft ungebraucht bleiben murde. Die Ges schäftigkeit bes Irtums und bie Reindschaft wider Die Religion überhaupt, ober insbesondere mider einzelne Wegenstande berfelben, welche febr oft fich aus biefem Zeughause mafnen wollen; ia felbst un-Schuldiger Unftos und Bedenflichfeiten ben manchen lebren, Muslegungen, Betragen u. f. w. murben zulegt fcwerlich ben verhaltnismäßigen Wiberftand. und bas Begenwicht erfaren tonnen, wenn folcher bequemlicher und balb jurudzulegenber Beg, ferner häufig betreten ober noch algemeiner werben folte. Miemand ift indes gefichert, baf er nie in Gelegenbeit fommen werbe, wo er iene verschiedene ober aroffere und beffere Erkentniffen, unumganglich brauchen, und sich nicht hinreichend mit andern behelfen fonte; und die bloffe Berabscheuung beffen, was einem zu boch und zu frei gedacht ober geschrie= ben vorfommen wird, macht, ben noch fo guter Gemutsart und Meinung, nicht allemal ben Ginbruck, und schuft bie qute Sache nicht fo gewis. als eine grundliche Untwort und Zurechtweisung. und Belerung neben iener Befinnung; und biefes ift boch häufig ummöglich, ohne iene Beschicklichkeiten. Es ist also nicht allein ber offenbare Rugen und Einflus auf alle Theile ber Gottesgelersamfeit; und bie mannigfaltige Ausbesserung und Zubereitung ber C 2 Kabia.

Fähigkeiten; der eigne äussere Vortheil und öfter statsindende Hofnung anders, als blos in ein Predigtamt nüßlich befördert werden zu können: sondern auch die Beschaffenheit und der ganze Endzweck des so genanten studii theologici, und die göttliche Abssicht, zu der man sich vorzubereiten den Namen haben wil: welche allen nur möglichsten Fleis auf den Vortheil, der mit besserer Kentnis alter Schriststeller verdunden ist oder werden kan, zur ziemlich nahen Obliegenheit eines ieden studiosi theologiae macht, dem Gott Fähigkeiten und Gelegenheiten dazu gegeben hat.

《共》《共》《共》《共》《共》《共》《共》《共》《共》

Das dritte Kapitel.

Von der Vortreslichkeit und wahren Absicht academischer Einrichtungen und Vorbereitungen, für angehende Gottesgelerte.

Inhalt.

5. 18. Billige Sochachtung academischer Einrichtungen, in Unsehung ber zunemenden Gefar der mahren Erfentnis.

S. 19. Unterschied iehiger und voriger Zeiten.

5. 20. Unbilligfeit vieler Rlagen über legige Academien.

5. 21. Das oftere, auch gutgemeinte Tabeln iehiger acades mischen Berfassungen ift nicht allemal ein Beweis richtiger Einsichten.

5. 22. Morauf Die leichte Beurtheilung folder Rlagen berube.

9. 23.

- 5. 23. Untersuchung, ob ben zunemenber richtigen Erfent= nis, sich die Christen in schlechterm Zuftand befinden, als ehebem.
- 5. 24. Befonders in Ansehung der dogmatischen Gottesgelersamfeit.
- 5. 25. In Unsehung der Moraltheologie.
- 5. 26. In Unfehung ber Unwenbungeart ber Wahra heiten.
- 5. 27. Bon ber Beschaffenheit des Ursprungs folder Rlagen.
- 5. 28. Man fieht unrichtig die Beschaffenheit der erften Rirche fur algemeiner gut an.
- 5. 29. Es ist falich, daß in der erften und folgenden Rirg che teine menschlichen Geschicklichkeiten gebrauche worden.
- S. 30. Unterschied awischen den gerumten Laien, welche Unterricht an andre ertheilt haben in der erstern Kirche.
- 5. 31. Die Lebensbefchreibungen ber heiligen Bater in Egypten enthalten nichts fonderlich nachamungswürdiges.
- S. 32. Ben ben Seiligen : und Martergeschichten ift viel gu beobachten.
- 5. 33. Aus den Myftickern, beim Thomas a Bempis, Taulerus, ift fein Grund ju holen.
- 5. 34. Man muß den Unterschied des Lehramtes eines frommen und nicht für from gehaltenen Lehrers, nicht gar zu gros machen.
- 5. 35. Rurge Erleuterung der Frage, von dem Segen eines unbeferten Lehrers.
- 5. 36. Berurung ber Streitigkeit zwischen dem B. 2774: billon und dem Abt de la Trappe.
- 5. 37. Ein flud. theologiae kan fich den Umfang feines Studirens in aller Groffe vorftellen, ohne, daß folches die Gottesfurcht hindert.

6. 18. ie genaue Berbindung bes Glucks eines driftlichen gemeinen Wefens mit bem Rlor wohl eingerichteter Academien, folte in ber That ohne allen eigentlichen Wiberspruch au fenn scheinen. Jeberman lobt und munschet eine qute Ginrichtung auch geringerer Schulen, ohne welche alle Stanbe in gar schlechten Bortheilen fteben folten; wenn fie nemlich aus lauter Burgern und Gliebern beftunben, beren Gemutsfrafte in ber Jugend, in ihrer maffe, fo wenig gebilbet ober nußlich geübet, als ber Bille und bas gange Betragen gebeffert, ober in auftandigere Berfaffung gefest more Te groffer und ausgebreiteter aber biefe 3mede auf fo genanten boben Schulen statt finden, wo alle Stande ibre eigentlichen Pflangftatte haben: Des fto groffer folte bie Sochachtung fenn, gegen Acabemien; besto mehr Muhe folte man sich geben, an= gebenben Burgern berfelben groften Gifer einzuflof. fen, alles an ihrem Theile zu thun, daß fie grofte Geschicklichkeit, in bem erwälten Theil ber Gelerfamfeit ober funftigem Stande, fich verschaffeten. Und alle mahrhaftig mit Ginsichten in die Beschaffenheit ießiger Belersamfeit begabte Manner, merben wirklich folcher Gefinnung fenn. Gie erfennen nicht allein, daß überhaupt die verschiedenen Theile ießiger Belersamfeit einander gar nicht entberen tonnen, und verachten also feine einzelne Biffenschaft vor der andern; sondern sie wissen auch. bak man nie fteben bleiben fonne ben bem Maas ber Erfentnis, das vor 50 und hundert und mehr Jahren gros, ober doch hinreichend war. In ber That ift

diese

Diese Absicht ber eigentliche Grund ber Errichtung ber Academien anfänglich gewesen. Der Rleis, Die Unftrengung ber Rrafte fteben im Reiche ber Belerfamfeit und Erfentnis eben fo in gewiffem Berhaltnis, gegen entstehende Sinderniffe ber richtigen Erfentnis und ber unrechtmäßigen Bergrofferungen ober Berringerungen, und Berfalfchungen ber Bahrheis ten: als man fonft zu Behauptung feiner 216. fichten, oft Bleis und Bemuhung vergroffern muß; wenn burch Beranderung aufferer Umftanbe ihre Erreichung weitlauftiger und fcwerer wirb. weniger es an folchen felet, die, mehr ober meniger, irrigen, und nachtheiligen Meinungen in ber Gottesgelersamfeit nachbangen; ie verschiebener ben ihnen Die Gelegenheiten, Grunde und Stußen folcher unrichtigen Gebanken find; ie weniger fie folche anbern mitzutheilen Betenfen tragen, vielmehr gar fichs wol zur Obliegenheit machen; und ie aufmertfamer ungeübtere auf alles ju fenn pflegen, mas ihnen, besonders, unbefant, fremd und neu ift: be-Sto weniger fan die theologische Gelersamfeit, in so fern fie als eine Biffenschaft angesehen wird, wie biefe Umftande es voraus fegen, und erfordern, in vorigen Schranken ftets bleiben. Das, wonach fie eine Wiffenschaft ift, muß in ber That immer groffer und mehr ausgebreitet werden, und alles. was entgegen gefest, ober zweifelhaft gemacht werben wil, so auf verschiedene Urten versucht wird. wirklich als besieget und entfraftet begreifen.

Befänden wir uns in ienen ältern Zeiten, wo die Umstände es in Ansehung der ausserlichen Ober-E 4 hand

band ber driftlichen Religion, und ber fo genanten Rechtglaubigen, unschadlich zu machen schienen, ob ein angebender ober ichon fenn follender Gottesge-Verter Die Stellen ber beiligen Schrift, fo gar nach Schreibfelern, und noch bagu fchlecht, auslegte; ob er Pflichten auflegte, ohne fie, als bem Billen GDta tes gemas, zu beweisen; ob er fatt ber mahren Beschichte ber Juben, JEfu, feiner Upostel, ber erften Chriften, ber fo genannten Reger und Breleb. rer, Kabeln; Lugen, betrüglich ober boch falschlich und unrichtig fortgevflangte Undinge porbrachte, und, wol gar, baraus allerlen wichtige Rolgen und Era bauung berleitete; ftunde es ihm frei, Ginmurfe, und Zweifel, die nicht allein unboshaftig und in fo fern unichuldig, fondern auch in ihrer Maffe billig, und nicht unanständig, fo wol entstanden, als vorgebracht worden waren, fo gleich, als fegerischen Bift, als offenbare Bosheit und Gottloffateit anzusehen, Die er nicht erft beantworten, sondern als öffentlich Strafwurdig verurtheilen muffe; waren Musspruche gewiffer Lehrer hinlangliche Grunde, Die einen ieben . zum Beifal notigen folten: so ift gemis iene Zeit ber Unwissenheit, und ihres fo groffen Bebiets iest nicht mehr, ba vielmehr oft das übertriebene in Scharffinnigfeit und Untersuchungen unfer Sahrhunbert zu beherrichen icheinet. Es ift auch nicht mehr Frankreich und Italien allein bas Land bes Unglaubens ober ber alles verachtenben groffen Ginbildung; es ift auch nicht Engelland allein, wo Freidenken und Freischreiben einheimisch worden ift. Teurschland galet gewis, ausser nur ba, wo es noch seinem Zustand vor mehrern Jahrhunderten etwas

etwas mehr gleich geblieben, wenig Stabte, wo man nicht von Ginwurfen wiber bie chriftliche Religion, von manchen scheinbaren Grunden Des Zweifels, pon groffen Bormurfen wiber bie fo genanten Rechtalaubigen, von unleiblichen Misbrauchen, bon theologischen blossen Wortfriegen u. b. a. mehr, als nur was weniges folte reben horen. Und fo lange es nicht an Schriftstellern felet in Teutschland, Die entweder fremde Reindseligkeiten wiber die Religion durch leberfegungen ober Musplundern, ben uns perbreiten; ober burch eigne Beburten ben Buffand ießiger Religionsverfassung zu ftoren und zu anbern traditen: fo lange wird ziemliche Gefar fenn, baf nicht biefer Beift ber Unart, ober Uebereilung, jum offenbaren Nachtheil ber Religion und ihres Zweds, immer mehr zu berrichen anfange.

6. 20.

Ergibt fich nicht hieraus bie Notwendigkeit, in fo genanter theologischen Belerfamteit es nach ienem gefärlichen Berhaltnis, worin fie leiber ftebet. ebenfals weiter zu bringen? Und find es nicht vornemlich angebende Gottesgelerte, die fich fur bas fünftige, wahrscheinlich noch schlimmere, Ge-Schlecht aufs beste zubereiten folten? und gwar um besto mehr, als ber so genante gange Grand ber Beiftlichen, eigentlich es ift, wiber beffen altere Blieber, ehebem, und noch iest, fo viel aufgebracht werden wollen; welches alles besto groffern Schein und Bebenflichkeit alsbenn machen wurde, wenn man auch iest an vielen, ober ben meiften, Gottesaelerten eben bas zu finden glauben fonte, was man von ben altern ausschreiet, baß ihre eingebilbete Frommiga

migfeit, ihnen ftatt Erkentnis, Ginficht, Unfeben, Würde und Musbarfeit Diene? Wie die alles feine gar beutliche Richtigkeit hat: fo ift gewis, baf ohne Acabemien, ohne ihre bergleichen Ginrichtung, baf einzelne Belerte allen einzelnen Theilen ber Belersamfeit ihr gehöriges groffes Recht thun, also ihre lehrlinge, mit ungemeinem Bortheil ber Zeit und Mübe, viel mehr und geschwinder, von bem ießigen beften Buftand, und ben weitesten mahren Eroberungen und Bortheilen in ihrer Biffenschaft, unterrichten konnen, jest unmöglich ienes erhalten werben fan. Bleichwol felet es noch ießt nicht an solchen, welche über die beutigen Academien so zu flagen pflegen, baf fie ibre gange ießige Ginrichtung, ben gesamten 2meck von Musbreitung und Bermehrung allerlen nuslicher Erfentnis, zu misbilligen Scheinen; und besto mehr Schaben bamit thun, ie lieber man theils eine bequemere Art des Studirens porgiebet. theils ie uneingeschrenkter solche Rlagen find, theils ie mehr Unsehen fie ihnen von ihrer eignen From. miafeit, und bem guten Borhaben, Die Frommigfelt zu verbreiten, ertheilen. Denn, ba man nicht fagen fan, wenigstens von allen, baf fie wirklich auf bas, mas Academien jum Zweck haben, fich eis gentlich versteben; indem manche, um ihre Ubneiaung zu erkennen zu geben, und um nicht burch viel Rubiren, in groffe Befar ber Geelen ju fommen, Die manche fich als ungertrenlich bamit verbunden vorstellen, gar nicht ordentlich studiret haben, wie man zu reben pflegt, ober bod nur fehr obenhin und ebenfals nach ihren Vorurtheilen es gethan haben: fo follen alfo folche Urtheile über Universitäten, und eine

einzelne Facultaten, zumal theologische, bie ießt sehr verfallen und schlecht beschaffen senn sollen, ihr Unsehen und ganze Erheblichkeit von der einzigen Frommigkeit ihrer Urheber, und von dem Eiser, dies selbe weiter auszubreiten, entlenen.

S. 21.

Es ift die Rebe bier gar nicht, ob wirklich Schon bie Universitaten, ober einige einzelne befonbers, ihre allerbeste Berfassung, die ie nur moglich fen, befommen haben. Go leicht man bis mit Dein beantworten fan, fo wenig wurden Ucabemien burch folcherlen Borfchlage in ber That, in Unfebung übriger Umftande, beffer werben, als fie find: in bem zu folden Beratschlagungen gar anbre Derfonen gehoren, als die es blos noch fo autmeinen. Noch weniger ift die Rebe bavon, ob nicht die Beforderung der Frommigfeit, fo fern diefe felbft, in ber That bie Geele aller unfrer übrigen Pflichten und Bemilhungen fenn fol, mit academischer Ginrichtung zu vereinigen fen, ober bamit befteben fonnen, welches niemand leugnen wird: fonbern bavon wird bier gerebet, bag einzelne Personen ihre Gebanken, Begriffe und Meinungen von der volkom. menften Beschaffenheit ber Frommigfeit so wol, und ber rechten und beften Beforberung berfelben, als auch ber Gottesgelersamkeit, bon ihrem Umfange und Theilen, nicht follen jum algemeinen Maasstab machen, wonach fie gute Ginrichtungen ober Ordnung in menfchlichen Gefelfchaften, und insbefondere ben Academien, zu beurtheilen, fo Jug und Macht hatten, bag man es fur richtig und verbindlich halten muffe; und also auch studiosi theologiae, bie sich neben

neben ber Frommigfeit ihres gangen 2meds bewuft fenn follen, nach folchen uneingeschränkten Rlagen und Wunschen, iezige acabemische Studien, in Infebung ihres Fleisses und ber Wegenstande beffelben. abandern muften. Es mare fehr leicht einige 200= gen vol folcher unbestimten Rlagen miber ben Klor iesiger Wiffenschaften auf Universitäten, und wider ben Bleis, ben fludiosi brauf zu wenden angefürt werden, anzufüllen; worunter sich auch die vielen Bedauerungen mit finden murben, baf bie bogmatische, polemische und eregetische Theologie, eine gar andre Gestalt genommen hatten, theils burch stete Unwendung der philosophischen Gulfsmittel, theils burch genaue Bestimmung bes buchftablichen Berffandes, burch welches lette besonders die Erbauung aus ber Bibel febr abgenommen hatte; gleich mie man fie auch in benen Vorlesungen felbst nicht mehr antrafe. Man beflagt baber nicht allein gar angele. gentlich, fonbern auch mit oftern Bieberholungen ben Berfal und bas Ausarten ber theologischen Borlesungen; und die ift so uneingeschrenkt, baß man bie porigen, bie altern Zeiten, biefen iegigen, als febr unchristlichen, und unapostolischen, burchaus porziehet: und nichts mehr wunschet, als bak man ienen wieder naher kommen, und nicht so viel von fo genanter menschlichen Gelersamfeit, welches man ungescheut für Strob und Stoppeln, nach eignem Geschmack, ausgiebt, bas ift, für gang unnuß, unfruchtbar und vergeblich balt, unter ben acabemifchen theologischen Bortrag einmischen moge. find folcher Rlagen auffer ben mundlichen, bie oft geaussert werden, auch in neuern und beutigen SchrifSchriften so viel worden: daß auch noch schlechtere Leute, Die fich blos auf anderer fromme ober gute Ginfichten verlaffen, fich nicht enthalten, es nachzuklagen, und eine ziemliche Abneigung und Widerwillen, ber für rechtmäßigen Gifer ausgegeben wirb, wiber Belerte faffen, welche ihren Ginfichten groffere Grensen geset haben, als andre ehebem erreichen fonten . und zu ihrer Zeit und vornemften Abficht no. tig hatten, ober iest erreichen fonnen. Die lieblofeffen Urtheile, welche boch aus gotlichen Gefinnungen und Bergen berfommen follen, haben unter fols chen leuten ben lauf bekommen; bie ba glauben, es fen ihr vornemfter Beruf, nach ihren Ginfichten. beren mabre Richtigkeit und Ausbesserung fie boch nie zu beforbern gesucht haben, von ber Berbefferung aufferer Ginrichtungen ber gangen Gottesgeletfamfeit, porfchreibliche Maffe zu geben : und fie baben befto eber viel Freiheit befommen, als fie ieben, noch fo gegrundeten und noch fo fanften Widerfpruch, ober iebes Berhalten, und Beifpiel, bas mit ihnen nicht übereinstimt, für Beweife auszugeben pflegen, baf einer noch fein Rind Gottes, fein Biebergeborner, fein Redlicher, fen; ohnerachtet man ant wenigsten das wesentliche Merkmal solches Abels an ihnen findet, eine Macht ber lebe, welche an Groffe und Dauer und Urt, die blos menschliche und naturliche liebe gegen andre, weit übertreffen folte; baf es vielmehr häufige Bemeife giebt im Betragen und Berfaren gegen andre, baf felbft bie, welchen fie iene prachtigen Titel eigenmachtig abzusprechen gemont find, viel ebler und Bott anftanbiger zu hanbeln pflegen. Diefer lette Theil ift eine Ausschweis

fung, die nicht weiter hieher gehort, als im voraus etwas von bem Unfeben zu benemen, bas folche Rlagen von einer bergleichen Perfon und threm Stande in der besondern Rindschaft Gottes, zu lenen pflegen; wenn diefer auch noch so gewis, wirklich und mahr ift, so macht er boch niemanden untruglich in feinen Meinungen ober Urtheilen; giebt auch niemanben mehr Geschicklichkeiten und Erfentnis, als er fich orbentlicher Beife zu fchaffen gefucht hat. Golche Personen find also gar nicht gesichert, baß fie nicht unrichtig, ben allem Gutmeinen, über bie acabemischen besten Ginrichtungen urtheilen fonten; und folten menigstens viel eingeschrenkter und fanfter, ihre Meinungen zu erkennen geben, wenn fie es ia für notig halten, Die Gorge für bas beffe Aufnemen ber Academien mit andern zu theilen, benen ber eigentliche Beruf sie auflegt.

J. 22.

Man kan von dieser ganzen Sache nicht and bers hinreichend sich beleren, als wenn man die Gesschichte der christlichen Kirche zu Husse nimt: und untersucht, so wol, ob wir in Ansehung der Beschaffenheit ießiger Religionsverfassung in wirklich schlechtern Umständen uns besinden, ben diesem zunemenden Wachstum der Erkentnis alles dessen, was dazu gehören kan, als auch wie der Ursprung und die Geschichte iener Klagen beschaffen ist. Vor allen aber muß angemerkt werden, daß ben dieser Untersuchung ia nicht Arnolds Kirchen und Kesterhistorie, das Hauptbuch sehn durfe; der Mann gehört mit unter die, ben denen blosses Gutmeinen alles, auch ihre Tegispysian, ihre stete liebereilung,

eilung, ziemlichen Dunfel, Mangel ber Erfentnis, und ihrer guten Folgen, mit ber bavon abhangenben ziemlich algemeinen Unfreundlichkeit, wo nicht gar rechtfertigen, boch ftets entschuldigen fol. es ben ihm geftanden, murbe er gewis allen fludiofis theologiae ftatt ber Rirchenbistorie, exegefis, Dogmatic, theol. Moral, und fat ber mabren Bulfemittel ber Richtigfeit in folden Erfentniffen, und ihrer mahren Ausbreitung, lieber bes Zans Ens gelbrechts Leben und sonderbare gurung, und folcher unwiffenden eingebildeten leute Beifpiel, mit seiner Kirchen und Regerhistorie, und etlichen andern Schriften, anempfolen, und bie, fo folden mutwilligen Entberungen mahrer und Gott und Menschen anftanbiger Erfentniffen, und allen mit ienen notwendig verbundenen Sonderlichkeiten am nachsten gefommen waren, für bie besten und brauchbarften Diener und Rinder Gottes gehalten Go febr amet er ftets ben Rlagen unwiffender schwermenden Leute nach, über ben Zustand ber Academien; die ihren Unwillen, daß ihnen burch Belerte, bas ift, mehr unterrichtete, und ber Gachen, die zusammen gehören, fundigere Leute auf hohen Schulen, in ihrer schwarmenben Frommigfeit Einhalt gethan werben fonte, über die Acabes mien felbst ausliessen.

Was das erste Stuck dieser Untersuchung bestrift, ob ben zunemendem Wachstum der Erkentnis alles dessen, was zur christlichen Religion gehöret, sich die Christen überhaupt in schlechterm Zustand iest besinden, als ehedem; so ist diese Frage an sich sehr

leicht und unwidersprechlich zu verneinen; es muß nur nicht auf die Meinungen mancher auch autgefinneten Gemuter ankommen, mas ein guter und Schlechter Zustand ber Religion zu nennen fen. bleibet in unfern Zeiten und ben unfern academischen Berfaffungen, ber Erfentnisgrund ber chriftlichen Religion, die beilige Schrift, und Diefe feine Be-Schaffenheit wird nur beutlicher; fie wird wiber fo viele Ginwurfe machtiaft vertheibiget und behauptet, baß eine lieberliche Berachtung berfelben ben bebachtigen, nicht ichon groblich verberbten, Bemutern, nicht leicht einreiffen fan. Gie fan, ben Dieser aufferlichen Achtung, viel eber die innere und eigentlich nubliche, nach gotlicher gnabigen Aufficht und freien Birfung erwecken, als wenn man über iene Muffenwerke gleichsam öffentlich binlaufen tan. Die Schäßbaren Fertigfeiten, biefes Wort Gottes, feiner groffen Abficht gemas, auszulegen, werden groffer, und hindern also bas falfche und unnotige in ber Musus bung; die Rentnis ihres gangen Inhalts alfo, wird piel fruchtbarer, gesicherter, und gröffer; welches ebenfals fehr gute Vorbereitungen find, ihrem nach-Gen und portheilhafteften Gebrauche alle Sinderniffe aus bem Wege zu raumen. Man fieht leicht, baß bier nur febr wenig gerumt wird ; man fonte piel mehr preisen. Aber wenn auch nur biefes rich. tig und unleugbar ift, wie es ift: wird es benn für nuslicher gehalten, Die elenbeften Ginfalle, Die Beburten einer angeftrengten, aber unzubereiteten. Begierde recht zu erbauen; und viel übertriebene, fal-Sche, und bie Ausübung achter Frommigfeit binbernbe Sase blos pathetisch auszuruffen? Ift es beffer

für die chriftliche rechte vernünftige Religion, boch vielleicht leibet man biefen letten Beifat nicht, obgleich Daulus einen vernünfricen Gottesbienft anpreifet, bag ieber Schwarmer feine theofophische Dhantafferei in Schriftstellen zu finden, sich, ohne grundlichen Biberfpruch, einbilben, und ben anbern felbst baber für einen gotlich Belerten, bocherleuchteten, rechtschaffen frommen Dann gelten fan? Mit es unschadlicher, wenn bie Ginbilbung überhand nimt, man fonne bie beilige Schrift nach einer innern angewonten ober gewunschten Empfindung am besten versteben; Gott fteche ein unmittelbares Licht auf, bas die Dunkelheit ber Offenbarung vertreibe? Dis waren aber ehebem die unseligen Meinungen ber armen Leute, welche fich febr auf bas Beiftliche bestrebten, welche man Mosticker zu nennen pflegt; wie beutlich und richtig muß wol ihr innerer Erfentnisgrund fenn, da fie fo gar vielerlen Deutungen, ober vielmehr Berhungungen einer und berfelben Schriftstelle vorbringen; ba fie fo verschiebe. ne Borfchriften bes Berhaltens in biefem, ben Denschen so unanständigen, Bustande, ertheilen? Waren bie Monche, Ginfiebler und anbre chrift. liche Sonderlinge weiter gefommen, in ber rechten Gott anstandigen Erfentnis feines Willens und Berhaltniffes gegen uns, als wir, weil fie fich fo zur Erbauung gewont hatten, baf fie nach bem beutlie then und mahren ihrer Gebanken und Meinungen gar nicht fragten? Sind iene erbarmlich jusammen gewirften Somilien, die zu viel taufenden, ohnerachtet ber Unwurdigfeit ber meiften, gebruckt find, und in noch gröfferer Ungal, weitern Aufbehaltens unmurs

unmurbig gehalten merben, find iene Somilien erbaulicher, bas ift zu ihrem Zweck geschickter einges richtet, als beutige Predigten: Die nach einer, ber iebesmaligen Sprache und Denfungsart ber Menfchen fo wol, als bem Inhalt gotlicher Schriften. gemaffen Auslegungsgeschicklichkeit eingerichtet merben? Ift man nicht allen biefen unghicklichen Mangeln so viel naber, je mehr man sich bem nabert, woher sie entstehen muften? Es lieat offenbar ben vielen, die hievon anders benten, eine beimliche Gigenliebe und Ginbildung von ihrer innern Geschicks lichfeit, ba ihnen bie auffere felet, und von ihrer gang befondern Brauchbarteit jum Reich Gottes, jum Brunde; und iene fteiffet fich auf bie nur ben ihnen mogliche Ueberredung, daß Gott ohne auffere Mittel und berfelben Beforberung, (bie boch von feiner weisen Regirung ftets bem übrigen Buffand, ber Welt und Rirche, gemas, verantaffet und bargebos ten werben,) ihnen innerlich ben Berftand erhebe, beffere, beilige, und ausdrücklich bestimme, so und fo zu benten, zu urtheilen, zu schlieffen, zu reben, und zu fchreiben; und baß hingegen andre, benen fie faum ben Damen von Chriften übrig laffen wollen, nur eine menschliche viel schlechtere Runft und Geschicklichkeit hatten und anwendeten, welche fich ftets bes Grundes von bem, mas ihren Berftanb und Betragen betrift, bewuft fenn wollen, und GDta tes Birfung, Bestätigung, Berficherung und Lei. tung, nur in ber von ihm felbst vorgeschriebenen Ordnung, gewis und richtig zu haben und zu erfaren glauben, auch andre eben fo unterrichten.

S. 24.

Benn burch eben biefe ftete Zuname ber theon Togifchen Erfentnis, Die fo genante lehrenbe Gottes gelersamfeit, ober Dogmatif, mehr Deutlichkeit. Beftimmung, Ginfdreinfung, Gewisheit und Mus. breitung im einzelnen, befomt, folglich einer Menge von ehemaligen Ginwurfen, Zweifeln, Berwirrungen, und gar Spottereien, Die Rraft und eigentliche Belegenheit benommen wird : ift biefes fchleche ter, als wenn wir mit folden Schriften und Ertlarungen barüber uns ferner behelfen muften, baf wir ben mahren und beftimten Berffand, megen neuer feindseligen Gingriffe, baraus nicht gewis uns poritellen : Die Biberfpruche im folgenben nicht bamit reimen, bie Beweise nicht finden fonten, und mehr als noch einmal fo groffe Bucher erft muften fcbreiben laffen, ob biefe und iene Bestimmung bem Sin bes Berfaffers gemas feie, und nachber erft feben, ob die fo genante Rirche nichts bawiber hatte, und ob es mit erweislichem Berftand beiliger Schrift bestehen fonte? Dis war aber ber Buffand bes lehrbegrifs in altern Zeiten, ben man als einen Borgug wil geltend machen. Bie viel Rieg Davier find über Augustini lehrbucher, fo gar in Hauptvunkten der chriftlichen lehre, verbraucht word bem bis auf biefen Zag! Und wer ift es, ber fich berausnemen wil, ben allen diefen Erflarungen, Bes ftreitungen und Beweisen, wozu feine lebrart Belegenheit gegeben, sich bes mabren, was er gewolf. noch weniger beffen, mas bie beilige Schrift wirfe lich enthalt, baraus verfichert ju halten? Goldber-Ien Lefer Muguftini werden aber nicht gemeinet, D 2

welche bie lateinischen Worte zur Roth zu überfegen gewont find, und von Hugustino, ben Luther, mie fie miffen, ehebem mit allem Recht in besonderer andern Absicht gelobt bat, mehr benten, als fie wiffen. Man fonte auch bie Rirchenvater bier nennen, welche bor und nach ben Zeiten des Avins, Delanius, Mestorius und Euryches, in Lehrsebriften also sich ausgebruckt haben, bag man noch über ihre Meinung ftreitet; und fie gewis ehebem auch nicht völlig hat verfteben tonnen. Wober find Die mandjerlen feltsamen Meinungen entstanden, bie wir in der romischen Kirche misbilligen, als aus einem folchen unbestimten Bortrag, wo man einem Triebe und Gifer folgte, ben bie Ertentnis nicht regirte, ober wie ihn Paulus nent, & nor entgraon? Ja man fonte Luthers, Melanchthons. und ber meiften ansenlichen Gottesgelerten bes ibten Sabrhunderts Schriften auch nennen, zu benen nicht felten das bestimte und eingeschrantte noch gefeit wird, wodurch fie doch wahrhaftig eigentlich bem Berffand und Billen bes lefers iest nur recht nuslich find. Aber auch bier muffen es nicht folde Richter fenn. welche mit den alten bomischen Brudern aus dem 15 und ibten Jahrhundert noch reben, von denen es fich nachgebends auf viel fchlechtere und offenbar Schädliche Seften verbreitet bat; baf man aus ben abgemeffenen Lebren nichts fonberlich zu machen babe; mabre Bottes furcht habe ihren Gis im Bergen. nicht im Berftanbe. Gewis, wer biefe Sprache iest von fich boren laft, ohne beutliche Ginfdrenfung berfelben, ber glaubt, Gott habe ben Berfrand, und bas Bermogen, vernünftig wovon gu geben=

gebenfen und zu urtheilen, ben Menschen zum Stein bes Unftoffes und befonderer Sindernis ber Bereinis aung mit ihm gegeben, und es muffe berfelbe gar ben ben Gnadenwirkungen aufgehoben merben; eis nem folthen aber mag man ia nicht bas geringfte Unsehen eines nußlichen Rathaebers ben sich geben. Er hat wenig Schritte noch übrig, ftatt ber chrift= lichen Religion, eine unvernünftige anzunemen, ober phantastisch zu werben, mit allem seinem Gifer und Krommigfeit; wie ebemalen Die Eremiten, Gaulenbewoner, Reclusen, und bie meiften, von ben so genanten Beiligen; nach ihren achis, historiis, und legendis bavon zu urtheilen. Und biefe find in fo fern noch zu entschuldigen, als fie vielmehr aus Mangel guten Unterrichts, in so unruhigen elenden Zeiten, ben Verstand musten mufte liegen, und bie gange Beschaffenheit ihrer Frommigfeit bem fo genanten Bergen, meift Preis laffen, mas biefes bestimmen, aus sich erwecken, einbilden und malen murbe; bas alles folte GDtt gewirft baben. Diefe unselige Zeit und schlechte Frommigfeit wolle Gott in Gnaden von uns abwenden; und wer Diefes einfiehet, wird unfre Zeiten gluckfelig preisen, wo bie gnabige Borfebung Gottes Mittel genug verfchaffet, uns für folden fo oft betretenen Ubwegen zu fichern,

S. 25.

So wenig als es nach bieser ganz kurzen und klarlich begreislichen Borstellung weiter nötig wäre, an andern Theilen der theologischen Gelersamkeit, die jest ebenfals an Gründlichkeit zunemen, den wahren Vorzug unster Zeiten für den vorigen, und die ihnen D3 eigne

digne, und ber iegigen Zeiten Befchaffenheit gemaffefte Aufbauung und Befestigung der christlichen Religion vorzustellen: fo menig barf boch bie Moraltheologie gang unberürt bleiben. Leberman, ber ein redlich Gemute bat, weis es, was es auf fich bat, etwas als von Gottes megen verbindlich, gegen Bott, fich, und andre Menschen, gegen auffere Stande, Dinge und Begebenheiten, anzunemen, Welche ungeheure Unglückfeligkeiten iener Zeiten, wo es fur die armen Glieder ber christlichen Rirche einerlen mar , ob ber Eigennuß, Sochmut, Seuche. Ien, Bosheit und Rachbegierbe, ober Die Tumbeit, ber Unfin, Melancholie, Ginbilbung, Schwermeren und Aberglaube; ober eine rechtschaffene Bemutsfassung, die auf richtiger und aus gotlichem Wort orweislich geschöpften Erkentnis und Ueberzeugung beruhete, ihnen Borfchriften und Pflichten auferlegte! Alle biefe fo verschiedenen Arten ber lebver, welche insgesamt groffe Sorge für bas Seil ber Geelen vorgaben, haben baburch fo nachtheilige Berrschaft und Gewalt gehabt, bag man nicht im Stande mehr mar, einen bor bem andern zu beurtheilen und bas mabre zu entscheiben; man mufte in einer driftlichen Sclaveren leben. Menaffa lichkeit und Unruhe, aus Mangel anberer Belerung, brachten unfre Borfaren hohen und niebern Standes babin, baf fie blos ben fo genanten geift. lithen Grand und feine Rachamung eigentlich drifflich hielten, baf fie alle Pflichten gegen bas menfchliche übrige Beschlecht, gegen burgerliche und hausliche Geselschaften aufzuheben und fallen zu laffen fich entschlossen; bag sie beilige Bruber und Brus Der=

berschaften, aufsuchten, sich barin einnemen lieffen, über Beten, Singen, geiftlichem Rachbenten, (man muß es fo nennen, obs gleich eber anders beiffen folte), alles liegen, und ihre fonflige Berufsarbeit fich zur Gunde machen lieffen; furg, baß fie gerade bas Gegentheil von bem erwalten, auf bas bie von Gott ihnen und andern Menschen ge-Schenkten naturlichen Bermogen und Tuchtigkeiten, und der in gotlicher weisesten Vorfehung gegrundete aufere Buftand ihrer Zeit und Umftanbe, gleichfam mit bem Ringer ju weifen, und es zu erforbern Schienen. Go verfert, fo unvernünftig, fo auferft undriftlich, war bie Moral voriger Zeiten; an bie Beispiele ober noch übrigen elenben Entscheidungen und Beantwortungen, mancher fo genanten Gemif. fensfragen, nicht zu gebenten: worunter Hutuftis nus felbft einige mal eine febr unansenliche Derfon vorstellet, und 3. E. in ber That nicht wenig Schaben burch bie gebilligten Rriege, woburch eine und biefelbe Religion folte ausgebreitet werben, veran-Es ift nicht notig in Unfebung biefer eben genanten Stude befondere Unwendung auf manche zu unferer Zeit nicht feltnen Unrichtigfeiten und anliche Borfcbriften und Rathfchlage ju machen; es ift für einen ieben leicht, es einzufeben, wie es geben murbe, wenn eben folche lehrer fich ber fo genanten Moral und ber Bewiffen ber Menschen recht bemeistern solten, als vorhin furz bezeichnet Der Musjug aus ber Schrift, ber nicht felten unter bem Ramen einer Anleitung gum Stanbe ber Gnaben eines Christen, und wie er sich barin verhalten fol, am eifrigften vorgetragen wird: bat unter

unter manchen Sanden eine fo unrechte Beffalt bes baß gar baufig eingeprägt wird, bas mabre Chriftentum werbe burch fleifige Beobach= tung aufern Berufs, burch Genuf und Gebrauch aufferer Dinge und Umffande, Die gum iegigen gemeis nen Wefen gehoren, oder in bem Reiche ber Matur bon Gott angeboten werben, febr gehindert; man muffe fich biefes und ienes enthalten; man muffe biefen und ienen einzelnen frommen Menschen, feine Ginfichten, Ginrichtungen, Lebensart und Huffurung fich zur Machamung vorseken; man muffe fich bon ben Weltmenschen, worunter man ohne Musname alle begreift, Die nicht zu einer gleichsam gefcoloffenen Befelschaft geboren, entfernen; in fich eingefere fenn ; bem innern folgen u. b. g. Man fonte noch gar viele folche theils lehren, theils Bor= fcbriften, Rathfcblage, und angebliche Beforberungen, bes rechten Chriftentums erzalen ; aber es ift unnotig; man wird fie in gar vielen Buchern immer wiederholet finden. Es fen ferne, baß ber qua te und rechtmäßige Inhalt folder Reben und 2lus. brude hier verworfen, ober fur unnotig, und unerheblich erklaret merbe. Aber, menn folcherlen Sage feine beutliche Ginfchrantung befommen, und ibre gange Birtung, fo gros fie moglich ift, genemiget wird, ober fie bochftens aus biefen und ienen Beifpielen follen entschuldiget, ober gar gerechtfertis get merben : fo mirb allen Stanben im drifflichen gemeinen Befen nicht wenig Gintrag befto eber ermachfen, je machtiger bie Bewegungen eines Gemuts find, bas Empfindung von der Religion bat, und boch nicht burch gewiffe Erkentnis bes eigentlichen 11m. fangs

fangs dieser und iener Vorschrift, eingeschrenkt wird. Woher kommen die vielen, theils gutmeinenden, theils geistlich stolzen Secten, der alten und neuen Ovietisten, Quaker, Theosophisten, Engelsbrüder, Separatisten, um nicht noch andre ältere und neue mit Recht austößige Namen herzuschreiben: als, daß iede Secte die wahren Schranken ihrer christlichen Pflichten, denen sie gerne recht und mehr als andre nachleben wollen, nicht kennen lernen oder können? Wodurch allerdings denen Spöttern, denen frechdenken aller Zeiten, so häusige scheinbare Gelegenheit gegeben worden ist, die Grundsäße unserer ganzen Moral für unächt zu halten.

S. 26.

Man wird aus bem bisberigen erkennen, baf ben bem gerumten Bachstum unserer Zeiten in theologischer Gelersamfeit, und beffen notwendiger Beibehaltung und Beforberung, vornemlich barauf gesehen worden, daß bem Machtheil und Schaben. fo aus Unrichtigfeiten in biefer Erfentnis entftehet. und zunächst auf alle Stanbe und einzelne Blieber bes gemeinen Wesens so wol, als auf die christliche Religion überhaupt zufällig, wegen ber Befchaffen= beit unferer Zeiten, beides wider gotliche Absicht, und Beschaffenheit unserer Religion, Ginflus bat. gar febr gesteuert wird. Wer erfent, was mabre Religion für bie Menschen por ein theurer Schaß ift, und mas für Schaben, fo gar eine gering fchein nende Unrichtigfeit in ihren Borfcbriften, verurfacht: wird auch leicht zu überzeugen senn, baß alles, mas zu ihrer Aufrechthaltung nur einiger maffen beiträgt, forgfältig anzuwenden sen. Und das versprechen D 5 acas

acabemische Ginrichtungen. Aber es ift auch nicht geringer Bortheil für Die eigne Anwendung und ies bem Chriften obliegende Musubung ber Religion, aus biefem Wachstum ber theologischen Erfentnis zu perforechen, auffer ber Berbutung fchablicher Grtumer für bas Gewiffen; ob gleich bie wirkliche thatige Beforderung biefer gefegneten Erfarung ber Bortreffichkeit unfrer Religion, in academischen Ginrichtungen theologischer Arbeiten nicht so unmittelbar begriffen ift, als die Bemubungen ben gangen Umfang theologischer Gelersamfeit verhaltnismäßig zu forbern, behaupten, erleutern, und in mabrer Be-Stalt immer fentlich zu erhalten. Diese unmittels bare ordentliche, vornemite Beschäftigung mit ben Lehren ber christlichen Religion, in fo fern fie anbern erbaulich, ober auf ihr Berhaften einfluffig gemacht werden follen, gebort junachft für Prediger. und Vorfteber driftlicher Gemeinden; in einem fleis nern Maffe aber, welches burch ben Unterschied ber Umftanbe, worin fich nicht alle Blieber zu gleich und gleich befinden konnen, bestimt und einge-Schrenkt merden muß, fur ieben Chriften. Gin acabemifcher Theologus wird fich also auch, wenn er felbft Det zu fürchten und zu lieben gefernt bat, Die oftere Belegenheit nicht entgeben toffen, ben feinen Buborern, nach fluger Beurtheilung und Bahrnemung, die Unwendung beffen, wovon er ihnen Unterricht geben muß, naber und leichter zu veranlasfen. Und die wird er auch viel glucklicher thun, ob gleich mit viel weniger aufferm Gifer als andre, bie fets und pornemlich barauf zu feben glauben. bilbet folglich auch andre kunftige Lebrer nach biefer beffern.

beffern Form, bag er ihnen feinen brausenben Gifer gur Erbauung beibringt, und vielmehr eine fluge Ginficht in die beste und iedesmaligen Umftanden gemaffefte Urt fie ju fuchen. Er leret fie bas une achte und begeifternde barin fennen; aus flaren Beifoielen und anlichen Erfolgen fürt er fie auf Die riche tige Beurtheilung beffen, was, obenbin und einzeln angeseben, groffen Schein gibt. Dis fan er nicht, ohne bie rechte Beschaffenheit mabrer Erfent= nis alles beffen, mas Gott und uns angeher, gu geigen; dis tan er auch nicht, wenn er felbft auf gemeine, ungebefferte Urt, benten und lebren wolte. Es geboret alfo überhaupt eben zu bem vorzuglichen academischer Ginrichtungen, baff vornemlich und am meiften die Gottesgelerten fich beffen, mas ihnen offentlich und feierlich zugetheilt und aufgetragen worden, bewuft bleiben muffen: Rolalich, fo wol felbst ununterbrochnen Bleis auf Beforberung und Bermerung eigner beften, gemiffeften Erfentnis mehrerer Theile ber Gottesgelerfamteit zu menden haben; als auch ihre Zuhorer zu einer fo genanten gelerten, bas ift grundlichen, bestimten, mabren. ungweifelhaften Erfentnis ihrer iege vorhabenden Begenftanbe bringen follen. Sier mare es verfert. unrecht, und wider die eigentliche Absicht bes übernommenen öffentlichen groffen lebramts, wenn lebver ben ordentlich bagu berufenen Predigern ftets in ihr Umt greifen, und bie meifte Beit, ben meiften Gifer und Bleis auf ihre Zurechtbringung, Beterung, und rechtes Berhalenis gegen Gott vermenben wolten. Unfre, ia auch andre Rirchen baben ffets biefe vornemfte Bestimmung academischer Leb.

rer im Gesicht behalten; man trauet baber ihnen mehr von groffer, grundlicher Ginficht in einzelne Theile Diefer Gelersamfeit gu, bag andre, auch wol ansenliche Blieber ber Rirchen, auf Universitaten eben ben Ort fuchen, wo fie und ihre Untergebene bas allezeit hinreichend vorratig finden, mas ihnen, megen anderer Bestimmung und Berufsarbeit, mit Biffen und Billen ber Rirche ober bes Ctaats, felet und mangelt; und mo auch die Erbauung gleichfam ihre Untersuchung und Prufung finbet. Golte benn biese vorzügliche Beschaffenbeit ber Lehrart un= ferer Zeit, nicht eben ben, ober noch beffern Ginflus haben, auf wirkliche, bauerhafte, unverftelte Bemutsbefferung? Diefe Bezeichnung macht es menigstens febr leicht begreiflich; da burch noch fo eifrige, aber nicht ber Beschaffenheit biefer Absicht und ihrer rechten Mittel gemäffeste, Beforderung ber Erbaulichfeit, zwar nicht felten Gemuter Ginbruck bon ben heilfamften Wahrheiten erhalten, ober erwecket werben; fo aber nach bem Mags, als bas finliche, und blos in gewiffen aufern Umftanden rurende, nach und nach megfalt, auch mieber abnimt; ober fein rechtes Bewuftfenn, beffen, mas man erfaren haben fol, unterhalt und beforbert ; ober nicht anhaltend fenn fan nach gotlicher innerer Groffe ber Grunde; ober endlich haufig nur nachgeamet wird, um nicht zuviel unleidliche Borwurfe, Die auch wol mit auferlichem Nachtheil, obgleich unrecht, verfnupft merben, ju übernemen. Bober folten fonft fo viele unleugbare Beispiele von Erbauung, Die in ziemlichen Umfang fich bie und ba gezeiget haben fol, aber in Absicht ihrer Wirklichkeit, Dauer und Wahrs

Bahrheit fehr beflaget wird, wegen offenbarer Bemeife bes Gegentheils, moglich worben fenn, und noch werben? Die Menschen begeben zwar selbst häufige Untreue gegen die Gnabe; aber mahre Gnas be Gottes ift fo unfraftig nicht, daß unter einer groffen Ungal, in einer gangen Stadt, bie alle einerlen Erweckung und Grund bavon vorgegeben baben, endlich gar niemand, ober faum ein ober etliche fehr wenige Menschen ben Wirfungen ber Gnabe gemäs gebildet worden fenn, und fo fortgebauret haben folten. Nicht wenig muß alfo theils ber nicht richtigen, obgleich gutmeinenben Unterweifung, theils bem uneingeschrenkten und undeutlichen baben jugeschrieben werben: wornach es schwerer worden. Einbildungen von mahren Erfarungen zu unterfcheiben, besto leichter aber gewesen, Seuchelen und bloffe Rachamung wegen auferer Ubsichten, für fo genante Erweckung und Reblichfeit zu halten. Ben befferer Erkentnis aber, wird mabre Erbauung befto mehr beforbert, ie beutlicher man fich ber Grunde, ber Entstehung, ber Ordnung und ber gotlichen Beichaffenheit ber im Gemut vorgehenben Beranberungen bewuft fenn fan; fo bas einzige ift, wonach man Ginbilbungen ben fich , und Bahrheit beffen , mas von andern vorgegeben werden wil, beurtheilen fan; obgleich bas lette mit noch viel mehr Borfichtigfeit verbunden fenn muß, auch nicht zu einem Sandwerf. wie es gar oft geschiebet, werben barf. Je mehr also die eigentliche acroamatische, grundliche, theologifche Gelersamteit zu unfern Zeiten zunimt: besto gegrundeter, gewiffer und bauerhafter ift bie Unwendung der Wahrheiten, befto mehr wird die Belegenheit genheit, GOtt recht nügliche, geschickte, und vorsiche tige, Urbeiter in der Kirche, so viel durch Menschen geschehen kan, zuzubereiten, die Ehre der christlie chen Religion, und GOttes selbst, befördert.

6. 27.

Go fur; biefer lette Theil biefer Betrachtung ift. ber febr leicht mit vielen Beifvielen zu erleutern mare, fo gewis ift ihr Inhalt; welches fich mit mehrerm ergeben wird, aus Untersuchung ber oben gemelbeten andern Frage, wie ber Urfprung und die Beschichte ber Rlagen über Academien und fo genante menschliche Belersamfeit beschaffen ift. muß umståndlich beantwortet werden, ie flarer ber Widerspruch ift, ben man auch wol zu unfern Reis ten, auffer Buchern, findet, wider vorige furge Unzeige, von ber eigentlichen Bestimmung acabemifcher Lebrer; benen gar baufig zugeschrieben mird. baf es fo menig mahre rechtschaffene Chriften gebe : weil sie ihre Zuhorer, aus benen bereinst boch wie ber Prediger gemacht wurden, nicht fo febr, und fo emfig jum rechten Wefen bes Chriftentums anfüreten, als zu ber mancherlen menschlichen Gelerfam= feit. Bie man biefen Vorwurf nicht nur ben einis gen besondern Gefren ober einzelnen anbrüchigen Bliebern ber protestantischen Rirchen findet, sondern auch in der altern, so wol griechischen als lateis nischen, ia auch ießigen romischen Rirche, auch ben Quadern, Begeifterten ober Inspirirten, und eis nem gangen Schwarm folcher irrigen Leute, feit mehr als hundert Sahren: fo vereinigen fie fich meift alle barin, es fen die neuere Berfaffung ber gangen Theologie, bon ber apostolischen und erften Rirchen Ginfalt,

falt, Ginrichtung und Uebung gar ausnemend ab-Man fonte leicht auch Die Zeit angeben, gewichen. welche von biefen leuten befrimt wird, ba biefer Berfal am erften in ber Rirche fich angefangen babe; es ift aber unnotig die insbesondere einzeln an-Sie fesen es meift in die Zeit, ba eine orbentliche, ftetige, bestimte Rircheneinrichtung in aufferlichen Umftanben, gemacht worben; befonders, ba Die Concilia, ober Rirchenversamlungen aufgefommen, und bie damaligen lebrer nach ben iebesmaligen Umftanben, angefangen einzelne Lebren mehr ju bestimmen, ju beftatigen, fest ju fegen, und mit meh/erer Gefchicklichfeit, auch in oftern Schriften und Unterweifungen, ju vertheibigen : und auffer ber übrigen lebensfrommigfeit, bie einer etwa haben mochte, feine Bleichformigfeit in biefen Lebren, folglich besondern Rleis, llebung und Fertigfeit, fo wol in Unfebung fein felbit, als auch ben feinem lebramt, und allem, mas zur Berwaltung beffelben gehören fonte, unumganglich zu erforbern. Es gab bamalen feine Acabemien, nach ießiger Ginrichtung; es felte aber gar nicht, an mehrern anfenlichen Schulen in ben vornemften Stadten, und an allerlen Belegenheit mancherlen Unterricht zu befom-Man trieb auf folchen Schulen die Damalige Weltweisheit, nach ben verschiedenen befant ober beliebt gewordenen lehrbegriffen; bie Dialettic, Physit, Metaphysit, Mathematit, Metorit und Poefie, nach Borfdriften und Regeln, ober nach guten Muftern und Beispielen. Man las auch gar fleißig griechische und lateinische Schriftfteller, und zwar auf eine ziemlich gute Urt; wonach man

man eben auch immer beffer in ben Stand fam, bom richtigen Berftande heiliger Schrift Unterricht gu geben. Rurg, es mar viel anliches mit unferer Berfastung ob gleich alle biefe Beschäftigungen nicht so glaemein, so bauerhaft und so vortheilhaft noch . eingerichtet, auch biefe Theile ber Gelersamfeit lange fo gut nicht beschaffen waren, als iest. Man fonte leicht eine ansenliche Reihe von berumten Bischofen und lehrern alterer Zeiten aufuren, welche gar viel berumte Schuler gezogen und zum Dienft ber Rir chen gubereitet haben, in biefen Erfentniffen. und bergleichen Einrichtungen, waren freilich nicht eber möglich, als bis die Christen mehr auffere Rus he bekommen haben, und fich also Bortheile bavon zu erleben ober zu schaffen versprechen fonten. Daß wir in biefer ruhigen Beit ber Chriften, ber Orthoboren Parten, gar vieles an ihnen finden, bas nicht mit ben Borfchriften ihrer Religion übereinstimt : daß man vieles liefet, von manchen gelerten, aber nicht eben fromften Bifchofen, ift nicht zu leugnen. 6. 28.

Aber das ist nicht zu erweisen, daß die von der Zeit an ziemlich zunemende Erkentnis, und die so genante weltliche Gelersamkeit, welche von den kehrern nun sehr zu besserm Unterricht ist eingerichtet worden, die eigentliche und nächste Ursache an dem nicht eben anständigsten Betragen, und dem grössern Berfal der Christen, sehn sol. Es ist salsch, was man damit annimt, daß folglich die christlichen Gemeinen zu den Zeiten der Apostel und apostolischen Lehrer, algemeiner rechtschaffen, untabelhaft, oder dem angenommenen Lehrbegrif durchagin-

gangiger gemaffer gewefen. Gelbft bie obgleich furgen Rachrichten bes neuen Testaments, bie altefen übrigen chriftlichen, und fo gar beibnifche Schriften und Dentmale, zeigen uns einen febr gemifchten Buftanb ber bamaligen Rirchenglieber an. Die Apostel und ihre unmittelbaren Rachfolger im Lehramte, hatten ohne Zweifel bas groffe Daas ber Freue, und die geschicktefte Urt erbaulich ju predigen, auch bie richtigfte Ordnung bes gu folchem End med notigen Bortrages: es muften benn bie und ba noch aufgeblasene Sonberlinge fenn, die fich fo bocherleuchtet bieften, baf fie gar viel Mangel an ber Erfentnis fo mol, als lebrart ber Apostel ju entbecfen muften, und noch viel gelftvoller zu fenn glaubten. Die Apostel haben auch, wie wenigstens auf biefer Seite bafur gehalten ju werben pfleget, feine menfcbliche Belerfamfeit eingemenget. Bleichwol fonten fie es nicht bewertstelligen, baf alle Gemeinen, Die einzelnen Glieber berfelben, zugleich, ober in einem ziemlich gleichen Grabe, rechtfchaffene Chriften worden waren, und fich ftets mehr als bem bloffen Mamen nach, bafur fentlich gemacht batten. Man fan alfo fcon bieraus deutlich genug feben, baf es gang und gar nicht vornemlich auf die grofte und eifrigfte Bemubung ber lehrer anfomme, noch meniger auf bie wenigste menschliche Beschicklichkeit ober Biffenschaft, wenn Buborer nicht in bem beften Berhaltnis gegen bie mitgetheilten richtigen left. ren fteben. Es ift alfo falfch, baf bie erfte Rirche in befonderm Grabe besmegen beffer gemefen, als Die folgende, weil fie burchaus (fo auch nicht an bem ift) viel frommere lebrer gehabt, als nachber bie

Die gewesen, welche in einer orbentlichen firchlichen Ginrichtung, Ordnung und Borbereitung gestanden haben; Die man freilich menschlich heiffen muß, weil man fie nicht für eigentlich gotlich ausgeben fan; aleichwie vieles nicht über bas menschliche erhaben ift, ob es gleich oft als gotlich gerumet wird. lange Die Richtigfeit ber lehren felbst in ber Rirche erweislich ift, mit welchen eigentlich gotliche Birfung verbunden wird: fo lange ift burch eine nach ben iebesmaligen Zeitumftanben eingerichtete Ginfleibung berfelben, feine eigentliche Sinbernis iener Mitwirfung und Rraft gemacht worben; fondern, ba bleibet es baben, ber beil. Geift wirfet wenn und wo er wil, nach ber augfpurgischen Confession; und Daulus, Apollo und Pervus haben von dem Gegen und Gingang ihres Bortrags, fo menig ber Beredfamteit und bem Runftlichen, als bem Ginfaltigen was vorzüglich zuzuschreiben.

6. 29.

Uber es wird auch sehr unrichtig vorausgeseht, ben dieser Bergleichung unser Zeiten mit der altern Rirche, daß alle menschliche, ordentlich, nach GOttes Bestimmung und Einrichtung unserer Kräfte, erlangte Fertigkeiten in maucherlen Gegenständen, in der christlichen und ersten Kirche nicht gesucht und gebraucht worden, auch nichts zu ungehinderterer Ausbreitung des Christentums geholsen, vielmehr Einfalt und grosser Eiser frommer Lehrer alles gethan haben; und daß also zu gleichem guten Ersolg das erste gar nicht, oder nur als ein gar mäßiges Nesbenwerk, ersorderlich sen, dieses lehte aber alles auss mache. Es ist mehr als eine Unrichtigkeit in dem,

was gleichwol fo oft ohne fo notige Ginfchrenkung porgefagt und vorgeschrieben wird. Es ift nicht einmal von ben Upoffeln mabr, mas vorausgesest wird, geschweige von ben nachften lehrern, beren bie meisten aus ben Beiben waren, und welche ihre vorige mancherlen Geschicflichkeit ben ber Unname bes Christentums fich nicht haben austreiben fonnen ober Die Apostel zeigen binlanglich, bag fie bas gange Berhaltnis bamaliger menschlicher, ober vielmehr heidnischer Wiffenschaften, gegen die driftliche lebre, fo fie predigten, hinreichend, und nicht nur obenhin gefant haben, in fo fern fie heidnisch und undriftlich beiffen fonten. Je mehr einer felbit bes bamaligen Zustandes des heibnischen Lehrbegrifs fundig ift : befto mehr wird er beutliche Spuren von genauer Rentnis beffelben in ben apoftolifchen Gerif= Beweiset nicht schon biefes, baf bie Upoftel eignen Bleis barauf gewendet haben, nach bem bie auffern Umftande es erforderten, fich bas burch ihren eigentlichen Zweck zu beforbern? Man mufte benn, ohne Beweis, annemen wollen, bat auch diefe Rentnis, einer unmittelbaren Mittheiluna und Offenbarung Bottes jugufchreiben fen : welches boch alsbenn nichts zu iener Meinung helfen wurde : indem niemand, als nur ein Traumer, fich iest einbilben fan, es folte es Gott unmittelbar ben ihm erfegen, mas er nicht weiß, und boch zu gröffernt Bortheil miffen fonte und folte. Dauli Gelerfamfeit in allerlen fo genanten menfchlichen Rentniffen. ift gang unleugbar; er bat fo gar beibnifche Schrift. fteller gelefen, ober fonft fennen lernen, (welches für einen Apostel viel ift, und vielleicht von manchent G. 3

in biefem Ral gang vergeffen murbe) er bat fo ordente lich und genau schlieffen und fcbreiben konnen, bag er vornemlich von allen Auslegern baber gelobt worben. Er hat alfo ein flares Beifpiel gegeben , baf ber Bortrag, unbeschabet gotticher Mitwirfung, nach ben auffern Umftanben eingerichtet werden fonne: wenn biefe einigen andern Bortheil und Borbereitung gleichfam zu wenigerer Sinbernis erforbern. Wie viel mehr wird er wol zu Athen und vor anbern geubtern Buborern fich folches Bortheils bedienet haben, ob es gleich nicht umftanblich erzalet wird? Dis gilt auch, obgleich in verschiebenem Grab, von andern Upofteln; und wenn gleich Tos hannes nicht des Dhilo ober Placo Schriften ae. lefen haben mag, fo ift er boch nicht fo gar ungeübt anzuseben, ben fo langem Aufenthalt in Uffen. Man fonte einzelne Beweise aus ben Schriften bes neuen Testaments anfüren, welche sehr genau auf einige bamalige lehren ber Beleweisheit, Moral und Theologie, geben. Golte nicht ichon biefes hinreichen, die Nüglichkeit so genanter menschlicher Biffenschaften und ihrer Anwendung zum Bortheil ber Religion und bes Chriftentums, auffer folchen Zweifeln zu fegen? Saben bie Upoftel burchaus einfaltig, ohne allen Gebrauch menschlicher Sulfemittel, ihr Umt gefüret? Ja man mochte fragen, gebet es wol überhaupt an, fan man bem 3wed ber christlichen lebre, in Absicht unserer und anberer, nabe fommen, ohne iene mehrere ober wenigere Beschicklichkeiten, wenn gleich es alles ber Gnade Got. tes zuzuschreiben ift, mas uns geiftlich nuslich und vortheilhaft wird? Man neme aber weiter auch bie Beobach:

Beobachtung baju, baf bie Befchaffenheit ber Beiten und barin lebenben Menfchen bas Maas von iener Beschicklichkeit eigentlich enthalte, wenn iener Bortheil gros und gewis genug fenn fol; man erwege ferner, baß folche Beschaffenheit ber Zeiten, gar nicht ben uns, fonbern in weifefter gotlichen Borfebung febet, und jum beften 3mecf endlich auslaufen muß: fo wird es leicht fenn, fich überhaupt pon ber Obliegenheit zu belehren, bie einem Daber Man bat es ieberzeit gewuft, bag ber entstebet. pornemfte Grund vorläufiger und auch feliger Unname ber chriftlichen Religion und ihrer lehren, barin bestehet, bag foldhe lehren ein gotliches Unfeben haben, von Gott entweder uns gang geoffenbaret, ober in ber Ordnung zu erfaren und zu üben vorge-Es ift aber auch allezeit für Schrieben worben. mabr gehalten worben, baf es nicht hinreichet, blinben Beifal von ieberman ju forbern : baf bas, mas porgetragen wird, allezeit lauter folche gotliche Babrbeit fen. Man hat ben menfchlichen Glauben, und alles, wodurch er befordert wird, aufs möglichste ju Sulfe genommen. Man hat auch fich barauf befliffen, bie Uebereinstimmung beffen, mas geleret wurde, mit bem fcbriftlichen Inhalt Diefes gotlichen Wortes, beutlich barguthun. Benn biegu allegeit ber bloffe gute Bille binreicht; wenn feine ben iebesmaligen Umftanben ber Zeit und Buborer, auch ihrer übrigen Erfentnis und Befchaffenheit, gemaffe Befchicklichkeit baju geboret: fo haben bie vielen Schwarmer und Upoftel nicht unrecht, daß fie iebem Bauer und Sandwerksman, Die Befugnis geben, mit Unfeben zu lehren. Man wird aber auch als. benn and the

benn bie betrübten Folgen biefes, wiber Bottes weise und mabre Ordnung so gemein gemachten Lebramtes, übernemen muffen, wenn folde Ginfalt gar groffe Unordnungen und Berruttungen anrichtet. Wir wollen nur gang furg bie nachften Zeiten nach ben Upoffeln beruren. Ber nicht die groffe Menge von wirflichen Grriehrern, und Die Befchaffenbeit bes Grunbes ihrer Abweichung, gleich ju Ende bes erffen, und in bem folgenden andern und britten Sabrhunderte, weiter fennet, als nach Arnolds Rivchen, und Res Berbiftorie, wird freilich nur gar mäßige Gebanten haben, von ber etwa notigen Geschicklichkeit ober Belerfamfeit ber bamaligen Lehrer ben ber rechtglaus bigen Parten; er wird auch nicht einsehen konnen. mas für merklichen Schaben es nach und nach gethan, bag manche gutmeinenbe lehrer fich ben guten Schein biefer ober iener irrigen Parten fo haben einnemen laffen, weil fie nicht Geschichlichkeit genug gehabt haben, ben Grund, und alfo bas unrichtige und feine Erheblichkeit zu erkennen. Man hat auch nur noch wenige fo uralte Schriften übrig, welche wiber irrige Meinungen und Berdrehungen ber beiligen Schrift, ober jur Bertheibigung ber Religion wider heidnische Auflagen, aufgesett find: fie find auch nicht die leichteften und in ber beften Beschaffenheit auf uns gefommen : fie enthalten aber in ber That auch felbit fo vielerlen gelerte Begenfrande, auffer ber Ubhandlungsart in manchen, bag man flarlich fiehet, es sen die feine damalige Borschrift gewesen, menschliche Renenissen und ihre Unwenbung jum Bortheil ber Bahrheit, gering und gar mittelmäßig zu schäßen. Insbesondere hat ber fete Wiber.

Biberfpruch wiber bie alteften Irtumer von ber Perfon Jefu Chrifti, nicht anders bie Dberhand behalten fonnen, als burch Entfraftung ber aufgebrachten Grunde: benen man nicht felten fo groffen Schein gegeben, bag ber Sieg gewis nicht fo berlich und noch iest fo vortheilhaft murbe gewesen fenn, wenn man blos in fo genanter Ginfalt ben ber borigen Meinung geblieben mare, und menfchliche Ginwurfe nicht auch nach menfchlichen Gefchicklichkeiten hinreichend hatte wiberlegen fonnen. Diese stete Uebung Diefer Befchicklichkeit ift alfo verhaltnismaffig fo gewachsen, als es die entstehenden Ungriffe, Widersprüche und Ginwurfe erforderten. fieht es flarlich in ber arianischen Streitigfeit; wo man die ariftotelische Weltweisheit auf ber recht= glaubigen Geite gehorig wiber Die Begner, fo fich Daraus mafneten, umferte und brauchte; einige Bertheidiger hatten wenigstens diefen Bortheil in ihrer Das andre Stud, bavon wir vorhin Gewalt. gebachten, wollen wir gern nicht febr erweifen; es ift aber gewis, daß die Gnoftiter fich vornemlich auf so genante allegorische ober geistliche Ausles gungen, jum Rachtheil bes Wortverftanbes befliffen haben; und bag manche lehrer, aus Gutmeinen, ihnen eber zu viel gefolgt, um nicht ben Schein ju haben, als mare biefer Borgug blos ben ben anbers lehrenden Parteien, als diese freilich fehr leichte Urt der Auslegung, gehörig einzuschrenken gesucht haben; baber nicht wenige, auch nicht unerhebliche Unrichtigfeiten und Irtumer in manchen alten chriftlichen Schriften, möglich worben und entstanden Bielleicht ist es manchem angenem, einen 2(1150 C 4

Musjug von Borfchriften, was für Geschicklichfeis ten von einem drifflichen Belerten in ziemlich alten Beiten erforbert worden, aus Augustini fo berum. ten Buchern, de dochrina christiana gu lefen, Augustinus ift ohnehin ben febr vielen mehr beliebt, als die meiften anbern Rirchenvater, aus benen fonft noch mehr hieher gehöriges beizubringen ware. Es ift aber baben voraus zu erinnern, daß man fich febr irren murbe, wenn man glaubte, Zurguffinus habe felbft in folden Befchicklichkeiten ftets fich gezeiget, in feinen Schriften: fie fanden in ber That nicht mehr recht gut feat; Die Erlernung berfelben war zu schwer, zu mubsam, und mangelhaft; er hatte fich auch bas Schreiben fo angemonet, baff er nicht erft fich allemal bewuft wurde, mas zur beften Schrift, felbit nach bamaligen Umfranden, ober nach feinen eignen Borfchriften, erforbert murbe. Er melbet in ber Borrebe, baf es Borfcbriften gebe, wornach man theils andere, fo über bie Bibel gefchrieben haben, nublicher lefen, theils aber auch andern burch Unterricht nublid werden fonne. Er beantwortet zugleich breierlen moglichen Label: fo wol berer, die folde Sachen, wovon er handeln wolle, gar nicht verftunden, als auch berer, bie gleichwol baburch nicht eben gebeffert merben mochten, und endlich fotcher, welche fich einbilben, gu guter Erflarung ber beiligen Schrift foldhe Unleitung nicht erft notig zu haben; er gesteht auch, baß er nicht febr widerftreiten wolte, wenn man nicht alauben wolte, Sanctum Antonium fine ulla fcientia litterarum scripturas dininas audiendo tenuiffe, et cogitando intelleniffe, ober, bag ein gemiffer

fer gar einfaltiger, Rnecht, nach bren tagigen Be= bet, auf einmal lefen fonnen. Er unterscheibet barauf im erften Buche Gachen, und Zeichen berfelben : er gesteht im 27 Rapitel, baß, wenn gleich ein Berftand beiliger Schrift erbaulich, aber nicht ber mahre fen, foldes boch, so viel moglich, zu permeiben sepe. Im anbern Buche fomt er erftlich auf Zeichen und Worte; er glaubt, Rap. 6, baß Gott nicht ohne sonberliche Urfache, ums zu üben und für Linbildung zu bewaren, manche Schwierigfeiten in beiliger Schrift habe ftate finben Die canonischen Bucher muften ben apocrophifchen im lefen vorgeben, Rap. 12, biejenigen. fo mit ibm lateinisch verftunben, brauchten auch noch die Rentnis ber bebraifchen und griechischen Sprache, R. 16; er halt Die Berfchiebenheit ber Ueberseigungen, Die es bamals gab, für nüglich zum leichtern Berftanbe, Rap. 17. man folte fich bas unperfranblichere merten, um ben aller Belegenheit beffelben Erflarung ju fuchen, Rap. 21. er rathet, Die lateinische llebersebung nach bem griechischen bes alten Teftaments ju verbeffern Rap. 22, falt aber in ben febr nachtheiligen Irtum, biefe griechische Heberfegung ber fogenanten 70 Dolmetfcher, fen in gotlicher Gingebung gefchrieben, und alfo, ben Berschiebenheit, bem bebreischen so gar vorzugieben. Man muffe fich um die Befchaffenheit ber vorfome menden und zu verblumten Reben gebrauditen Gachen recht befummern, Rap. 24. Er unterscheibet ferner das nubliche und verwerfliche in beibnischen Gra findungen und Geschicflichfeiten Rap. 29. und folgenbe: und preifet Die Geschichte an, Rap, 42, ob mare

man sie uleich ausser der driftlichen Kirche in ber Jugend lerne; Die Renenis ber Natur Rap. 20. und anderer Runfte, in fo fern bie beilige Schrift barauf ziele, Rap. 30. von Muslichkeit ber Bernunft-Schluffe R 31. und folgend. Der Definitionen und Gintheilungen ber Rhetorif R. 36. Er rathet, bergleichen Samlungen von allerlen folden Unmerfungen jum fleten und leichten Gebrauch beiliger Schrift zu machen, Rap. 39, und baß man bas nugliche und brauchbare aus der, zumal Dlatonischen Phis losophie biefen Beltweifen als ungerechten Befigern wegnemen folle, Rap. 40. Wir fonnen bier aufboren; es begreift in ber That in Unsehung biefer Beiten, fo febr viel, als im Berhaltnis unferer Beiten mag gefordert werden. Cafiodorius bat alles Dieses in bem Bud) de institutione divinarum scripturarum noch mehr theils erweitert, theils wieberholet; und es ift von ber Zeit an gar fein Zweis fel, baß groffer Rleis, nach bamaligen Umftanben. auf folche Sulfserkentniffe zu befferer Ginficht bes Berftandes beiliger Schrift, und ber barin gegrunbeten Lehre, zumal von angehenden Lehrern, gewendet worden; ob gleich ber Bortheil, wegen schlechter bamaliger Beschaffenheit biefer Gegenstanbe, nicht ber grofte gemefen. Go gar Privatperfonen, fo gar bas andere Geschiecht, hat fich um folderlen Erfentniffen ehebem befummert, jur Chre ber beiligen Schrift.

§. 30.

Ben diesem allen, wodurch iene vorige Gebanken ziemliche Schranken bekommen, kan man nicht in Abrede senn wollen, daß in altern Zeiten nicht nicht felten einfaltige laien lebrer abgegeben haben, und bagu öffentlich angenommen worben find, und zwar nicht ohne Gegen und Bortheil. Aber man muß bie Zeiten genau unterscheiben, wenn man fich hierauf berufen wil: und es mufte eigentlich bas bewiesen werden fonnen, bag man, mit Sintanfegung orbentlich zubereiteter und geubter lehrer, lieber und mit grofferm Rugen, ungelerte und ungeübtere laien jum lehramt genommen habe. Diesen Kal wird man aber nie aufweisen konnen. Rebet man von ben apostolischen Laien, ober von benenienigen erften Chriften, welche haufig, nach ber Unname bes Christentums wieder als lehrer find gebraucht worben: fo ift es nicht zu leugnen, bag biefe, ob fie gleich Daulo ober andern Aposteln, in dem übrigen Umfange, auch ber menschlichen Erfentniffen, int Begenfaß ber unmittelbaren und von Gott beforberten Gefchicklichfeiten, gor nicht zu vergleichen, und in fo fern ungelerte zu nennen find, nicht allein ohne allen Rachtheil, fonbern auch mit groffem Rußen Dieser Arbeit obgelegen, und die christliche lehre. viel mehr, ihr felbst gemas, fortgepflanget und befratiget haben, als nach ihnen viele andere. hat man hieburch etwas gewonnen, woburch man auch heut zu Tage burfte gleichgultiger fenn, gegen Die von Gott angebotene, und in übrigem ießigen Bufammenhange andrer Imftande gegrundete Geschicklichkeiten? Gab es benn bamals wirklich viel gelertere unter ben Chriften ? Erforberte man abor auch gar feine weitere Borbereitung, als ein auter Chrift zu fenn? Warum durfte es fein Reuling fenn? Und wer hat iefiger Zeit biefen Borgug, eines unmit-

unmittelbaren gotlichen aufferorbentlichen Beiffanbes und Gingebung, ben iene hatten, woburch fo gar bas Mangelhafte ber Erfentnis, Die Klugheit und befte Babl erfeget murbe? Diemand fan barauf fich iest berufen, als Traumer, und bie, fo noch iest Gesichter, Offenbarungen und Prophezeiungen erwarten; welche, bie iegige, von Gott fo viel bunbert und mehr als taufend Jahre genemigte, Ordnung nicht für hinlanglich halten, fonbern einen Weg machen wollen, worauf sie aufferordentliche und innere unmittelbare Ginfprache ausfinden fonten. farung lehrts, daß besto eher Leute hierauf verfallen find, ie weniger fie die Beschaffenheit ihrer Gemuts= frafte haben erkennen lernen, ober ihnen mit gehorigen Begenstanben zu thun gegeben haben; und Diejenigen find folden Sonderlichkeiten am erffen beigetreten, ober haben boch sich mehrere Bedents lichkeiten daben gemacht, welche die liebungen ber Bottfeligfeit, ben Uebungen in rechter Erkentnis ber Wahrheiten, zu fehr vorzuziehen gewont gewesen. Es fen ferne, bag noch fo viel Berolde folcher ausartenden Gotfeligkeit ein wirkliches Unsehen haben folten; man mufte bas Chriftentum mit bem Fanatischen und Abergläubischen wieder verwandt machen wollen.

S. 31.

Aber man wird sich ohne Zweisel noch auf anbere taien berusen, als auf die apostolischen, welche einen gar zu offenbaren Vorzug haben; auf die so erbaulichen tehrer und Prediger, welche nach ber Zeit, als die ausserordentlichen Gaben auch wol hie und da aufgehört hatten, aufgestanden seien; die besto besto mehr gotliches zeigten, ie weniger Runft und Geschicklichkelt von ihnen gemelbet, ober auch mahrscheinlich merbe. Wenn man einmal zugibt, ber aufferorbentliche Beiffand Gottes habe zu ber ober iener Zeit aufgeboret: fo beift es fo viel, als GDie babe nach feiner Weisheit nicht mehr notig gefunben, bas ordentliche zu unterbrechen, indem nun burch ordentliche Gnabenwirfungen, ben hinreichend ausgebreiteter und feffgegrundeter Wahrheit ber driftlichen Religion, aller Endzweck erhalten werben konte; wornach folglich lehrer und Prediger es we Oflicht batten, sich auf alle mögliche Urt und Weise zuzubereiten, und auffer ber ordentlichen Onabe, nichts aufferordentliches, wundervolles, wodurch fie geschickter wurden, ohne eigne liebung, ju erwarten. Wenn nun aber febr viel lebrer gewesen find, die feine solche ordentliche Zubereitung gehabt haben, und ungelerte Laien beiffen muffen : fo ift die Frage, ob diefe eben folcherlen Lebramt ftets in viel grofferm Segen, eben beswegen verrichtet, und ibre Buborer viel eber und gemiffer ju rechter Greentnis Gottes, gebracht haben, und zwar ohne allen Nachtheil in Absicht Diefer felbit, und burch fie, für andre, als die ordentlichen, gelerten, fleißig gubereiteten lehrer in ber Rirche, bie nun in einer auf fern Ordnung erfcheinen, und eine Bubereitung, in und nach menschlichen Geschicklichkeiten, gehabt haben? Sier antwortet man nun burchgangig mit 'a. Man fan auch nicht gewillet fenn, ju leugnen, baf bergleichen einfaltiger Bortrag nicht oft fruchtbar zur feligen Erfentnis gewesen fen: aber bavon ift bie Frage nicht; fonbern, bag er fol viel mehr, viel gewisser

wiffer, biefen Vorzug gehabt haben, und zwar, eben wegen dieses Unterschiedes ber einfältigen lebrart; obgleich felbst die damaligen Zeitumstände, gar mol einen gelerten, bas ift, grundlichern, bestimtern, untabelhaftern Bortrag nicht allein verftattet, fonbern auch wol erfordert hatten. Gol man aber Diefes blos aufs Versichern alauben? Bir wollen feben, worauf man sich vornemlich und gewönlicher Weise zu berufen pfleget, bieses als unwidersprechlich zu beweisen. Nicht felten beruft man sich auf ienen einfältigen Mann, ber auf ber nicenischen erften Rirchenversamlung einen heidnischen Beltweis fen, ber wider die Lehre von der Dreieininkeit gar heftige Einmendungen gemacht habe, burch eine fehr einfaltige Unrebe nicht nur jum Stilfdweigen, fondern gar zum chriftlichen Glauben gebracht habe. Bir wollen gar nicht fo febr unfern Bortheil beobachten, als wir immer fonten. Die gange Ergalung fol unftreitig mabr fenn, worüber boch nicht wenige viel Bebenflichkeiten geauffert haben, megen Mangels aufferer Zuverlafigfeit. Ergalung fol gelten. Aber Diefer heilige Mann gebort, nach ber flaren Ergalung bes Gelafius, nicht zu diesen Laien, wovon bier die Rebe ift, die burch einfaltigen Bortrag andre orbentlich erbauet haben; fondern er ift ein Wunderthater eben bier in biefem Kal: es wird ausbrücklich als ein unmittelbar und ausserordentlich von Gott hervorgebrachter Erfolg gemeldet und befchrieben, von welcher gangen Beranderung man auch fo gewis gewesen, baf biefer Philosoph so gleich in die Rirche gefüret und getauft worden ift. Es gebort alfo nicht hieber, indem mit

mit noch so groffer Einfalt heut zu Tage bergleichen nie richtig verbunden werden kan. Man lese aber in eben dieser Geschichte des Gelasius, so gleich weiter; man suche anliche Belspiele, ob in der folgenden Zeit die Einsalt mit der Unrichtigkeit, oder gar List, und Bosheit, iemalen vorthellhafter, als die rich-

tigere Erfentnis, geffritten bat.

Gin anfenlicher Beweis, ber orbentlich erbaulichen Ginfalt, wird nicht felten aus ben befanten Lebensbeschreibungen der frommen Dater in Den eapprischen Buffeneien genommen. Diefe biftorifchen Auffage find faft in alle Sprachen überfest, und feit ihrer erften Aufgeichnung ausnemend häufig abgeschrieben und fortgepflangt worden. Gie baben baufig zur Rachame gebienet. Bir wollen bier gar nicht eine gelerte Untersuchung anftellen, pon ben eigentlichen Urbebern, und ob fie richtig genug aufbehalten worden; es hat die nicht viel Ginflus hieher. Es ift nicht zu leugnen, fie enthalten rechte Bunber ber Ginfalt; man fan aber fo breifte fenn, und behaupten, sie habe Unwiffenheit, und Mangel Der Gelegenheit befferer Ginficht gur Mutter: Aberglaube ift ibr febr nabe verwandt, aus eben iener Urfadje, und wegen Befchaffenheit biefer Wifteneien, Die vol wilber Thiere und Bogel waren, welche fo vielerlen Gefpenfter, Erfcheinungen, Bes fichter, und Verlarvungen bes Teufels in allerlen Creaturen, ausmachten. Wir wollen bier bie Belegenheit nicht untersuchen, wie biefe unglücklichen Einwoner zuerft hieher gefommen find; ob nicht felbst im Unfange manche Nachamung von befantem heibnischen Lande, ben eine judische Sette geistlicher

zu machen schien, baben gemesen. Ran aber biefer Buffant, eine Ginobe, eine von anderer Menschen Umgange abgesonderte Begend, mo es also gar feine Möglichkeit war, bessern Unterricht zu bekommen, wenn auch noch fein Gigenfin gum Grunde lag, mit anbern Umfranden, worein uns GDit iest in preiswurdigffen Gnaben gefeßt hat, nur auf einige Urt verglichen werden wollen? Behalten wir folglich nicht die Obliegenheit, bas Bute, wo wir mas finden und lernen fonnen, zu behalten, fo ben biefen armen leuten nicht anging? Aber ift auch bas andre wahr, baß biefe fo genanten beiligen Bater und Einsiedler, nicht allein felbit, vergleichungsweise, sich feinen Schaben gethant fonbern auch andern, Die sich nach und nach theils als Zuhörer, theils als neugierige Buschauer einfanden, ju lauter wahrer Erbauung gereicht haben, und ihnen nüglicher worden, als andre geubte, recht zubereitete, und von folder truben Einbildung (benn bas ift es endlich, menn man es recht nennen fol) entfernet bleibende bamalige Lebrer? Wer fan wol forbern, bag man biefes to gerabe hin glauben fol? Man fan burchaus nicht biefer zur Schwarmeren ausartenben Gotfeliakeit bas Wort reben, wenn man nur etliche folche Historien, geschweige mehrere, ober alle, gelesen bat; man mufte benn schon ziemliche Unlage baju haben, und nicht eben febr ungerne feben, menn man nach und nach wieder in folche gewaltsame Gotfeligkeit verfiele. Ift es nicht gerabe bas Gegentheil von folcher Beschaffenheit eines Chriften und lehrers, als uns im neuen Testament so beutlich beschrieben wird? Wo ist wol die Macht bes Teufels Teufels gröffer gemacht und geglaubt worden, als in folden felbfterwalten Ginfiebeleien? 2Bo find mehr Erscheinungen und Abwege vom Worte GOttes, bas viele, wie man meinet, nicht einmal follen haben lefen konnen, moglich worben, als ben biefen Beiligen? Bon bannen find alle Geelener= Scheinungen, Gespenftereien, und Die eigentliche Materie ber folgenden gröffern und gemeinern Unglucfeligfeit ber Rirche, wirflich mit berguleiten. Es ift wahr, man entschulbiget vieles; aber, mo fo viel zu entschuldigen ift, da bleibet wenig löbliches, bas man ferner wolte ben rumlichen und fo vortheilhaften menfclichen Gefchicklichkeiten entgegen feben : und wenn biefen nichts weiter von gotlichem fegnenben Beiftande ben berfelben Unwendung zu ordent licher Erfentnis und jum schicklichsten Bortrag bes Wortes Gottes felet, als was iene Beiligen und Einfaltigen follen im Ueberflus gehabt haben: fo haben sie gewis nicht wenig, sonbern gar viel sich noch zu versprechen. Dergleichen Beift ift gar nicht ber Geift unfrer driftlichen Religion; es ift meift eben der, so die Calender und Jocqvis treibet: und man tan nichts anders vortheilhaftes aus fols derlen Berwirrungen und Berruttungen Schlieffen, als daß es febr notig fen, fich von allem zu entfernen, was mertlich bagu wieder helfen fonte.

Etwas besser sehen die Beispiele anderer Heisligen oder Märterer aus; in deren Lebensbeschrei. bungen, oder Historien, man eine ziemlich unansstößigere Einfalt, und viel Erbauung, so sie gesschaft haben sollen, sindet. Was die Märtergeschichten

Schichten betrift: fo haben sie wol noch ben Borgua por ben übrigen Siftorien. Man fonte aber alle auffere und innere Beschaffenheit bavon zugeben, ohne baf barqus folgen wurde: weil diese Leute mit so einfaltigem Leben und Vortrag in ben erffen Jahrhunderten fo viel Rugen geschaft haben, so ift es auch iest rath. fam, eher bis nachzuamen, ale bie möglichen Belegenheiten zu grofter Erfentnis . ftets und aufs fleiffigste zu brauchen. Es muften bie, mit benen man umzugehen hat; lauter Leute senn, welche nichts von unfern Zeiten und Umftanden, morin mir leben, angenommen batten : wenn man behaupten wolte, bag eine Art des Umagnas und Unterrichts, wie sie vor anderthalbtausend Jahren nuglich gewesen, auch iest nicht allein unanstößig, sondern auch noch vortheilhaft fen. Aber es ift auch bas vorige noch nicht richtig. Diemand wird weniger Bebenflichfeiten an noch fo vielen Martergeschichten finden, als wer eben alle iest fo genante menschliche Belersumfeit zu gering geachtet bat. Ihm wird nie ein Berbacht einkommen, ob wol ein und anders erdichtet, vergroffert, verschönert, geandert sen, und es sich etwa nicht mit biefen fast lauter loblichen Umftanden gugetragen habe? Db mol bie gange Siftorie nur erbichtet und nach einigen andern nachgeamer fen? Ruinarts fo genante aufrichtige oder achte Martergeschichs ten, find gleichwol dieses Namens noch nicht wehrt; wie wird es mit andern aussehen? Gol man fich aber laffen unachte Beifpiele entgegen fegen? Die innere burchaangige Brauchbarfeit, wenn auch bie übrige Beschaffenheit acht mare, ift über biefes lange nicht fo erweislich, bag man andere Chriften hierauf.

hierauf, als auf bie besten Muster, christlichen Pflichten in noch fo verschiedenen Standen nachqua leben, gerade hin verweisen fonte. Daulus und Die Apostel allesamt heissen nicht einmal biese Mufter, unfere gangen in aller Zeit moglichen Berhaltniffes, geschweige noch so viel andre alte und neue Sei-War aber auch ber Grund so wol, als bie ligen. Mrt bes Betragens felbft bamal allezeit unanfloffig, und gang untabelhaft? Bar alles richtig und flug. (zu beiden find wir verbunden, und es bezieht fich auf bie verschiebenen Umftande ber Beit) von ihnen gebacht, erfant, gerebet, gerathen, gethan? Un= galige, wenn man ben Nachrichten glauben fol, lie. fen mit groffer Inbrunft, fich ben Benfern ju ente War biefes in rechter Erbauung? Gleichwol thaten es viele nach. Baren biefe mol beutlich und richtig genug von ihrer Pflichten Berhaltnis gegen einander unterrichtet? Dicht wenige giehen noch iest burch einen unbedachtigen Gifer fich und ihren Gemeinen Roth und Bedrangnis ju, aus gleichem Mangel. Es mare fehr leicht, etliche merfliche Stellen bergufchreiben, beren Inhalt nicht fonderlich rathfam machen folte, Ginfalt und Unwiffenheit zu nabe vermandt werden zu laffen; wenn man nicht unartigen Misbrauch beforgen mufte. Indes stecken boch auch biefe Nachrichten vol von Merkmalen einer groffern Bekantschaft mit menfch. licher bamaligen Gelersamkeit, die man auch anges wendet hat zur Beschämung ber Beiben, und Bestaris gung ber driftlichen Dieligion: als viele heut ju Zage fich zu schaffen für notig halten. Die Unterredungen mit ben Richtern fo wol, als vorher mit bem Wolf,

Wolf, zeugen genug bavon. Auf alle übrigen altern und mittlern Beiligengeschichten, und mas baher ber unachten Ginfalt zum Schuß bienen mochte. ift fcon ziemlich binreichend zugleich geantwortet worden. Es ift wahr, mon findet eine groffe Menge eifriger lehrer ober Beiligen, welche sich gar befondern leibes und andern liebungen überlaffen baben, um ber Gottseligfeit und Erbaulichkeit befto naher zu bleiben. Sie fagten oft ber Welt ab. wie es hies, ohne beswegen es allemal fo zu thun, als andre, bie mitten in ber Welt, bas ift, in auffern ordentlichem Beruf blieben, ober bagu fich gehörig geschicke Gie beobachteten fich und ihre Beranberungen ber Geele; fie theilten folche Erfarungen. nebit ben gewiffesten Borichriften, bazu zu gelangen. auch an andere mit. Man hat febr viel folche afce. tifche Auffage, bie fich in ber morgen = und abend. landischen Rirche fortgepflanzt haben. hier find fehr ungleiche Umfrande. Wie schwer fiel es ihnen nicht, einigen nußlichen menschlichen Unterricht zu bekommen in biefen Zeiten? Es ift fein Wunder, bag fie an damaliger gelerten Unterweifung feinen Geschmack befommen haben. ihnen dis alles auch nicht allein unnachtheilig, fonbern so gar besonders miblich gewesen? Man siehet einen groffen Gifer, GOtt rechtschaffen gefällig zu fenn ; aber er besteht theils in bem eignen Ebun und in Mirkungen bes Menschen, und hat was erwerbendes und verdienendes an fich; theils ift er haufig auf Erscheinungen. Gesichter und folche Merkmale vernachläßigter Musbefferung ber Bemutstrafte gegrunbet, daß es nicht schwer fallen fan zu entscheiben:

ob dieser noch so grosse Eiser mehr wahre Erbauung, als Schaden und Irtumer erreget und unterhalten habe; und ob nicht ein ordentlicher, eingeschränkter deutlicher Vortrag eines gelerten Zasilius und Chrysostomus, eine Menge dogmatischer und polemischer Schriften, weniger eigentlichen Schaden dem Grunde des Heils gethan, und die Menschen nicht viel näher den diesem rechten Grunde erhalten, und seine Erfarung und nüsliche Unwendung leichter und ungehinderter gelassen habe. Man müste das innere, den rechten Geist der christischen Religion, dessen Auftlärung Lutthero und andern seinen Gehülfen und ächten Nachsolgern so sauer worden ist, nicht eigentlich genug kennen, wenn man hier noch viel Vedenflichkeiten hätte.

§. 33.

Roch burchaangiger und befanter ift bie Berne fung auf noch fpatere theils Beifpiele erbaulicher Lehrer und Chriften, theils Borfchriften und Unmeifungen berfelben, welche von aller menfchlichen Belerfamteit febr entfernt gemefen; auffer bem groffen Befolge ber für besonders rechtschaffen und redlich gefinnet gehaltenen Moftiker, wird ber ehrliche Thomas a Rempis, Taulerus, mit mehr bergleichen erbaulichen Schriftstellern, boch gerus met, und ben menfchlich gelerten lehrern entgegen Diese Schriftsteller haben nicht nur übergefeßt. baupt eine ziemlich algemeine Sochachtung erhalten. besonders auch noch ben allen benen, welche bem rechtschafnen Chriftentum gern Thur und Thor mehr öfnen wollen: fondern auch ein besto gröfferes Unfeben, bas feibst Lutherus, und nach ihm nicht

menige, fonft wohlverdiente Gottesgelerte, und erbauliche Prediger, schriftliche Unpreifungen berfelben hinterlaffen haben, auch felbit mit ihrem Beifviel bestätigen, groffen Rugen baber gehabt zu haben. Aber auch diefes ift von ben Umfranden unfrer Zeit febr verschieben; eine gute Unterweifung in nuglichen Wiffenschaften war, wo nicht unmöglich, boch äuserst schwer: daß solche ehrliche Leute und Brüber nicht leicht barauf rechnen fonten, und baber glaubten, folches durch fleifiges eignes filles Nachdenken, und erwarteten Ginflus Gottes zu erfeben. man aber dis fo anpreisen, baf die fchasbare Gelegenheit, die Gottes weise Regierung in unserm Jahrhunderte hat entstehen lassen, gar wohl verachtet werden moae : in allerlen menschlichen, mabren Era fentniffen, mertlich jugunemen, und fie zu Sulfe. mitteln ber notwendigen Bertheibigung und Behauptung ber gangen christlichen lebre, beiligen gu Jaffen? Ober hat Luther und andre billige Liebhaber iener Schriften, besmegen menfchliche Befchica lichfeiten, in moglichfter Rentnis ber Sprachen und Biffenschaften, verabfaumet, und bem übrigen Hauptzweck als hinderlich angesehen und ausgegeben? Konte man nicht vielmehr etliche Bogen vol anfüren, von Unpreisung bes Nugens und ber Notwendigkeit berfelben? Was liegt alfo baran, baß er auch dieserten Schriften zuweilen gelobet? Solte Lutherus benn ftets feine eignen Schriften anpreis fen? Was fonte er aber bamals für andre rumen. als einige von Augustinus, Bernhardus, Taus Ierus, und bergleichen? Satte er biefen leberflus bon erbaulichen, gang unanftofigen Schriften erlebt,

lebt, (welches aber ohne groffere Befchicklichfeit unmoglich gewesen mare) murbe er gewis iene Unpreifungen nicht notig gehabt haben; gleichwie er auch feine Meinung von folcherlen mostischen Schriften giemlich geanbert bat. Sier ift eine febr merfwur-Diae und nicht sonderlich befante Stelle aus seiner disputation wiber ben antinomistischen Strum, fo 1537 aufgesest worden: Ad speculationes de Maiestate dei nuda dederunt occasionem Dionyfus cum fua mystica theologia, et alii eum fecuti, qui multa scripferunt despiritualibus nuptiis, vbi deum ipsum sponsum, et animam sponsam finxerunt. Atque ita docuerunt, homines posse conuersari et agere in vita mortali et corrupta natura et carne, cum maiestate dei inscrutabili et aeterna, Et haec certe ipsorum doctrina refine medio. cepta est pro summa et divina, in qua et ego aliquandin versatus sum, non tamen sine meo magno damno. Vt ipsam Dionysii mysticam theologiam et alios fimiles libros, quibus tales nugae continentur, detestemini tamquam pestem aliquam. hortor. Metuo enim cum ipfo fanaticos homines futuros, qui talia portenta rursum in ecclefiam inuehant, et per hoc fanam doctrinam obscurent, et prorsus obruant. Diese Stelle ist besonders auch in der Absicht dienlich, daß es nicht überhaupt als unerhort angefeben werbe, von moalichem groffen Schaben folcher Schriften, Die feine eigentliche richtige Erfentnis, obgleich eine gute und erbaulich geglaubte Absicht jum Grunde haben, ju reben. Es ift noch zweierlen zu antworten. lich, es fosgt gar nicht; wenn Lutherus, Urnd und

und anbre fromme Manner, (benen es noch baju an menschlicher Gelersamkeit ihrer Zeit und Umftanbe, gar nicht fo gefelet, als iest vielen, bie bavon gleichwol urtheilen wollen,)folche Schriften nicht nur ohne Schaben, fonbern auch mit Segen und Erbauung gelefen ju haben glauben, folglich auch ben Inhalt fo wol, als Die Ginrichtung und Umftande Des Berfaffers, ber ein fo erbaulicher Schriftsteller worben ift, gebilliget haben: fo fonnen und werben auch anbre, in noch fo verschiednen Zeiten und Umftanben, fie mit Gegen lefen, und Gottgefälligfte mabre Erfentnis und Borfchrift eines anlichen Berhaltens, baraus faffen. Benn auch biefe Manner zu ihrer Belt fo geurtheilt baben, ift besmegen ihr Urtheil an fich, ober in Unsebung anbrer Zeiten allemal richtig, und kan man sich also blos barauf berufen? Man wirft oft ben fo genanten Rechtglaubigen bas Borurtheil vom Ansehen vor; man gerath nicht felten, noch in Gifer, über bas menfchliche Unfeben ber Concilien, und ber Confiftorien. Ift aber folderlen Berufung auf einen ober andern anfenlichen neuern lebter, ohne eigne Untersuchung bes mabren ober unmabren ber Grunde, febr verschieben, von ienen fo oft vorgerückten Feler? Zum andern fan man leicht beweisen, wenn man eigentlich auf ben rechten Brund und die erfte Quelle, folches fo gerumten Juhalts und Betragens juruch fiebet; wenn man Die Seele bes fo genanten Pabfttums fennet; wenn man bedenfer, daß viel taufende biefe Schriften gelefen haben, ohne im geringften Lutheri beutlicherm und viel richtigerm, erbaulicherm Bortrage ber reinen Lebre beigufallen : baf fo gar viel Rumens eben nicht

nicht von folden Schriften zu machen ift; am menigsten aber zu iegigen Zeiten, mo man belle, flare, beutliche Erfeninis unt folden Vortrag genug bat, welcher in bem Munde eines ieben lehrers, fo lange er biefe Bahrheiten bem Borte Gottes und unfern öffentlichen Glaubensbuchern gemas portragt, viel achtere, und gemiffere Birfung unter gotlichen Gegen beweifet: als wenn, mit wirflicher Berachtung Diefer ordentlichen iegigen Gulfsmittel, man blos und vornemlich folcherlen Schriften jest lefen, ober fich barnach richten wolte. Wenn fie auch iest noch qua meilen in der That und acht erbaulich werden: so geschieht es nicht, weil sie so und so einfältig ober nachlägig gefchrieben find: fondern meil ieber unter uns von Jugend auf binlanglichen Unterricht von ben Sauptwahrheiten ber Religion befommen bat, nach deffen Masgebung bas schadliche und nachtheis lige, fo von ber mangelhaften Beschaffenheit Diefer Urt Bucher entftehet, wirklich wegfalt. Man vergift es alfo in ber That, wie viel man ber Deutlich. feit ber Erfentnis, Die man von Rindheit an, ober unvermerft aus andern guten und mit Beschicklich. feit abgefaften Buchern, überfommen bat, fculbig ift: wenn man auch aus fo schlecht und ungeschickt geschriebenen Buchern, (fo nicht in allen Zeiten gur rumlichen Ginfalt gehoret,) gleichwol noch wirkliche Erbauung bat. Golte benn biefe an einige feitene, mo nicht gar, feltfame Musbrucke, an bilb. liche, grobe, und gewaltsame Borftellungen gebunben fenn? Dis ift es aber, was man fo baufig in Schriften iener Urt, Die einfaltig beiffen fol, findet, baß es ihnen recht eigentunlich ift; und man bat 8 5 bere

bergleichen gleichwol auch in neuern Zeiten fo baufig beibehalten und nachgeamet, daß es scheinet, man fürchte fich vor aller deutlichen Huswickelung, als fen fie weniger erbaulich, wenn man fich nicht babon entfernen wil. Man fonte bievon mit gleichem Rechte fagen, was von einer Formulartheologie, und Formularertentnis fo oft mit besonderm Zadel vorgerückt wird; bis fo genante einfältige, besteht auch baufig in authentifirten Formeln, Musbrucken und Bilbern; wer fich gar febr merflich von biefer Unordnung ber Borftellungen und ihrer Zeichen entfernet, wird eben fo wenig bier für erbaulich gehals ten, als, wie man flagt, bort bie, fo fich in ienen Schranten bes erweislichen Lehrbegrifs nicht halten. für eigentlich orthodore Lehrer gehalten merben mol-Ien; und man bat auf biefer Geite allemal mehr Grund zu biefem Urtheil, als auf iener zu ienem.

Diese bisherige Vorstellung ist sehr kurz aber beutlich; sie ist auch nach allen einzelnen Stücken erweislich; es wird nun leicht senn zu beurtheilen, wie es um den obigen Saß stehe, daß das wahre Christentum von ganz einfältigem Vortrag, und von solchen Lehrern viel mehr Vortheile allezeit gehabt habe, welche sehr wenig, oder gar keine gelerte, das ist, bestimte, gewisse Kentnis der Gegenstände ihres Lehrens, so viel diese es iedesmal verstatten, geshabt, und andern also auch nicht mitgetheilt haben: als von dem geschicktern Vortrag, der im Gegensaß des schlechtesten, gelerter heisset, und als von der genauesten Beibehaltung, und Nachamung dieser

Fertigfeiten, neben benen er nur moglich ift, an

9. 34.

heutigen

Beutigen Lehrern. Sat wol biefer fo oft wiederholte Gas, in ber That noch fo viel Schein, Unfeben und Gindruck, als er oft burch eifriges Bieberho. Ien und übertriebene Ginfcharfung ben manchen guten Gemutern befommen bat? Gollen alle Blieber ber Firchlichen Befelschaft, nichts anders und nicht weiter und mehr zu erkennen fuchen, als was und in fo fern es, nach biefer gemeinen Urt zu reben, erbaulich ift? Ift dis auch wirflich zu aller Zeit, allerlen Personen, immer gleich gut, erbaulich, ober zeigt bie Erfarung bas Gegentheil? Es ift unwidersprechlich, baf gar fehr viele und wichtige Frrungen und Unrichtigfeis ten in ber Musubung folcher mangelhaften Grfentnis natürlicher und fast unausbleiblicher Weise veranlaffet und unterhalten worden find; welche nicht al. lein nicht ben allen benen Lehrern aufzuweisen find. welche fo oft, unanftanbig und gar nicht apostolischer Sprache nach, als Orthodore verachtet werben: fondern auch um fo mehr ihren Gemeinen unbefant blieben, ie naber folder rechtglaubige Unterricht. ber sich auf mabre Ginsicht grundete, (fo wie Diese baber burch alle mögliche Ausbesserungsmittel befordert und unterhalten worden,) ben achten Birfungen ber gotlichen Gnabe blieb, fo lange er richtig war in allen Hauptlebren. Und wie man nicht fagen fan, daß folcher einfaltige, und baufig unrich. tige Bortrag, worunter man oft falfche Ginbilbung und unachte Erfarung vorschriftlich mischte, endlich bas gange Biel verrückt habe, vielmehr Gott mancherlen Unwissenheit gnabig überfeben, und ber Hauptfache nach, unschablich bat fenn laffen, ben übriger Treue und Reblichkeit: fo folte man auch auf

auf iener Geite es nicht fo vol von groffen Gefarlichkeiten machen, als wenn Glieber, Die unter folchen geschickten und geubten lehrern gestanden, und weniger folche Ginfalt, auch wol weniger bringenben Gifer berfelben zu erfaren gehabt, eben beswegen viel weniger Mittel und Gelegenheit zu mahrer Erbauung und Beforderung ihrer Geliafeit gehabt batten: gleich als wenn folche geschicktere lehrer, durch ihren orbentlichern, beutlichern, schonern und gang unanftößigern Bortrag, ba fie nach ben Umftanben ihrer Zeit die Erkentnis, mit Unwendung ber bem Menschen nicht umfonst von Gott gegebenen Fahigkeiten, auszubreiten gesucht haben, bem Inhalt der lehren die Rraft und Wirkung auf die Zuhörer burchaus und unausbleiblich, merklich, benommen ober gehindert, und ichwerer gemacht batten, wenn er gleich feine mabre Richtigfeit behalten habe; und daß man also eben nicht sonderlich, und zu feiner Beit mehr, als zur anbern, auf Erlangung folder mancherlen Geschicklichkeiten sich zu befleißigen habe. Binge benn bie gnabige Rraft und freie Birfung Gottes eigentlich an bem vorbin gemetbeten Ginfaltigen, daß fie alfo ben aufferlich befferer Befchaf. fenheit bes Bortrags fcmacher und unmerflicher worden? In der That das ware fein sonderliches Merfmal bes Gotlichen in unserer lebre. Warum folte Gott burch bie Ermanungen und Dredigten eines Antonius, Bilarion, Macarius, Taus lerus u. b. g. leichter, lieber, eber, fraftiger gewirfet haben, als burch bie Predigten eines Cvrils lus, Basilius, Chrysostomus, ba bie Rubbrer nichts bazu fonten, bag iene nicht überal gegenwartig maren. Dber folten biefe, bie Buborer, eben barum Recht und Fug gehabt haben, nach eignem Gutbunten, ober nach anderer, Die iener Urt Lebrer hatten, Urtheilen, folche unerbaulichere Lebrer gu perachten, berum zu reisen und Chriffum bie und ba su suchen, welches bie und ba auch wol heur zu Egge, mit Unrecht, ju gefcheben pflegt? Und ba es felbit unter folden gutmeinenben Bemutern wieber nicht an gar verschiebenen Gebanten felet, wurden biefe wieber andere noch erbaulichere auffuchen wollen, um fie mit ihren lebrern zu vertaufchen, an benen fie bis und ienes heut ober morgen auszusegen alauben. Es feien alfo allerlen Predigten ober Schriften erbaulich; aber nicht eben um besmillen und besto gewiffer, ie weniger gegrundete und nicht ungefare Rucficht barin auf Dronung, Uebereinftimmung, Deutlichfeit und mabre Ueberzeugung genommen worden ift, und gwar dis alles in Unfehung iebesmaliger Umftande und Zeiten. Dis ift und bleibet fonft ein Mangel, in Vergleichung anderer Umffande, ber burch ben guten übrigen Begenftanb. woran er fich findet, besmegen zu feiner Treffich. feit wird; am allerwenigften aber fan man fich einbilben, baß Gott baran ein gnabiges mabres Bebeien, bas in aller Absicht biefen Ramen haben fan, gebunden, und bergleichen Bortrag ausbrudlich baju beftimt, ausgelefen und erffaret habe. Ein gut gemeinter Gifer, ein noch fo oft wiederholter Musfpruch, ber fich nur auf eigne Gebanten, ober eingebildete, auch wol übrigen Umffanden nach, vielleicht mabre Erfarung grundet, bie man boch anbern nicht auch wil gelten laffen, fan bis nicht ent-Scheiben.

scheiben. Nicht wenige find in biefe Uebereilung. (bie auch oft auf bas gange übrige Umt eines orbentlichen Predigers ihr Urtheil erftrecket, ber nicht nach einer befondern von einigen, mehrern oder menigern, vorzüglich genemigten Ginrichtung und gleichsam Formular fich richtet, in feiner Denfungsart, Arbeit und gangem Betragen,) aus einem unerfanten Ueberbleibfel eines alten geiftlichen Stolzes gefallen, ber ben benen, fo fich vor allen andern Menschen ber Frommigfeit zu befleifigen glaubten, gar febr eingewurzelt war; und endlich fo machtig wurde, daß man fich einbilbete, eine gotliche Babe zu haben, in Urtheilen, nach einziger Rechtmäßigfeit bes eignen Betragens, von anderer Menschen innerer Befchaffenbeit und Geftalt ihrer Unternemungen por Bott, nicht zu irren; obgleich eben biefe Befchaftigung, fo bald fie herrschend wird, ber gangen innern Art bes Chriffentums, ben Borfcbriften Chrifti und feiner Apostel entgegen lauft. Wir munbern uns mit gerechtem Unwillen, wenn wir lefen, manche ehebem gerumte Beilige follen in ihrer naturlichen Rafe einen fo fcbarfen moralifchen Beruch gehabt haben, baf fie baber fo gleich es gewis ent-Scheiben fonnen, es befinde fich iemand in ihrer Mahe, ber nicht ihrer Urt fen. Und gleichwol wird man fast eben bergleichen sehr häufig noch iest antreffen. Mur der Ber fennet die Seinen. Miemand ift beswegen für unbekert erkant und anzunemen. noch weniger öffentlich burch unterscheibenbes Betragen gegen ibn bafür zu erklaren, ober wirklich auffer allem Ginflus gotlicher fegnenden Onabe gefest: weil er von diesem oder ienem, ber es gewont worden

worden ist, sich für treuer und dem Reiche GOttes nühlicher zu achten, dafür gehalten wird. Bon unsleugdar lasterhaften, oder sonst herrschend leichtsinsnigen Leuten, ist die Rede nicht; obgleich auch das durch sie gepredigte Wort allen andern ein gesegneztes Wort werden kan, wenn es gleich ihnen selbst bergleichen nicht ist.

S. 35.

So ausschweifend biefe Gebanten hier find, in Unfehung unfers nachften Zwecks, fo wenig find fie aus Mangel Diefer Beurtheilung fo meit verfolgt morden: es wird noch gar zu oft bawiber gehandelt, und es ift iene Uebereilung und Unart vielen gur Gewonheit und beinahe jur orbentlichen Pflicht worben: baf es nicht leicht ohne Rugen fenn fan. nabere Belegenheit zu mehrerer Borfichtigkeit zu ge= ben; und es gebort ju einiger Bolftanbigfeit biefer angefangenen furgen Betrachtung, noch etwas bine Unfere neuern Zeiten find burch eine zu zu thun. ungludfelige Streitigfeit faft eben fo berumt morben, als einige altere burch verwandte es gewesen Die donatistischen Unruben in der africanischen Kirche fingen sich mit ungemeinem Scheine an, über Die Tauglichfeit einiger einzelnen Lehrer, welche einer Darten anftoffig worben waren; Die baber Die andre Parten für gang unchrifflich, verberbt, und nicht bie achte Rirche, auch allen ihren Gottesbienst für gang untauglich ausgab, weil man bier nicht gleiche Gebanken haben wolte. Und noch als ter ift fcon ber Unterschied einiger chriftlichen Gef. ten, welche andre für Dfochicus, ungeiffliche. nicht rechtschaffene, ausgaben, Die es, wie fie glaub-

ten, lange nicht genau genug namen, mit lehrern und Zubörern. Gelbft in ben mitlern und noch fpatern Zeiten, findet man ftets anliche Parteien, welche fich einbilbeten, ber rechten Beschaffenheit bes Chriftentums viel naher zu fenn, als bie übrigen, und fich baber auch von ber Urt übriger Ginrichtung und Ordnung, auch bem Bleis auf menfchliche Geschicklichkeiten, entfernet haben. Man wird leicht merten, baf bie lange neuere Streitigfeit bier nur beruret merben folle, von ber Beschaffenbeit ber Erfentnis gotlicher Babrheiten in einem unbeferten Lehrer, und ob er folche andern mit wirklichem Gegen portragen fonne? Go wenig es bier jur eigentlichen Abficht werben fan, eine umffanbliche ober gar volffanbige Entwickelung und Beantwortung zu versuchen : fo gewis ift es boch nicht gang und gar von unfrer Mb. ficht entfernet; indem es in der That febr leicht merklichen Ginflus auf Die Unwendung bes Rleiffes hat, wenn man einem noch fo richtigen, und mit beiliger Schrift erweislich einstimmigem Bortrage gotlicher Wahrheiten, wirklich besondere Rraft und Ruglichfeit auf andre, aus bem Grunde absprechen fan, weil ber Prediger ober Schriftsteller nicht felbft in einem eigentlichen Stande anhaltenber Erleuchtung fich befinde; ober er ben bem allen feine mabre, bas ift, an ihm felbft bemarte Erfentnis beiliger Schrift haben fonne. Es muß burchaus eingestanben und fers behauptet merben, bag es ber gangen Befchaf. fenbeit und Absicht bes Lehramts recht eigentlich gemas, und folglich ein ungemein feliger Bortheil für einen lehrer fen, ben Weg Gottes, worauf er anbre leiten fol, felbft betreten ju haben, und alfo mehr,

mehr, als nur historisch, zu kennen; bag es folg. lich auch eine besondre Pflicht, und einem angehenben Bottesgelerien angelegentlich als folche vorzuhalten fen: ohne boch bis bis auf ein aufferliches Drengen und notigen nachtheilig und unrichtig aus. zudenen, als welcher Urt ber Beift Christi und feiner lebre nicht ift. liber es muß gleichwol biefer seliae eigne Zustand eines Predigers, worin er viel meniger Sinderniffe an treuefter Ubwartung feines Umtes unterhalt, als auffer bem ftatt findet, mit ber nachsten Bestimmung feines ordentlichen Berufs und jugetheilten Umtes, fo fich auf ben richtis gen, unverfalschten Bortrag ber driftlichen Lebre unmittelbar beziehet, und Gottes gnabige Berbeiffung feiner Mitwirfung bat, ohne Ginschrenfung auf des Lehrers Ernft ober Gifer, nicht fo vermenget werben : baf, mo iener Zuftand fich nicht unwiberfprechlich ober boch mahrscheinlich befindet, biefe Absicht, welche Gott ben Unrichtung bes lebramts gehabt hat, auch alebenn gang und gar nicht, ober boch nur gar febr mangelhaft, und also febr ungewis, an feinen Buborern, die boch bafür nichts konnen, erreichet werden moge. Gin anders ift weber aus richtiger Erklarung beiliger Schrift, und bem gon. gen weisesten Willen Gottes von wirklicher Befor= berung ber Geligkeit ber Menschen, noch aus ber wahren Geschichte und Kortpflangung ber chriftlichen Rirche zu erweifen. Diese murde fonft noch iest in einem anlichen Buftande fich befinden, als wir bem Pabftum vorwerfen. Mer folte es entscheiben, wer in der That nach der mahren Absicht Gottes befert, begnadiget, und also zum lehramt eigentlich tauglich fen fen ober nicht? Solte man es blos benen glauben, welche es pon fich, und von einigen für eben fo beschaffen gehaltenen Mitgliedern fagen? Ift man hiedurch gefidert, daß eine Gemeine einen rechtschaffenen Drebiger befomme, wenn er burch fein Betragen ben einigen andern biefes Urtheil von fich erwecht bat? Wenn auch viel weniger Merkmale einer ziemlich groffen Mangelhaftigfeit biefes Zuftandes, und alfo viel weniger Menlichfeit mit bem gar nicht Gottgefälligitem Betragen anberer, Die flarlicher unbeferte heiffen follen, übrig mare, welches boch nicht menigen am Beift armen, und rechte Bleichformigfeit und Aufrichtigfeit fuchenben Bemutern ebenfals bebenklich fallen konte: fo leistet boch alles biefes lange Die Bemarung nicht, Die einer fordern fan, ber Die Beichaffenheit bes menschlichen Bergens nicht nur obenhin und gleichsam fur eine gewiffe Zeit, sondern taglich mehr und mehr erfennet. Sier offenbaret fich eben Die ungemeine Bute und Beisheit bes Urhebers unferer beiligen Religion, baf er es niemanben gur vorläufigen Obliegenheit gemacht bat, erft nach ber innern Gemutsbeschaffenbeit besienigen gehrers ju fragen, ber nach befondern auffern Umffanben eber, als ein anderer, fein Lehrer beiffen fan; als movon niemand mehr hinreichend verfichert fenn fan. wie es die tagliche Erfarung beweifet, ba es feine Bundergaben in folder Prufung mehr gibt ; folglich auch nicht notig ift, nach andern Orten, mit Aufhebung ober Storung übriger Dronung und Stande, berum ju reifen, und ju feben, mo bie beite Erbauung fur ihn, ihren Gis habe: fondern wir find fo gar von Chrifto an ben Bortrag gewie. fen,

fen, ben ein Pharifaer, und gar nicht abrahamisch ober davidisch gefinneter Schriftgelerter, fo lange er nichts falfches einmischet, recht und gotlicher Gnadenwirfungen nicht entbloffet ober unfahig, ertheilet; welcher also fur alle feine Zuborer ju treueffer Unwendung verbindend fen; an welchem Gegen auch bas Beifpiel und leben bes lehrers, fo gar nicht mit bem Bortrage übereinstimmet, feine wirfliche ober ausnemend schabliche Hinderung machen Ben ber Urt, wie bie gotliche Gnade jur Beferung bes Menschen weislich wirfet, ift es eben fo wenig eine gegrundete Sofnung, baf es lauter fromme, und in Absicht eignen Buftandes gegen Gott rechtschaffene Prediger iemals geben werbe: als es zu erwarten ift, bag alle und iede Menschen und Zuhorer, wenn Gott auch, nicht allein burch lauter fromme Prediger, fondern fo gar burch unmittelbar erleuchtete und mit Wundergaben verfebene Apostel predigen lieffe, diese vortreflichen Predige ten und Unterweisungen wurden an sich lebendia werben laffen, und ber gangen Absicht nach, anwenben mochten. Es muffe bis ein Borgug bes tau. fendiarigen Reichs fenn follen, beffen Buftand alfo viel beffer mare, als ju ben Zeiten Chrifti und ber Apostel die Rirche gehabt, wornach auch Gott felbst eine andre Urt feiner Birtungen erwalen mufte, wovon wir aus Gottes Wort nichts wiffen, auch nichts zu glauben Urfach haben: und wenn gleich. wol iemand folche gute Hofnung hat, fan man fie ihm fo lange gonnen, bis er baburch fich einen Beruf geben wolte, Die Unfunft foldes feligen Reichs felbit beforbern zu belfen, und unfer Reich Chrifti (5) a also

alfo zu ftoren. Es ift nicht allein feit bem polfom. mensten Lehramte bes allerbeiten Lehrers in ber gangen folgenden Rirche biefe innere Berfchiedenheit ber lehrer, unbeschadet des mabren Reichs Christi. gewesen, sondern sie wird auch so bleiben, nach flaren Berficherungen beiliger Schrift. Und welche ungeheure Urtheile muften wir von fo viel taufend. nicht einzelnen Chriften, fonbern gangen Gemeinen und Rirchen, als in fo viel Jahrhunderten in fo vielen landern gewesen, fallen, wenn ber Gas, wobon borbin gemelbet worden, feine Richtigfeit batte. Bie wenig find wol, in Bergleichung ber entgegenstehenden groffern Menge, beferte ober in rech. tem Buftand gegen Gott ftebenbe Bifchofe, Drebiger und lehrer gewesen? Gollen biese ungaligen andern, (nach ber meift angenommenen Meinung zu reben) ihren Gemeinden beswegen eine unfraftigere, unnugere, und burchaus schlechtere Unterweifung ertheilt haben, weil fie felbst nicht in lebendi= ger Erfentnis bes Chriftentums gestanden baben? Ber fan bergleichen unleibliche, unerweistiche Deinung wol mit einigem achten Grunde behaupten? So notig Scharfungen ber Grunde, und eifrige Borlegung berfelban, gur Beferung, ben einem ieben, ber sich bem lehramt gewibmet hat, immer find und fenn mogen: fo viel Borficht muß man boch bemeifen, dieses nicht zu übertreiben, als wol zuweilen geschiehet. Und wenn es noch so oft, und noch fo eifrig gefagt und behauptet wird, einem lebrer, bem eigne Beferung fele, fele noch alles, mas ihn als lehrer gelten laffe: fo ift es boch fein lehrfas unfrer ober ber alten Rirche je gewesen, wird alfo folglich

(Sagle)

folglich auch nie einer merben; fo wenig man ums gefert fagen fan, wer befert ift, babe eben bamit alles, was ihn jum rechtschaffenen Prediger ober Lehrer mache. Diefer Gas bat anfanglich in gutmeinenbem Gifer zuweilen eine Bergrofferung angenommen, bie man fo genau nicht ftets beurtheilet bat; ber aute Endzweck entschuldigte es : aber er bat bie und ba nach und nach fast ein Unfeben von unleugbarer Richtigfeit gewinnen wollen; und bas ware ein Joch für die Rirche, beffen Last unträglich mare, weil fie von Menschen, aufgelegt murbe. Golche uneingefdrantte Musfpruche muffen befto gerabern Biberfpruch finden, ie weniger fie Grund in gotlichen Schriften und richtigem Berftande berfelben haben: ie mehr Schaben fie, ftatt bes gehoften Bortheils, verurfachen; ie wichtiger bas eigentliche gange Umt eines tehrers, und ie groffer fein Umfang ift, bent ein noch fo rechtschaffener Chrift, ber bas betert und beanabigt fenn, auch nicht blos im Munbe füret, mit aller biefer vor GOtt gefälligen, und ihm felbit feligen Befchaffenheit, nicht ausfüllen ober gewären fan: als wozu rechte liebung, folglich nuglicher Rleis, folglich gebefferte Bemutsfrafte, folglich alle, ibnen und ber übrigen Abficht, gemaffe Begenftanbe, folglich Ginficht ihres Berhaltniffes gegen eine ander, und ihrer groffen Nugbarfeit, geboren. Es fol vieles hievon menschlich beiffen; aber nicht alles; nicht ben allen; nicht burchaus in gleichem Grad; und nicht in bem Berftanbe, als ber gotlichen Bnabe hinderlich, und gotlicher Absicht entgegen laus Es ift vielmehr eine gotliche Ginrichtung fend. und Beranffaltung im Berhaltnis bes übrigen gros (F) 3 iten

ften Beften, bas nur auf biefe Urt erhalten wird ; fein Chrift, fein lebrer ift auch auffer aller Onabe und Segens, befonders in feinem ordentlichen Beruf, wenn er foldhe auch nicht aufs treueffe und zu eignem gröffen Beften, fets wahrnimt und verwendet; und es ift auch ber besondern Gnade, fo wenig in Absicht feiner felbst, Ziel und Maas ju fegen, als in Absicht anderer Menschen, berfelben alle Meufferung und fruchtbare Wirfung abzusprechen, um bes lehrers Beschaffenheit willen. Daulus, Detrus, Apole los gotlich, mabrhaftigst, erseuchtete Apostel, find es nicht, burch die Gott, in fo fern, und fo weit, und fo lange fie reblichfte Rnechte waren, (bag alfo Diefe ihre Beschaffenheit burchaus mit zum Mittel felbst geborte,) sich eine Rirche gepflanget und erhalten hat; geschweige biefe und iene, andre nach ihnen gefommene, noch fo hochgeachtete, Rnechte Gottes. Es ifts allein ber heilige Beift, ber uns burch fromme, und nicht fromme, beferte und unbeferte, lebrer, bie das Wort lauter und rein laffen, wie es in beiliger Schrift beutlich, erweislich genug enthalten ift, berufet, erleuchtet, beiliget, und ben 3Gfu Chrifto erhalt; und bis wird ferner gefcheben, wenn auch, nach gotlicher weisen Zulassung, noch so viel unlautere, ober gar gotlos lebenbe lehrer in ber Rirche auffteben folten. Diefe Betrachtung, fo furg, und so wenig eigentlich schwer ober gelert fie eingerichtet ift, um bes anlichen entgegenstebenben Bortrages willen: wird vielleicht fur die meiften berer lefer , benen biefer Muffaß junachft bestimt ift, nußlicher fenn, als wenn wir einen langen Muszug geliefert batten, aus ben mancherlen und fast ungaligen

ligen Schriften, Die mit groffem Gifer, und gumei-Ien auf beiben Seiten mir einer Beftigfeit, bie nicht burchaus apostolisch gewesen ift, abgefast worben. Gin Stub. Theol. fan nicht auf bie Bebanten gerathen, baf ihm bie Beferung feine übrigens mangelnde Erfentnis und Befchicflichfeit, welche nach ben auffern Umftanben ber Rirche von ihm geforbert wird , (ba er nach ber apostolischen Borfchrift, fets bereit fenn fol zur Berantwortung, bie nicht zu allen Zeiten gleich leicht ober schwer ift.) wirklich erfegen werbe ober fonne; er ift febr unrecht bran, ment er diese Ginbildung bar einwurzeln laffen; es wurde ibm bemobnerachtet febr viel felen, um zu einem Lebramte iest taualich zu fenn. Die Beferung fest ibn in ben Stand, vornemlich lautere, reine, und Gott gang allein ehrende Abfichten ben feinem grof. fen Fleiffe zu haben, ben alfo geboria anzuftrengen, und überhaupt treuer zu werben, weniger groffe Berantwortung für fich felbft ju Schulben fommen ju laffen, wenn er in ein Lehramt berufen wird: aber fie ift noch nicht alles, was dazu gehöret, bas Lebramt nach gotlicher Abficht, und ber Rirche iebesmaliger Bedürfnis, ju furen. S. 36.

Diese bisherige Betrachtung könte nicht unsschiedliche Erleuterungen bekommen, burch die vor einiger Zeit in Frankreich so berümte anliche Streitigkeit, welche über das auch uns nicht unnühliche Buch des bekanten Benediktiners, V. Mabillon, von den gelerten Beschäftigungen des Monchsstandes, von dem, seiner gotseligen Gemüttsfaftung nach hochgerumten Voutheiller de la Rance,

Abt de la Trappe, erreget worben. Dieses Buch ift unter uns fo gar befant eben nicht, ohnerachtet ber wiederholten Muflage und Uebersegungen, daß es unnotia scheinen tonte, bas vornemfte, Die 2!uffchriften ber erheblichsten Ravitel, fürglich zu melben; um es mit bem, mas zeither beigebracht worden, zu vergleichen. Der erfte Theil hat zur Auffchrift: Die Belersamkeit (les etudes) feie nicht nur bem innern ber flofferlichen Ginrichtung (l'esprit monastique) burchaus nicht entgegen, auch benen Monchen nie verboten worden, fondern ihnen auch in gemiffer Urt notwendig. Rap. 1, Man bat Rlofter nicht zu eigentlichen Academien bestimt gehabt; Biffenschaften find nur in fo fern beibebalten worden, als fie ben besten Zustand ber Monche beforden fonten. Rap. 2. Gine gute Ginrich. tung fonte in Rloftern nicht bestehen, ohne Beihülfe ber Belerfamfeit; Rap. 3, ohne biefe fonten Mebte und Vorfteber Die notigen Gigenschaften nicht haben. Rap. 4, ba bie Monche unter bie Clerifen erhoben worden, ift es ihre Schuldigfeit, ber Belersamfeit obzulfegen; Rap. 5, bie groffen Manner, fo unter ben Monchen berumt worden, beweisen, baf man Gelersamfeit unter ihnen getrieben habe. Rap. 6. Eben bergleichen beweisen bie Bibliotheken ber Rlos fter ; Rap. 7, felbft ber beil. Beneditt bat bie Belersamfeit in feinen Rloftern eingefürt. Rap. 7. Der Berfal bes Monchsorbens ift unter andern bem abnes menden Befchmack an ber Belerfamkeit zuzuschreiben. Rap. a. Ben ben verschiedenen Reformen bes Benebiftinerordens ift allemal babin gefeben worben, ber Gelersamfeit wieber aufzuhelfen. Rap. 10. Dis ailt

gilt auch von ber Reform ber Ciftertienfer. Rap. 11. Dis ift auch aus ben Schulen zu erfeben, fo immer in ben Benediktinerklöftern fich befunden baben. Rap. 12, Weber Die Rirchenversamlungen, noch Die Pabite baben ben Monchen bie Gelerfamfeit unterfagt, vielmehr fie bagu angehalten. 3m 13 Rap, untersucht er, ob und mas fur Machtheil von ber Belerfamfeit fur Die Monche zu furchten fen; feiner. 3m 15 zeigt er Die ftete Fortbauer ber Belerfamfeit in den morgenlandischen Riostern, und im 16, eben diefes von den abendlandischen. Die Aufschrift bes zten Theils ift, was fur Arten ber Belersamfeit fich für Monche fchicken; im 2 Rap. handelt er, auf was Urt fie bie Bibel lefen muffen, wo er bie beften Muslegungen und andre Gulfebucher nent; im 3 Rav, wie man bie Schriften ber Rirchenvater zu lefen babe, beren Inhalt er funffach angibt, fie helfen gum Berftand heil. Schrift; betreffen die Glaubenslehre, driffliche Sittenlehre, Rirchengucht, und Berfaffung des Monchestandes; er verweiset besonders auf Die Borfcbriften und Unmerfungen Des traité de la lecture des Peres de l'Eglise, so 1688 au Daris herausgefommen. Im gten Rap. handelt er befonbers vom Gebrauch ber Bater in Unsehung ber Theologie; im sten, von Erfentnis ber Concilien. bes fanonischen und burgerlichen Rechts; im 6ten. von der sogenanten positiven und scholastischen Theologie, beren iene fich blos auf die heil. Schrift. auf die Rirchenversamlungen und Bater grundet: diese aber die Philosophie und andre Wissenschaften barin ju Sulfe nimt. Das 7 Rap, fomt auf Die fo genanten Cafiriften; bas 8te, auf bie beilige und (F) 5

und weltliche Geschichte; bas gte, von Erlernung der Philosophie, Logit, Metaphysit und Moral, bas 10te, in wiefern Monche sich im Difputiren üben tonnen. 3m iten untersucht er, ob Monde bie fo genanten belles lettres treiben follen, Grammatif, Sprachen, und weltliche Schriftsteller, fo wol Redner, als Geschichtschreiber und Dichter: im 12 handelt er besonders von Rentnis und Bebrauch alter Sanbichriften, Muffchriften, und Mungen, welche gange Beschäftigung er febr empfielet. Das 13 Rap, bat bie Aufschrift, bon ber Critic, und ben Regeln, fo ju beobachten find; auch besonders, von dem argumento negatiuo. Rap. 14. pon anguftellenben Gamlungen. um bem Gebachtnis zu Gulfe zu kommen. Rap. 15. bon Abfaffung eigner Schriften, ober Ueberfegungen, barauf folgen besondre Borfcblage bes Stubi. rens vom Movigiat an. Im 20 Rap. gibt er umffandliche Unweisung, mas bie, so bie lebre ber Rirchen aus den Urfunden lernen wollen, für Bucher nuglich zu lefen haben; welche folglich ein Borgesetter schon gehörig fennen muß. Rap. 21. Der dritte Theil handelt von ben Absichten und ber Raffung, fo ben biefem Studiren fratt finden muf-Mabillon hat also benen Monchen, nach Unterschied ihrer Kahigfeit, gar eblere und nuglichere Arbeiten gegeben, als fie fonft zu übernemen gewont waren: und ber 21bt de la Trappe hat allerdings gar vielen Schein, zu allerlen Bebenflich. feiten und zum Unterschied seiner Meinung hierüber; er behauptet burchaus, Die Rlofferleute hatten nur auf bas ju feben, was junachft bie Bottfeligfelt beforbere.

forbere, auf Uebungen einer besondern Undacht und Erbauung, woran fie burch Beibehaltung ber Be-Iersamfeit, und bes fo genanten Studirens, gebinbert wurden. Es hat auch in dieser Abten nicht an gar fonberlichen und meift unnachamlichen Beifvielen ber Krommigfeit ober Beilakeit gefelet; wie es allezeit geben wird, wenn man gerade ju, bie von Bott weislich nach unfern Zeitumftanben veranftals teten Mittel, verachtet. Auch zu Portroyal hat fich ein gar besonderer Beift Diefer Urt erhalten; man hat nicht felten ben fonft gelerten de Saco mit einer Sache ober Sichel auf bem Ucker gefunden. Indes hat Mabillons Urtheil ben allen Gliebern ber romischen Rirche, welche ohne Absichten und Partheilichfeit Die Sache angesehen haben, Die Oberhand behalten; ohnerachtet nicht zu leugnen ift, daß bie la trappische Einrichtung eher mit den altesten Ginsiedlerverfaffungen, und mit bem Monchseifer ber mitleren Jahrhunderte zu treffen, als was Mabillon für sich bavon algemein rumen mil: meldes zu beweisen ibm gewis schwerer fallen mufte. als es uns falt, in Unsehung ber jum lebramt beftimten Personen: baf fie meift zu aller Zeit zu befonderer Bahrnemung aller ju Beforderung befferer Erfentnis, und alfo ihrer schicklichften Musbreitung, bienenden Mittel gehalten gewesen. Die Streit. schriften selbst über Mabillons Buch können wir übergeben. Es ift und bleibt beutlich zu erweifen. baß man sich fälschlich und ohne allen Grund barauf berufet, bag ehebem bas lebramt einfaltiger, und eben beswegen viel gesegneter gefüret worden, als iest; es wurde auch, wenn es auch fich anders verhielte.

hielte, both nicht baraus folgen, bag es für unfre Beiten eben fo gefegnet fenn wurde; indem iene Ginrichtung, Die ihren Grund in ben bamaligen Umfanben und ihrem Berhaltnis gegen bie vorgehab. ten Absichten hatte, und eben beswegen gut mar, gewis nicht mehr in ben gang anbern Umftanben neuerer Zeiten, auch fur die vorzüglich gute gelten Sie fan nicht langer und weiter gut ober vortheilhaft beiffen, als fo lange gleiche Umftande Co gar Gott, und bie Upoffel haben fich nach ber Beschaffenheit aufferer Umftanbe gerichtet, worunter bie Absicht erreicht merben folte; haben folglich ben Borgug ber Menschen in biefem Stuck nicht ungenußt gelaffen. Und bis ift bie Be-Schicklichkeit, Die noch beut zu Tage an lehrern und Predigern erforderlich ift; felbft nach den Borfchriften bes neuen Teftaments; nach ber erweislichen Ginrichtung ber altern Rirchen, aller Parteien, fo lange fie nicht in eigentlicher Unwiffenheit begraben gemefen, und wenigstens nach feten Berfuchen und Mbfichten. Die wird nun durch die gange academische Ginrichtung beforbert; fie ift nur noch nicht algemeiner gros genug genußt worden. Sie fan also. wenn fie auch fich nicht vornemlich auf bie eigent= liche Erbauung erftrectte, fondern bis andern guten Ginrichtungen in driftlicher Rirche und gemeinen Wesen überliesse, an sich selbst, unmöglich eine Hindernis der Sauptabsicht des gangen Lehramts Bon bemienigen aber, mas zufällig geschiebet und geschehen fan, barf nie die Rebe senn; und ba folderlen gefärliche Vorbilbungen und brauf gegrundete Rlagen, weiter nichts jum Grunde haben: fo fo find fie in ber That febr zu maßigen, und man muß vielmehr Diefe Ginrichtung mit unter Diejenigen Boblthaten rechnen, wofür wir Gott alle Lage berglich banten muffen. Jeber fleißiger Studiofus muß einem zum befondern Bergnugen gereichen; man wird auch viel eber ben ihm mit fanften Ermanungen gum 3meck fommen, wenn überhaupt nichts treibendes eingemischt, und unter die bewegenden Brunde, Die vom Bortheil fo oft hergenommen merben, eben biefer mit gefest wird: bag rechte treue Unwendung ber Zeit, recht groffer Bachstum in nuglichen Fertigfeiten, allein am gewiffeften fo zu persprechen fen, wenn man gotlicher fegnenden Genemigung gewis ift. Benn man auch fagen fan, daß einer, ber groffen Gefchmack am Stubiren befommen bat, fich ber oftern Belegenheiten. fich auffer bem offentlichen Gottesbienft zu erbauen. nicht eben fleifig bedienen, auch wol nicht taglich mehrere Zeit ober Stunden für fich felbft ber Erbauung besonders nach trachten, also eben burch ben in ießiger Ginrichtung verurfachten und angepriefenen Rleis, an feiner Beferung ober Bachstum bes geistlichen Guten gehindert werde, alfo febr groffer Rieis nicht für ftud. theologia anguraten fen: fo ift boch theils gar nicht an bem, bag, ben viel geringerm Fleis, ben fteten gebauften Ermanungen. burch bie Lehrer, ienes burchgangiger und gang gewis fatfinden und in ber That erhalten werden murbe, wie man boch bier voraus feget; wenn man nicht heuchelnden Berftellungen mit hieher rechnet, bie wo nicht mehr, boch eben ben Schaben thun, als ein aufrichtiges, ob gleich noch nicht gegen Gott reche

recht ftebenbes, Bemut ie, mit feinem groffern Rieis, fich und andern zuziehen wird; theils ift die Erbauung und alles, was sie beforbert, notwendig fo eine zurichten und einzuschrenten, baß fie an nichts gebunben, auch andre Obliegenheiten nicht zu wenig beobachtet werben, theils ift und bleibt ber wirfliche Schabe, nur zufällig. So unrecht nun und übereilt es gehandelt fenn murbe, wenn iemand ben Gifer jur Beforderung ber Gottfeligfeit, besmegen, uneingeschränkt, und mit merklicher Bergrofferung ber Sache felbit, tabeln wolte, weil nicht wenige burch ibren gutgemeinten Gifer Die achte From. migfeit und ihre Beforberung mehr gehindert als vermert baben, ober unleugbar bem fanatischen und schwermenden zu nabe gekommen find: so une billia und unrecht ift es auch, wiber ben Gifer, alle nur mogliche Zubereitung zu grofter Brauchbarfeit. nach ießigen Umftanben, zu befordern und zu ver-Schaffen, ohne Ginschrentung und ohne Biel besmegen fo viel zu reben und zu schreiben, weil entweber einige wirklich unter biefem Bleiffe unbefert geblie. ben ober wol gar bieses nur nach bem, als es uns buntet, fatt findet. Denn nicht felten ift es ein bloffes Urtheil, nach und von uns felbit; es fonne bis und ienes nicht neben ber mahren Gottfeligfeit Dlas finden, weil man es an eignem Beispiel nicht mol babe reimen fonnen. Es find mancher-Ien Gaben; und man muß fich nicht übereilen, in ber Beurtheilung ihrer Möglichkeit neben ber Krommigkeit, weil es etwa ben uns nicht so und so bei. fammen moglich ift. Es wird in ber That alfo febr oft fich finden, daß ben ber gar verschieden verstatteten

teten ober gewünschten Anwendung des Fleisse in Nugung academischer besten Vorlesungen, eine unstreundliche Standhaftigkeit in einigen Meinungen, oder altern Vorschriften, nicht wenig von Vorurtheilen, und Anmassung bester und einzig richtigen Einsicht, eben so wol theil habe, als der sanste, rechtmäßige, gegründete Eifer, (Zndos nar ênsyvoor) für achte und beste Ausbreitung wahrer Frömmigkeit.

6. 37.

Wenn bas bisherige gehoria jufammengenommen, und ohne vorgefaßte Meinungen recht erwogen wird, fan es hinreichen, die groffe Notwendigfeit, Unentberlichfeit, und bochfchasbare Muslichkeit heutiger academifchen Ginrichtungen. zu befter Zubereitung funftiger lehrer in ber beutigen Rirche, überhaupt und furg vorzustellen; es wird auch nicht wol ber Schein ba fenn, bag etwa zu viel barin geschehen fene. Da es jur Gewonbeit ben nicht wenigen worben ift, fo uneingeschränft über ben vermeinten Berfal ber Ucabemien, und theologischer Lectionen schlechte Beschaffenheit gur flagen, nicht allein in vielerlen Schriften, welche gar mancherlen Ginflus haben, fondern auch oft moble meinend in manchen andern Unleitungen bierin gu viel geschiehet : fo ift es in ber That notig, ben mog. lichen Misbrauch folder gut gemeinten Unmerkungen, burch eine beutliche und freie Borftellung gu verhüten, fo ben billigen und etwas nachdenkenben Gemutern biedurch leicht erhalten werben fan: obgleich vieles mit fculbigem Blimpf übergangen und alles fürger vorgebracht worben, als gar wol hätte

hatte andere geschehen konnen. Es ist also auch blos in diefer Ubsicht geschrieben, und gar nicht anbers, als nach Beschaffenheit ber verschiebenen Rabigkeit zu versteben; indem freilich gar nicht alle biese Borbereitungen, so wenig als alle Urten bes theologischen Unterrichts fo wol als Gegenstandes, für alle die gehören können, welche sich den Namen Stud, Theol. geben. Es hat also ein solcher nach Masgebung feiner naturlichen Sabigfeiten, und ihrer porher erhaltenen, ober noch moglichen Ausbesserung, und nach auffern Umftanden, verschiedenen Berbindlichkeit, sich den Umfang dessen, was sein Rame einschließt, wenn er beffelben recht murbig ift, ftets hinreichend groß vorzustellen, und sich zu solchen Rleis und treuefter Unftrengung feiner Rrafte gefaft ju machen; als die gegenwärtige Gelegenheit auf Universitäten, wenn fie nad) ihrer Groffe genußt merden sol, erfordert; woran ihn mahre Kurcht (3) Ottes fo wenig hindern wird, als die er, fo lange fie bis wirklich bleibet, was fie ift, durch ienes unpermeiblicher Gintrag geschiehet.

Das vierte Kapitel.

Von besonderer Prüfung für angehende Gottesgelerte, nach ihrem verschiedenen Zustande.

Inhalt.

5. 38. Groffe des Umfangs der Gefchicklichkeiten eines Sotresgelerten überhaupt.

9. 39.

- 5. 39. Es muß bas Berhaltnis bes eignen innern und auffern Zuftanbes bagegen untersucht werben.
- 5. 40. Welche nicht eben jum nufglichen Studiren aufge-
- 5. 41. Bom Ginflus bes rechten Zuffandes gegen Gottauf die Erlernung der Gottesgelersamkeit.
- 6. 42. Bom Ginflus Des auffern Buffandes.
- 5. 43. Bon Untersuchung ber vorzüglichern Sabigleit gu biefem ale gu einem anbern Gegenstanbe.
- 5. 44. 30m Schaben, ben wenigere Beschäftigung ber Rrafte veranlaffet.
- 5. 45. Man ift gu möglichft groffer Befchaftigung berfel-
- 5. 46. Bon nachtheiligem Einflus lehiger ju wenigen Befchaftigung auf funftige Lebeusart.
- 5. 47. Ruige Borfchrift in Unsehung des notigen Buftan-
- 5. 48. Bon Borfichtigkeit ben Erwälung erbaulicher Ges felichaften.
- 5. 49. Bas auf Schulen verfaumet worden, muß nache geholet werben.
- 5. 50. Mas in Unfebung auffern Buftandes, ber Gefundbeit, und bes Alters ju beobachten.
- 6. 51. In Ansehung des mehr oder weniger zu freiem Gestrauch fehenden Geldes und Vermögens.

§. 38.

ießiger Zeiten, ber Umfang ber mancherlen Gegenstände bes academischen Fleisses sür Stud. Theologia, mit allem Recht, sehr gros anzuseßen sene. Alle Wissenschaften, allerlen Unterricht von mancherlen Gegenständen, die ein kentliches Verhältnis auf die bessere Beförderung des vorgeseßten Hauptzwecks haben, nemlich in der evange.

evangelifchen Rirche recht brauchbare Werfzeuge ab. zugeben, nach iegigen Zeitumftanben, worin wir, und andre neben uns fich befinden, durfen ihm nicht aus bem Gefichtsfreis fommen; und es ift eine nur felten notige Gorge, baf iemand wirflich barin zu viel thun , und fich mehr Geschicklichkeit zu ienem Zweck verschaffen moge, als er mochte nugen fonnen. Die bloffe einzelne Benennung ber Theile iebiger Gelerfamfeit, bie auf biejen gangen Zweck, mehr ober weniger Beziehung haben, beschreibt einen fo groffen Umfang auch fur ben groften Gleis: bag notwenbig bie allervornemfte Frage fenn muß, ob man sich wol in ben Umfranden befinde, baf man ein groffer ober fleiners Stuck biefes Umfangs fich ju erreichen vorfegen konne? und barauf wird die Untersuchung ober Gorge folgen, in welcher beften Ordnung, Die Theile ber Gottesgelerfamteit und ihre notigfen Hulfsmittel mogen erlernet und angewendet werben. Wir wollen um fo viel lieber eine furze Borffellung bieses Umfanges voraus schicken, ie nuglicher es ift, biefes groffe Bange, wovon man nur felten mehr. als einige Theile, genauer einzuseben vermag, und gar vieles auffer feinem Gebiete laffen muß, vorber etwas zu fennen; um fo wol in ber barnach anzustels lenden Prufung besto genauer es zu nemen, als auch befto mehr für gar ungeitigem Stoly und gelerter Ginbilbung, auch für unnuflicherer Befchaftigung, ober ungerechter Bermenbung ber Zeit, bewaret zu blei. ben, auch besto lieber sich eine schickliche Ordnung aufzulegen, um alle Bortheile, beren bavon nicht wenige abhangen, zufammen zu nemen. es in ber That, unter gotlichem Gegen, an gar merf.

und

merflichem Bachstum in nublichen Geschicklichkeiten nicht felen. Diese wollen wir als die vornemften ober erheblichften Begenstande bes acabemischen Bleiffes, ober zu benen biefer, wenn er gros genug ift, boch ben Weg banet, und nugliche Aufmertfamfeit erweckt, blos bier nennen; wenn auch einis ge ausfallen, fo geboren fie bod unter ben gangen Begrif von einem Gottesgelerten, und haben allemal merklichen Rugen für ibn, wenn er nicht gang Die Weltweisheit empfielet bie fremd darin ist. Logic, Meraphysic, Moral, und das Mas Mathematik und Physik konnen rinrecht. fdwerlich gang entberet werben. Die Sprachs tenenis bietet auffer bem, was jum schonen und beutlichen bes Vortrags aus den Alten zu nemen ift, Die hebreische, und so wol noch andre morgens landische, als auch einige unentberliche abende Bon ienen gehort die chaldeische landische bar. fogar noch zu ben Grundsprachen ber Bibel; und man muß auch bie von beiben unterschiebene, obgleich theils verwandte Sprache, so in talimois schen und rabbinischen Schriften gefunden wird. hieher rechnen. Die arabische enthält einen unerschönflichen und theuren Schaß für einen Musles ger ber bebreischen Bibel; die fprische ift vornems lich dem neuen Testamente nüblich, für welches auch aus arabischen Uebersegungen mancher Bortheil entstehet. Das erbiopische ift nicht unnuglich, aber im Verhältnis ber vorigen nicht fo algemein portheilhaft; einem polfommenern Ausleger ober Sprachfundigen aber auch von vielen Gelerten empfolen worden. Die Ueberbleibsel ber punischen

und perfischen fteben nun, wenn iemand in vorigen etwas geubt ift, meift in eigner Bewalt; wie bie Boptische nicht leicht anders als mit eignem Rieis iest erlernet wird. Die aviechische Sprache ift algemein unentberlich, und erfordert gar ungemeine Gefchich. lichfeit, worauf man unmöglich zu viel Rleis menben fan; sie mag nun in Absicht bes D. E. ober alter griechischen Ueberfegungen bes alten Teffaments, oder anderer gang vortreflichen Sulfsmittel bes heidnischen und driftlichen Altertums, betrachtet werben. Auffer einigen altern abendlandis ichen, worunter die altfrantische, gothische, wenn man fie nicht mit iener nabe verwandt macht. und angelfachfische manche nugliche Fritische Beibulfe geben fonnen, fan ein Gottesgelerter bie Eirchliche lareinische, ber verschiebnen Jahrhunberte bis auf unfre Zeit, die franzosische, englis fche, italienische, nicht anders, als mit groffem Nach. theil iest entberen. Das eigentliche theologische Relb weiset mehrere groffe einzelne Biffenschaften. Die Dommarit ober ben Lehrbegrif unferer Rirche, welche durch die Geschichte bes lehrbegrifs voriger chriftlichen Zeiten überhaupt, merflich erleutert und bestätigt wird, woneben auch bie sombolische Theo. logie ihren Plas findet; bie Dolemit, ober freitende und wiederlegende Theologie; Die Morals und Pafforaltheologie, die driffliche Zermes nevrit, und beren Unwendung, ober Bregefis, welcher Rame febr gros ift, aber auch in gar weiter Bebeutung gewönlich zu werden angefangen bat. Die Einficht ber Barmonie ber vier Evangelisten gehort auch hieber, und die fritische Beschichte ber Bibel.

Bibel. Die Kirchengeschichte so wol des alten als neuen Teftaments, mit Den Gulfswiffenschaften, ber Chronologie und Geographie; sie verstattet aber auch feine gangliche Unwissenheit in ber übrigen Beschichte weltlicher Reiche und Staaten. Rentnis ber Altertumer, fo wol ber judifchen, als driftlichen, mit ben besondern Gertigfeiten, ohne welche fie nicht zum besten aussiehet. Bu al-Ien Diesen Theilen ber theologischen Belersamfeit, welche wieber meist in mehrere ansenliche andre Stude fich theilen, liefert eine genquere und ausgebreitete Bucherkentnis bie gang unentberlichen Bulfsmittel. Man fiehet, baß feine unnotige Bergrofferung ben biefem furgen Bergeichnis ift angenommen worden; man fan noch die bomiletis Schen und carecberischen Unweisungen einschalten; ob fie gleich im Berhaltnis mit ienen Begenffanden nicht sonderliche Groffe baben, auch wol von benen, welche sonft nicht ben groften gleis beweisen, ober beweisen konnen, am gewonlichsten ohnebin mitgenommen werden.

6. 39.

Alle Rathschläge oder nühliche Anleitungen zu bester Ordnung im academischen Studiren, mussen nach dem gegenwärtigen Zustand und daraus entstebendem Berhältnis gegen ienen Umfang von academisschen Wissenschaften oder Unterweisungen, ercheitet werden; und wenn gleich der fünstige Zustand eines ießigen Studiosi Theologia nicht eigentlich voraus befant senn fan: so fan doch manches davon wahrsscheinlich nach dem gegenwärtigen vermutet werden, und einiger massen mit in diese Beratschlagung von

bester Ordnung Ginflus haben. Benn Rathschlage anders gegeben ober gefaßt merben: fo verlieren fie immer fo viel mehr von bem Grunde biefes Namens, ie weiter fie bievon entfernt find; fie werben auch gar begreiflich fich weniger für vortheilhaft bema-Es muß also werft ber iebesmalige Zuftanb eines angebenden Gottesgelerten untersucht werden. Man fan die Umftanbe, worunter fich folche Stubirende befinden, fo unterscheiben, bag einige ihren innern, andre ihren auffern Zustand ausmachen. Bu ienen wollen wir fo wol die moralische Beschaffenheit eines angehenden Gottesgelerten rechnen, nach ber er im Verhältnis gegen Gott vornemlich zu betrachten ift: als auch feine natürlichen fchlech. tern ober beffern Geelenfrafte und Fabigfeiten. Ben dem auffern Zustand deffelben, ift fo mol auf feine Gefundheit und Alter, als auf die Beit, wie lange er sich auf der Academie aufhalten fan, und auf die Ure seines ausserlichen volkommenen, oder wenigen Unterhalts, vornemlich zu feben. febr mare ju munfchen, baß biefe fo notige Prufung auf der Academie, nur eine Wiederholung und Rortfegung einer fcon ehebem angewendeten Rlugheit senn mochte, ba man sich noch auf Schulen befand; ober da es bod nod) nicht übereilt entschieden worden war, bag man jum Studiren, und insbefondere, zur Gottesgelerfamfeit, beftimt fenn folte! Es ift nur halber Bortheil zu erhalten, ober viel. mehr nur noch bem mehrern Nachtheil und ben üblern Erfolgen etwa vorzubauen möglich : wenn biefe Beratschlagung in Absicht bes gangen Zuftan= bes eines Menschen, der die oder iene Urt, ber menfch=

menschlichen Geselschaft am besten zu dienen, wälen sol, die auf die Universität entweder ganz versparet, oder doch nicht eher ernsthaft und vorsichtig genug vorgenommen, und in so sern also der Ansang des Studirens so gemacht worden ist, oder heisset; als eine ziemliche Anzal Jahre mit Besuchung der odern Ordnungen oder Classen auf Schulen zugebracht, und es iest meist umnöglich oder unthunlich gemacht worden, eine andre Lebensart erst so spat zu ergreisen. Wie wol dieses gar nicht hätte zu dieser Entscheidung helsen sollen. Wenn die Zeit zu turz geschiemen hat, eine andre missliche Beschäftigung zu erwälen: so möchte sie in der That auch wol nicht zureichen können, weiter, als nur dem Namen nach, zu studiren.

6. 40.

Wer so viel Jahre, als er auf ber Universis tat faum Monate bleiben fan, auf Schulen fo ausgebauert hat, und nur ber Ordnung nach ober bem Miter nach fortgeschoben worden, daß er viel zu we= nia naturliche Sabigfeit geauffert bat, als zu nublicher Unwendung bes Schulunterrichte notig gemefen ware; und wol noch bagu in febr armfeligen aufern Umftanben fich befindet: Dem wird man, nachbem er auf die Acabemie geschickt worben, umsonst Rathschläge ertheilen, wie er academische Borlefungen nuglich boren fol; man mufte benn carechetische und noch so geringe Unterweisungen unter bem Mamen mit begreifen, wenn fie nur in einer Stadt, mo eine Mcabemie ift, ertheilet merben. Gleichwol ift eine ziemliche groffe Ungal unter benen, die studiosi theologiae beissen mussen, von 5 4 Diefer

Diefer Beschaffenheit, baf nicht menige oft zu munichen pflegen, um bes mahren Northeils bes Stagts ober ter burgerlichen auffern Stanbe willen, baß burch hohe landesherliche Befele, nicht allein beraleichen ernfthafte aufrichtige Beurtheilung ihrer Schüler, benen Borftebern ber Schulen auferlegt, fondern auch ftrenge barüber gehalten murbe. Der anfängliche Schein von Barte, ober Gingrif in eingebildete Rechte der Eltern oder Freunde über ihre Kinder und Ungehörigen, murbe fehr bald wegfallen; wenn in wenig Jahren, folche fonst jum Stubiren gar unschicklich gelassene Leute, viel eber fich in einem ihren Umftanden gemäffen Boblftande befinben wurden; als wenn fie fich auf ber Universität etliche Johre mit vieler Mube und Noth bingeholfen, nachher aber fich und andern, wegen fortbau. render merflichen Unbrauchbarfeit zu Stellen, wozu fo genante Studirte gemeiniglich genommen werben, zur unleidlichen kast und nicht leicht aufhörenben Unluft gereichen muften. Es ift in ber That eine Berachtung anderer bem driftlichen gemeinen Leben eben fo notiger und nuflicher niebern Stanbe, Runfte, Sandwerke zc. als ie ber gelerte ober geift= liche Stand fenn mag, baß fast ieberman sich einfallen laft zu studiren; und es wird gewis der Klor bes übrigen gemeinen Befens nicht wenig verringert, wenn fo viele junge teute gerade hin fich vorfeben burfen, zu ftubiren, bas ift, fich meift gang unnuß ju machen. Denn eine Schreiberftelle, eine fleine und schlechte Information, u. d. g. wurde gleichwol befest und verrichtet werben, wenn auch nicht zeben und mehr Competenten barum maren, die in Ermanaes

mangelung anderer Beforderung, endlich mas ergreifen muffen, wovon fie gleichwol nie auf ber Universität Vorlefungen gehoret haben. Entgeht nicht bem gemeinen Befen ber Bortheil und Ruken ben fo viel, nachher unnuge. Mitalieder zu ihrer eignen gröffern Boblfart batten schaffen fonnen, menn zu rechter Zeit barauf mare gefeben worben, morn fie fich wol beffer, als jum Studiren ichicften? Welcher Nachtheil ift aber nicht auch fur anbere, die mit mehrerm Beschick, aber in gleicher Urmut, auf ber Academie fich mit ienen befinden, wenn fie fo oft fo vielen nachwarten muffen, Die blos um bes Mamens willen, ben fie auch furen, fludiofus theologiae, gegrundeten Unspruch auf milbe Stiftungen, Beifteuer und Unterftußungen ihres in Urmut zu treibenben Studirens machen; baf andre merklich baburch gehindert werden, ihre beffern Rabigfeiten nuglicher anzuwenden, weil ihnen ju wenig ober gar nichts bavon zu rechter Zeit zu Theile werden fan, wegen ber groffen Ungal berer, fo die Stipendia ober Beneficia verlangen. wie viel weniger murbe an öffentlichen Borlefungen bas Duntle, Schwere, Unverftanbliche und ju Gelerte getabelt werden fonnen, wenn nicht mehr fo febr viel schwache Ropfe über alles sich beschwereten, was von der Urt des Catechismus, (wie ia billig acroamatischer Bortrag senn fol und muß,) sich entfernet! In ber That bat eine ziemliche Ungal folcher iungen Leute, benen man ihre Sabigfeit gleich anfiebet, auch febr leicht auf einen mitleidigen Lehrer Ginflus, fich nach ihnen etwas mehr zu richten: moben aber eben bie Mufname ber Erfentnis, und anbre 5 5

anbre muntere Ropfe bie Nechnung nicht fonberlich finben fonnen; und iene hindern es, bag ber Befchmack an bem Groffern ber Belerfamfeit algemeiner merben fonte.

Alle andre, die nicht unter iene Rlaffe gebo. ren, find nuflicher Unweisungen und Rathschläge sum vortheilhafteffen Studiren fabig und wehrt. Der übrige schlechtere innere Buftand ihres Bemuts in Abficht Gottes und feiner rechten Berebrung, worin fich wol die allermeiften noch befinden, macht zwar fo wenig eine eigentliche Sinderung an Erlangung allerlen nuslicher auch anbern bereinft vortheilhafter und erbaulicher Wiffenschaft, und Gelersamteit, als Urmut und schlechte aufferliche Umftande. Allein er ift beswegen nicht überhaupt. auffer ber eignen Unverantwortlichkeit, in Unsehung felbst bes Studirens, unschablich; er macht vielmehr gar vieles schwerer, und verschaft nicht alle bie Forberungen und groffen Bortheile, als wenn man fich in befferm und rechtmäßigern Berhaltnis gegen Gott befindet. Muffer ber eignen Gluckfe. liateit und unfchasbaren Rube bes Gemuts in wirk. lichem Genus und fteter Erwartung alles mabren Guten von einem gnabigen und verfonten Gott. enthalt bergleichen Buftand vornemlich ben gemiffe. ften Grund von groffer Treue, Unftrengung, Unverdroffenheit, und anhaltenber Beschäftigkeit in biefem Beruf. Reine Gefege ber Acabemien, feine Borfdriften, Ermanungen und Bewegungsgrunde, die ihre Rraft und Ginbruck von andern auffern Umffanden entlenen, find im Stanbe, alle Arten

Urten ber so gemeinen grobern ober unmerklichern Musschweiffungen, und Zeitverlierungen, fo gewis und unfelbar zu verhuten, alle Zerstreuungen bes Bemuts und Unterbrechung ber notigen ftetigen Aufmerksamkeit so machtig abzuhalten: als bie rechte Kurcht Gottes: bas fete Bewuftfenn ber anabigen Benemigung Gottes: ber rebliche Trieb fich Gotte, fo viel, als immer moglich, fo wol gefallia, als brauchbar, machen zu laffen; bas zarte Bewiffen, feine gute Belegenheit bagu ungebraucht zu verlieren, vielmehr bas Pfund natürlicher Rabigfeiten gang und vollig auf groften Bucher gu legen. In ber That groffe Bortheile, Die andre fich nicht leicht, so gar ben sonst groffer und eifriger Lehrbegierbe verschaffen mogen! Aber es find noch nicht alle, die biefer gluckfelige Zustand einem, ber fich ber Gottesgelerfamfeit befleifiget, gewaret. rechte Gotfeligkeit befreiet bas Gemut am erften und machtigften von manchen Borurtheilen, welche Die mahre und richtige Beschaffenheit unfrer Erfenenis fo anhaltend und gewaltig verhindern. Gin folch Gemut weis von keinem gebietenden Unsehen einer Perfon in Unfehung ber Beurtheitung menfchlicher Dinge, Unternemungen, und Begebenheiten. Mur Gott hat Diese Chre ben ihm, bag man alles glaubt und annimt, was er wirklich und erweislich Es ehret verdiente altere und faat oder lehret. neuere Gottesaelerte, aber nicht fnechtisch; ihre Aussprüche und Meinungen sind ihm nie furchtbare Befege. Es fchaget alle Mittel, Die gur Erlangung feines groffen Zwecks helfen, mahrhaftig boch, wenn auch andre fie nicht fo ansehen folten. Es weis,

baß bie Wahrheit, burch welche Gott ben Menschen alles mabre Gluck zuwendet, unmöglich an Beiten, an Orte, an Menfchen, an auffere Um. stande gebunden fenn fan. Es wird alfo burch nichts leicht gehindert, alle Gelegenheiten fich ju Rufe zu machen, alles zu prufen, und alles Gute, ben wem und wo es foldes findet, sich zuzueignen. Much gutmeinende, aber nur auf übereilte Absich. ten, Borurtheile ober Mangel binreichenber Ginfichten, gegrundete Rathfeblage, ober beren richtis ger Grund nicht begreiflich genug werben wil, machen es nicht irre; fein falscher Schein von anderer Bewissenhaftigkeit, bat Ginflus auf fein richtiges, festgegrundetes Gemissen. Bortheile, Die ein in ber That gludlicheres Studiren, zumal in ber Gottes. gelersamfeit, febr mabrhaftig und gewis versprechen, und einen studiosum theologiae gleich beim Untrit ber academischen Urbeiten machtig bewegen muffen, sich zu prufen, ob man sich gewis genug ihrer versichert habe? ob man vorseslich ihrer ermangeln, und fich eine gewis nachfolgende spate Reue auflegen wolle. Denn ein Mensch, ber nicht auffer aller Gnade Gottes fich burchaus gefeset, wird boch gewis immer wenigstens barin übereinkommen, es fen eine Blückfeligfeit, mit Gott in nachftem guten Berhaltnis ju feben; und wie fan ein folcher leichtsinnig genug fenn, eine erkante und angebotene Bludfeligkeit, woran fo viel von aller erwunschten übrigen Wohlfart banget, auf eine langere Zeit ju berfchieben, und indes auch den groffen und beften Theil von biefer andern zu entberen? Wird ihm nicht bereinst, wenn er etwa felbst ein Lehrer fenn folte, folte, feine fchmergliche Reue über fo unrechtmäßige ehemalige Gleichgultigfeit ben Rachbruck, bas bemegliche, bas Rurende aus eignen groffen Bormurfen und Schmerzen barbieten muffen, wenn er andere gu treuer Warnemung ber Zeit bes Beils ermanen fol? Im allerwenigsten barf biefe felige Beranderung bes Gemuts von iemand aus bem Grunde verschoben werben wollen, bag man in ben acabemischen Sabren feine rechte Zeit bagu habe, und fich am Stubiren fonft Schaben thun muffe. Es ist wahr, bak manche sich die Ginbilbung von andern, die nicht unter ber beften Unfurung geftanben, haben machen laffen: als wenn bas fo genante Werf ber Beferung, wenn es recht angeben und ju Stande fommen folle, alle anbre Befchaftigungen auffern Berufs burchaus ausschliesse, und gar viel schlechter ober langfamer von statten gehe, wenn auch noch Zeit und Bedanken auf anbre Sachen baneben ber-Aber es ist eine blos menschliche wendet wurden. Ginbildung und Sagung, die niemanden mit Recht perbindet; und bochftens burch Butmeinen fich ent= Schuldiget. Die Beferung, ift nicht unfer, fonbern Gottes Werf; er befordert biefelbe, ohne bie übrigen von ihm gemachten Ordnungen auffern Berufs, auf furze ober langere Zeit baneben burchaus aufgehoben wiffen zu wollen. Wo rechte gotliche Gnade fich auffert : findet bas Gemut in allen, auch aufferlichen, Befchaftigungen, ftete Rarung bes einmal angegunbeten redlichen Berlangens, in ienem feligern Zuftande zu fenn, wo die alles Gott zu gnabigem Befallen gereichen fonne; es hat ftete Belegenheit ju grofferer Aufmertfamteit, Demutigung und

und herglichfter Beugung; und es gehort bis eben mit zu ben Berschiedenheiten, wornach fich bie Birfungen gotlicher Onabe aufern. Es ift falfch und unrecht, wenn man zu ber Beferung fich Tage, Wochen, Monate, ober noch andre Zeiten, von andern wil vorschreiben laffen; es wurde auf eigne groffe Bemühungen, Arbeit, und gleichsam aufgelegte Straffen in recht groffer Busubung hinguslaufen : welches alles Menschenerfindungen find, wenn es gleich gar nicht an vielen Beispielen felet, welche ihre Erfarungen auch anbern auflegen wollen. Das Befentliche besteht in ber mabren Ginsicht, bag unfer Zustand fo und fo, und noch nicht ber fen, bag er Gott gefalle; ie lebendiger fie ift, besto eifriger wird bas Berlangen fenn, fo wol von Gott begna. bigt zu fenn, als auch nicht mehr von ber Gunbe beherrichet zu werben. Die Berfonung JEfu bietet dis allen taglich, frundlich, und frey an, ohne alle weitere Bedingung und Erfordernis: als biefe suversichtlich auf sich zu gieben. Die felen bie biezu notigen Gnabenwirfungen; und am wenigsten ben einem, ber als ein zufünftiger Lehrer gern alle beffen Zubereitungen von Gott fich wunschet. Man braucht also gar nicht halbe Jahre ober Monate ober Wochen lang, alle offentliche und besondere gelerte Arbeit beswegen liegen zu laffen: es wurde fonft ale ler Beruf muffen von ieberman unterlaffen werben. mit besto gröfferer Unordnung und algemeinerm Nachtheil: te mehr beren immer find, die fich als Unbeferte, ihrem herrschenden Zustande nach, erkennen muffen. Je redlicher bie Gefinnung ift, in Absicht Dieses Endzwecks: besto groffer wird die Aufmerkfam=

famfeit zugleich, aus eben biefer gotlichen Gnabenwirfung, fich zeigen, auf alles, fo iene Richtung bes gangen Bergens abanbern ober ftoren mochte. Eben fo wenig hat man Urfach, fich nach bem von andern vorgegebenen Grad, ber Empfindung bes Gnadenstandes, ju richten. Der hErr fennet bie Geinen I Man tan befert fenn, ohne folderlen finliche Empfindung; worein eber zu wenig als zu viel zu fegen, alles aber ber rechten Befchaffenheit bes Glaubens, nach ber lebre unfrer Rirche, an bie ewige Berfonung, jugufchreiben ift. Man bat alfo in aller Abficht, auf Geiten Gottes, ber nichts fdwer machet, und auf Geiten unferer, bie mir fo viel unschäsbaren Bortheil bavon haben, bie gros ften Reigungen, Diefen feligen Buftand ie eber ie lieber zu erreichen.

6. 42.

Der äusscrliche Zustand verändert allerdings auch manches so wol ben der Wahl, als ben der eignen Rugung und Anwendung academischer Vorlesungen. Ein schwächerer Körper verstattet nicht allen den Fleis, alle die anhaltende Beschäftigung, als ein volkommen Gesunder sich gar wohl auslegen kan. Wer ansenliches Geld zum Behuf seines Studirens, und längere Zeit in seiner Hand hat: kan seinen Fleis viel uneingeschränkter, und mit merklichen Vortheilen bequemlicher ausbreiten, als ein anderer, der in weniger wohlhabenden Umständen, oder gar der Urmut ziemlich nahe sich besinden. Nur selten hat die academische Zeit weitere als zwei oder breviärige Schranken: und in diesen muß man seinen Fleis gewis auf weniger vielsätige

Begenstande, ober in weniger grofem Grad auf einzelne, richten: als wenn man mehr Jahre in bem polligen Bebrauch aller Belegenheiten bleiben fan, Die eine mehr mannigfaltige, und groffere Erfent. nis beforbern fonnen. Wer im Stande ift feine billige Dankbarteit ber Bemuhung bes lehrers verhaltnismäßig zu beweisen, tan auf gang befonbern einzelnen und vortheilhaftern Unterricht fo wol, als nachstem Umgang und Bemeinschaft nublicher lebrer mit Recht Unfbruch und Rechnung machen: fo ben andern nicht eben fo ftatt findet. Er fan burch nublichfte Wahl und erlernten beffen Gebrauch ber fruchtbarften Schriften und Bucher, Die er felbst sich schaffen fan, in biesem und ienem Theil ober einzelnen Gegenständen ber Belersamfeit, fich bie Einsichten geschwinder und gewisser beforbern: als wer burchaus blos ben bem Inhalt des öffentlichen Wortrags Jahr aus Jahr ein fteben bleiben, ober fich ben etwaigem lebngebrauch, burch ben Gigentilmer ober andere gern Theilnemende, unterbrechen Geine gange im aufund einschränken laffen muß. ferlichen sehr begueme, angeneme und keine Unfust mit sich fürende Einrichtung, macht ihn zu aller Zeit mehr aufgelegt, beiter, munter und gar nicht gestort zu senn, und alles recht nach seiner Absicht fren anzuordnen: als es andre sind, die sich die Um-Stande, worunter sie am besten ftudiren mochten, nicht felbit verschaffen fonnen, sondern umgekert, wie man fagt, fich barein schicken muffen; wenn fie nicht in ausnemende hausliche Unordnung geraten wollen, die nachher noch weniger Kreiheit ober Zufriedenheit übrig laft, als eine bescheidene Maßigung in in dem Bunsch, es auch so gut gern zu haben, als andere. Wenigstens muste ihnen durch guten Rath erst der Weg dazu gewiesen werden, wie sie dazu etwa kommen könten, daß sie auch zu ihrem gewünschten Zweck mehr auswenden möchten, ohne unruhige Sorge, wer es bezalen werde.

6. 43.

Es ift alfo gewis fehr notwendig, baß angehende studiosi theologiae sich nach diesem ihrem boppelten Buffande erft genau prufen; und ba fie gemeiniglich bagu nicht Mugen und Treue genug baben, andere zu Gulfe nemen, benen fie fich recht vertrauen, ober von benen fie binreichend ausgefragt werden zu konnen, glauben mogen. Muffer bem erften Borwurf von innerm Zustande, ift ber andre, von wirklicher Rabigfeit, und berfelben bisherigen verhaltnismäßigen, ober zu wenigen Unwenbung ober gar Bernachläßigung, febr genau zu beobach-Wer fich in mehrers einlaft, als wozu er binlanglich naturlich geschickt, ober boch bis iest zubereitet ift : macht fich gemeiniglich nur bie Berfuchungen ber Ginbilbung, bes Dunkels und unleidlichen Bielthuns besto leichter, ie weiter er von bem, mas er gleichsam nur von auffen zu befeben im Stande war, in ber That entfernet blieben ift. Er fchabet ben Gelegenheit andern auf eben die Beise, als Reisende, bie nicht Zeit, Geschick und Bermogen genug gehabt haben, die mabre Beschaffenheit bes bie und ba fur merkwurbig gehaltenen, wirklich ju fennen: und gleichwol bas Unfeben bavon fich geben wollen, und sich nach und nach eine Unverschämtbeit verstatten, von allem frei genug mit ju reben, ober auf Befragen, folche Untwort zu geben, Die ienes, was ihm boch abging, voraussegen fol. Sie wurden in wenigern Begenftanben es zu gröfferer und febr nuslichen Erfentnis gebracht haben, wenn fie ben Gleis barauf gusammen verwendet batten, ben fie unflüglich berumgeftreuet haben. Es fomt baufig das allermeiste in wahrem. der menschlichen Geselschaft nublichstem, Wachstum eines angehenben Gelerten in Diesem ober jenem Theil ber Gelerfamfeit, barauf an: baß er mit ernsthaften Rath schlägen recht auf bas geleitet wird, wozu bie Datur ihm eine trefliche Unlage gegeben, zu andern Dingen aber biefen Bortheil verfagt bat. Dis Die weise algemeine Ginrichtung bes Schopfers, wozu er theils die Natur und erfte Bilbung, theils Die erftern Umftande und manche ansenliche Belegenheiten braucht, bag bie vorläufigen innern Reigungen ober Tauglichkeiten nach ben fo manniafaltigen Bedürfniffen ber menschlichen Beselschaft in verschiebenen Zeiten und Stanben, vervielfaltiget werben fonnen; bamit es zu feiner Zeit an verhaltnismäßigem Bachstum aller vortheilhaften Erfent. niffen, Runfte und Geschicklichkeiten irgend fele. Schon uralt find biefe Beobachtungen von bem porzuglichen Grund ber burchgangigen Aufname bes menschlichen besten Zuftandes; und man versprach benen, Die fich um bie Genemigung ber Minerva nicht gleichfam vorher befummert hatten, von ihrem noch fo groffen Bleis in biefem ober ienem Begenfrande, wenigen ober gar feinen Fortgang; wenigftens, wenn bie Sache richtig, und nicht nach ber eigensinnigen ober bochmitigen Einbildung folcher auf

auf etwas gefallenen Leute beurtheilet wurde. Es ift aber gar zu leicht, daß junge leute fich blos bavon, baf bis ober ienes febr gerumet, geliebet und getrieben wird um und neben ihnen, die Befrimmung entlenen, fich auch barauf zu legen, und, wenn ihr Runemen und Wachstum barin fo gludilich nicht ift, daß er ben andern selbst sich merklich macht, es boch immer vorzugeben, und es genug zu entbecken, baß fie auch unter bie ober bie ju galen fenen; obgleich felbft biefes ausbrucklich notige Befentuls wenig portheilhaftes, ben allen flugen Rennern, von ihnen erwecken muß. Richt wenige toumeln in einem fleinen Begirf von endlich gelernten Definitionen, und algemeinen Gagen aus etlichen Theilen ber Philosophie so veranugt berum, bag fie fich unter bie Berolbe biefer groffen und gar auf anbre Are thatigen und wirkfamen Wiffenschaft ftellen, und ihr rumliches Beispiel ben neu antommenben Mitburgern ben aller Belegenheit eindrücklich machen : gleichwie viele, nach einer bergeitigen Uebermaltiaung bes Wiberstands ihrer Gebachtnisfraft, auf eine Angal abgeriffener Berfe aus etlichen ber neues ffen Gebichte, bie fie ben ber Sand haben, ober nach etlichen Geiten gufammen gebundener undeutlichen beutschen Wortfügungen, welche fie ein Stuck eines Helbengebichts, eine Dbe zc. nennen, ben fo groffen Unfpruch auf Die Ehre eines eigentlichen Renners ber neuern Dichtfunft, eines Dichters felbit. ia überhaupt ber schonen Wiffenschaften, gang que traulich grunden. Einige andre glauben bem fo groffen Umfange von mancherlen zu gelerter Sprach. fentnis und fritischen Fertigkeiten, worauf fie beru.

beruhet, gehöriger Erkentnis, ben man Philologie nennet, jur Beforderung und Stuge ju bienen: wenn fie einige maßige Bucher ober Schriften biefer Urt gelefen, ober etwa ihre Berschiebenheit und Mangelhaftigfeit eingesehen ju haben, sich einbil-Noch andre wollen burchaus balb ben fonnen. Schriftsteller werben, und zwar folche; bie ber gelerten Welt eine besondre Wohlthat erweifen , beren fie bisher mit groffem Schaben ermangelt batte; wenn fie nicht allein mit ziemlicher Unbantbarfeit gegen borige Belerte, aus beren Schriften fie neue Auszüge nach und nach gefamlet, also ihnen alles zu. banten haben, fondern auch mit gelerter Unhoflich. feit und angemafter Groffe ein Bud jufammen fe-Ben, worin man nichts neues ober fonderliches, (viele gar mertliche Feler ausgenommen, eben in bem, was man aus Unwissenheit nicht einmal recht zu famlen ober zu brauchen mufte) findet: als die muhfame Ginrichtung, Die in ftrenger Lehrart, bas ift, in fteten Berficherungen und Berfprechungen beftebet, baf bie eine neue Erflarung, worin weniaftens manches neu gebacht fen, stebe; bort eine Folge portomme, und bort die Sypothefis, ober ber angenommene Grund fen; nebft groffen und fleinen Balen, auch Buchftaben aus allerlen Sprachen. Wenn biefe, fonft an fid) nicht zu tabelnbe, Befchaftigfeit und Bemuhung, gleich anfangs auf ihren Schicklichften Gegenftand geleitet worden, alfo bergleichen Meufferung auf langere Beit gesparet morben mare: fo murbe es nicht nur folden Schriftftellern felbft viel vortheilhafter gemefen fenn, und fie mirt. lich zu mancher Beforderung und mehrern Musbreituna tung mancher besondern Theile ber Belersamfeit geschickt worden seyn: sondern fie wurden auch nicht fo notwendig schlechten Dank von der gelerten Welt verdient haben, als erfolgen muß, wenn man fich, feinen Begenftanb, und bie gelerte Welt, fo gar nachläfig in Betrachtung ziehet. Es thut bergleichen nachtheilige Uebereilung auch noch ben Schaben, baf ber mabre Dlugen ber Philosophie ic. und bie algemeinere Ebre berfelben, nicht fo ungezweifelt bleibet; indem gar oft ein Erfolg biefer Urt um fo mehr ber Beltweisheit, ober iebem Gegenstand, felbft beigemeffen wird von andern: ie mehrere hieburch sich unbrauchbar ober sehr anstößig machen, und gleichwol alle fich auf ienes gelegt haben wollen; ob gleich dis wirklich vielmehr nur ein klarer Beweis ist, der noch aar grossen Unwissenheit, ohnerachtet noch fo verschiedener eignen Meinung und Ginbilbung, in eben diesen Stucken, und ber noch felenben mabren Erfentnis berfelben.

5. 44.

Es ist nicht weniger nachtheilig für angehenbe Gelerte, wenn sie sich weniger Gegenstände ihres Fleisses, oder nicht lange genug, nemen und
behalten: als sie doch sonst könten und solten. Je
seltener recht gute Fähigkeiten sind: besto grössern Schaden hat die zeitige menschliche Geselschaft, wenn
solche Fähigkeiten zur Stüße der Trägheit und Nachläßigkeit werden, und man zufrieden ist, ohne gar
grosse Mühe, die und ienes gefaßt zu haben; da sie
doch nach allem ihren Umfang und ihrer Beschafsenheit gemäs, hätten angewendet werden sollen.
Sie hätten zu einem grössern Umfange sich bestim-

men follen; und felbft Urmut folte bergleichen fabige Ropfe nicht nieberschlagen, ober burchaus in einen engern Raum einschrenfen, und nur bas fogenante notigfte ihnen jum Biel machen. Es murbe auch unrecht fenn, wenn fie mit Grunde flagen muften, fie hatten aus mancher Beiforge, bag man ihnen einige Wohlthaten und auffere Bortheile entziehen mochte, fich in acht nemen muffen, biefen ober ienen tehrer gar nicht, ober nicht fo lange zu horen; als fie gewünscht, ober gar nüglich hatten thun konnen; fie hatten gar manche Urten von Vorlefungen ausfeben ober unterbrechen muffen, um bie unumgang. lich nottafte Verforgung zu haben. In der That folte man eben fo wol Gelegenheit nemen fich zu freuen, wenn manvaegrundete hofnung von fünftis ger groffen und ausgebreiteten Gelerfamteit eines iungen Menschen fassen fan: als wenn mehrere, ihver iefigen Umfrande wegen, fich noch fo genau in eine gewiffe Ginrichtung iest schicken, auch wol die Gorge für ihre Geele nach ber Abficht Gottes, ber übrigen Beftrebung nufliche Erfentniffen fich zu fchaffen, vorzießen, ober boch vorzugieben scheinen. iener auch nicht fo ernflitch feinen eignen Buftand gegen Gott bisher beforget batte: freht er boch fets unter gnabiger Bearbeitung Gottes, und fan mit guter Urt und schicklichsten Borftellungen, leicht zu mehrerm Ernft, berfelben recht mabrunemen, gebracht werben, fich in aller Absicht ber Rirche unfrer Beiten befto nublicher machen ju laffen, ie wenigere es immer find, an benen Gott groffe und mannigfaltige Geschicklichkeiten, ju Aufrechthaltung unfrer gangen Religion wiber fo vielerlen gar befonbere Un=

Angriffe, bie ben ganzen ober achten Grund berfelben umfossen und abanbern wollen, sich beiligen kan.

0. 45.

Es ift überhaupt burchgangig nublicher, angebenbe Gottesgelerte umfrandlich und nachbrucklich genug zu unterrichten, von bem febr groffen Umfange ihrer Bestimmung; indem sie bie fleinste noch nicht vor fich haben, felbige auch zu aller Zeit gar mohl überfchreiten burfen, eine groffere aber nicht anders, als mit Berfundigung und fteter Reue, vorfeslich ben fich unmöglich gemacht haben tonnen. 2Benn ih. nen nicht auf ber Universität eine fo groffe Beschaftigung aufgelegt wird, als ihre Rrafte vermogen, wodurch fie gang thatig und ber Absicht Gottes gemas, jum nußlichften Beifviel für anbre Stanbe. vollig arbeitsam werben fernen: wovon oben S. 16 gedacht worden: fo wird febr leicht ben ihnen iest ber Grund gelegt zu einer vorzüglichen Reigung zur Bequemlichfeit, welche bald allerlen anftanbigere Damen und Stugen befomt; wozu aber fein Menfch pon Gott Befugnis bat, wovon auch ber menfchlichen Geselschaft gar nicht aller ber Rugen entstehen fan, ber ihr zu aller Zeit notig ift, um Gottes Berberlichung algemeiner ausgebreitet zu feben. Diemand barf, nach ben Borfchriften bes beiligen Worts, und ber mabren Absicht Gottes, einen bloffen Beschauer, fein felbit ober anderer, in Unfebung ber Geelenveranberungen, abgeben wollen : unb es ware in ber That ber gangen Ginrichtung ber menschlichen und christlichen Geselschaft, auch ber wahren Ehre Gottes, wovon er uns hat unter-

richten laffen, entgegen; wenn iene wunderliche fromme Qvietifteren, ober Geelenmuffe, und ihr etwas febr nabe fommenbes, unter uns heut ju Egae einreiffen, und man auf folche Urt auf fich und fein inneres vornemlich feben folte, baf man in Unfebung aufferlichen Berufs fich weniger ju thun geben mufte, um bas, mas in uns vorginge, (bas am Ende nichts und Kantafteren murbe) befto gewiffer beobachten zu fonnen. Und in biefer Abficht find gewis geiftliche Tagebucher, worin auch Biertelftunden nach mancher Prari ihren Plas und Geschichte finden, nicht eben allen anzuraten; bergleichen gelerte aber, ober bie orbentliche Folge bes täglichen Rleiffes enthaltenbe, haben ihren ungezweifeltern Je weniger einer und nicht ausartenden Rußen. zu rechter Zeit anhaltend geübet wird, auffere noch fo erhebliche Beschäftigung, ohne Nachtheil bes innern guten Berhaltniffes bes Bemutes, ju übernemen: besto naber ift er ber Uebereilung und Ginbilbung , baß es nicht angebe , viel in feinem Beruf ju thun, und andre ju übertreffen, ohne geiftlichen Schaben zu nemen; besto leichter, unbilliger und unrichtiger wird er auch andre Personen beurtheilen. Die ben einem hoben Grad anhaltender Urbeitsamfeit, wodurch fie freilich die unrechtmäßige Bedachtlichkeit anderer Menschen ihres Orts ober Standes erfegen muffen, die gute Beschaffenheit Des Gemuts gegen Gott und andre Menschen, gleichwol nicht weiter und anders verlieren: als bag manche es von ihnen benten, die immer von andern blos nach fich zu urtheilen gewonet worden, fichs auch nicht wollen beibringen laffen, wegen angemaßter rechten Cin.

Ginficht, baf fie unrecht baran thun. Man fan bier einen ansenlichen Theil von bem Grunde obiger Rlagen finden, über die zu fehr überhand nemende menschliche Gelersamfeit, Arbeitsamfeit, und berfelben Machtheiligkeit für bas innere Chriftentum: als auf welches nicht wenige sich zwar gar fehr, aber baneben fo unrichtig, befleifigen, baf fie bie mabre Rraft, und bas gotliche, groffe, und algemeine bes Chriftentums, in fo fern es bie Geele aller, noch fo groffen, aufferlichen Berufsarbeit bleiben fan, und fenn muß, nicht erfaren; als welches fie gar nicht Statt zu finden glauben, wo man es nicht ben noch blos naturlichen und unbeferten Menschen überlaffe. uns in ber aufferlichen groffen Arbeitsamkeit und Rertiafeit in allerlen Urt, zu übertreffen; ohnerachtet iene noch nicht einmal so auten und achten Brund ihrer fo groffen Emfigfeit haben, als er bier, mo gotliche Bewegungsgrunde und Triebe bagu fenn folten, ftatt finden mufte. Davon fomts, baß fehr haufig junge Prediger, ohne gehörige Zubereis tung, einen geiftlichen Vortrag zu halten fich angewonen, welches aus bem Bergen zu geben ober zu geschehen beiffet; in Der That aber eine Untreue ift gegen biefe fo wichtige Berrichtung. Ungefare Bebanken, die auch wol nicht aufhören bem Inhalt nach driftlich, ober gar manchen Urten ber Buborer erbaulich zu senn, sind es nicht, welche man von ihm erwartet, ober wozu er berufen wurde; aber es falt ihm febr schwer, aus mehrern Urfachen, sich erft fpat eine groffere Urbeitsamkeit aufzulegen, wenn er schon etliche Zeit eben bas verrichtet zu haben gewont worben, ober fich eingebilbet bat, wozu an-35 bre dre immerfort sich nicht genug geschickt zu machen glauben.

S. 46. Es ift unleugbar, baf eine befonbre und feltfame Urt von Rlagen, gewiffer Perfonen, beren groffe Gefchaftigfeit man nicht merten murbe, wenn fie nicht felbit mit befonderm Unftand bavon reben fonten, eben bier ihren Grund bat: daß man nie ehebem einer ziemlichen Urbeit gewachsen zu werben, und noch bagu Bergnugen und Beluftigung in Diefer gotlichen Ginrichtung zu finden, und ihn taglich bafür zu preisen, sich geübt hat. Man gehe eine ziemliche Reihe von Dorfern burch, um nicht von Stabten zu nachtheilig zu argwonen; es wird fast ieber Pfarrherr, wenn er auch noch nicht sonderlich von Nahren gedrückt wird, über seine viele Umtsarbeit flagen. Worin besteht wol ben vielen biefe Groffe und diefer Umfang ber Arbeit? Alle Sontage eine. ober zwo Predigten, an benen bie Beschaffenheit ber Gemeine ohnehin wenig Geschick erforbern fol, um von ihrer Denkungsart nicht zu weit abzukommen; zuweilen eine Catechismusubung, fatt ber anbern Predigt; über fo und fo viel Wochen Beichte figen; heut ein Rind zu taufen, morgen ein Paar zu co= puliren, ober iemand ju Grabe zu begleiten, ben welchen Berrichtungen boch bas Beschwerliche nicht fo empfunden wird; zuweilen einen ernftlichen Berweis zu ertheilen, febr felten iemand ber Erbauung wegen zu besuchen. Würde man wol über folche gar maßige Urbeit fich beschweren, wenn man grofferer und anhaltender gewont zu fenn gelernet, und

Die Macht bes Triebes, alle Zeit, feinen von Gott

erhal=

erhaltenen Rraften gemas, ju brauchen, in ber That erfaren batte? Die fomt aber bavon, bak man auf ber Ucabemie, fich nicht genug zu thun gegeben batte; bag man andere Begenftanbe für feine Erfentnisfrafte unnotig ober gar fur nachtheilig gen halten, als foldje, die bas allergemeinste und fleinfte Maas enthielt, bas einem ieben Prediger unterfter Ordnung gewönlich und hinreichend zu fent pflegt. Je engere Schranken man feinem Rleiffe porber gefest hatte, ehe man in bas 2mt wirklich gefommen war, welcher Erfolg wol gar ber hauptmeck und Beftimmung ber Dauer bes Bleiffes nicht felten ift, fo lange bas Gemut weber burch gotliche. noch auch burch etwaige andre Grunde ebler wird: besto leichter bleibet man barin, ober beobachtet sie wol gar nicht mehr, und vernachläßiget auch bie wenigen und zu flein abgeriffenen Begenstanbe bes Berstandes, die auf der Academie, oder furz vor der Beforderung, noch einige Regung und Unwendung ber Gemutsfrafte unterhielten. Man verfalt auf gar andre Wegenstande, als die in naber Berbinbung mit feiner gangen Bestimmung fteben; wonach fo mancherlen Unftos möglich wird. In ber That verdienet ein gemeiner Bauer ober handwerksman. ber mit feinem viel schlechtern und unbequemlichern Stande überaus zufrieden ift, ob er gleich Tag für Lag feine Laft fulen muß, nicht felten mehr wirkliche Achtung und Genemigung in biefer Absicht: als folde Gelerte, Die es ibm in ihrem Theil noch nicht einmal gleichebun, ba fie ibn merklich übertreffen, und burch ibr Beifpiel Die driftliche Beruhigung in gotlicher algemeinen Dronung erleichtern folten. Es

ist noch ein besonderer Vortheil, daß gleichwol durchgängig eine gute Meinung herrschet, es gehöre Ropfarbeit zu solchen Umte, und sie sen viel saurer, als andre: es ist die wahr, aber wird seltener wirklich gesunden, als geglaubet.

Die bisherige Vorstellung wirb, wenn fie gufammengenommen wird, hinreichend zeigen, bag es febr notig und vortheilhaft fen, ben bem Unfang und Kortgang academischer Urbeiten eine genque Prufung nach seinem innern und aussern Zustande anzu-Stellen, worin fich ein Stud. Theologia befindet. Es findet sonst weder iest moglich groffer und wirk. licher, nicht blos eingebildeter. Rugen recht ftatt. noch fan auch ins funftige bas angefangene Stubi. ren geborig fortgefest und beibehalten werden. Das erfte und vornemfte also ist, sich zu untersuchen: ob man in rechtschaffenem Berhaltnis gegen Gott schon stebe, ober doch in dem nabern Unfang dessels ben, baf man fich nicht ber freien und weifest wirfenden gotlichen Gnade vorfeslich unfabig macht? Ueberfieht man bie Groffe ber Absicht Gottes ben Einrichtung bes lehramts in ber Rirche? Rent man feine an fich untaugliche Beschaffenheit Dazu, und den sonst in mancherlen Absicht stets zu erfaren= ben nachtheiligen Ginflus bes überhaupt so genanten Weltsinnes? Weiß man, bag ein groffer Theil ber Bottesgelersamfeit zu allernachft praftischer Urt ift? Es hangt fo vieles weiter mit biefen menigen gragen, worauf man in und ben sich selbst aufrichtige Untwort gewis bekommen wird, zusammen: baß es hinreichend senn wird, es sehr eindrücklich zu ma= chen.

chen, daß es nicht einerlen ift, fo wol iest und in Unfebung bes beften Fortganges alles Studirens, als auch in funftiger Zeit und Umftanden, wie man gegen Gott febet. Man wird baber alle Belegenheiten biefen Gindruck recht gros und mit bortheils haften Folgen zu erhalten, mit ber redlichen Absicht und herzlichen Erwartung gebrauchen: immer mehrerer gotlichen Onabe für fich und für ftete Berbef. ferung nach bem gangen Billen beffen, ber uns berus fen hat, theilhaftig zu werben. Die andachtige Besuchung bes öffentlichen Gottesbienstes wird bier obenan steben, auch wol einige andere Belegenbeiten gur Erbauung, Die unter ficherer Hufficht und Ginrichtung bleiben, ober afcetische, paranetis iche Stunden. Je mehr biefe ben bem Borbito ber heilfamen gebre bleiben, und ie mehr einer felbit fich befleifiget, blos ber treueften und beften Borfdrift bes gotlichen Wortes nachzuforschen und nachjugeben, und der gnabigen Mitwirfung Gottes mabraunemen: besto gewisser und sicherer wird er Die feligen Beranderungen feines Gemuts, worauf alles aufs nachfte und in bester Ordnung von Gott gerichtet worden, erfaren und beforbern; ohne in fo manche und nicht felten gar beschwerliche Umwege ju geraten, bie manche betreten und burchgeben, welche mehr mehr auf einzelne besondre so genante Seelenfurungen, als auf biefen untruglichen Begweiser, bas gewiffe Bort Gottes, fich zu verlaffen anfangen. Go nußlich in ihrer Urt und neben no. tiger Borficht die geiftlichen Erfarungen anderer Menfchen, und die baraus bergeleiteten Beobachtungen und Belerungen für andre Gemuter find :

fo leicht ift es, bag man fich übereilet ober übereilen D laft, fie zum eigentlichen Grunde und einer Ordnung ben fich zu machen. Gleichwol haben wir auch ben ben allerbeften feine fo fichere und ungezweifelte Que verläßigfeit, als bod) notig mare, wenn fie bagu bienen follen. Bie oft find fie eingebildet, und in ber That feine wirklichen Erfarungen? Monche find nur unter gang besonbern Umfranden, einer ober etlicher Personen, so sich in anlichem Zustande befunden haben; sie find also nicht anders, als mit groffem Nachtheil, auch ben andern zu erwarten ober zu suchen. Gie bienen aber überhaupt niemanden zu einem vorschriftlichen Grunde und Mobel; und es find die autmeinenden Christen voriger Sabrhunderte gar oft bierin einander ichablich wor-Ta auch in neuern Zeiten haben manche fo genante Seelenfurungen und fortgepflangte Befchreis bungen ber Beferungsart, und Fortfegung bes geift. lichen lebens, mehr wirflichen Schaden, als mab. ren und achten Bortheil gefchaft, wenn fie nicht vorsichtig genug eingekleibet worden. Bielleicht konnen es nicht wenige mit ihrem Beispiel bestätis gen, und haben biedurch Belegenheit, dis in Absicht ibrer genauer zu prufen.

6. 48.

Personen, benen es ein Ernst ist, GOtt recht gefällig zu werden, und in einen bestern Zustand des Gemütes zu kommen, haben oft eine grosse Neigung zu allen andern, die eben dergleichen vorgeben; sie ergreisen gern die Gelegenheiten, sich in Gemeinsschaft mit andern zu erbauen, es sepe durch Uebungen des Gebets, oder durch Unterredungen von ihrem

rem Zustand. Beibes ift nicht allein an fich aut und vortheilhaft, sonbern auch in heiliger Schrift uns angeraten, auch burch viele Beispiele aller Reis ten bemaret; ieber Chrift ift, in feinen Umftanben, au einer folchen Gemeinschaft, mit benen, Die in naherm Berhaltnis mit ihm freben, verbunden, Aber es ift nicht iede Berfamlung, Die fur eine folche gehalten wird, Die in bem Namen Jefu fen, wirtlich bergleichen; fo fich zwar nicht fo gleich, aber nach und nach an den mehr ober weniger guten Folgen und Ausbrüchen erkennen laffet. Es ift auch manches vorher abzusehen. Wenn lauter folche Bemuter mit einander Erbauung suchen und befordern wollen, die in meift gleichem Grabe unbefestigt und ungegrundet find, in der Wahrheit ber beilfamen Lehre: fo entstehen fehr leicht folde Unrichtigkeiten. bie ben fonst guten Zweck mehr hindern ober andern. als wirflich beforbern und beibebalten laffen. fonders hat eine unrichtige Gewiffenhaftigkeit vielen Ginflus; man nimt Theil zur Machamung, an etwas, fo bem anbern blos nach feiner ießigen Bemuts ober Leibesbeschaffenheit, ober anbern besons bern Umffanben, eigen bleiben folte. Die Racheiferung fan, ohne baff es iemand von biefer Befelschaft merft, unlauter werden; um nicht zu febr oder zu lange von dem andern verschieden zu bleiben, Man unterhalt auch oft eine redet man eben fo. gar beschwerliche Belegenheit zu groffer Hengftlich. feit, wenn man, nach etwas befferer Ginsicht ober Sabigfeit, fich in gar verschiedener Saffung befinbet: da andre ben gar febr schlechter und wunderlis cher Urt zu beten und zu benfen, gleichwol fich febr andach.

anbachtig befinden, man aber fich bem falten, wo nicht gar unluftigen, naber befinden muß; ba anbre ben fo genanten Bustampf, nach menschlichen Sonderlichkeiten übertreiben, ober fo gefchwind sum Glauben, gur Berfiegelung, wie es beift, und wie man reben lernet, fommen, hingegen ben treuerer Aufmerksamkeit auf sich, und auf bas unrichtige ober eingebildete, man beibes fo ben fich nicht finbet. Je genauer gleichwol und anhanglicher ber Umgang mit folchen ungepruften und nicht binlanglich bekanten Leuten gewesen, die alle einerlen Zweck vorgegeben haben, aber nach und nach ben Unterschied ber Redlichkeit gar merklich an ben Tag les gen! besto groffer ift bie Unluft, bie man baben übernemen muß, und wol nicht einmal sicher genug andern merken laffen barf, Die meniger geubte Sinnen haben; und man hatte doch alle folche Bebrangnis gang entberen fonnen. Ungalige und tagliche Beispiele von mancherlen Schablichkeit (beren verschiedene Urten nicht eben vortheilhaft ergalt merben tonnen,) folcher Gefelschaften von Gemutern, die unter feiner rechten Aufficht fteben, und also einanber burch Grrungen ober Ginbilbungen haufig verschlimmern, statt sich zu erbauen: machen es, baß gar groffe Bedachtlichkeit und Borfichtigkeit anguraten ift; um fo mehr, als haufig, ausser bem eine Beitlang unnotig geangfteten Gemut, auch ein ziemlicher Zeitverderb veranlaffet wird burch folche, Die für ihre Erbauung gar zu viel Plas fuchen, und fie mit andern eben fo theilen wollen, ober fich im Fal ber Beigerung geärgert finden; wonach man ziemlich ungerechte Vertheilung feiner Zeit mufte ftatt finden lassen. S. 49. S. 49.

Bierauf folgt bas andre Verhaltnis feines innern Zustandes, in Unsehung ber besonbern Tauglichkeit und Rabiafeit, fo wol um Studiren überhaupt, movon furt vorber gehandelt morden; als auch in Unfehung ber bisberigen Unmendung berfelben auf ber Schule, zu bester Borbereitschaft auf vortheilhaftefte Nugung ber mancherlen gcabemischen Gelegenbeiten, nubliche Erfentniffen und Rertigfeiten in mancherlen Begenftanden, besonders in den groften, worauf andre sich als Mittel beziehen, zu erlangen. Wie nahe oder wie weit ift man von den oben, im Rap, angefürten; auf ber Schule fchicklichften Lectionen fo wol, als auch ihrer besten und gröften Ruslichkeit, in fo fern fie von ber Unfurung ab. bangen fan, geblieben ober gefommen? Sier werben nicht menige groffe Ursache haben, sich recht aufmertfam, und recht genau zu erforschen. Je weiter fie, aus eigner Schulb, ober nach ben Umffanben, bie nicht in ihrer Gewalt gestanden, juruck geblieben find, in ber beffern Sprachkentnis, und allem mas eigentlich selbige ausmachet: besto mehr sind fie perbunden, fo wol recht groffen Rleis anzuwenden, manches, das nun nicht so leicht für sie ist, gleichwol zu fassen, als auch aller noch zur Nachholung bes Berfaumten bienenben Belegenheiten und Lectio. Um allerwenigsten fan nen. recht wahrzunemen. iemand mit einigem Grunde glauben, baf bieferlen Geschicklichkeiten, bie zur mahren Ginsicht ber urfundlichen gotlichen Schriften burchaus unentberlich find, nicht so erheblich zu halten seien, und gar wol verspart werben tonten auf bequemfte Beit; R indem

indem fast allezeit folder Entschlus alsbenn gar aus. falt, wenn bie meifte acabemifche Zeit ichon verbraucht worden; und nur fehr felten ist iemand fo treu gegen fich felbst und seine grosse Absicht, baß er eine portommende Gelegenheit, in eine Condition ober mol gar schon in ein Umt zu kommen, folte ausschlas gen, um fich erft bie erforberlichen Befchicklichfeiten su geben, wonach ihm ber biblifche Tert aufgeschloffen mird. Bem es hier felet, (und wie vielen felet es wol nicht?) muß burchaus babin feben, baß Die Wahl ber Lectionen und ber erften und meiften Gegenfrande feines Rleiffes, mit Ruckficht auf biefen fehr mefentlichen Mangel angestellet werbe. mare eine unverantwortliche Leichtsinnigfeit, wenn iemand die eben fo groffe ober noch groffere Unwiffenheit, entweber anderer wirklichen Prediger, ober feiner academischen Mitburger, sich zu einigem Grunde, in feinem Entschlus zweifelhaft, ober ihnen gar gleich zu werben, wolte gereichen laffen; wenn auch gleich folche Unwiffenheit fur Ginficht und für etwas, fo man mit Bebacht und gutem Biffen gugelaffen, gar nicht aber aus ehemaliger und iegiger Dachläßigfeit fich zugezogen habe, ausgegeben zu werben pflegt. Gine gegenseitige Entscheibung, ift febr leicht aus bem obigen zu erfeben, bas bier nicht Bu wiederholen ift; und bie tagliche Erfarung beftan tigt es noch. Es wird fich auch aus ber nabern Rentnis ber Urt und Matur ber Theile fo mol ber Gottes - als andrer Gelersamfeit, und ihres Entftehens, Zunemens und beften Zuftanbes flarlich erfennen laffen. Go lange ein schlechter Renner ber Bottesgelersamfeit, ein bloffer Unbanger an bas auffere auffere und blos in Lehrbuchern von Theilen ber Belerfamfeit enthaltene, Urtheil von dem mabren Berhaltnis bes auf Sprachen, und auf bas bazu gehorige, gewandten Rleiffes, fallet: wird vieles verachtet und für flein ausgegeben werben, und wol bagu mit groffer Freiheit und Dreiftigfeit. aber bas innere, groffe und ftets und taglich, ber allen Gegenftanben nußliche, bavon befant ift. ber wird mabre und groffe Grunde genug vorstellen fonnen: woburch angebende Studiofi fich bewegen loffen, bie Richtung ihres Rleiffes nicht blos bemt reiffenden Strom ber Beispiele und Vorurtheile ber Mitburger preis zu geben. Man muß fich aber auch nicht zu bald einbilden, bergleichen Geschicklich= feiten an fich zu finden, und nicht eben Urfache zu haben, mehr Rleis auf Sprachen zu verwenden: welches gleichwol gar febr gemein, und befto unanftanbiger und gang unleidlicher ift, wenn man Daneben andern jum Furer barin fich anzubieten erfünen fan. Es wurde folch Unternemen vollig pergeblich fenn, wenn nicht ber Mangel folder noch fo maffigen Gertigfeit fogar im lateinischen und mriechischen, fo gar gros mare: bag unter mehrern, Die fich barin einen lehrmeifter fuchen, oft nicht einer ift, ber auch grobere Unwissenheit ober Unguverläßigkeit feines Fürers bemerken konne. Es ist nicht der unanstößigste locus communis, aber bemohnerachtet vollig wahr. Es ift j. E. mundlich und schriftlich an einem Ort vorgetragen worden. bas M. Testament beisse griechisch dia Inun, Dis fomme her von diarideday, bas beiffe auf teutsch bezeugen. Gleichwol konte man noch von ber R 2 Schule

Schule ber, gewis wissen, es sen falsch, es moge es fagen ober schreiben, wer es wolle; ein maßig geübter Lehrling wurde auch ben lacherlichen Urfprung Dieses Relers wissen. Die griechischlateinischen Borterbucher überseßen nemlich diatidepay unter andern mit dem lateinischen Wort, testor; bis bat hier aus einer merflichen lebereilung die Bedeutung, bezeuten, annemen muffen: ob gleich bas lat. testor nach bem Willen bessen, ber bas tericon fdrieb, hier so viel bat beiffen follen, als ich mache ein Testament ober Berordnung. Es muffen in ber That alfo nur fchlechte Borlefungen fenn, wenn ies mand benten folte, er brauche feine über bas neue Teftament weiter; ber Unterschieb, ber zwischen noch fo guten Schulerleuterungen beffelben, und academischen, wenigstens ehebem, gewesen ift, und noch fenn folte, auch zu fenn pflegt: ift groffer und merklicher, als baß iemand ben einigmaliger Befüchung berfelben fich in feiner vorigen Ginbilbung, alles zu wiffen, was notig ift, bestärkt finden fonte. Bieburch werben also philologische Vorlefungen, taugliche, und ihres groffen Namens werthe, Bine leitungen übers M. und D. Teffament, über Altertis mer, auch nach Befchaffenheit übriger Umftante, ben gar groffen Zweck, bas 21. und D. Teftament volfommener einzuseben, noch mehr befordernde Borlefungen, mit unter benen fenn muffen: Die ein angehender Stud. Theol. mit befonderm Bleis anzunemen habe. Sat er überhaupt fonft gute Fabigfeiten, und bie auffern Umftanbe laffen es ziemlich zu, fo bat er aus bem oben angefürten Bergeichnis nur weniges, als für ihn gar nicht geborig, wegzulaffen.

6. 50. In Ansehung bes aussern Zustandes, ift befonders auf die mahre Beschaffenheit der Gefundheit Ift fie jo beschaffen, baß sie für gut und bauerhaft angesehen werden fan: so ift zwar barauf mehr von Arbeiten zu übernemen, als ben fchwachs licherer Leibesbeschaffenheit; gleichwol aber sie auch fo in acht zu nemen, baß fie fo bleiben fonne, und nicht auf der Academie, burch übertriebenen Fleis, ber Grund zu einer folden Schwachlichkeit und anhaltenden Unterbrechung berfelben gelegt werbe, bie bem funftigen leben eine furgere, ober boch gar febr beschwerliche Dauer verspreche; worunter selbst noch fo groffe erlangte moralische Borguge nur von gar maßiger Rusbarfeit werden wurden. Der Bleis muß alfo fo vertheilet und angeftrenget werben, daß ber unentberliche, und unschäßbare, aute Zuffand bes Korpers, nicht zu febr verschlimmert werde: es geschehe nun durch unordentliche Vertheilung ber Beit, baf ber Korper und feine Rube zu wenig in Rechnung fomt, ober burch Mangel ber so notigen Bewegung, ober auf andre Beife. 2m allerwe= niaften aber folte man fich noch fchlechtere, ober gar schändliche Ursachen ber Abname ber Gesundheit ver-Statten ober vorwerfen fonnen. Es ift in ber That auch in diefer Absicht gang besonders mahr ben iungen Leuten, Die in fo mancherlen Arten ber Gefarlichkeit verfallen konnen, was Daulus rumet: Die rechte Gottseligkeit ift zu allen Dingen nürze, und hat Derheiffung fo gar diefes Lebens, auffer ienem. Sie allein verhindert am gemiffeften und machtigsten so vielerlen sonst leicht bewilligte ausserft R 3

Hamilia

aufferft gefärliche Unftrengungen, ober misliche Berfuche, ber Beschaffenheiten bes menschlichen Rorpers, in Gffen, Trinfen, u. b. a., fie ift es auch allein, welche üble Fertigfeiten, Die einmal eingeriffen find, wieder aufs moglichst beste aufheben fan. Die febr mare es nicht zu munichen, bag wenigfens eine nicht geringe Ungal junger Leute, Die gar nicht ben, ihrem Alter fonft naturlichen und gemaffen, Buftand ihres Rorpers und ihrer Gefundheit, fchon durch ihr Unfeben, verraten, nicht nach giemlich gegründetem Berdacht, ober gar fundbar, ber eigenen unverantwortlichen Berurfachung beffelben, und aller bamit verbundenen, mannigfaltigen, fchlecha tern Lauglichkeit zu ießigem und fünftig fonst moglichem Zustande, beschulbigt werden fonte. Gin schon schwächlicher Rorper hingegen, ber auch von ie ber nicht viel beffer beschaffen gewesen, muß einen besto gröffern Theil ber Gorge für feine Berbefferung ober moglichfte Erhaltung, erfaren. Es mare unbedachtig und unverantwortlich, fo groffen Fleis fich aufzulegen, ber bas Ende bes lebens merflich naher bringen mufte. 3wo ober bren lectionen machen einem folchen binlanglich zu thun: wenn ein frarkerer burch funf ober fechse nicht sonberlich angegriffen wird. Zuweilen muß auch bie besondre Beschaffenheit ber Schwächlichkeit in Die Bahl ber Lectionen, nach ihrem Inhalt, einigen Ginflus baben; wenn iemand ziemlich gewis abnemen fan, baff er fich in dis oder jenes Umt, wozu ein anderer Leibestrafte genug bat, nicht eben schicken wurde, fo fan er manche Befar, feine Leibesfrafte gu febr auf

bie Probe zu segen, ben dieser ober ienen gcabemis

chen Beschäftigung, gar vermeiben.

Bas das Ulter eines angehenden Studiofi betrift, fan es, wenn nicht andere Umftande merflich bagu fommen, nicht viel besonderes zu beobachten auflegen. Es ift nirgend ein Gefes, bas eine abgemessene Ungal von Jahren, ohne Rucksicht auf bie baneben befindliche Beschicklichkeit, erfordere, um einem schickliche Gelegenheit zu verstatten, Gott und Menschen sich als brauchbar zu zeigen; obgleich auch niemand eigentlich eilen barf, recht bald von ber Universität wegzukommen, wenn ihm nicht anbre Umftande es rathfamer, und die acabemifche Belegenheit für ihn unvortheilhafter machen. fern muß aber bas mehrere ober menigere Alter, mit ben ber Ginrichtung ber acabemischen Urbeiten gu rathe gezogen werden, nachdem mehr ober weniger Beschaffenheit ober Reife ber Rrafte bes Gemuts und Leibes zuweilen bamit verbunden ift: um bem febr ingendlichen, worunter zu weilen auch bas begriffen wird, fo ehebem ju ben Grengen bes findischen gehorte, nicht zu viel Belegenheit zu nachtheiligen Heufferungen zu verftatten. Die Musbefferung und beste Ginschrenfung folcher Beschaffenheit, muß befonbers an beffern Beispielen erlernet werben; wird aber auch durch gut geordneten Fleis und Uebung ber Aufmerksamkeit auf ben Stand und bas Berhaltnis ber Dinge neben uns, febr beforbert. aber in ben Jahren zu weit aus ben erften Zehnern ift, wird fich nur einen febr engen Raum abftecfen fonnen.

S. 51.

Der übrige auffere Buftant, in Absicht auf bas Bermogen und auffere Bortheile, bie einer, fo auf ber Ucabemie ift, mehr ober weniger ju feinem freien Bebrauche hat, haben groffen Ginflus, auf ben zu ermalenden Umfang und bie Erweiterung bes gelerten Befichtsfreises ; gleich wie auch beibes gar mancherlen Borfichtigkeit aufleget, nur die mahre und befte Forberung aus folden Umftanden zu nemen; auch nicht, im andern Fal, gar zu fehr fich badurch einschränken zu laffen. Gener, bem es an nichts felet, wird gemeiniglich ziemliche Reizung ju groffern und weitlauftigern Befantschaften, auch Belegenheiten finden, wo man Bergnugen und fo gegenante Beranberungen ju suchen pfleget; und ift oft gufrieben, wenn ihm andre fur Belb bas fein ab. schreiben, was er nicht ordentlich boret. Und nicht felten fuchen andre, die in geringeren Bortheilen fich befinden, bergleichen Belegenheiten auf, mo man manchen Bedurfniffen abhelfen fonne, ohne an wirklichen Untoften Theil zu nemen; es geschehe nun durch Stubengeselschaft, ober auf andre Beife. Beibes fan febr nachtheilig werben und endlich ausarten, wenn es nicht burch einbruckliche ftete Borffellung bes groffen Zwecks, ben man haben fol, bie notigen Ginschrentungen behalt. Ucabemischer Umgang, wenn er nuflich genug fenn fol, muß ftets nur mit guten, ihres, gemeinschaftlichen, 3mecks fich bewußten Mitburgern, alfo gewis mit wenigen, benn beren find nicht bie allermeiffen, gepflogen werben; auch felbft, wenn er vornemlich jum Bergnugen gesucht wird. Es muß also gleich anfangs

so eine Ginrichtung getroffen werben, bag ansentiche Geldmittel nicht dazu gereichen konnen, daß ber Geschmack gar verdorben, ober boch der Zweck, ber fehr gros kan angenommen werden, kaum im fleinen Maffe und zur Noth erreichet werde: bingegen Urmut ober Bedürftigfeit ebenfals einen nicht gum Sflaven anderer machen moge, bag man fich alles gefallen lieffe, auch noch so groffe ober oftere Sinberniffe an eignem Sleiffe; und nur gufrieben fen, bas Notigste, bas ift, bas Gemeinste, mitnemen Die muß Urmut einen fo nieberschlazu können. gen, bag man zu folchen Mitteln greiffe, Die in anberer Absicht Sinderniffe murben. Biel beffer ift es, perfer et obdura. Aufrichtiger Rath man= cher Personen, benen man sich, seine Umstände und Absichten zutraulich eröfnen fan, wird mancher groffen Berlegenheit bier, und aller Gefar bort, leicht abhelfen fonnen; gang einzelne Ruckficht fan bier nicht barauf genommen werben. Go viel wird ieber leicht einsehen: bag er, so viel als nur moglich. weniger Zeit auf folche Beschäftigungen verwenden. auch sie, so weit, als es moglich, verschieben musse, modurch er sich den Unterhalt auf der Universität erleichtert. Es ift viel vortheilhafter fur ben gangen 3weck academischen Studirens, wenn er anders nicht gar zu flein angesest wird, sich sehr mittelmäßig, ober gar, schlecht zu behelfen: als sich ein und andre Bequemlichkeiten, (und gleichwol nicht viel Zeit zu haben, sie nußlich zu brauchen) die auch wol mehr in Gewonheiten bestehen, ju verschaffen; mit Berwendung fehr vieler Zeit, auch wol mit Uebernemung mancher gar groffen Ginschrenkungen; und \$ 5

man muß allemal dieienige Gelegenheit zu einiger Erleichterung seines Unterhalts vorziehen, wo einem so wol weniger Zeit überhaupt entrissen, als auch mehr Freiheit und Wahl in Unname und Abwartung solcher Lectionen, gelassen wird, deren Nussbarkeit man nicht weniger, als seine Tauglichkeit dazu, erkennen und glauben kan.

《共》〈共》〈共〉〈共〉〈共〉〈共〉〈共〉〈共〉

Das fünfte Kapitel.

Von der Ordnung und besten Abwartung gelerter dffentlichen und besondern Arbeiten.

Inhalt.

5. 52. Was es heiste, ordentlich Studiren, besonders in Aufehung academischer offentlichen Beschäftigungen.

5. 53. Die rechte Kentnis der Dogmatik fest mancherley andre Erkentnis und Sulfsmittel voraus.

5. 74. Befonders in Anfehung des Berftandes der heil. Schrift, woraus fie eigentlich genommen ift.

S. 55. Die Logie muß mit unter den allererften Borlefungen fenn.

5. 56. Eben dieses gilt auch von den Sprachvorlesungen über die Bibel.

S. 57. Bon ihrer besondern Erheblichkeit und ihrem 11ms fange.

S. 58. Welche Vorlefungen bas erfte halbe Jahr anzunes men fenn mögen, und wie fie abzuwarten.

5. 59. Welche im andern halben Jahr, und fo weiter, auf einander folgen konnen.

5. 60. Wie es mit Erlernung neuerer Sprachen zu halten. 5. 61. Bon besonderm Fleisse auf einzelnere Gegenstände.

S. 62. Bon Beforderung ber Bucherfentnis und ihrer Rugung. S. 52.

enn man seinen Zustand im Verhältnis gegen den Umfang der theologischen Gelersfamkeit, so viel als nötig ist und angehet, untersucht hat, und kennet: so kan man sich nun nach der Ordnung umsehen, in welcher die

fich nun nach der Ordnung umfeben, in welcher bie gleichfam ausgelesenen Theile ber Theologischen Gelerfamfeit, am beften auf ber Universität mogen er= Iernet werben. Wenn bie angenommene Reihe ober Rolge ber Lectionen ober gelerten Arbeiten, nach einer Getsbleibenden Beftimmung und Grunde eingerichtet worden ift: so fagt man, daß einer ordentlich zu Aubiren fich befleißige; und berjenige flubirt unorbentlich, welcher ben ber Unname und Erwälung einiger academischen Borlefungen vor andern, ju feiner bermaligen Befchaftigung, feinem besonbern Grunde weiter folget, als, daß er weis, es werben folche auch mit zur Gelersamfeit, ober zu acabemifchem Studiren, gerechnet. Es werben nicht menige mit unter biese Ungal geboren; Die fich nems lich weiter feine Ordnungsregel in ihren zu haltenben Porlefungen vorschreiben, als, um zu einer ihnen befanten Zeit, mit allen benen fertig zu beiffen, melthe gemeiniglich zu bem acabemischen Laufe gerech. net werben. Indes, fo gemein etwa biefe Gewonbeit ift: so wenig ift sie unschablich. Wenn biefe auch übrigens fleißig gewesen find, folglich gar nicht ohne allen Rugen ihre Vorlesungen abgewartet han ben: fo ift es boch gewis, baß fie auch nicht allen ben Bortheil baraus gehabt haben, ber ihnen wurde haben zu theil werben muffen, wenn fie fich mehr nach ihrem gangen Zustande, besonders ihrer bisherigen

rigen Sabigfeit, und nach bem merklichen Berhaltnis bes einen Theils ber Gelerfamfeit gegen ben anbern, ben ber Wahl ihrer Lectionen ftets gerichtet. bas ift, orbentlicher ftubiret hatten. Go felt es 3. E. zwar nicht an mancherlen Nugen, wenn einer Uebungen in ber hebreifchen und griechischen Sprache treibet, ober etliche Theile ber Weltweisheit zu erlernen sich vorseget; ob er gleich solches bis auf die allerlegte und fürzefte Zeit feines acabemischen Aufenthalts verspart bat. Uber es ist unleugbar, baß er faum halben Bortheil von biefer Unordnung bes Studirens haben merbe. Und man weis faft gar nicht, was einer für Grund haben muffe, ber fo gleich die Somilie zu horen anfängt, ober ein anber Collegium, bas mehrere Erfentnis vorausfest, wenn er eben auf die Universität gefommen ift. Jener hatte einige Borlefungen bis zu lest gesparet, und alle andre Lectionen schon auf die Geite gebracht, bie boch gar febr burch iene, bie er gulest pornimt, wurden erleichtert worden fenn, und ihm also, einem ansenlichen Theil nach, unverständlie cher, und schwerer, auch unnuglicher geblieben senn muffen, als wenn er zu rechter Zeit die philosophi-Schen und Sprachvorlefungen besucht, und ben Ginflus der erhaltenen Geschicklichkeit auf andre bestens genußt und angewendet hatte. Diefer aber mil berweilen die Borfcbriften eines öffentlichen erbaulichen Bortrags lernen, ohne zu miffen, wie ber Inhalt besselben entstanden und beschaffen sen; als welches ben ienen vorausgesest wird. Es ift nicht zu leugnen, daß die gar turge Zeit, fo einer auf Universitäten zu brauchen hat, und die besondre billige Sochachtung

tung gegen manche Vorlesungen über biefen ober jenen Theil theologischer Gelerfamfeit ober Beschicklichkeit. beren abermaligen Auftrit er wol nicht wieber abmarten fan, manche Menderung hierin auflegen: ein etwas fabiger Ropf ift auch mol im Stanbe. burch anhaltenben Rleis ben fonftigen Rachtheil ben fich abzulenen; und diefem ift es auch nicht abguraten. Er murbe fouft über iener Ginfchrenfung. wirklich wenigern Bortheil von der Universität mit megnehmen. Aber es find und bleiben febr viele, mo biese Ausname nicht notig ist; welche langere Reit haben, auch wol mehr Zeit brauchen; und Diefen barf es nicht gleichgultig fenn, mancher anfenli= chen Gulfsmittel, und ihres nuglichen Ginfluffes auf beffere Erreichung ihres gangen Zwecks, eben ba zu entberen, wenn es ihnen am portheilhafteften zu statten kommen konte. Diese konnen nicht sa. gen, daß fie aus vorigem Grunde, einen Sprung thun muften; fie durfen aber auch nicht ohne Grund. nicht aus bloffer Bewonheit, ober etwa aus unnußer Nachamung anderer, ihre offentlichen Beschäftigungen vorseslich schlechter einrichten. besondre Beschaffenheit, die hulfreiche Beziehung eines Theils der Gelerfamkeit, oder eines Gegenftanbes von benen, die ben gangen 3meck ausmachen, auf leichtere Ginficht ober beffere Behandlung bes anbern: muß, neben ber iebesmaligen gegenwartigen Beschaffenheit eigner Geschicklichkeit, ober bemerkter Mangel, und bem übrigen auffern Buftane de, eigentlich die Wahl ber jedesmaligen Vorlefungen entscheiben. Ginige Theile bes acabemischen gelerten Unterrichts baben glgemeinen Ginflus in ben gefam.

gesamten Zweck eines studiosi theologiae, wenn er auch übrigens, feiner eignen übrigen Umftanbe megen, nicht in groffestem Maaffe, angenommen werben fon. Geine vornemfte Bestimmung, ein Lebramt in ber Rirche bereinft mit Rugen verwalten gu fonnen: gibt ibm am allermeisten mit ber Bibel, mit ihrem richtigen Berftande, und ber beften Urt iebesmaliger Unwendung, zu thun. Dun helfen swar alle, oben 6. 38 überhaupt namhaft gemachten Theile ber Belersamteit , hiezu; aber nicht alle fteben in gleich groffem Ginflus; und ben biefen ift es auch nicht gleichgultig, auf welche man feinen Gleis Es ift eine folche Beziehung unter querst richtet. einander, baf ber eine bie Ginficht bes andern poraussest, ober beforbert. Man folte alfo, fo piel moglich, fich bestreben, nach folcher Beziehung aufeinander, die Wiffenschaften ober Theile der Gelerfamfeit zu erlernen; am allermeiften aber, wenn man nicht mit unvolftanbiger, hiftorifcher, ober fchlechter Erfentnis feines Begenftandes zufrieden feyn wil. Die vorige Ginschrenfung, fo viel es möglich fen, ift notwendig; indem nur febr wenige fenn mogen, beren Umftande es verftatten, baf fie in genauer Ordnung alle Sulfsmittel erft anwenden, wodurch Die beste und volfommenfte Erkentnis ihres Wegen= ftandes zu erhalten mare; ben ben meiften muß bie anfanglich fchlechtere und nur hifforische Rentnis, erft nach und nach in eine beffere übergeben.

S. 53.

Da sich fast alles andre in der Gottesgelerfamteit auf unfre Dogmatik beziehet, die aus einer geschickten Samlung und Verbindung aller zu dieser besons

befondern Urt theologischer Begenftande gehörigen Bahrheiten, aus und nach beiliger Schrift, beftebet: fo ift eine gang furze Ergalung ihres Entftebens bier besto nublicher, um ben Ginflus andrer Erkentniffen und Geschicklichkeiten zu Erlangung ber bogmatifchen, befto beutlicher zu erfennen, und fich mog. lichft befter Ordnung in Erlernung berfeiben, gu befleifigen. Man wurde vergeblich einen bergleichen aufammenhangenden lehrbearif im alten ober neuen Testament, ober auch ben nachsten chriftlichen Beiten suchen. Es ift erft nach und nach, nach manden fchlechtern und unvolkommenen Huffagen ber driftlichen lebre, bagu gefommen; daß man bie famtlichen eigentlichen Lehrfage aus ber Bibel que fammen gesucht, in eine Berbindung und Ordnung gebracht, und manches zur Erleuterung bazu gethan hat: nach bem es bie Absichten, Zeit und Umffande erforderten ober verftatteten. Die allerften Auffage dieser Urt, waren die Symbola. Die Verschiebenheit ber Meinungen über einerlen theologische Gegenstände, veranlaffete von Zeit zu Beit mehr Bestimmung, Deutlichfelt und Musbenung; im Gegenfaß ber entgegenftebenben Meinungen und Grunde; bie nachgebends ihren befondern Plag fanben, in Regerverzeichniffen. Ben ber nun algemeis nern Aufname ber fo genanten Rechtglaubigen, vergröfferte fich die Bemubung, in Diefer Erfentnis von Gott und unferm Zuftand gegen ibn, nach Masgebung heiliger Schrift, mit Unwendung menschlicher Geschicklichkeiten, weiter zu fommen. Die vorigen Zeiten hatten meiff nur eine ober etliche Lehren besonders zu bestätigen ober zu erleutern genos tiget.

tiget. Man schöpfte nun ausgebreitere, aber auch ziemlich ungleiche, Materie zu diesem Inbegrif christlicher lehren, aus den Auslegungen biblischer Bucher ober Stellen, Die von altern lehrern berfamen: man behielt zugleich ihre Auslegung, worauf biese ober jene lehre beruhete, weil man nicht mehr eben im Grande mar, die Bibel in den Grundfprachen zu versteben; Die lateinische Rirche mufte fich an besto wenigere binden, ba man griechische Rir. chenlehrer eben so menig orbentlich ober burchgangig verstund, als die Bibel. Gregorius Mt. Augus stinus, auch wol Ambrosius, waren bie haupt. quellen. Unter etlichen Berfuchen von locis ober sententiis aus diesen Schriftstellern, fam die aris Stotelische Weltweisheit in ber lateinischen Rirche in die Sobe; beren lehren fo wol, als lehrart man nun ben ber Theologie ziemlich anwendete: baf nach und nach die besondere Theologie entstund, die ihres ießigen burchgangigen Bortrags wegen, Die fchos Lastische beift, die sich mit mehr Untersuchungen be-Schäftigte, über Die Moglichkeit einer Wahrheit ober eines Sages, und mit Beantwortungen ober Erre. gungen fast aller nur möglichen Fragen, als mit bem, was in ber Bibel nach richtiger Huslegung wirflich enthalten war, also bas theologische ziemlich verlieren lies. Go waren ziemliche, ober gar groffe Samlungen von theologischen Wahrheiten. wie fie noch beiffen, entstanden, unter ben Ramen, libri fententiarum, (auffer bem berumten und faft algemeinen Lesebuch des P. Lombardus, und den bierüber geschriebenen meift ungaligen commentariis, principiis, quaestionibus;) Summae, Quodlibeta, PanPantheologiae u. b. g. in welchen allen ber Gra fentnisgrund, ber allein ble beilige Schrift fenn folte. fo erweitert worden, daß auch aus dem Philosopho. ober bem Aristoteles, obgleich meift nach gar schlecha ten, und noch bagu mittelbaren Ueberfegungen, theo. logische Wahrheiten geschöpfet und vorzüglich erwies fen murben; bie man alebenn, gemeiniglich nachher erft, auch in ber beiligen Schrift fuchte, auch befto leichter alles barin finden fonte, da man biefe blos nach ben alten, gut ober schlecht beschaffenen, eigentlis chen ober nur beilaufigen, Erflarungen und Unmenbungen einiger lateinischen Rirchenväter zu verfteben im Stande war. Diefe Sententiarii, Summiffac. Quodlibetarii hatten meift algemeines Unfeben in Europa bis auf Luthers Zeiten: etliche wenige Derfonen ausgenommen, bie von Zeit zu Zeit einige Gra fentnis der Sprachen und beffere Auslegung behalten hatten, und baber bie Mangelhaftigfeit vieler Bemeife und lehren ziemlich erkanten, auch wol das Berg hatten, ihre Meinung bavon an ben Tag ju legen. Je mehr bie wirkliche Ginficht ber Sprachen gunam. fo theils burch Universitäten und andere Umffande. theils burch mande einzelne gute Ginrichtung ben einigen Orben mit beforbert wurde, neben ben ausnemenden Bankereien ber Thomiften, Scotiften, und anderer, die feine eigentliche Parten ergreifen molten: besto leichter banete Die gotliche Borfebung einen Beg zu einer Beranberung biefer bisber eingeriffenen Berfaffung bes fostematischen Lehrbearifs. Melanchthon, Luther, Decolampadius, und mehrere, fonten burch mehrere Rentnis der Grundfprachen beiliger Schrift fo wol, als fleißigern Gebrauch

brauch anderer Alten, fürchterliche Begner ber herr= schenden Theologie merben, die sie ebenfals nicht ohne allen Rugen gelernet hatten. Go fchlecht und flein Die loci Melanchthonis in ben allerersten Ausgaben maren: fo viel Liebhaber fanden fie gar bald, wegen befferer Ginrichtung; noch gröffer aber mar ber Beifal, ben bie aunspurgische Confesion erhielt. beren Inhalt Das Bornemfte ber Dommatit, nicht ohne Verbindung, und nach bloffer Erweislichkeit aus beiliger Schrift, beutlich vorstellet; auf fie find nachher mehrere lehrbucher in unfrer Rirche gegrunbet worden, mit mancher Erganzung bes übrigen, ihr weiter gemäffen, lehrbegrifs. Der Wiberipruch mehrerer Parteien, welche entweder in einigen Grundfagen berfchieben, ober von manchen unerheblichern Gegenständen gleichwol anderer Meinung waren, neben andern, die ihre Schwermereien und übertriebene Conderlichfeiten für unferer Rirche eigentlichen Beift und Absicht ausgeben wolten; machte, baf fo wol aus ber Philosophie Damaliger Zeiten, als auch aus anbern Quellen manche Beffatigungen, Erleuterungen und Erweiterungen von Beit zu Zeit angenommen und fortgepflanzet werden musten. Und so sind bie gröffern und funftlichern ober gelertern Samlungen, ber zum gangen richtigen tehrbegrif unferer Rirche gehörigen Wahrheiten und Lehren, entstanden: und nach bem fo wol die Ertentnis ber Sprachen, als anderer Gegenstände immer zugenommen hat, ist noch immer mehreres zu ihrer besten Ginrichtung ober Ginfleibung beigebracht worden, in Unfehung ber notigen Bestimmungen mancher Begriffe fo wol, als ber ehebem nicht

nicht ftets auf die allerbeften biblifchen Stellen gegrundeten Beweise.

S. 54.

Diefe gange Borftellung, fo furz und mangele haft fie übrigens noch ift, und faum ein burrer Entmurf ber Beschichte ber fostematischen Theologie: wird gleichwol hinreichen fonnen, es begreiflicher gu machen, wie notig, zu befter Erlernung biefer Hauptwissenschaft, naturliche möglichste Ordnung fen! Es ift mahr, bag die allermeisten ben bem acabemischen Studiren bie Dommarit unter den öffentlichen Urbeiten gemeiniglich voran fegen; fie find auch entschulbiget, wenn ihre übrigen Umftanbe es nicht erlauben wollen, fich einen gröffern Zweck baben, als nur es junachit ins Gedachtnis ju faffen, Gie werben auch, wenn fie fonst nicht porzuseken. unfahig und febr fleißig find, nicht geringen Dugen haben, wenn fie gleich nicht ber beffern Ordnung nach, andere und schickliche Vorlefungen baben voraus nemen konnen. Aber so solte es wenigstens fenn, wenn man Freiheit hat, bas Befte zu malen. Diese Theologie ift mit und neben ben immer beffern Kertigfeiten in ben Sprachen, und bem, mas fie und die Gertigkeit im richtigen Rachbenken, ju rechter Muslegung ber beil. Schrift beigetragen baben, in ihren iegigen beffern Zuftand gefommen; und sie nimt von eben benfelben noch immer, und von ber gemiffern Sprachfentnis am meiften, Beitrage und Bortheile zu ihrer volfommenern Befchaffenheit. Die Beweisstellen, fo aus beil. Schrift allein genommen werden, wurden aufhoren es zu fenn, wenn man fie nur in ber Absicht bafur bielte,

weil sie feit mehr als hundert Jahren ben diefen und ienen Wahrheiten, als ihr Erfentnisgrund, pflegen angefürt zu werben: indem von Reit zu Reit fo vie-Ierlen Bersuche, sie zu schwächen, gemacht worben find, so wol in, als ausser unserer, ober gar ber driftlichen Rirchen, bag ber Umfang beffen, moburch fie noch biefe ansenliche Beschaffenheit auch heut zu Lage behalten, um ein gar merfliches groffer ift, und auf gar mancherlen mehreren Befchicklichkeiten beruhet, als noch im vorigen Sahrhun= berte fratt fanbe. In Unsehung ber symbolischen Theologie, fo mit ber vorigen febr vermandt, aber auch bavon in mehrerlen Absicht, verschieden ift, finbet fich eben biefe Beschaffenheit, welche ießige und heutige Zeiten, auffer ben vorigen, veranlaffet baben : und die Moraltheologie hat ein gleiches, und in fo fern, in ber That gluckliches, Schickfal gehabt.

Es ist leicht aus einander zu sehen, mas zu allem diesen gehöret, das endlich alles auf richtige Einsicht des erweislichen Verstandes der heiligen Schrift, hinausläuft. Dieser ist in der richtigen Erkentnis so wol der Bedeutungen der Worte, Ausdrücke, und Zusammensügung in ienen alten Sprachen, als auch des wahren Verhältnisses der vorstommenden Theile eines Sabes, einer Stelle, oder einer Rede, gegen einander, gegründet. Was dieses unter sich begreife, schreibt theils die Zermeneutik vor, ohne es einem eigentlich selbst gleich anzugeben; theils ist es an Beispielen, an guten exegerischen Vorlesungen über biblische Vücher, worin hermenevtische Vorschriften richtig und aus beste

angewendet werden, abzulernen, auch, mas eingeine Bucher betrift, in folden Borlefungen gut überkommen. Run fcbreibt aber bie germenevtit überhaupt vor, baf man die Bebeutungen ber Borte, und Die Abficht bes Schreibenben, nach allen Sulfsmitteln; bie nur ieht noch moglich find, unterfuden muffe. Die einzelnen Borfchriften, find bier nicht eben zu wieberholen, ober auszuschreiben. Schon biefes fan hinreichen, einen ju überfüren: baß es viel mehr und was besters fenn muffe, als mas eine halb - und obenhin auswendig gelernte Sprachtunft, und ein mangelhaftes, ober noch fo autes Worterbuch, verschaffen und geben fan; melche Bulfsmittel etwa manche gur Roth haben ober fich schaffen. Wie wird man aber alles, was hierunter burchaus beariffen und unentberlich ift zu ienem Endzweck, mas bie vornemften Dienfte thut. nur aufferlich fennen ober unterscheiben, gefchweige gefchicft anwenden und nach dem verschiedenen Ginflus beurtheilen lernen: wenn man folches nicht aus benen Borlefungen faffet, mo bie Bornemften biefer Bulfsmittel befant gemacht, gebraucht und beurtheilt werden? Borlesungen also, über die griechische und bebraische Bibel, worin alles bas, mas ju gewiffester Ginficht ber Sprache felbft geboret, und philologisch zu beissen pflegt, vornemlich und schicklich angebracht wird; Borlefungen über folche Theile ber Philosophie, welche bier befondre Forberung verfprechen fonnen, ju Erreichung biefer Abficht; bermenevtischer Unterricht, und gute eregerische Unfürungen, folten, ju genauester Ruguna ihres offenbaren Ginfluffes, nicht allein voranftehn, 23 fon=

fonbern auch manche biefer Sulfsmittel, (in welcher Absicht sie eigentlich ben gemeiner Urt bes studirens fratt finden) unausgesest beibehalten merben; ie mehr auf sie ankomt, und ie weniger ihre gange Rußbarkeit auf einmal, ober in einmal gehaltenen Borlefungen, fan erschöpft werben. Die philos logischen Unterweisungen find biefer 2frt; man wird fie nie vollig ausnußen; und Dieferlen Fertig. feiten haben ben wefentlichften Ginflus auf ben iebes. maligen Berftand biblifcher Stellen; wie fie auch bie ftarffte Stuße find, ihn miber mancherlen 2Biberfpruch zu behaupten. Es ift auch nun bekant genug, baf vorbin genante Theile ber Gottesgeler. samteit, aus ber Dernunftlebre, Metaphysit. zumal Ospchologie, aus dem Marurrecht und der philosophischen Moral gar sehr vieles entlenen: worauf iest ihr Vorzug beruhet, wenn sie grundlich, und richtig genug, und so erlernet werden sollen, als es die gange Absicht erfordert hat, warum man folde Samlungen jufammengeboriger Babrbeiten, und in folcher Ginrichtung, ebebem nicht allein zu versuchen anfina, sondern auch von Zeit zu Beit, nach bem zunemenben Wachstum ber beften Urt ber Erfentnis ober ihrer Mittheilung, und ber Beschaffenheit ber entgegenstehenben ober aufgebrachten Ginmurfe, immer auszubeffern und volltanbiger zu machen, für notig erachtete.

S. 55.
So kentlich dieses Verhältnis eines gar merklichen Einflusses anderer Wissenschaften und Geschicklichkeiten, auf die dogmatische Theologie ist, auf welche eigentlich angehende Gottesgelerte alles

ju gieben haben; und fo gewis man, ohne Unterricht porher von biefen zu haben, ben theologischen, wenn er acroamatische Gestalt hat, nicht gros genug nußen fan: fo wenige find es boch, wie schon vorhin geauffert worben, die fich nach ihren Umftanben bie allerbefte Zubereitung auf ihre Sauptsache geben Man muß alfo am meiften babin feben, baf boch fo viel, als etwa moglich werden fan, biefer portheilhafte Ginflus ber acabemischen Urbeiten auf einander, noch zu ftatten fomme. Da man nun zu allen anbern Borlefungen burchgangig rich. tiges Rachdenken notig hat, und anwenden muß, wenn fie eigentlich nublich werden und fenn follen : fo bat die Locit, fchon in diefer Absicht, bas mertlichfte Berhaltnis auf richtige Ginficht und Gebrauch alles andern, mas entweder fonft gu Bulfsmitteln ber theologischen Wissenschaft, gehöret, ober bie Quellen felbft betrift, woraus ibr Wegenftanb genommen wirb. Die Ginficht in Die Beschaffenheit ber Erfentnis; in bas mabre und falfche, in bas, mas schließt, und nicht schließt, turg, alles, mas sur Richtigfeit und Grundlichfeit im Denfen geboret: ift fo gar felbft ben allen anbern Borlefungen nuglich und notig; ber Gebrauch und bie Beurtheilung ber Mittheilung menschlicher Erfentnis an anbere, es geschehe munblich ober schriftlich, erhalt pon ber fteten Musubung ber bier vorkommenben Regeln und Beobachfungen gar viele Bortheile. Wer erft fpat anfangen folte, gehorig nachzubenfen. mas wol ein Berfaffer einer Schrift, ober ber Urheber eines Bortrags gebacht, ober wie er gefchloffeit habe: mußte vorfeslich eine Zeitlang ohne eigent=

liche Gebanken und Begriffe bleiben wollen; wenn er auch noch so fertig bebreische ober griechische Worte mit lateinischen ober teutschen verwechseln. oder wie es beift, übersegen: ober im andern Ral. Die gehörten Borlefungen wortlich nachschreiben fan. Es ift mabr, baf mancher burch bie fo genante natur-Liche Logif, wenn er fonft, burch Erziehung ober Beifpiele, aufmertfam zu fenn und nachzudenten, angefüret worden, viel erhalt; aber nie ift einem bie funftliche Louit gang ober leicht entberlich; sie ertheilt iest zu nusliche Borfchriften und Beobachtungen, ba Diefe Wiffenschaft nach und nach von bemienigen gereiniget und ausgebeffert worden, mas noch im borigen Jahrhunderte, neben ber unleiblichen lehrart, felbst von gar gelerten Weltweisen, ift verabscheuet und verachtet worden; welche fich lieber nach Beifpielen und nach eignen Berfuchen barin haben üben wollen. Bie fast ein ieber von angehenden Studiofis theologia Logit horet: so pfleat sie auch wol burchgangig voran zu fteben. Jeber neu antommender academischer Mitburger, wird gewönlich von seinen Befanten, ober auch von benen, bie er etwa noch auffer ienen um Rath fraget, hiezu angewiesen, fo gleich im erften halben Sahre Borlefungen über die Logif anzunemen. Man ist auch so überzeugt worden von ihrer Muslichkeit: baff nicht wenige sie zweimal boren. Huch bieses ist nicht zu tabeln, wenn es nur nach notiger Berechnung ber übrigen Umftanbe, worunter man fich befindet, ge-Dis einzige ift zu bedauren. daß nur wenige biefe fo nuglichen Borfdriften weiter gebrauchen, als fie ins Gedachtnis zu faffen; ohne bas Groffe

Groffe und ftets zu gebrauchende babon zu fennen, und zu nugen, ober boch es ben rechten und murbigen Gegenftanben anzumenben. Es folten lauter unfelbare Beforderungen bes aufmerkfamen und richtigen Machdenkens fenn, welches fich nicht allein in allen andern baneben ober nachber erwälten Borlefungen, und besondern Beschäftigungen, fonbern auch im gangen übrigen leben, ben allerlen Begen. franben ober Unternemungen, auffern folte. Wenn Dis gehörig in acht genommen wurde, folce es wol nur wenigen notig fenn, mehrmalen louische Borlefungen anzuhören, aus Ermangelung fie zum erften mal recht ober unausgesest gehalten zu haben; es wurde wenigitens nie aus bloffer eignen Ginbilbung ober Nachamung geschehen fonnen; fonbern aus Heberzeugung burch ben schon erfarnen groffen Du= Ben. Und fo wurde auch biefer Rugen fich in allen andern Vorlefungen gar merflich auffern, und iener Rugbarfeit unftreitiger und algemeiner werben.

S. 56.

Man kan nicht eben sagen, daß auch diesenisgen Vorlesungen, so über die Grundsprachen der Bibel, zu Einleitungen in nötige Erkentnis dessen, was zur nüßlichen Geschichte der Bibel und diblissischer Bücher gehört, gehalten werden, gemeiniglich oder so durchgängig unter den ersten öffentlichen Beschäftigungen angehender Gottesgelerten, zu sewn pflegten; ohnerachtet sie ein so gar großes und leicht kentliches Berhältnis und wirklichen Einstus auf rechte Erkentnis der Theologie selbst, haben. Der Mangel bester und nüßlichster Lehrart oder vortheils haften Umgangs mit andern alten Schriststellern auf

Schulen, macht es, baf bie allermeiften von biefen auf die biblifchen Berfaffer fchlieffen: und fich einbilben, baf es nichts sonderlich schweres sen, ben rechten Verftand ber Bibel zu miffen, weil fie mit fo menigem eigentlichen Rleis Stude aus bem Cice. ro. Zerodotus, u. b. a. hatten verstehen lernen. Wenn bis legte wahr mare, wenn man unchristliche Schriftsteller wirklich gehörig batte versteben ternen: fo wurde es viel eher mahr fenn, daß alsbenn auch bas Verftehen ber Bibel fehr erleichtert merben muffe: zuweilen aber ift noch etwas anders jum Grunde. Manche fommen wirklich mit ben groffen Gedanken von Schulen, febr viel bebreisch und griechisch zu verfteben: wenn fie fast alle biblifche Bucher auf gemeine Art haben erponiren, ober auch wol gar noch, analysiren fernen, nach ben Borfchriften ber eingefürten Grammatit; nicht felten find fie guverfichtlich genug, biefe ibre gute Meinung von fich ju auffern: baf fie nicht eben glaubten, notig ju haben, Unterricht in ben biblifchen Sprachen, und mas baju gehoren mochte, ju fuchen. Diefe Ginbilbung ift besto eber fraftiger worben, wenn sie etwa vor gar mertlich Schlechtern Mitschülern einen ziemlichen Borgug gehabt haben; ober wenn ibre Lehrer, um fich ein recht Unfeben groffer Berbienfte um fie, zu geben, ihnen einige mal unbebachtig borgefagt haben: baß fie fo viel burch ihren vortrefti. chen Unterricht, ober burch bie gange Ginrichtung. worunter fie geffanden, muften gelernet haben, baf fie auf ber Universität, quiechische und bebrais fche lectionen gar leicht murben entberen fonnen. Diefe Unbedachtsamfeit thut febr viel Schaben; und Lebrer

Sehrer mogen entweder in ber That felbft bie Geschicklichkeiten, bavon richtig zu urtheilen, mas sum mahren Berftanbe ber biblifchen Sprachen gebort, besigen und haben, ober sich folche nur burch Praleren, Die ben folchen Lehrlingen leicht fren ausgeben fan, beilegen: so banbeln sie boch gleich unperantwortlich. 2m feltfamften verfaren wol biejenis gen , fo die ießige gcabemifche Belerfamfeit in biefen Gegenstanden, nach bem ehebem nachgeschriebenen Collegio, bas fie ihren Schulern vorfagen, abmeffen, und eben auf biefe vermeinte Bleichheit folche groffe Sofnung und Beruhigung an bie Sand geben. Unbere hingegen begen anbre Bebanten; fie gefteben einigen Mangel ben fich ju; boffen aber in eis nem, ober aar im legten halben Jahre schon fo viel noch zu boren, als etwa, zur Rachfrage gleichfam, notig mare; nemen auch wol baber etliche folche Worlesungen über verschiedene bebreische und mice chische Bucher ber Bibel zugleich an, um befto eber fertig zu werben, und es ben etwaigem Eramen befto frifcher im Gebachtnis ju haben; wesmegen auch wol gar, die bebreischen und griechischen Stellen, fo mutmaslich am brauchbarften fenn mogen, mit lateinischen Worten überzogen werden. Es felt endlich auch wol nicht an folchen, die nieber. trachtig genug find, fich mit ber hofnung zu tro. ften: es tonne fie boch nicht leicht iemand zu einem Predigtamt für untüchtig erflaren, und bavon auf beständig ausschlieffen, wenn sie auch verbitten mus ften, Proben von bebreifch = und griechifcher Gprachs fentnis ju geben; wenn fie nur fonft ihrer gehoften guten Empfelung, burch eine gut abzulegenbe Prebigt,

bigt, nicht entfrunden. Diefe legtern, biefe Berachter bes eigentlichen beiligen Grundes ber gangen übrigen driftlichen lehre und Ginrichtung in unserer Rirche, in welcher fie gleichwol ansenliche und beglaubte Musleger beffen beiffen wollen, was in bes breisch = und griechischer Sprache enthalten fen. bas mit Grund und Recht für Gottes burchaus verbindliche Vorschriften ausgegeben werde, wird man ben ihrer, mit biefer Gefinnung zugleich ungezweis felt verbundenen, Unwürdigkeit und Thorheit, meift laffen muffen: bis ihnen, welches gewis nicht ausbleiben wird, bereinst felbst die Unverantwortlichfeit ihrer frechen und vermeffenen Urtheile, zu groffer Laft fallen wird. Gie werben ben Borgug behalten. ober vielmehr ben fo unanftanbigen Borwurf: blind. ling und fnechtisch es nachzusagen, was ihnen in einem teutschen Buche, in einer gebruckten ober nachgeschriebenen Muslegung, nach aller Beschaffenheit, ift vorgesagt worben; ohne ben geringften Grund weiter anzugeben, warum fie bis nachfagen, als meil fie eine andere ober schlechtere Erklarung, fo menia, als diefe angenommene, ju beurtheilen oder gu wiberlegen, im Stanbe find. Ihr Sandbuch, ihr Collegium, fol ihr ficherer Schild fenn und bleiben, wider alle entweber grundlichen, ober icheinbaren Einwurfe, womit man ihre angenommene und nach= gefagte Muslegung ober gange Prebigt, anfechten, ihnen auch wol gar die Beweise ber Dogmatif, ber Moral, ber in eregetischen Borlefungen jum Grunbe gelegten Bebeutungen, entfraften ober umftoffen mochte. Jenen aber, Die es erfennen, bag ihnen an biefen Gertigkeiten mas gelegen fen, nur aber ju bald

balb bamit fertig werben zu konnen glauben, ift biefes vorzuhalten. Gie urtheilen gar fchlecht, und gang unrecht von bem, mas bagu gehoret, bie biblischen bebreischen und griechischen Bucher, richtig und gewis zu verstehen, auch nur ben einzelnen Musbrucken und Rebensarten nach. Gefeßt, baß fie auch bas ganze neue Testament burch und burd, auch wol mehr, als nur einmal, erponirt haben, auch wol die Borte und Bortfügungen ben gemeis nen Sprachregeln nach beurtheilen fonnen; gefest, bag auch eben diefes ben ihnen gelte, in Unfehung ber bebreischen Bucher, welches beibes boch nur ben ziemlich wenigen wird mi' Recht angenommen werden konnen: fo haben fie bod noch von febr vie-Ien Gegenständen nicht einmal eine vorläufige ober Sie fennen weber bas, mas historische Rentnis. bem biblifchen aufferlich beiffen tan, noch auch bas andre, und beides ift jum richtigen Berftand, ju einem folden, ber ben einzelnen Umftanben und 26fichten biblifcher Bucher gemas ift, burchaus not-Sie fonnen sich auch nicht anbers, als mit gar mancherlen Gefar und Unficherheit barauf perlaffen, bergleichen Belerungen aus biefen ober ienen Budhern zu nemen ; ie weniger fie ben Unterichied guter ober ichlechter Bucher einer Urt fennen, ober auch fie an ber Sand haben, ober gar fie geborig brauchen konnen. Gben bie Bedanken und Begriffe haben, ale ber Berfaffer einer Schrift; und folde als feine mirflichen Gebanken wiber anbern Berftand flarlich behaupten fonnen: ift mas gar anbers, und erfordert gar ungemein vieles mehr, als zur Doth wortlich, und baneben unverftanblich überfegen;

feßen; ober ben Berftand überhaupt, moralifch, erbaulich, geistlich angeben, nach bem gang befanten driftlichen Lehrbegrif; welches etwa bie meiften noch lernen, wenn fie ia Rleis auf etwaiges lefen ber Bibel in ben Grundsprachen, noch wenden. Rurg. es ift zu viel, mas zu richtiger Erflarung heiliger Schrift aus ber gelerten Sprachfentnis porausgefest wird, als bag iemand fich mit einigem Grunde es einbilden fonte, es von der Schule ober andern besonderm Unterricht, schon mitzubringen, ba man vielmehr gar nichts von biefen Gegenstängen meis; es ist auch zu viel, als daß entweder iemand es auf ein, ober bas lette halbe Sabr fonne antommen laffen, ober auch benfen fonte, felbft bas notige nachzuholen: ohne baß zu beforgen mare, in ienem Ral zu viel zurück zu laffen, in biefem, Zeit und Mube meift unnuß anzuwenden.

S. 57.

Db gleich schon ein und anders vorhin beigebracht worden, einigen Begrif von dem zu machen. mas zu rechtem Verstande ehebem, und alfo in ausgestorbenen Sprachen, geschriebener Bucher, folg. lich auch ber Bibel, gehöret; bergleichen freilich von rechtswegen meift schon auf Schulen, aus bem quten Umgange mit alten griechischen und lateinis fcben Schriftstellern von verschiedenem Inbalte, befant worben fenn folte: fo findet boch die lette viel zu wenig fatt, und die Sache ift an fich zu wichtig. und zu menig recht angeseben, als baf es mas unnotiges ober überflußiges mit Grunde icheinen fonte. noch etwas umffandlichere Borftellung bavon zu thun. Bielleicht werben einige gute Gemuter von einem

einem fehr gemeinen und fehr nachtheiligen Borurtheil befreiet, wenn fie Belegenheit befommen, umfrandlicher nachzudenken : und ben Grund ber anempfolnen Ordnung einzuseben, Sprachvorlefungen, und mas bagu mit gerechnet werben muß, mit unter bie erften Borlefungen zu nemen, und am langften ju behalten. Die beilige Schrift befteht aus mehrern Buchern, welche nicht zu einer und berfelben Zeit, alfo auch nicht von einerlen Berfaffern, unter einerlen Umftanben, geschrieben find, auch felbst nicht zu allen Zeiten unter einen und benfelbigen Umständen gefunden werden. Die allermeisten sind freilich damit zufrieden, die canonische Beschaffenheit ber einzelnen Bucher auf Treu und Glauben vorauszusegen, ober gar unvolkommen, und faum historisch richtig, nach einer Dogmatif etwa', anzunemen. Indes bangt in ber That fo wol in Absicht ber Bucher felbft und ihrer befren Erflarung, als auch in Unfehung noch fortbaurender feltfamer Ginwurfe, Die aus Unwiffenheit ber mabren Beschaffenheit des angeblichen Canons zu entstehen pflegen, nicht wenig davon ab, diese canonische auffere Beschaffenheit volliger einzusehen. gentliche Gefdichte alfo biefer Bucher ben ben 711= den und Chriften, auch jum theil unter Beiben, enthalt viel erhebliches; und mer fich bierin auf et= waige Sandbucher, auch wol neuere, verlaffen wolte, wurde gar oft fchlechte Furer annemen, und fich 3. E. ju Beftatiqung bes Canons bes neuen Teffaments, unter andern angeblichen alten Beugniffen, auch auf das florentinische Concilium muffen verweisen laffen; moben er ben Bortheil batte, nach eben

eben biefem Unfeben biefer Rirchenversamlung, ben Canon bes alten Teffaments mit ben Budbern zu permehren, bie in ber protestantischen und altern Rirde, apocryphische beisien. Die Samluna felbit, Die wir Bibel nennen, ift ebebem in verfchies bene gröffere Theile unterschieden morben ; Die Stelle ber einzelnen Bucher, war nicht zu aller Zeit eine und eben biefelbe, ober biefe, die fie in unfern ifi. gen hebreischen, griechischen, lateinischen ober teutschen Bibeln haben. Die fleinern Abschnitte fo mol, als bie fleinften, bie wir in allen Bibeln faft, (auffer wo man fich nicht bat baran binden wollen) übereinftimmig haben, unter bem Ramen, Rapitel und Berfe: haben, wenn fie fo bleiben, einen ju groffen Ginflus in bie vorzunemende Muslequng, bag es gewis einem nicht gleich viel fenn fan. ob ber Urfprung berfelben fo beschaffen gemefen fen. baf er ein gebietenbes und einschrantenbes Unfeben mit fich furen tonne, ober nicht. Siegu fommen im neuen Testament auch noch bie iest abgetheilten einzelnen Worte, mit ben fo genanten lefe. ober Tongeichen; wie ben ber bebreischen Bibel bie mabre Ginficht in Die Puntte und Accente, febr notig ift, wenn man nicht blos aus bem Borurtheil bes Unfebens ober blindling etwas annemen wil. wenn es gleich auch richtig ware. Bir haben ferner Die urfundlichen allererften handschriftlichen Auffage ber biblifden Bucher nicht mehr; Die iegigen Musguge und Unmerfungen von Abweichung mancher Sanbichriften von den gewönlichern Abbrucken. gei= gen unter manchen unerheblichen, auch nicht wenia gar erhebliche Berichiebenheiten in Worten ober Buch.

Buchstaben: ba es gewis nicht gleich que ift, ju ermalen, mas andre angenommen haben, ober was obenhin bas beste scheinen fonte. Gleichwol fan fowol in der hebreischen als griechischen Bibel burchaus nur eine einzige Schreib = ober lefegrt bie pirforingliche, und vom erften Berfaffer felbit ge-Die mancherlen Regeln, welche brauchte fenn. biele oft febr fchwere, und mit gar erheblichen Role gen in Unsehung mancher Beweisstellen, begleitete Entscheidung befordern und behaupten: begreiffen mieber fo gar mancherlen Beschicklichkeiten, Die nicht fonnen gerade bin ben noch fo geubten Rritifverftanbigen richtig vermutet werben, bie wenigstens oft in ber Unwendung felen, daß man fich burchaus nicht blos mit bem Unseben eines Bengels, Whithy ic. hinreichend schußen fan. Die mancherlen alten Heberfesimgen, und Schriften ber alterern Rirchenpater, baben fo viel Ginflus, fo wol auf eben biefe fritischen Untersuchungen, als die gesamte beste mogliche Erklarung, und faffen gleichwol wieber fo pielerlen neue Erkentniffen in fich: bag man fich me= ber auf ein alter noch neuer Sandbuch bierin allein und ficher verlaffen fan. Es ift fo gar unleugbar, baf felbft manche fonft nicht unansenliche Gottesgelerte poriger ober ießiger Zeiten, fich nicht hinreichend auf biefe Begenftanbe verftanben haben; fo mit gar mancherlen Beispielen fich erweisen lieffe, wenn es nicht burchaangig eingestanden murbe, ober noch zu erfaren ware. Es felet fo gar noch iest nicht an Borurthein len hierin; bag manche, unter befondern Umftanben, worunter fie fich befunden haben, auf gar ente gegenstebenbe Meinungen von folderlen Begenstan-M ben

ben verfallen find. Um nur ben eben diesen genanten Stucken fteben zu bleiben, beren man boch leicht noch mehrere diefer Urt namhaft machen tonte; um auch zuzugeben, baß nicht eben allen und ieden bergleichen genque Erfentnis ober gar Uebung in Diesen Dingen, notig fen, ob gleich niemand meis, baf er gemis unter benen fenn werbe, bie bergleichen Wortheile nie nuglich murben brauchen fonnen, ober gar notia haben: so ist boch so viel unleuabar; bak ein fünftiger Gottesgelerter meniaffens nicht eigentlich diefer Dinge gang und gar unwiffend fenn burfe. Wird er aber nicht in philologischen guten Borles fungen bas eigentlich notige, und ofter brauchbare bavon, ablernen: so wird er ben vorkommenden Fallen fich auf Bucher, wie fie ihm befant ober in Banben find, verlaffen muffen. Bie fehr mangel. baft aber und unrichtig, ober boch zu folchem 3med, eignen hinlanglichen Unterrichts, untauglich, Die allermeiften Bucher feien: ift, ben febr maffiger Erfentnis folcher Begenftanbe gar leicht einzuseben. Er wird alfo, ben eigner wirflichen Unwiffenheit auch bes notigften mahren bavon, ftets in Befar fteben, falfche Grundfage, (benn bas find am Enbe folche Beobachtungen) ju einer gangen Auslegung, einem Beweis, zc. anzunemen. Aber vielleicht rus ret dieses nicht febr, als noch zu entfernet, und auf funftige eber ober meniger mögliche Ralle nur gebend. Man fan einen nabern Ginflus Diefer Ertentniffen angeben. Gelbft Die exegerischen Borlefungen (es ailt eben biefes ffarlich auch ben ben dommatischen Beweisstellen) fegen bieferlen Rentnis voraus; bererienigen nicht zu gebenten, wo gang und gar feine Ruck.

Micficht auf tritische Bortheile ober Grunde aenommen wird; wie in fehr viel gedruckten commentariis über biblifche, auch fchwerere Bucher bes neuen Teftaments, zu erseben ift, wo man vornemlich gleich auf theologische Erflarungen gehet, beren endlicher Grund ober Ungrund aber auf Diefen Erfentniffen beruhen muß: fo haben es, auch aute evenerische Vorlesungen nicht zum eigentlichen 3weck, ausbrucklich volffanbigen Unterricht von biefen mancherlen Gegenstanden zu ertheilen, bavon vielmehr das meifte vorausgesest wird, und nur ein und anders einflieffet, wovon ber gange Grund nicht allemal besonders dargethan wird. Man mache nun einem in biefen vorläufigen fritifchen Rentniffen gar nicht erfarnen jungen Husleger, einige auch nur maffige Einwurfe, wiber bie angenommene Lefeart, g. C. in ben Briefen an bie Romer, Galater, Bes breer, wo gar erhebliche Stellen vortommen; entweber, aus und nach vorhingemelbeten Berschiebenheiten ber Lefearten in Sanbidriften, alten Ueberfe-Bungen, Unfürungen, und zwar mit Beobachtung ber baben möglichen Bortheile; ober auch nur burch Berufung, auf andere neuere Gottesgelerten, Die neben ihrer offenbar befanten auten Befinnung, gleichwol anderer Meinung hierüber find: fo wird er in ber That fich in einer Berlegenheit befinden, wo er fich nicht leicht helfen fan. Dan bestreite bie einzelnen angenommenen Bedeutungen, bavon er eigentlichen Grund und Beweise einzusehen und zu beurtheilen nicht gelernet hat: fo wird er in noch of. tere Unruhe verfest merben. Was die bebreische Sprache betrift, fo felt es gewis auch nicht, an gar M 2 anten-

ansenlichen Schwierigfeiten, Die ihm gewis gang unbeantwortlich fenn und bleiben muffen; wenn er gleich ein und andre Sandbicher nachlefen foltes Go wenige man auch bis iest von ben bebreischen Sandfcbriften auf die Urt und Beife eigentlich verglichen bat, als es im neuen Teftament geither ge-Schehen: fo mertwurdige Berichiedenheiten gibt es boch; welche nicht wenig bestärket over auch vermehret werden, wenn die alten Uberfegungen geborig mit bem iegigen gewonlichen Abbruck bes Grundtertes verglichen werben. Das noch fo gute Vorurtheil von Unverletlichkeit bes biblifden gefchriebenen Tertes, wird baneben nicht fonderlich fteben konnen; und bie vorigen Bucher ober Schrif. ten, fo fich jum theil bierin einzulaffen scheinen, find offenbar unfichere und schlechte Begweiser, ben eigner übrigen Unwiffenheit aller Diefer fritischen Gegenftande; indem die ehemaligen theils Brunde theils Meinungen, mit Recht iest fo viel Unfeben nicht mehr haben, als sie ehebem ober an manchen Orten beweisen konten. Also find auch ehebem qute Sulfsmittel, iest bergleichen nicht mehr. 2Belde Bermirrung murbe wol manchen einnemen. wenn Cappellus, ben man gemeiniglich nur nach einem Vorurtheil fent, Berman von der Bardt, Marcus Meibomius, Clericus, Whiston, Sr. Bare, ihre Bedanken und Mutmaffungen, benen es zu weilen gar nicht an Scheine ober ansenlicher Gestalt felet, seinen noch so wehrten Commentariis, ober nodmäßigern Gulfsmitteln, entgegen fegen folte? Un Rennicots jum theil febr wichtige Beobach. tungen nicht zu gebenfen. Der wenn ein erwas

gelerterer Freigeift, als bie meiften gewonlicher Beife find, ihm bas, was er für befant und gewis angenommen hatte, ftreitig machen murbe? Dan fonte febr leicht mit bem. m s zu biefer gangen Bor-Stellung geboret, etliche Bogen erfullen, menn es nur durch etliche Beispiele foite beiebter und einbruct. licher gemacht werben: aber es ift hier mot genug, ban es alg meine Rechtigfeit bat, Die nach allen einzelnen genanten Stucken, fo oft es notiger werden folte, gar leicht weiter bestätigt werben fan. muß in die Augen fallen, wer fie nicht vorfeslich zuschlieffet, bag man folderten Unweisungen und Erfentnis durd aus nicht entberen forne, wenn man wicht mancherlen febr nachtheilige Ginschrenfungen sugleich fich und andern auflegen wii; es ist auch gewis, daß man bergleichen Erkentnis nicht von Chulen, ober noch fo guten Gymnafiis, mit brins gen konne; man fan fie auch nicht aus einem ober andern Buche fich felbit richtig samlen wollen. Go portreflich die carpzovischen Urbeiten sind, critica facra, und introductio in V. T., fo nuglich tie pritiufische introductio in N. T. ift: fo wenig baben boch dergleichen Schriften ein symbolisches Unfeben, felbst nach ber Ubsicht und Bestimmung ihrer Urheber, daß niemand sich davon entfernen Die Belchaffenheit aller hieher gehörigen Begenstände leidet es ger nicht, ihrer Erkentnis feste und unabanderliche Schranken zu fegen, oder nach einem Maasstabe alfes zu beurtheilen und zu verwerfen, was davon nur abweichen moge. einzige Beschaffenheit ber Grunde, Die man brauchen fan, fest auch ober erweitert Diefe Schranten; M z fein kein Unsehen, kein Ultertum, keine eingebildete Ruglich - oder Gefärlichkeit hat diese Macht in unsern Zeiten; ob sie gleich ehebem zuweilen über derzleichen und anliche Gegenstände eine fast tirannische Gewalt ausgeübt haben.

S. 58.

Wenn alfo bergleichen Borlefungen, Die fich ausbrucklich und besonders, ober ziemlich hinreichend auf Unterricht von folden Gegenftanben erftrecken, fehr notig und fast unentberlich find; wenn fie befondern Ginflus auf viel beffere Ginficht und Rugen ber Dogmatif, Polemif, ber eregetischen liebungen haben: fo muffen fie mit unter ben erften fenn, bie ein angehender Studiofus Theologia fich aussuchen muß; wenn er anders nicht alles blos da nach abmift, als es unmittelbar zum burftigen oder notig= ften Brod erwerben gehoret, fonbern er auch feinem 3med einige Groffe verftattet, Die barüber binaus reichet. Die gange Beurtheifung feines Zuftanbes. welche ihm nach Unleitung bes vorigen Rapitels erleichtert worben, hat hierauf auch einigen Ginflus: es kan aber, wie vorher geauffert worden, niemand mit wirklichem Grunde fich einbilben, fcon zu viel, ober boch hinreichend hievon auf Schulen gefaffet zu haben, als welche Einbildung fogar ber Beweis bes Gegentheils felbst mare; Armut fan auch niemand hindern, mehrere Vortheile anzuwenden, wodurch ber übrige hauptzweck gar mefentliche Forberung erhalt, und wodurch man sich fünftige Brauchbarfeit vergröffert. Es muften es alfo blos nur biejenigen fenn, bie, neben andern ansenlichen Sinderniffen, auch zu wenig Rabigfeit von ber Matur befigen,

ober bisher geubt haben, bie man nicht eben hierauf mit Grunde verweisen fonte; man mufte benn jus frieden fenn wollen, baf fie eben auf diese Urt bergleichen Borlefungen befuchten und hielten, als fie Logif und andern philosophischen Unterricht zu boren pflegen; ober, daß fie mit etwas fich beschäftigen, mogegen ihre Rrafte in feinem geborigen Berhaltnis Huch der Rieis und noch fo ordentliche unausgesette Bemubung, ift ben folchen gang ohne Rugen; faum aber ohne Schaben: fo verferte Un. Alle andre wendung pflegen fie bavon zu machen. aber, find ihres offenbar groffern Bortheils megen,. verbunden, bergleichen Borlefungen nicht allein gleich zu allererft mit zu erwalen: fondern auch, fo lange, als nur moglich, immer fortzusegen und beis Bubehalten: und nicht es blos auf eigne Befchaftigung barin zubald ankommen zu laffen. Wie bie bebreifche Sprache nicht weniger, als bie erriechis Sche eine richtige grammatische Erfentnis erforbert, wenn man Budjer, fo barin gefchrieben find, wirklich gewis verfteben wil; fo ift es febr ju rathen, bag man bie gewonlichen grammatischen Unweifungen auch noch in öffentlichen Borlefungen fich erflaren faffe, wenn man noch febr weit barin guruck fenn folte; indem die orbentlichen Borlefungen über biblifche Bucher, wenn fie fich auch auf grammas tische Beobachtungen und Ummerbungen grunden, boch felbige mehr beruren und voraus fegen, als folde eigentlich befant machen. Indes wurde es weniger Bortheil bringen, wenn man bie eigentliche Hebung in bebreifchen Buchern felbft, ju lange bieben verschieben wolte: als, wenn man auch leichte Borle. SM 4

Borlefungen, Die ben buchftablichen Berffand mit philologischen Unmerfungen erleutern, baneben bos ret, und also immer Belegenheit bat, burch bas, was ofter vorfomt, im Berffand ber Grammatit bestätigt zu werden, burch bas schwerere aber genauer aufzumerten, nachzuforschen, und anliche Worte und Stellen fich zu merten. Wer Glaffit Dhilologie auch nur beiläufig ober nach ben vornemften hieber geborigen Abichnitten vor fich burch. liefet: wird fich merklich fordern, und fan bas fchmerere, fo ben manchen Stellen ober Worten borfomt, zwar merten, aber bis auf andre Zeit verschieben. Dis ift überhaupt ben Erlernung allerlen Sprachen febr zu rathen. herrn Prof. Simonis hebreisches Lericon fan nun die Stelle aller andern Sandbucher febr vortheilhaft, jum Unfange, auch nach Fortfes gung bes Rleiffes aufs bebreifche vertreten; moraus mehr Rugen zu schöpfen, als aus Guffetit groffem Berfe, bas auf unfichern Mutmaffungen beruhet, worin er es an Scharffinnigkeit bem Cocceius lange nicht nachthut; ber auch noch ießt manchem nubliche Gelegenheit jum Nachbenken und Rachamen an bie Sand geben fan. Go genante lectiones curforiae, über Bucher altes und neues Teftaments, find in eben biefer Absicht febr vortheils haft; menn sie nur nicht, nach des Zuborers bisherigen Umftanden, gar zu furz und geschwind geben, und meift in bloffem Ueberfegen besteben. Dichts hilft mehr, einer Sprache machtig zu werben, und ein beobachtendes Muge zu haben, als eben diefe Urt fort= laufend zu lesen: wodurch die Erinnerung und Bergleichung anlicher ober febr wenig abweichenber Musbrucke,

brucke, die Untersuchung ihres etwaigen Unterschieds, und Die Bewisheit des Berftandes vornemlich befordert Bie in Unfehung ber leichtern Erlernung Ginficht, und Unwendung grammaticalifcher Bor-Schriften es anzurathen, die Borlefungen vorzuziehen, Die fich auf eben bie Grammatif grunden, Die man auf Schulen ober fonft auch fchon jum Grunde geleat bat: fo ift dis nicht fo zu übertreiben, bag man besmegen nur ben einem und bemfelben Bortrag auch nachber immer bleiben wolle, weil andre lehrer etwa nach andern Sprachgrunden in Vorlefungen über biblifche Bucher fich zu richten pflegten. Gine und biefelben muß man fich erft einpragen ; beswegen aber horen alle andre nicht auf, febr nublich zu fenn. Gelbit die verschiedene lebrart, Die bemertte Ber-Schiedenheit ber Meinungen und Die anderweitis gen Grunde, fommen ber Aufmertfamteit befonders zu statten, und befordern bas eigne Machdenken und Beurtheilen. In griechischen Vorlefungen ift es eben fo zu halten; Bengels Gnomon wird einem oft nublichere Dienfte thun, wenn etwa Vigeri idiotismi, und Canisii griechische Grammatit baneben fleifig burchlesen wird, meldes lette ein febr nufliches Buch und Muszug aus guten alten griechischen Sprachlebrern ift, als wenn einer Wolfs Curas über bas M. E. zu feinem Sandbuche beim Unfange fich machen wolte. Die neue Musgabe von Dasors Borterbuche, Schwarzii commentarii philologici in N. T. fonnen ftatt ber Lexicorum gebraucht werben; obgleich in legterm bie Bergleichung ber heibnischen Schriftsteller nicht felten gang unnuß, bie Bebeutung, fo im Dt. I. ftatt haben follen, M S auch

auch nicht zum besten geordnet, ober oft febr verviels faltiget find. Die Louit alfo, hebreische und miechische Borlefungen, die Bermenevtit, nachbem fich mancher Sabigfeit baju gutrauen fan, ober eine Pinleitung über bas alte ober neue Teffament, fonnen einen auch groffen Gleis im erften halben Sabre genug beschäftigen; wenn fie baneben befonbers gehörig wieberholet, und zu Saufe, bas gehorte, überbacht merben, auch einige wenige Zeit übrig bleiben fol, Die auf Erfegung ober Beibehal= tung und Bermerung ber Kertigfeit, in fo genanten humanioribus fonne verwendet werben. Alle diefe Arbeit, erforbert, nach ben verschiedenen Umfranben ber Rabigfeit, ju Saufe mehr Borbereitung. Unterfrugung und Rleis; und ber Gebrauch vorge-Schlagener Bucher, wird wenig Zeit übrig laffen. bie unnuß fonne verwendet werben.

S. 59.

Im andern halben Jahre sucht man eine Einssicht von der Metaphysik zu erhalten, wodurch mehr besondrer Fleis also anempsolen wird: als gewönlich auf diese gar erhebliche Wissenschaft von den allermeisten gewendet wird. Wer die Logik vorher ihrer eigentlichen Absicht gemäs getrieben hat: dem wird man es nicht erst vorschreiben müssen, daß er die Metaphysik nicht als ein philosophisches Wörterbuch zum Gegenstande des Gedächtenisses machen durse; wenn anders eigentlicher Nussen, und zwar, so gros, als er kan, stat sinden sol. Einer weitern Anpreisung bedarf diese Wissenschaft nicht; sie wird ohnehin durchgängig sür unentberlich gehalten, auf den meisten Universitäten, für alle angehende

gebenbe Gelerten; ob es gleich an bem ift, baf nicht menige, auch wenn fie bamit fertig find, gleichwol feinen erheblichern Grund ihrer Achtung fonberlich angeben tonnen, als baß es eine burchgangige Deinung ift. Je mehr gefchickter Gleis barauf wird gemendet werden: befto weniger wird jemand, in Unfebung einiger, jumal fcmerer Gegenftanbe, fo an bem porgetragenem Suffem bangen, barauf fallen, baß er eine eigeneliche Berachtung gegen abweichende Deinungen anderer Beltweisen anname; er wird fich bergleichen lebren eben bagu befonders merten, bas freitige und fchwere barin, mit befo langerer Aufmertsamfeit zu überbenten , ie weniger barauf anfomt, ob er es enticheiben zu fonnen glambet; und ie groffer ber Unichein ift, bag manche unter biefem Sagen und lehren einem Theile unfere Jahrhunberts nur zur gelerten Uebung bienen, und fo lange unterfucht werben, bis eine funftige Beit erft Scharfern Mugen fie vorhalten wird. Es wurde, in Abficht ber meiften, unnug, fur viele auch nachtheis lia fenn: wenn fie fich in noch fo ansenliche und berumte philosophische Streitigfeiten, felbit neuerer lehrfage ober ihrer Grunde megen, befonbers einlaffen wolten. Dis muß, wie andre dogmatis fche, exenerische, historische Schwierigkeiten, iest gang abgesondert, und aufs fünftige verspart werben, mo es mehr eigentliche Belegenheit giebt. fie nach ihrem verschiedenen Ginfluffe, befonders einfeben, auch mol, beurtheilen zu lernen. Das anbre Collegium, fonte bie Dogmatit, bem einen Theile nach, nun abgeben, wenn es nicht febr gute Umfrande manchem erlauben, erft im zweiten Jahr fie

fie vorzunemen. Man fucht auch bier nur eigentlich bas zum Grund gelegte Lefebuch, ober mas bagu bienet, recht ein ufeben; welches notwendig auch bas Gebachtnis bereichert, aber ohne es jur eigentlichen Ubficht zu haben. Jede Borbereitungen gur Dogmatif pflegen es befonders vorzufdreiben, mus man zu thun bat: biefe gar wichtige Wiffenfchaft, wirflich als bergleichen, ju erlernen; und bie bieber gelernte und geubte Logit, wird gar ungemein vieles eben zu diesem groffen Endzweck unmittelbar Das vornemfre fomt auf die angebrachten Beweisftellen und auf Die Berleitung ber theologi. ichen Erflarungen und lebrfage, an; und man wird in beiben Studen nicht blindling folgen muffen, ob. ne wirkliche Ueberzeugung, wenn man die Grund. fprachen, und mas baju jufammen gehoret, recht anwenden fan. Man merkt sich auch hier, mas man nicht eigentlich einzuseben glaubt; es fomme nun auf bie Stellen an, beren Musbrude etma nicht notwendig bas zu fagen scheinen mogen, wozu fie boch angefürt zu werben pflegen; ober auf die Beschaffenheit mancher Erflarungen und Ehren felbit. Es wird fich oft unvermutete Belegenheit finden. mit andern von bergleichen Begenftanben gu fprechen, ober mas ausbruckliches bavon nachzulesen; ober man fomt nach und nach in ben Stand, Die Schwierigkeit felbit ju beben, ober gar weiter nicht su behalten; g. E. mas manche Stellen betrift; inbem auf die Ungal nichts ankomt, auch nicht notwendig eben biefe allezeit Beweisstellen ber Sache bleiben muffen, bie ehebem von vielen, ober einigen bofur haben gehalten werden fonnen. Die ftete Mor.

Borffellung ber Wichtigfeit Diefer Wiffenschaft, wird indes alles übereilte Butrauen auf eigne anscheinenbe beffere Ginficht fo einschranten: bag fie nie fchablich . und boch notige Hufmerksamkeit angenem unterhalten werben fan. Wenn die Zermenevrit nicht ichon im erften halben Jahre bat ftatt finben fonnen: fo fomt fie nun bagu; ober in ienem Ral, ein erenetisches Collegium. Gins erforbert wie bas andre gar ordentlichen öffentlichen und besondern Rleis, und bebachtiges burchlesen vorher nach bem Umfange, als etwa in einer Stunde pflegt vollenbet zu werden; fonft falt mehr, als ber halbe Bortheil, fcon meg: indem burch folche Bergleichung beffen, mas man felbit verftebet ober nicht, einfiehet, ober übergebt, die Scharfung und wirkliche Bereicherung Des Berftanbes ausnemend beforbert wird. Reben biefen muß wieder eine biblifche Borlefung beibehalten werben, ober bergleichen eine, modurch bie vorige Bemühung im erften halben Sabre unterhalten und nuglicher wird; g. G. eine Unweisung zur bebreischen Accentuation: wo aber auch eigenes Nachdenken besto fleißiger geubt werben muß, um nicht allen Mußen an die etwa befonbers beigebrachten Erleuterungen biblifcher Stellen, zu binden, ober auch viel zu gros ibn, aus Mangel ber Beurtheilung bes algemeinen, und nicht wilfürlichen, auszudenen. Man fan bie Rirchens neschichte noch baju nemen, wenn ber academis iche Auffenthalt nicht lange genug bauren folte. mag ber Inhalt Diefer Wiffenschaft, Die Geschichte bes alten, oder neuen Teffaments fenn: fo ift fie gar febr erheblich, in Unfebung bes lettern aber ungleich wichs

wichtiger und schwerer, wenn weiter gefeben wirb, als auf einen gewonlichen fleinen Abris berfelben. Die vornemfte Schwierigfeit in iener ift fast immer nur biejenige, fo aus Berfuchen ber Berbinbung ber biblifchen judifchen Gefchichte, mit ber weltlichen, ober auswärtigen entstehet: und gleichwol muß auch biefes ben ben meiften Muslegungen hifforischer ober prophetischer Bucher untersucht merben. fonte fich also beinghe versvrechen, ben angemendetem Rleis, notige Ginficht bes Verffandes bebrei-Scher Bucher zu erhalten; auch viel von ben Schwierigfeiten iener Rirchengeschichte beben, ober bie beffen Berfuche bavon fennen zu fernen. Unfebung ber driftlichen Rirchengeschichte aber, ift es viel anders. Db gleich der Zeitraum viel fürzer ift : fo ift er boch in gar ungleichem Berhaltnis viel reicher an groffen und wichtigen Begenftanben fo wol, als an Schwierigfeiten; welche noch bagu aar febr verschiebener Urt find, auch viel mehrere Gofdicflichkeiten erforbern, fie recht einzuseben, ober gar ju entscheiben, als bort notig fenn konte. Das pornemfte indeffen, worauf ben Erlernung ber Rir. chengeschichte, von benenienigen, fo fie auf ber Unis versitat horen, ju feben ift, beruhet ungefar barauf. Man muß gemiffe Theile eines gangen Zeitraums burch einige groffe Merkwurdigfeiten, Begebenbeiten, ober Personen, gang unfelbar gewis unter-Scheiben fonnen; um bie übrigen Merkwurdigkeiten obenhin ber Zeit nach fich gleich vorstellen zu fonnen, zu beren Bezeichnung gemeiniglich iene gebraucht merben. Alfo bie erften Zeitläufte, mo es auch auswärtige Geschichte, ober Mnthologie gibt, bie

bie nicht gar unbestimt ift, muß man sich zugleich einbilden fonnen, nach erlichen biblifchen und weltlichen Derfonen ober Begebenheiten. Man muß beilaufig bie Zeit bes Cadmus, ber Argonauten, bes troianischen Rrieges, ber Olympiaden; grieduscher gemeiner Wefen; mancher Ronige, Schlachten, Belben, auch ber Belerten, bes bon mers, Cteffas, Berodotus, Buripides, ber fo genanten fieben Weisen, bes Dychagoras, Dlas to. Arifforeles zc. wiffen, neben ben Perfonen ober Begebenheiten aus ber judifchen Gefchichte, Die in eben diefelbe, ober meift gleiche, und permutliche Beit fallen. In ber Gefchichte bes neuen Teftas ments, thun die romischen und drifflichen Rais fer, vor und nach ber Theilung in zwen Raifertumer : Die vomischen Bischofe : berumte Ronige aus etlichen andern Reichen, driftliche vornemere Schrift. fteller, eben diefe Dienfte, Die groffern Zeitlaufte in fleinere Theile, in Jahrhunderte, in halbe Jahrhunderte, fo gleich unfelbar abgetheilt zu haben. Es laft fich nach und nach febr leicht auch bas übris ge mertwirdige in bergleichen fleinere Theile, neben ienem einzelnen Begenftanbe, gang gewis merten. Man muß, jum andern, genau das, was eigent= lich historisch ift, wirklich auf tauglichen Zeugnife fen beruhet, unterscheiben lernen, von Mutmaffungen, Erleuterungen und Meinungen; fie merben iest gleichsam abgefondert, man weis aber boch ihren Plas und Gegenstand beilaufig: und es wird indes badurch bie Menge ber anmerflichen einzelnen Gegenstände vermindert, woran einem Unfanger gar viel liegen muß. Ferner, ben wichtigern Gegenffanben.

ftanben, die von ansenlichem Ginflus noch find, ober fenn konnen, suche man genau die eigentliche Urt bes Bortrags zu merten, ober recht zu faffen, nebft bem, was zum eigentlichen Grunde gemacht wird; um biesen besto mehr einzusehen, und gar nichts, blos bes Unfebens wegen, einwurzeln zu laffen. Die gelerte Bucherfentnis, wird gar vieles mit ber Zeit an die hand bieten, so nachher bazu fan gebraucht werben, ben fur iest nur durren und fehr magern Abris, nach gehörigem Verhaltnis zu bereichern. und bas Groffe und gar algemein nutliche ber Rira chengeschichte, selbst zu schöpfen; wozu ohne bin gar wenige eigentliche Unleitung gegeben werden fan. Die ftete Betrachtung von Gleichformigfeit menfch. licher Gemuter, Gefinnung, Absichten und Mittel, so viel es iedesmalige andre Umstande julaffen: wird einem die Einsicht bes mahren und unsichern. oder boch die bier eben fo vortheilhafte Borfichtigkeit im urtheilen, gar ausnemend befordern: ohne daß man fich braucht burch Berfchiebenheiten, ober burch bas Alter mancher Meinungen, ober gewönliche Borftellung, irre machen zu laffen. Das anbre Sahr, ober britte halbe Sahr, bat bas naturliche Recht, die Kortsehung ber dommatischen Theo. logie, ber Kirchengeschichte, auch wol ber eremerischen Arbeit; baneben macht es ben Unfang ber Dolemit, wenn bis eben eintrift; ober hat die Mathematik, wenn biese nicht etwa vorher mit einer andern Borlefung bat vertauscht werden muf-Bo es nicht aut angeben wil, offentliche Borlefungen zu halten über ein biblifches Buch : fo lieft man zu Sause wochentlich ein gewisses Stud im bebrei=

bebreischen und griechischen, mit Zugiebung einiger Bulfemittel; Die aber mehr auf Die Entwickelung ber Sprache, und Altertumer, als auf eigentliche theologische Auswickelung gehen muffen, als beren richtige Beschaffenheit eben auf bester Erfentnis ber Sprache und vorfommenden Musbrucke be-Ben ber Polemit ift besonders barauf zu feben, baf die eigentliche Beschaffenbeit bes Biberforuchs eingesehen werbe; fo nun febr erleichtert wird, wenn ichon mit wirklicher Erlernung ber ei. gentlichen Dogmatit ober lebren unfrer Rirche ber Unfang gemacht, und gehöriger Bleis zu rechter Ginficht berfelben, angewendet worden. Es ift ein ungemeiner Borgug von Borlefungen über Die Dos lemit, wenn bie eigentlichen Borte und Musbrucke, ausbrudlich angefüret werben, womit bergleichen Biberfpruch von ansenlichen lebrern, ober in offente lichen Befentnisbuchern ber ober iener Parten, vorgetragen worden. Daneben ift vornemlich auf die fo genanten rewra Veudy zu sehen, von benen gar viele Meinungen ober lehren ftete Folgen find; aus benen auch ihre eigentliche Beschaffenbeit und Berffandlichkeit vornemlich zu erwarten ift. Go fern als übrigens ein nachbenfendes Bemut von Gleichgultigfeit in folchen Berfchiebenbeiten fenn wird, wegen flarer ober überwiegender Befchaffenheit ber Grunde ber einheimischen bergebrachten lebren ober Meinungen: fo wenig wird es eine Urt von unbilliger Berabschenung, so bem blossen Damen mancher Parteien anzuhängen pflegt, wegen ebemaliger Seftigfeiten und Uebertreibungen in Biberlegungen, lanaer beibehalten; und gleichfam folche Parteien für M offen=

offenbar und unftreitig gotlos, und ftets vorseslich und boshaftiger Beife fo und fo lehrend ober glaubend, halten: befto treuer aber und angelegentlicher auch die mogliche beffere Erfentnis nach ihrem Um= fang zu erreichen, und zum Bortheil anberer, aufs Befte auszubreiten, und zu unterfrügen fuchen. Menn man bie burchgangige Unentberlichkeit ber fo genanten gelerten theologischen Sprache, ober terminorum technicorum, in ber Dogmatif schon eingesehen bat: wird man biese groffe Notwendigfeit in ber Polemit noch mehr erfennen, und fich febr buten, eine febr fcheinbare Bleichaultiafeit gegen biefe febr nuglichen Sulfsmittel, fo wol eigener viel genauern Erkentnis, als auch bes bestimtern unzweifelhaften Bortrags berfelben an andre, auch anzunemen; wo auch freilich die Theologie viel leichter werden fan, nemlich in Unsehung einiger wenigen Personen: Die aber eben burch solche vorsesliche Entfernung aller Mittel einer genauen Bestimmung und Beforderung wirflicher Berftandlichfeit fo wol, als auch ber genauen Abzeichnung ber bisherigen Grengen ber Erfentnis, gar merflichen Schaben und Nachtheil felbst nemen muffen. Golte bis gar algemeiner werben wollen, fo boch fo lange unmiglich ift und fenn wird, als bas Benaue und Beftimte, und Geschärfte, ein Borgug und Obliegenheit unferer Zeit bleiben wird: fo murbe aus ber Theologie gar balb alles bas nach und nach wieber megfemmen, wodurch fie, nach muhfamen Berfuchen. endlich zu einer Biffenschaft worden ift. muß fich alfo nicht abschrecken laffen, wenn mehrere folche gelertere Bestimmungen vortommen; es ift in ber ber That ein gar fruchtbares Mittel, fo wol gur Erhaltung reiner lebre, als auch zur immer gröffern

Musbreitung berfelben.

Das vierte halbe Jahr, fart fort in ber Domnatit, mit Bieberholung; in ber Dolemit: nimt die Dhysit; die philosophische Moral, womit auch die theologische zu verbinden ist, wenn die acabemifche Zeit fich verfurgen folte; man befucht auch bie Disputirubungen. Wenn die theologische Moral, ihre geborige Groffe, Bolfommenheit und Michtigfeit, in Unfebung ber Erfentnis haben, und gehorig verschieben fenn fol, von einem geringern und gemeinern Bortrag ihres Inhalts: fo erforbert fie auffer ber Beihulfe ber Logit und einiger Theile ber Meraphysit, auch noch die Bergleichung ber philosophischen Moral, woneben eben bie theolonische ihre rechte Beschaffenbeit bewaret und empfielet. Gie wird auch bier ihre befte Stelle haben : ba man ber Dogmatit nun fundig ift, auch von bem Berftand biblifcher Beweisftellen ießt mehr eine zusehen und zu beurtheilen im fanbe ift, als vorher: auch durch die Rirchengeschichte manche fcone Erleuterungen, von bem Schaben, fo bas unmaßre, undeutliche, und übertriebene mancher moralifchen Begenftanbe und Gage, berurfacht bat, gu Sulfe nemen fan. Wenn es bie übrigen Umfrande erlauben, bort man eine Unweifung zur chaldaf. ichen, frischen und arabischen Sprache, auch wol vom rabbinischen; die aber auch wol ins britte Sahr und weiter, verschoben, ober auch ichon eber angenommen werben fan, indem fie nicht gleichviel Beit erfordern: und zwar nicht eben mehrere hievon auf

einmal, sondern nach einander, iene zwen aber, wo moalich, voran, wenn nicht bas chaldeische schon ben der bebreischen Sprache ift mitgenommen morden. Die vornemften Regeln und Beobachtungen pon ber Urt biefer Sprachen, find anfänglich portuglich zu erlernen und zu merken: so viel moglich aber, bas lefen furger Stude in Diesen Sprachen recht fleißig zu treiben und fortzusegen, um mit eis nem gang furgen Abschnit recht vollig befant zu merben, und bas gewonlichere ober ofter vorfommende, pon bem feltenern und unbefantern ober fcmererern zu unterscheiben. Go fdimer bie eigentliche Fertig= feit in gewiffer Erkentnis ift und fenn muß: fo menig ift es notig, fich zuviel auf einmal vorzusegen; es muß nach und nach diefe Erfeninis ber Sprachart so wol, als auch ber Bedeutungen ber Worte. permert werden. Caftelli Lericon fan einem manche aute Dienste thun, ob gleich es aus ben frucht= baren Schriften, g. E. bes Schultens über ben Ziob und die Sprichworter, auch über die bebreiiche Sprache, und mancher neuern fleinern, gar viel Zusäte fo wol als Musbesserungen, betommen fan.

Da man die weitere Zeit, die einer auf der Universität zubringen mag, nicht sonderlich wahrsscheinlich ansehen kan: so mussen die noch übrigen Borlesungen, nach ihrer Erheblichkeit und den des sondern Umständen eines Studiosi, so gut sichs thun läst, eingeschaltet, oder nachgeholet werden. Dabin gehören die Vorlesungen über die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche; die dem ohnerachtet von grosser Rücklichkeit sind, wenn auch iene Bücher

Bucher nicht überal in gleichem Unfehen find. Wenn Die Rirchengeschichte des neuen Testaments vorher bat getrieben werden fonnen, fo werden nun folche Borlefungen noch nußbarer fenn, als in einem an-Bas die bomilerischen und carecheti-Schen Unweifungen betrift: fo baben fie unftreitig ihren Rugen; fonnen aber, und muffen, wenn iemand anders geborige Aufmerksamfeit in feinen Umfranden beweisen wil, in Unsebung mancher Gub. jecte gar wol ausfallen, und andern Borlefungen Diag machen, welche für ein fold Subjectum einen verhältnismäßigern Begenftand haben. Ber auch nur einige theologische Borlesungen auf geborige Urt abgewartet bat; wer verschiedene Muster von Schriften biefer Urt, jumalen mit Aufmerksamkeit auf die Beschaffenheit des Bortrags und ber Ginfleibung ber ihm fonit vollig befanten Sachen, ju lefen pfleget; wer geschickte Prediger baneben boret: bem fan es unmöglich an ber Unlage zu beiberlen Beschicklichkeit felen; er murde manche Stunde ohne eigentliche Erweiterung und Beforberung feiner fcon habenben Sabigfeit Dazu, zubringen muffen. Es felt ihm nichts, als die wirkliche Uebung; die er gelegentlich vornemen fan. Für febr viele geboren aber diese zwen Borlefungen viel eber und mehr, als anore philosophische, ober sonst zu gröfferer und volftandigerer theologischen Erfentnis bestimte Unmeisungen. Die judischen, driftlichen. auch wol beidnischen Altertumer find einem fahigern Subiect, bas auch in leidlichen Umfranden ffebet, febr zu empfelen; gleichwie es auch eine gute Erfentnis des geistlichen ober Kirchenrechts sich

verschaffen muß; welcherlen Borlefungen am beften nach der christlichen Kirchengeschichte folgen tonnen. Ein auter Vortrag ber teutschen Reichsbiftorie ift einem fabigen Subject, auch gar besonders angurathen; er verftebet vieles fonft in ber fvatern Rirchengeschichte nur halb; sie gehort fast unentberlich Dazu, Die Rirchengeschichte von Teutschland, und viele gar groffe Merkwurdigkeiten ber abendlandis Schen Rirche, recht einzusehen, nach ihrer Erheblichfeit. Wenn auch im Vortrag ber Reichsteschichte nicht selbst allemal ober oft, besonders auf ben Zusammenbang mit ber Rirchenhistorie gesehen wurde: so hat man boch schon Uebung genug, burch eignes Machbenken, ben gangen Ginflus ober bie Befchaffenheit einer Begebenheit zu überfeben. Gehr viel murbe fonft ber groffen und unwiederstehlichen Heberzeugung von den Unrichtigkeiten der romischen Rirche so wol als bes romischen hofs felen; die man zwar meist burchgangia glaubt, aber nur auf Diesem Wege vollig übersehen und barthun fan, wiber alle noch fo scheinbaren Berftellungen ber mabren Beschaffenheit ber Sachen. Un viele einzelne Entbedungen und Bortheile genauerer und lebhafterer Erfentnis nicht zu gebenten. Roch eine offentliche Unweifung ift übrig, die für einen Studiofum, ber bas allergemeinste Maas überschreiten wil, gang unentberlich, und burchaus zur Bermehrung und gröffern Ausbreitung ber Erfentnis von allerlen theologischen Gegenständen erforderlich und vortheilhaft ift; nemlich, eine Ginleitung in die theoloniche Bucherkentnis. 2Bem diese sehr felet. ber wird in einem gar fleinen Rreise immer bleiben mussen;

muffen; er far gar nicht fichs vorfegen, genaue Gin= fichten zu bekommen, wenn er nicht biefe Sulfsmittel brauchen fan; er fan sie nicht brauchen, wenn er fie nicht nach ihrer ungleichen Bute unterscheiben und beurtheilen gefernet bat. Je groffer ber Umfang von Buchern ift, Die alle mit Recht zu theos Ionischen Wiffenschaften gerechnet werben, wenn aleich manche nur bas Berdienst haben, Beranlaffungen zu leichterer und befferer Untersuchung gegeben zu haben: besto mehr Beihulfe, Unweifung, und Borfcbriften muß man zu Gulfe nemen; befto porsichtiger muß man wieder eben ben biefen fenn; besto eher muß man anfangen, und besto langer fortfaren, fich felbft unmittelbare Erfentnis von ben erheblichern ober feltenern Schriften ju verschaffen. Bas auffer etwaigen Borlefungen bavon, fie beforbern fonne, fol am Ende biefes Rapitels noch beigebracht merben.

6. 6c.

Ausser benen genanten und anempsolnen Gegenständen, sind noch mehrere übrig, die auch auf Universitäten besonders pflegen erlernet zu werden; und zwar nicht eben von eigentlicher Unentberlichkeit sind für einen Studiosum Theologiä: aber doch die Beschaffenheit haben, daß einige Fertigkeit darin, ben denen menigstens notig ist, welche gern alle Hulssmittel zur Besorderung größter Erkentnis beissammen haben wolsen; wenn gleich ihr Nußen mehr in künstigen Umständen erfaren werden möchte, da man sie erstlich zu brauchen im stande ist. Hieher gehören Anleitungen zur Erlernung der svanzösissschen, italienischen und englischen Sprache, die

auf ber Universitat besonders gegeben werben. Man braucht gur Erlernung felbit fait gar feine Grunde erft anzufuren ; febr viele verfteben fich bagu, theils. weil ber herschende Geschmack, an einer ober allen biefen Sprachen, einem es aufzulegen scheinet; theils, weil nicht leicht eine fo genante Condition vorfalt, wo nicht bergleichen verlanget wird. Aber bis ift bie eigentliche Absicht gar nicht, warum sie bier empfolen werben; fondern es geschiehet aus einem groffern Grunde. Man mufte nemlich eine groffe Menge von treflichen Bulfsmitteln entberen wollen, ju allen Theilen ber theologifchen Gelerfamfeit, an Die übrige nicht zu gebenken, die in biefen Sprachen fo wol schon wirklich ba sind, als auch noch immer verschaft und angeboten werden. Dicht allein bie Rirchengeschichte, so wol überhaupt, als auch nach einzeln oder fleinern Theilen, erwartet aus ben neuern und neuesten Schriften in diefen Sprachen febr viel Aufflarung und Erleuterung; felbit bie eigentliche Theologie, so wol die lebrende, als die Moral, wurde in Unsebung ber fortgesetten ober neuen Streitigfeiten, febr viele Gelegenheit entberen, Buwachs ber Gewieheit ober Deutlichkeit zu befommen; ber Verffand beiliger Schrift fan fich fo wol. als bie eigentliche Philologie febr viele Ermeiterung und beffere Beschaffenheit bisheriger Ginficht, Daher persprechen. Go leicht man benten mochte, baß bie teutschen Gebern fleißig genug feien, im Ueberfegen: fo menig fan man bod) baneben eigne Rertiafeit in diefen Sprachen gang und gar, ohne Schaben, entberen. Die lieberfegungen erftrecken fich theils lange nicht über alle ebebem und iest herausgefom:

gekommene französische, italienische und englissche nüßliche, grösser oder kleinere Schristen; theils sind die allermeisten in gar grossen Verdacht der Untreue und Unzuverläßigkeit gekommen, so wol wegen zu grosser Geschwindigkeit der Ueberseßer, als auch wegen des Mangels der eignen Geschicklichkeit und Erkentnis, die durchaus nötig ist, wenn eine Ueberseßung nicht viel mal irren, oder der Urschrist ungleich werden sol. Dessen zu geschweigen, daß nicht selten Ueberseßer vorseßlich was auslassen oder

andern, was fie nicht versteben fonten.

Wer ferner Gelegenheit bat, auf ber Univerfitat, die Geschichte der Belersamteit, ober einzelner Theile bavon, als der Weltweisbeit, der Theologie zc. zu horen, ober felbit bem Bichtigften nach, fich befant zu machen : fan gewis bie Beit, wenn es übrige Umffande moglich machen, nicht leicht besser anwenden; eben so nüglich ist auch wol für manche die Hefthetit, die Algebra zc. zc., zumal da aus ber letten manches zu Erleuterungen in anbern Wiffenschaften beut zu Tage pflegt angewendet zu werben. Gigentliche Ordnung fan man hierin weiter nicht vorschreiben; indem fein so naber Zusantmenhang mit andern Begenftanben ftatt finbet, als porhin; es muß nur bahin gesehen werben, bak theils die eigentliche Hauptbeschäftigung nicht burch biefe abgefürzet ober gehindert wird, theils daß man fich burch mancherlen Arbeiten nicht irre und unfabiger macht, allen ießt möglichen Rugen und Bortheil berfelben, wirklich zu erfaren. In vorbingenanten Sprachen thut eigne Uebung ohnehin bas allermeifte; es ift also wol genug, wenn nur einige 20 5 Mos

Monate auf die Erlernung der Unfangsgrunde ber Sprache gewendet werben; die übrige eigentliche Uebung und Fortfegung fan man nach Masgebung anderer Beschäftigungen so einrichten, bag biefe pornemlich abgewartet werben, und iene Absicht gleichwol fatt findet.

Die vorigen Begenftanbe fonnen wol faft alle academische Zeit erschöpfen; indes ba manche auch mehrere Jahre auf der Universität leben fonnen, oder auch nicht eben zu allen ben genanten Studen ber Belerfamteit gleiche Luft haben, und manche ausfal-Ien laffen: fo fan manchen einige Zeit noch übrig bleiben, wenn fie auch mit ben Sauptschäftigungen orbentlich und ohne fich ju übereilen, fertig geworben find. Der befondere Fleis fo auffer und nach bemienigen, ben bie eigentlich nubliche Abwartung ber Collegien erfordert, fatt finden fan, muß nots wendig in gehöriger Ginfchrentung bleiben: fo wol in fo fern, bag bie fchon gehorten Borlefungen noch von Zeit zu Zeit gehörig wiederholet, und ben Sauptfachen immer mehr nachgebacht werben fonne, als auch baß biefe anderweitige Beschäftigungen nicht ihrer befondern Beschaffenheit und Urt nach, ober ber Menge wegen, ben eigentlichen fonft moglichen Rugen hindern. Die Bahl ber iedesmaligen Begenftanbe, wird meift von naturlichen besonbern Reigungen, ober in fo fern einige unter bem bisherigen Studiren vorzuglich haben entfteben fonnen, abbangen; es ift inbes nicht glaublich, bag ein Bemut, das bisher rechte Aufmerksamfeit auf theolos tifche Gegenstande ordentlich angewendet hat, auf mas

mas verfallen werbe, bas gang und gar in keinem nabern Berhaltnis auf die theologische Gelersamfamfeit frunde. Es werden also wahrscheinlich entweber einzelne Begenftanbe ber fo genanten Dhilologie, ober ber Theologie fenn, wozu iemand besondre Reigung und Luft bekommen mochte: benn wer fiche zur besondern Absicht gemacht hat, vornemlich auf die Weltweisheit sich zu legen, der wird schwerlich, so nuslich es auch ware, die voria ge Ordnung des theologischen Studirens lange beibehalten. Es find also ein und andre Borfchla. ge zu iener Absicht bier vornemlich noch beigubringen, wodurch etwa mehrer Bortheil ben beraleichen befonderm Gleiffe zu erhalten fenn mochte. fonte mol überhaupt rathen, bie weitere Beforberung und Ginrichtung bergleichen Borhabens fich allemal von ein ober anderm befanten lehrer, bem besonders vorzügliche Ginsicht dieses oder ienen Theils theologischer ober philologischer Gelerfamfeit offentlich jugetrauet wird, am besten perfprechen, und beffen befondern Rath und Unweifung bazu, fich erbitten. Allein es wird bis boch baneben fatt finden und noch übrig bleiben; wenn auch gleich, so viel moglich, Die gar genaue Zeiteinschranfung, worin sie meistentheils fteben, iest in Rech. nung genommen, und ein und anders, was meift algemein gelten fan, porlaufig gefaßt und angemen. In Unsehung ber Bibel, mußte man fich einige genauere Ginficht Britischer Begenstände juerst verschaffen, so, wie alles übrige, von autem Gebrauch nüglicher Sulfsmittel abhangen wirb. Man vergleiche 3. E. einige verschiedene Bucher.

ober Stücke; ber fo genanten quiechischen fiebens sitt Dolmetscher, auch fo viel von den andern lieber. sekungen übrig, und vom Montfaucon volstan. Direr als ehebem vom Drufins gesamlet worden. mit dem bebreischen Tert recht genau; meil man fonit die eigentliche Urt und Beschaffenheit auch wahre Branchbarfeit Diefer vortreffichen Ueberbleib. fet, nicht richtig einsehen wird: wenn man auch alle Streitschriften von ben 70 Dolmetschern, worunter phnehin viele gar mittelmäßig find, burchlefen wolte. Genes wird einem offenbar vielmehr Rugen Schaffen, als biefes, und man wird alsbenn erst wirklich im Stande fenn, von vielen folden Schriften ober Unmerkungen richtla zu urtheilen. Es ift febr nuglich. fich die bemerkten Berschiedenheiten, auch wol den anscheinenden Ursprung berfelben, gang furg aufzu. Man wird bie allermeiften mahrscheinlich, bem Grunde nach, entbecken fonnen: wenn man in voriger Zeft gehörigen Rleis auf Die bebreis Schen Bucher felbft gewendet bat. Wer bes Caps pellus Critica facra nachber burchblattern fan, menigstens bas erfte, vierte und funfte Buch, wird feine Unmerkungen oft bestätigt, und sonft weniger eigentlich anftoffiges in bem genanten Buch finden. als manche die blos nach Vorurtheilen gehandelt haben: ob er gleich auch nicht felten von Cappelli einzelnen Gedanken wird abgeben muffen.

In Unsehung des neuen Testaments, ist besonders die stete Vergleichung der 70 Ueberseher, oder der ganzen griechischen Bibel des alten Testaments, nach einer Concordanz sehr anzuraten; wo die kirs cherische alle hiezu ieht nötigen Dienste thun kan-

Man

Man wird vielfältige naturliche Bestimmungen ber Bedeutungen finden, wenn durch febr viele neuere weiter hergeholte Bergleichungen, ober Ginfalle von Altertumern, u. b. a. ber Berffand einer Stelle febr gerruttet ober unficher gemacht worden ift. Man wird viel Darallelstellen noch entbecken, mas die Musbrucke betrift, bie noch nicht ordentlich angemerft find. Wer nicht im Stanbe ift neuere ente lifche Ausleger beim neuen Testament besonders zu brauchen, fan fich burch bes herrn Prof. Michaes lis teutsche Daraphrases und ausgesuchte Unmerfungen über bie fleinern Briefe Dauli, manche qute Belegenheit zum richtigern und weitern Rachbenfen schaffen; welchen Dienft auch bes Brn. D. Zeus mans Hebersegung so wol, als Unmerkungen baju, febr gut thun merben. Es liegt ungemein viel baran, gleichsam erft etliche Furer zu einem neuern und geradern Wege bes eigentlichern Wortperffandes zu haben: und fich von bem burchgangig gewonlichen, meift ju febr geiftlichen Berftande, ober theologischen Bereicherungen, jumal in ben apostolischen Briefen, bermalen etwas ju entfernen; als gewonlich ift. Man verlieret mabrhaftig nicht bas geringste eigentlich erbauliche; es wird nur vieles gegrundeter, eindrücklicher, unwiberfteblicher, wenn es nicht aller Orten eingetragen wird, wo ein ieber es etwa nach feinen Bebanten murbe anges bracht haben. Die beiligen Schriftfteller muffen allein herren und Meifter bavon fenn, mas fie wirklich gemeinet haben. Es gilt eben biefes von ber hebreischen Bibel; insbesondere von den Dfalmen, beren eigentlicher buchftablicher Berftand noch

noch viele Aufflarungen erhalten muß und wird; fo auch von den Dropheten. Es ist wol niemand in Abrede, daß die Auslegungen unfers hochstverbienten herrn D. Baummarten ein Mufter einer eigentlich grundlichen und genquen, erweislichen Erflarung und Rugung ber biblischen Bucher bisher enthalten; welche also febr fleifig zu brauchen, und moglichft nachzuamen find. Diefe in gewiffer Maffe etwas verschiedene und neue Urt ber Erflarung. (woben man alles aute und erbauliche Alte gleichwol behalt, ia eigentlich erhalt und unterftußet) erforbert aber auch groffen Rleis, zu Huffuchung ber bistorischen iedesmaligen Umstände, von beren Da. fenn die Ausdrucke ihr bestes licht und wahres leben Man fan nicht wenige aus den bibli-Schen Buchern felbst, und bem scharfen Bebrauch anderer alten historischen Bucher, entbecken und nemen; zuweilen aber muß wol eine bescheidene und fanfte Mutmaffung, etwas von bem, ergangen, wobon man ichon einige Merkmale hatte. Testament vergleicht man noch die neuern Friesischen Unmerkungen aus ben alten Ueberfegungen, wodurch Millii, Bengels, Wolfs, und selbst Wersteins Beobachtungen gar oft noch berichtiget und auch erganget merben muffen; es fan fich aber folche Urbeit auch nur fur iest auf die wichtigeren Stellen erftreden. Ber Richard Simons histoire critique fo wol des neuen Testaments als der alten Husleger darüber, und der Hebersegungen des neuen Teframentes, nebft ben einzelnen besondern Beobach. tungen eben beffelben, brauchen fan: wird in furger Zeit mit bellern Augen in vielen biezugeborigen Din=

Dingen feben lernen. Es mare zu munichen, baß eine folde Arbeit weiter ausgebreitet und fortgefeßet worden fenn mochte; aber nach feiner angefangenen Art, wenn man auch nicht fo viel neue Sanbichriften felbft wieder vergleichen fonte, beren gute Muszuge man boch haben fan, fo murbe felbst aus ben neuen Musgaben ber Rirchenvater, und vielen einzelnen kritischen Abhandlungen und Beobachtungen, hinreichender Stof zu gleicher Duglichfeit folcher Arbeit vorratig fenn konnen. Much über bas alte Testament fonte iest vieles von manchen aus ihm so wol noch gelernet, als auch ihm zugesett und ausgebeffert werben. Die Streitschriften, so er mit Doffio gewechfelt bat, enthalten mehrere einzelne fonft brauchbare Beobachtungen, als bie Untworten auf die sentimens de quelques theologiens d'Hollande, und beren defence; aus welchen Schriften bes Clericus man auch nur wenig nuß. bare Belegenheit zum neuen eigentlichen Dachbenfen nemen fan. Whiftons meifte Schriften find fehr mol fur einen Musleger, ber Unterfcheibung befist, ju nugen; ob ber Berfaffer gleich in gang anberer Absicht folche, zum theil mubsame, Unmerfungen gesamlet und schlechter angewendet bat.

Sol der besondre Fleis auf genauere Kentnis der eigentlichen lehrenden und widerlegendem Theologie sich erstrecken: so würde ohngefär solgende Ordnung nüglich gehalten werden können, ob gleich auch eine andre Einrichtung mit Bortheilen werdunden seyn kan. Man vergleiche einige der vorigen oder ältern, und einige der neuern Gottesgelerten, grösser dogmatische und polemische

Werke,

Berte, erftlich von unfrer eignen Rirche; und gwar nur in ben vornemften und hauptartifeln, als von ber Dreieininteit und ber Derfon Christi; von ber b. Schrift; von ber Gnade; von ber Bete. rung, Rechtferrigung; von bem beiligen Man bemerke bie bisher etwa noch Abendmal. nicht gehabten Beffimmungen, groffern Erflarun. gen, und die besondern und deutlichen Ausbrücke. Bas die Auslegung ber Beweisstellen eigentlich betrift, und die deutlichere Berleitung ber Lebren Darque: fo wird freilich in altern nicht viel weiter zu erlernen fenn; man fan aber gleichsam bie auffere Geschichte ber angenommenen Beweisstellen fich merten. Man wird leicht mit biefer Bergleichung fertig werben, indem man nicht alles einzeln lefen barf, auffer mas ju obigen Studen gehoret. Dun muffen einzelne Abhandlungen über einzelne wichtige Urtifel bazu genommen werden; als Bulieman de auxiliis gratiae; Bopfner de justificatione; Schmidt, de S. coena; Musaus de converfione etc. auch aus diesen wird nur bas eigentliche und bisher gar nicht, ober nicht so umstånolich befante, Gol die theologische Erfentnis ihren rechten Umfang fo wol, als genaue Richtigfeit und Bestimmung erhalten: fo muffen auch einige von den vornemften dommatischen Schriften ber von uns abgebenden Gemeinen und Parteien nach und nach, ebenfals nur erftlich in ben erheblichern Artifeln, burchgelesen werben; womit fo gleich bie ausfürlichern polemischen Schriften unferer Theologen Auszugsweise verbunden werben fonnen, wenn man bie und ba nicht genug im Stande fenn folte, Die

bie notigen Beantwortungen barauf felbit zu finden. Man wird baben gewar werden, bag nicht wenige bon ben ehemaligen Untworten, beut ju Tage feine folde hinlangliche Beschaffenheit mehr haben: bas oben bie Notwendigfeit bes fteten verhaltniemäßigen Machstums theologischer Erfentnis, beweiset: es werben aber, ben beutlicher eigentlichen Erfentnis. auch fehr leicht bie Untworten nachgeholet und gefcharfet werben fonnen, theils aus Sulfsmitteln, und neuern einzelnen Schriften, theils aus fchon erlangter eignen Rabigfeit im richtigen urtheilen. Meltere romifche Gottesgelerte werben febr menig gut brauchen fenn; die gelerteften neuern, haben entweber einige ehebem in ber Rirche aufgebrachte Gage, aar faren laffen, ober fie boch unmertlich zu anbern gefucht; ober behalten fie zwar, aber haben felbit alle vorigen Beweife für untauglich erflart, als & E. Maralis Alexander, die Beweise des Bellarmins für die geheime Beichte, in der Schrift wiber ben Dallaus. Die ftartften Grunde wider bie erheblichsten romischen Irleren, auser bem Urtifel von heiliger Schrift, find ohnehin eigentlich aus ber genauern Kirchengeschichte und rechten Rentnis ber Kirchenvater und ihrer Schreibart, fo wol als gangen Borrrags zu nemen; man muß aber menigstens etliche ihrer noch bauernben innern Streitiafeiten, jumal mit ben Janseniften, ben ihnen felbit fennen lernen; ba biefe in Unfebung bes ei= gentlichen Grundes vieler romischen Lehren, nemlich, im Borurtheil vom Unfeben ber Rirchenlehrer, fich nicht eben von ber übrigen Rirche entfernen, alfo nicht fo gar vortheilhaft anzuseben find. Defto mehr

Rleis erfobert die Ginsicht des Lehrbegrifs ber Res formirten; fowol in Unfebung ber nicht geringen Berichiedenheit des Bortrags über gemiffe Saupt= lebren, in verschiedenen Zeiten und Umftanden; als auch wegen ber viel groffern Belerfamfeit, Charffinnigfeit, und befondern Geschichlichfeit, fo ben einigen angetroffen wird, und megen bes gang anbern und aut protestantischen Beiftes biefer Rir-Es wurde allerdings ber allerfürzeife Bea fern, bon einigen, zwar wenigen, aber befto erheblichern Berschiedenheiten beiber protestantischen Rirchen in manchen Lehren, zu fagen, es ten Diefes und ienes unnotig; j. E. es fen genug, baf Chriftus bas Abendmal nicht zu einer Speife bes Leibes machen wollen. Aber dis fleine Wort, es ift genug, ift nicht überhaupt, ohne Ginschrenfung, fonbern nur im Berhaltnis einiger einzelnen Derfonen mabr, und tauglich, ober erträglich: die aus Mangel genugfamer, gar wol moglicher, Erfentnis bes Um. fangs und ber gangen Beschaffenheit ber Brunde, fo ben uns, und schon ehedem ben vielen andern, anbre Gedanken veranlaffet, und auch unterhalten batten, zu wenig fowol Ginflus von Obliegenheit, als Grund berfelben, etwa für fich felbst empfinden fonnen; aber am wenigsten auch für anbre bergleichen vorschreiblichen Ausspruch thun mogen, ohne Unmassung eines vorgreifenden Urtheils über Die ganze ursprunglich und alt augspurgisch lehrende Rirche; bas bem groften Gottesgelerten, in fo fern er ein wirklich Mitglied bavon noch fenn wil, nicht freiftebe. Es muß also bergleichen Untersuchung, nicht als wirklich unnotig ben feite gefest, ober nur obenhin

bin angestellet, sonbern wie es pflichtmäßig ift, bis ju einer wirklichen Ueberzeugung, oder Empfindung bes Uebergewichts, notwendig aufs genaueste, aber nicht in ber unbilligen Abficht fortgefest werben: eine wirfliche Unfreundlichfeit und Reigung ju unnuger Biederbringung ebemaliger Streitbarfeit, fich zu famlen, und es zu theologischen Berbienften zu rechnen, wenn man eine unrechtmäßige und undriftliche Seftigfeit, in gewaltsamen Berurtheilungen ber gangen driftlichen Gefinnung und Befchafe fenheit iener Rirchen, ju auffern, fich Gelegenheis ren macht. Ginige unter biefen Schriften, reformirter Gottes gelerten, wenn fie felbft einheimische Streitigkeiten betreffen, thun febr oft uns felbit gar besonders nugliche Dienfte, nicht allein zu genauerer Erfentnis bes innern Bortrags, fondern auch felbft in uns gewönlichen Schriftauslegungen und ihren Bestätigungen; j. E. Dallat Apologia pro duabus ecclesiarum in Gallia protestantium Synodis nationalibus, von einer algemeinen Gnabe, miber Priderich Spanheims exercitationes, und eben des Dallat Vindiciae Diefer Apologie; mo bas Uebergewicht in mancherlen Absicht ben bem Daille ift Man wird felbst Stephani Viti Schriften für die Ennode von Dordrecht mit gar mancherlen Rugen, mit einigen von unferer Rirche bievon, vergleichen und lefen; ob die Schreibart gleich zu schnel und etwas unfanfter ift; an bie fconen Schriften eines Stapfers, und vieler andern nicht zu gebenken. Eben fo muß man einige Schriften fo wol ber Socinianer, als auch Arminianer, felbst burchblattern; indem fie nicht allein gar nicht alle wirklich

eben der Meinung sind, die zuweilen als ihnen algemein ausgegeben worden, sondern auch sehr oft überhaupt zu unfreundlich beurtheilet werden; als ob sie lauter eigentlich vorsessliche, und ihnen sehr leicht abzulegende Irtumer unterhielten, und gar keine christliche Art mehr an ihnen zu sehen und zu

permuten fen.

Saft zu allererft mare aber eine recht umftandliche, genque historische Erfentnis ber fo weit um sich greifenden berrenbutischen lehren, ober viel= mehr auffern Ginrichtungen und Sandgriffe, anguraten; ehe man noch die Academie verlaft, wenn es moglich ift. Man fan in wenigen Wochen, wenn man bie beften Schriften beifammen bat, (fo auch nur burch Entlenen ftatt finden fan) sich felbst berrnbutische annales machen, was in iebem Jahr, unter ben Berschiedenheiten bes Orts und anderer Umftande, in ben Sauptartiteln öffentlich, im Druck, burch ben Berrn Grafen felbit, befant gemacht worben: wie so wol manche lebren, als bestimte und richtigere Ausbrucke barin, nach und nach weggeblieben; einige erhebliche Urtifel mit weiten, unbeftimten, zweideutigen, zweifelhaften, und zulest gar, irrigen Gagen und Musbrucken verfeben worben; alles nach verschie benen auffern Berhaltniffen, Die es weniger ober mehr thunlich zu machen schie-Man neme wieder ihre vielerlen Gefangbucher, ober die bekantesten einzelnen Lieder und Musguge, bie ihnen ofter vorgehalten worben, als Bulfe : und Erflarungsfaße ju iener Samlung, und erleutere fich endlich manche Bebenflichkeiten, burch Die unwidersprechlichen Beispiele von Dersonen, fo unter

unter ihnen lehrer abgegeben, ober unter ber Gemeis ne fich aufgehalten haben: fo wird man, ben übriger richtigen Erfentnis bes nuslichen Rurbildes ber beilfamen lebre, unter gotlicher Gnabe, nie in Die Berfuchung geraten, biefer Parten beigutreten, ober, was ihre gange Ubhangung, Ginrichtung, und Beift betrift, ju gutmeinend und unrichtig, bavon ju ura theilen. Ift ie ber Rachtheil von Bernachläßigung einer moglichft bestimten Erfentnis ben lebrern, an Beifpielen zu erkennen: fo ift es an biefer Parten; Die in Ewigfeit fo viel Unbang nicht gemacht haben fonte, wenn anfänglich von einigen mehr über eigentliche beutliche runde Musbrucke gehalten worden; ober alle bie Prediger, an beren Gemeinden fie fich von Zeit zu Zeit gewendet haben, fo wol die richtige Ordnung bes Seils, als andere bamit verbundene Lehren, in geborigem Ginflus und Ordnung auf einander bestimter und genauer, als man blos in einem erbaulichen Bortrage es zu thun pflegt, zu behaupten gewuft hatten. Sie haben blos auf ber Seite bes erbauenben einen glucklichen Ungrif gethan: wenn ber Chrift, ober ber Prediger, nicht auch ben Grund ber Erbauung, von bem braufenben, und von einem je ne fai quoi, fest und zuverfichtlich zu unterscheiben mufte.

Bas die Moraltheologie betrift, so kan man die Fruchtbarkeit und Genauigkeit des Vortrags in der baumgartenschen theologischen Moral, nicht so leicht erschöpfen; sie muß immer fleißig überdacht und gebraucht werden, um das, was eigentlich den bestimten Gegenstand dieser Bissenschaft, als einer solchen, ausmacht, gehörig zu kenschaft, als einer solchen, ausmacht, gehörig zu kenschaft

nen, und genau zu faffen: womit nachber ein ober ander etwas anders abgefaßtes Buch ju vergleichen ift, zu anderer Absicht. Ohnerachtet ichon Lalirs tus ben Weg zu einer foftematifchern Abfaffung gebanet hatte: ift doch biefe vortrefliche und unfern Beiten burchaus unentberliche Ginrichtung fo wol bes gangen Zusammenbangs, als ber Bestimmung und Wahl ber Musdrucke, nicht eben haufig nach. geamet werben. Die Berichiebenheit wird iebem ben ber Bergleichung in die Augen fallen, und in ber That biefe noch nublicher machen. Huffer biefer fleifigen Erforschung nach biefem treflichen tebr= buche, fan man bie Borfchriften für befonbre Berbaltniffe, als, für einen Prediger, und in einzelnen Fallen, ben gemeinen Chriften, jum Gegenftanbe bes besondern Rleiffes nach und nach machen. ift bier nichts besonders ober weitlauftiger an die Sand zu geben; man fuchts in guten Unweisungen zur Pafforaltheologie, und in guten, eigentlich mit Bleis und Beschicklichfeit, ausgearbeiteten theologischen Bedenken. Man kan mit Nugen aus ben fvenerschen befonders Borichriften ber Gewiffenhaftigfeit und Bebachtigfeit nemen; in Entscheidungen wird man aber nicht felten gar mert. liche Berichiebenheit finden, fo wol in Unfehung ber Grunde, als in geradem Biderspruch. Man muß fich aus ben neuern von ben erheblichern und ofters porfommenben Fallen, als Chefachen, Beichtftul, Abendmal, Laufen, Befugniffen ber Prebiger, Die eigentlichen Grunde und Beweise merten; Die ver-Schiebenen gegen einander halten, und nichts blos aus Vorutheil bes Unfebens barin annemen; welche Mor. Borfdrift ohnehin ben einem, ber bisher fo weit im Studiren gefommen ift, ju taglicher Gewonheit Lebensbeschreibungen groffer Theolomorben ift. gen, angefebener Prediger, Die oftere Gelegenheit ge= babt haben, ein richtiges und fluges Berhalten in manchen feltenen ober besondern Rallen zu beweisen: Unter bie Rirs merben auch viel Rußen schaffen. chengeschichte fan man fast alles übrige rechnen, wa noch, auffer bem vorigen, erheblich genug ift, und befondern Kleis und beffen Korrfegung burchaus erfordert. Gie bietet eine Menge von groffen Gegenftanden an, beren Beschaffenheit aber gemeiniglich nur nach einem gemeinen compendio, ober sonft einem groffern Sandbuche, angefeben wird, und also meift unrichtig und falfch, beurtheilt ober angefest werden muß; ober boch viel von mabrhaftis gem nublichen Ginflus verlieret. Man benft gu aut ober ju fchlecht, ju viel ober ju wenig, von bem gewonlichen Merkwürdigkeiten. Es fcheinet theils eben die groffe Verschiedenheit und Ungal ber Begenfrande, theile die erforderliche mannigfaltige Be-Schicklichkeit, und bie Bielbeit ber bagu unentberlichen Bulfemittel Urfache bavon zu fenn : baf mir noch feine recht brauchbare und zuverläßige gange Rirchen= geschichte haben; ohnerachtet ber gar groffen Ungal von Schriften, die fich mit berfelben, ober einigen aroffern Theilen bavon, abgegeben haben. ift ben etlichen ftreitigen Dingen auf fo groffe Beitläuftigkeiten verfallen, bag man ziemliche Zeit anwenden muß, bas erhebliche und eigentlich jur Gache gehorige, aus bem vielen Zusaß zu finden. ist wol ber allerbeste Rath, bag man selbst bie altern driftlichen Geschichtschreiber burchgebet; fehr viel Begebenheiten ober Gegenftande haben ben ihnen eine gang andre, naturlichere, fichere, ober Fentlichere Stellung, als fie nachher ben ben neuern Geschichtschreibern befommen haben. Wenn man Die Ausgabe berfelben vom Dalefius hat, und beffen Unmerkungen und Abhandlungen gelegentlich burchblattert: wird man bie beste Grundlage zu einer richtigen Ginficht bekommen Es liegt febr viel an genauerem Berftanbe einzelner Ausbrucke; ben man nicht leichter, als ben tebem Berfaffer felbft findet, wenn er mehrmalen sich so ober anlich aus bruckt. Mus ben Unmerfungen bes Detavs, Sirs monds, Combesis, Baluze, über einige eine gelne Rirchenschriftsteller, wenn biefe auch gleich nicht ausbrücklich bie Rirchengeschichte abhandeln. aus ben einzelnen Schriften bes Launoi: fan man gar febr viel ternen, bas man überal in ber Rirchengeschichte verschiedener Zeiten wieder nugen, überhaupt aber nicht mol entberen fan; wenn fo wol die Erfentnis felbit fich über die gemeine erheben, als auch die Sabigfeit, etwas Scharfer und fruchtbarer anzusehen, mehr geubt und vermert werben fol. Wer einige Zeit aneinander brauf wenden fan, Die Rirchengeschichte, in weiterm Berftanbe, genauer, ob gleich nicht nach vielen ober gar allen einzelnen Gegenfranden, angufeben, ober fich rechte Grundfage bagu gu famlen, bie überal groffen Ginflus auf bas grundliche, mabre, und zuverläßige ben einer Sache ober ihrer iebesmaligen Boritellung, haben konnen: ber mochte aus iebem Jahrhundert einige Schriftsteller, so wol griechische, als lateinische, ber Zeitordnung nach, burchgeben. Man braucht. wenn anders die vorber angeratene Fertiafeit in humanioribus nicht zu gering geblieben ift, wenig Zeit Dazu; zumal, wenn man biefes lefen nicht fehr unterbricht, bag in einer Schrift immer eins bas anbre So erhielte man mancherlen groffe erflaren fan. Endzwecke zugleich, und bas wefentliche, und eigentlich nugbare aus ber Rirchengeschichte, murbe nicht mehr fo felten und untentlich bleiben. Die fo genanten Alterrimer; Die Geschichte Des Lebra benrife; die Geschichte ber Huslegung, ober bes Berftandes ber Bibel, und ihrer Unwendung; bie innere Verfassing ber Rirchen; die Rirchenversamlungen; die mabre Beschaffenheit der Leba ver; Die fo genanten Regercien; Die Tolerang in ber Religion; bas Kirchenrecht; bie Beschaffenheit endlich ber Schriften ber Rirchenvater, fo unter ben Chriften nach und nach in verschiedenes Unfeben gefommen, und noch mehr groffe Mert. mirbiafeiten murben viel richtiger überhaupt an- und eingesehen, viel algemeiner genußt und angewendet merben konnen: als man ie mit noch fo fleifigem Gebrauch neuerer, auch einzelnen Schriften, über folde Gegenftanbe im Stanbe fenn wird; inbem man bort iebes an bem rechten Orte, ohne Bufas ober Berringerung, ohne Berichonerung und Be-Stimmung zu einer vorgesetten Absicht, in beutlichem Grad ber Gewisheit ober Ungewisheit, ju feben befomt. Man batte aber auch nicht notig alles. oder zu viel von fo genanten patribus zu lesen. Mus ben erften funf Sahrhunderten find die beften Schrift. fteller, und ben biefen, wenn fie febr viel gefchrieben haben.

haben, nur einige Schriften ieber Urt, auszusuchen. Ginige Stellen aus dem Trengus; einige Somilien des Origenes, ein und anders aus der Ueberfegung weer dexwy; einige Stucke aus bem Utha. nasius, Evrillus, Basilius, Theodorerus, Chry. fostomus; aus dem Lieronomus. Ruffinus. Mugustinus zc. und ben groffern Rirchenversamlungen des 4 und sten Jahrhunderts, reichten ichon bin, sich von vorigen genanten Sauptstücken, einige Grundfage zu famlen, die nach und nach, wenn man foldes lefen gelegentlich fortfest, mehr Umfang und Bestätigung befommen wurden. theca patrum maxima fan in wenig Monaten, von einem mit groffem Rugen curforie burchgegangen werden: indem Die blos übersetten Schriften, überschlagen; die vielen Zomilien aber, nur Auszugsweise, über erhebliche Gegenstande, allemal nur einige, eben so auch die Auslegungen, nur ftuckweife, gelefen werben burfen, um fich einen richtigen Begrif und Beschmack zu schaffen. Go befomt man gar bald einen viel weitern Befichtsfreis, und wendet nur alebenn mehr Zeit, Rachlesen ober Bergleichung und Nachbenken an, wenn man auf neue Aufflarungen, Entdeckungen oder Unwendungen und Verbindung einer Sache mit der andern gur Erleuterung ber einen, kommen kan. Die mitlere Beit, und bie baraus noch übrige ober in Druck gegebenen Schriften, find gar nicht auf gewonliche Urt schlechthin zu verachten; es geschiehet in mancher Absicht mit Grunde; aber in fo fern mit Unrecht, als fast in iedem Jahrhundert, (ober in einigen besto reichlicher, bag ein ander unfruchtbarerers, übertragen

tragen wird,) febr nubliche Beobachtungen für alle Theile ber Gottesgelersamfeit vorfommen, ob fie aleich nicht fo febr noch aufgefucht worden. Befonbers ift manches Gute aus Abalards vom Martene jum theil ausgegebenen Schriften, aus bem ehebem verdienten Lombardo, und ber gangen folgenben Reibe, ber fo genanten Scholaftiter, ansumerfen; wenn bie Bornemften ber Zeit nach auf einander burchblattert werben, über einzelne erheb-Das lefen in ber Zeitfolge ber lichere Materien. Schriftsteller, ift auch ben bem vorigen eigentlich porausgefest worben; es findet fonft faum ber halbe Theil von Rugen fatt; man ift fonft auffer bem Stanbe, Entbeckungen zu machen, und etwas rich. tig ju erfennen. Wer gang und gar nichts von ben Schriften bes Thomas von Aquino, und des Scotus, mit Hugen gefeben bat, wird, weil es andre auch thun, febr leicht bie Berachtung gegen fie und ihre jablreiche Familie, und gegen bie übrigen Scholaftiter, fo nicht haben eigentliche Parten nemen wollen, fo übertreiben ; baß er alle ihre Schriften nicht allein für unnuß, fondern auch gar für ichablich halten mirb. Es fol aber gewis niemand reuen, etliche Wochen auf ieden biefer groffen Manner, (fo muffen fie in Betracht ihrer Zeiten allerbings beiffen) gewendet zu haben; fie fonnen einem gar viel Belegenheit ju eigner Prüfung fein felbft. Des angewendeten Rleiffes, ber wirflichen Erfentnis. bie man fid) zu haben einbilbet, verschaffen. liegt auch febr viel baran, sie aus und nach ihnen felbit ju tennen; und auffer biefem Bortheil, ber an fich schon febr gros ift, wird man so wol fur ben Sehrbe.

Lehrbegrif ber Protestanten, in Unfehung feiner ganzen iebigen Befchaffenheit, Ginrichtungen ober Erflarungen und Beweise, als auch für manche Theile übriger Belerfamfeit, vielerlen nubliche Beobach. tuna machen fonnen: und bas scholastische, mit Absonderung ber Mangel, (bie in ber Zeit bamals gegrundet, und biefen ehrlichen leuten weit unvermeiblicher waren, als anliche Unvolfommenheiten uns iest find,) mit bem fritischen, grundlichen, ober gelerten verwand zu erklaren liefach finden. Wer fich auf biese ober anliche Urt in ber altern driftlichen Zeit Aufmerksamkeit angewonet, und Gegenftanbe in naturlicher tage angeseben bat: ber wird erft mit groffem Nugen bie neuern Schriften über die Kirchenbistorie überhaupt, oder über einige einzelne Theile bavon, zumal über Theile bes Lehrbegrifs, lefen und richtiger beurtheilen fonnen; ohne baf fie ihn ie gerade bin gum Beifal bringen werben, wie gemeiniglich boch ju gefcheben pflegt, wenn einem alles noch neu, fremb, gros und erbeblich ift. Rurg, auf bergleichen Rentnis ber Rirchenbiftorie fan nie leicht zu viel Rleis gewendet werben; er wird fiets mit ungemeinen Bortheilen Ionen, und ber protestantischen Rirche bie allerftartfte und zuverläßigfte menfchliche Stuße machen, Die ie die gotliche Borfebung anbietet.

Ben der eigentlichen Geschichte, in so fern sie auf Erzälungen und Nachrichten beruhet, muß man fleißig änliche Begebenheiten unserer oder neuerer Zeiten vergleichen; indem alle Parteien iederzeit als Menschen sich betragen; das ist, anliche Unarten, Bosheiten, Absichten, Mittel, Uebereilungen,

Tugen-

Jugenden, Befchicflichkeiten, Unwiffenheit u. b. a. haben und feben laffen; movon iebe Parten faft immer bas tobliche, Rechtmäßige, Unftanbige auf ihre Seite zu legen pflegt. Mit biefer Bergleichung ber Bemutsart ber Menfchen, fo mol, als ber Beranloffing und Folgen mancher Begebenheiten, wird man febr oft fich ein groffes licht angunden in ber Geschichte; ohne es Arnolden nach zu thun, bem alle bas vorige, fo iest fchon fan vorausgefest merben, ben unferm Subiect, in gar groffem Grabe gefelet hat.

62.

Es ift vorhin versprochen worben, noch einige Unweifung zu geben, wie die nublichere Rentnis und vortheilhafter Bebrauch von Buchern, fo gur Gottesgelersamteit geboren, mochte am leichteften befordert werben, auffer etwaigen guten Borlefungen barüber. Man muß gleichfam ein Berzeichnis non theologischen Buchern überhaupt gum Grunde legen, um nach und nach von einzelnen Buchern einige genquere Erfentnis zu befommen. Standiger fo wol als ordentlicher ein folch Bergeich= nis mare: befto groffern Rugen batte man; inbem man alfo fo mol altere als neuere Schriften, und amar iebe in ber eigentlichen Stelle und Ordnung. wohin fie ihrer Brauchbarkeit nach eigentlich gehorten, por fich hatte. Wenn die Binleitung gur theologischen Bucherkentnis, in Gebaueris Schem Berlage, gang fertig mare: murbe bis bas politandigfte und allerordentlichfte Bergeichnis nuslicher theologischen Bucher fenn; indem die innere Ordnung, so sich auf genaue Kentnis bes Buchs Schon

fcon grundet, Die Beurtheilung bes Buchs febr erleichtern und vorläufig angeben murbe. fan es wenigstens in Unsehung ber Bucher, fo gur G-flarung beiliger Schrift, gur gangen Rirchenge= Schichte, auch zum theil zur Dogmatit, gehoren. hieben mit groffem Rugen gum Grund legen. Gebr viole, zumal feltene und gute Bucher, Die hieber ge dren, fan man sich aus ben Wachrichten von einer hallischen Bibliothet, und deren fortses mund, fentlicher machen; biefe Nachrichten haben be Borgua für fo vielen andern biegu bestimten Schriften, bag fie genau und febr richtig abgefaft find; fie find baber unentberlich ju genquerer Bu-Le Longs bibliotheque sacrée und cherfentnis. bie bibliotheque historique de France, erfart befonbers ben Bortheil, baß sie ungalige mal ausgebeffert wird; fast alle Schriften biefer Urt genieffen gleiche Bolthat, ba fie fonft noch immer irrige Rurer fenn murben. Es gehort mit ju ben groffen Borgugen biefiger Universitat, baß sie eine fo ausnemend ansenliche Bibliothet als einen Schaf und Gi. gentum eines ihrer öffentlichen Lehrer aufweisen fan: und eine fo vortheilhafte Bekantmachung berfelben, perbreitet biefe Ehre noch mehr. Es ift febr leicht fich zu iener Ginleitung die Zahlen der Banbe und Seiten biefer Macbrichten, wo iebes, bort genentes Buch, beschrieben wird, ju samlen; wenn man auch wochentlich nur wenige Stunden brauf wendet, ein fo nufliches Register sich zu machen, wird man boch bald damit fertig werden, und man hatte bas Bornemfte und Entscheibenbe zugleich meift gemerfet. Man suchte auf ben hiefigen Bibliotheten nach

nach und nach die übrigen bort gemelbeten Bucher. fo viel ba find, auf iene Urt, als bie Machrichten einen lebren, fennen zu lernen, und bas Bornemfte fich aufzuichreiben. Die theologischen Bucher, melche in iener Ginleitung noch nicht ergalet worben, aus ben folgenden Theilen ber theologischen Belerfamfeit: fuchte man aus guten Catalogis von Bibliotheken ber Gottesgelerten, ober auch von öffentlichen groffen Bibliotheten , mo einige Dronung beobachtet worden, ben Ramen nach, fennen zu lernen; bis man nach und nach einige genauere Erfentnis burch eignen etwaigen Bebrauch, ober anbere Nachrichten bavon, erhalten fonte. Dis lekte ift aber nie fo vortheilhaft für einen felbft; es ift auch ziemlich unficher. Huffer bem, baß alle Ur. theile von Buchern meift im Berhaltnis auf ben. ber fie fället, muffen angenommen werben, folglich auf beffelben grofferer ober weniger Belersamfeit und eigentlichen Ginficht bes Begenftanbes, von bem bie Bucher handeln, beruhen, also nicht gerabehin für ieben lefer entscheiben, bis Buch sen auch in Absicht feiner nicht erheblich, wenn iener Gelerte es gleich mit Grunde verachten fonte: fo finden gar mancherlen andre Umffande fatt, beren Dafenn und Ginflus man erit wiffen muß, wenn man ein Urtheil, bas von einem Buche ichon gefället worben ift, ficher nugen wil. Alle folche Urtheile, Die in Absicht beffen, ber sie annimt, mittelbare beiffen fonnen, zum Unterschiede ber ummittelbar, oder von ihm felbst gefälleten, muffen nur auf gewisse Beit, oder fonft mit Ginschränfung und Bedingung angenommen, also nicht leicht zuverläßig barauf

was gethan ober nicht gethan werben. Es gilt eben Dieses von ben neuesten Buchern, und ben Urthei. Ien, Die in Zeitungen ober Monatschriften bavon Benn auch feine beimliche Pargefället werden. teilichfeit, Meid, Ginbilbung, Unwiffenheit, ober aar Bortheil und Rugen theil baran bat: fo bat boch ber eigne Geschmack bes Urhebers eines lietheils, febr oft Ginflus in die Beurtheilung felbft: baft alfo biejenigen Rachrichten Die nuglichften find, melde eigentlich bifforisch find, ober bie Befchaffenheit eines Buchs eigentlich ergalen, mit Bewei. fen der Borguglichkeit oder bes Tabels, ben es verbiene, aus bem Buche felbit; wenn es burchgangig, ober boch in Bergleichung anderer Bucher von anlicher Bestimmung, wahr und beutlich gemacht werben fan. Es ift aber auffer bem Gleis, ber barauf gewendet wird, die wirkliche Bute eines Buchs felbit, ober bas richtige befte Berhaltnis ju feiner Bestimmung und Absicht, richtig zu fennen, auch fehr viel baran gelegen: baf man von ber auffern Beschaffenheit eines Buchs, notige Erfentnis bat; bas ift, mas ben ber Musgabe, ober bem Druck einer Schrift, merkwurdig werben fan. Benn ein Buch ben aller fonftigen innern Gute, entweber fchlecht und nachläßig gebruckt, ober vorfeslich geanbert worben in dieser ober ienen Musgabe: fo fieht man leicht, bag einem viel baran liege, eine Musgabe gu brauchen, folglich beibe ober mehrere zu unterscheiben, mo wenigere Druckfeler, Die einem viel gu thun, ober boch unluftig machen, vorfommen; noch mehr muß baran liegen, wenn ber Berfaffer felbst volständigere und bessere Ausgaben nachher etwa

etwa beforgt bat; baf bie erftern baburch von ihm verbeffert worden find; Die bren erften Musgaben ber Unmerfungen bes Prasmus über bas neue Teffament, geboren ju Geltenheiten; find aber um beswillen nicht völlig fo aut und brauchbar, weil viele Unfürungen, nicht aus bem griechischen Grund= tert find, zumal die aus dem Theophylactus. Man muß weiter bie Musgaben unterscheiben, wo ber achte gange Inhalt, nach bem wahren Auffaß bes Berfaffers, geliefert worden ift. Es ift bier nicht Die Rebe von eigentlichen Geltenheiten, wo blos Diefer Umftand an fich in Rechnung fomt, bag ein Buch caftrirt ober nicht caftrirt beiffet : fo, baß in Unfebung ber nachsten moglichen Rugung, nicht viel weiter baran liegt, ober man eben nicht viel mehr Bortheile baraus nemen fan, wenn es gleich politanbig und acht ift; fondern von guten und brauchbaren Buchern, Die aber vorfeslicher Beife fleiner gemacht und fonft geanbert worben, auch wol in guter Meinung, ober burch groffe Rachläfigfeit, einen beschwerlichern und anflößigern Gebrauch baben und verstatten. Beiberlen Mangel finden ben allen Urten von Buchern ftatt, ober find hiftorifch erweislich. Man muß fo gar in ben Musgaben ber Bibel in allerlen Sprachen barauf feben; unfre teutsche Uebersegungen; manche lateinische Musgaben; ber griechische Tert bes alten Teffaments, auch bes neuen, ift nicht allemal blos nach Treu und Blauben ber Sanbidriften gedruckt worben; Die chaldeischen Uebersegungen, die rabbinischen Auslegungen, find nicht in allen Ausgaben gleich acht und ungeandert geliefert. Bie vorsichtig man

in ber Wahl ber Ausgaben ber Rirchenvater fenn muffe; ift meift algemein befant, und unleugbar, was in manchen Druckereien in ber romischen Rirche, für parteiffche und unachte Abbrucke gelies fert morben. Es hangt oft gar viel Erhebliches bavon ab. Wie oft beruft man fich auf ben anocolos, ober bas griechische lectionarium, fo ju Denedig im vorigen Jahrhundert gedruckt worden, gur Bertheibigung, 1 Joh. 5, 7. aber es ift unacht im Druct; es fteht in feiner Sanbichrift, wie ichon, R. Simon im tome 2. ber critique de la bibliotheque bes du Din p. 423 es angemerft hat. Man ift eben fo unficher in Unfebung ber Schriften, wos von man nur eine Ueberfegung aus romischen Sanben bat: Deravius bat felbst in feinen dogmatibus theologicis zuweilen muffen anmerfen, aus Bergleichung ber griechischen Sanbschriften, hiclocus a latina Euthymii editione abrasus est. R. Simon hat fo gar ben Ausspruch gethan, in angefürtem Buch tom. I. p. 28, es fen ein febr gewon. licher Reler an den Ueberfegungen griechischer Rirchenvater, zumal berer, fo in Italien überfest morben, baß fie bie Stellen, welche bem romifchfathos lifchen Glauben entgegen zu fenn scheinen, veranbern ober auslaffen; er fagt fo gar, baß bie griechischen Sanbichriften, Die nicht aus bem Drient eigentlich berruren, fondern von Griechen in Tralien geschrieben worben, viel unachtes biefer Urt an fich haben. Wie viel liegt an ben verschiedenen Ausgaben der locorum des Melanchthons! der augs spurgischen Confession! ia selbst des ganzen Cons cordienbuchs, so wol in lateinischer als teut= sch en

Schen Sprache? Durchgangig find auch Bucher, ben beren Abdruck ber Berfaffer felbft bie Auffiche haben ober beforgen fonnen, ben fchlechthin wieberholten eilfertigen Rachbrucken borgugieben. gaben, wo nachher von neuen Berausgebern nuglither Rleis ift angewendet worben, zu leichtern und bequemern Gebrauch, ober zu unanftogigerer Unmenbung bes Inhalts: muffen gewis ben altern porgezogen werben, wenn einer nicht blos auf Geltenheit fiebet; 3. E. Mufai Ausgabe von Glacii Clave. Schmide, von Lutheri Buche de feruo arbitrio, burch welches lette wenigstens eignes rich. tigeres Nachbenken mehr beforbert wird, bag man andre Schriften Lutberi und ießige Beftalt ber leb. re besto genauer vergleichen muß. Deravs dogmata theologica haben burch Clerici Unmerfungen manchen Borgug vor ber erften Musgabe erhalten. Dis gilt algemein von ben Musgaben ber einzelnen Rirchenvater neuerer Zeiten; in altern einzelnen Musgaben aber ift oft an ben Unmerkungen nicht viel 3. E. bes Cafpar Barthii über ben Claudianus Mamertus, über ben Dhoebadius, melde oft so gar schlecht und fast unnug sind; bes Bufaus, und manche von Gretfer ic. find iest auch unentberlich. Unmerkungen biefer Urt, moburch biefe fo nugliche Erfentnis ber Bucher, ju mal bem auffern nach, entffeht, muffen meift aus biegu bestimten Buchern gefamlet werben: beren zwar eine groffe Menge ift; aber ber Bortheil felbft, ben man fucht, ift befto schwerer mit Zuverläßigfeit ju erhalten, wenn man bas erfte jum liebften Buche und Furer hierin fich machen wolte. Buddei. Mas.

Magoge, ift zu einer nublichen Bucherfentnis, Die ber Belersamfeit wirflich Bortheil schaft, nach einer vortreflichen Unlage entworfen; es felt nichts, als Die Bolffanbigfeit, zuweilen Die genquere Entfcheis bung, und baf es bis auf iegige Zeit reichen moch-Man muß es alfo gleichsam zum Grund mit legen, bas Sauptfächlichfte obenhin zu merken, und fich Erganzungen zu famlen. Es ift vielmal beffer, als die pfaffische Urbeit in 4; in den 2 leften Theilen feben Schriften mit abgedruckt, Die gwar hie und ba brauchbar find, aber in gar feiner Berbindung mit diesem Zweck steben; es hatte alfo viel fleiner fenn fonnen. Es felet ber gangen Urbeit Die eigentliche Ordnung; Die Unzeige ber Bucher ift nicht genau, und volftanbig und richtig genug; es felen nugliche Urtheile, bie man aus Journalen, worauf verwiesen wird, nicht ficher genug erfegen fan; furg, es ift Schabe, bag ber Bortheil. ben man boft, nur in gar geringem Grad bamit erreicht werden fan. Der Reimmannische catalogus bibliothecae theologicae systematico criticus, und bie basu gehörigen accessiones uberiores sind zu biefem Zweck wirklich brauchbarer; fie enthalten nur zu viel unerhebliche Schriften: wogegen viele groffe und ansenliche Bucher felen, die freilich nicht ein teber besigen fan. Er ift fren und breifte im urtheilen; boch nicht allemal zuverläßig genug; als wenn er bes du Ditt nouvelle bibliotheque des auteurs ecclesiastiques so febr lobet, opus illustre, arduum, exquisitum, factum ad unguem, omnibus aliis huius commatis operibus anteponendum; in quo eruditio, gravitas etc. Man wird gleichwol nicht

nicht leicht einen Urtifel aufschlagen, es fen in ben prolegomenes, ober bem Wert felbst, worin nicht mehrere ansenliche Feler vorfamen; Die Auszuge aus ben Schriften find ziemlich brauchbar; aber bie hiftorifden Rachrichten felbit, die du Din anbringt, find falfch ober nachläßig. Man fan auch bie bibliothecam historiae litterariae, ober ben tomum segundum bes Reimmannischen catalogi nüslich brauchen, manche Hulfsmittel ber theologischen Bucherfentnis fennen ju lernen, worunter bie mancherlen Monatschriften, Journale, gelerte Zeitungen, vornemlich mit zu rechnen find, befonders Die lateinischen acta eruditorum; moraus bie merfmurbigften theologischen Bucher leicht zu merten find. Mus R. Simons Schriften, jumal ber Critique über ben du Din fan man febr viele gute Urtheile famlen. Dergleichen auch in ber neueften groffern mosbeimischen Rirchenhiftorie viele gefunden werben, mas die Bucher betrift, fo mehr bie Gegenffande ber Kirchengeschichte angeben.

So viel als immer möglich ist, muß man Bücher in den Sprachen lesen und gedrauchen, wenigstens in dem Fal, daß man sie eigentlich gebrauchen und beurtheilen wil, worin sie abgefaßt
worden sind. Sie verlieren eben so viel von ihrer
wahren Meinung und Inhalt, durch zu gutmeinende Ueberseher, wie an der französischen Uebersegung des Josephus vom Undilly zu sehen ist; als
sie durch unwissende, schlechte, übereiste Ueberseher
verstellet werden. Eine grosse Menge auch neues
ver Bücher, so aus dem französischen in unste

P 3

Sprache noch immer übersetzt werden, können einen ieden leicht davon überreden; wer auch nur den Versuch einer Vergleichung etliche Vlätter durch, anstellen wolte; die Uebersetzungen aus dem englisschen sind, im Verhältnis iener, meist noch immer besser. Es ist eben so in vorigen nicht eben alten Vüchern dis zu entdecken. Sarpi redet im italienischen nicht selten anders, als im lateinischen; es ist also notig zu wissen, in welcher Sprache ein Vuch zuerst geschrieben worden ist, und wie es am ächtesten zum Grund gelegt wird, ehe man sich im Gebrauch darauf eigentlich verlassen kan.

Es ist noch ein Weg übrig, eine ziemlich nusliche vorläufige Rentnis von manchen Buchern zu erlangen; man fan nemlich mit mancher War-Scheinlichkeit von ber Beschaffenheit eines Buches, auf die Beschaffenheit anderer, die eben benfelben Berfaffer haben, fchlieffen; es wird befto mahr-Scheinlicher geschehen, wenn biefer Inhalt anderer Schriften eben beffelben Berfaffers, von bem Inhalt bes schon gelesen ober befant seienden, nicht gar zu fehr verschieden ift. Man fan g. G. in' al-Iem, was zu humanioribus gehoret, alle Schriften bes Salmasius boch halten, wenn man auch nur etwas von ihm gelesen bat; so ifts mit mehrern groffen Namen, Lipfius, Gravius, mit ben Gronoven, Solftein, Sirmond, Kufter, Beinfins, und in ber Gottesgelersamfeit Daille, Juvien, Witsins, Vitringa, Lampe, Buds deus. Mosbeim u. d. a. wenn man etliche ihre Schriften gelesen bat, fan man schon ziemlich mabrfchein=

Scheinliche Borurtheile haben, von ihren anbern Schriften anliches Inhalts. Man fan zugleich auf die ziemlich anliche Urt ber Abhandlung fchlieffen: fo ift alles von Cafo. Barth, ein unreifer Mischmasch; wenn man ein Buch von Johann Morinus, von Thomatfin, beibe von bem Dratorio, gelesen hat, ober vielmehr geblattert: fo fieht man, bag alles in einer ungeheuren Comlung ungaliger Stellen alter Schriftsteller bestebet, ohne fonberliche Spuren eignen Nachbenkens. also schon entscheiben, in welchem Fal man von ihnen Beiffand ober Beforberung biefer ober jener 26. ficht vermuten fan. Durchgangig aber ober überhaupt gilt biefes Urtheil nicht; wenigstens ift es nicht Mancher Schriftsteller bat Berbienfte in ber Dommatit: wird einem aber in ber eigentlichen Erflarung der Bibel wenig nußen, wenn er auch piel bagu geschrieben bat; oft ift es umgefert. Diemand fomt leicht bem Saumaife und Cafaubonus hen, fo lange von ber Sprachkentnis, und was baju gebort, Die Rebe ift; in anbern Gegenftanben aber haben fie maffige Verbienfte. Es ift auch nicht fonderlich ficher, von einem Stuck eines Buchs. meiter auf bas übrige zu fchlieffen. Gehr felten ift ein Berfaffer fich burchgangig gleich geblieben. Balb ift ber Unfang, balb bie Mitte, balb bas Ende; bald die Hauptabhandlung, bald Rebenabe handlungen gut ober schlecht geraten. boch besser, die vermutliche ober etwas warscheinlis che Beschaffenheit eines Buchs zu fennen, als gar nichts bavon zu wissen, ober es blos andern nachsufagen.

Enblich fan man bie Bucherfentnis febr gefchwind vermehren, burch ben Umgang mit Beler. ten, die in biefem ober jenem Theil ber Belerfamfeit, moru manche Bucher eigentlich geboren, viel Erfentnis befigen : alfo es leicht mittheilen fonnen, mas fie von einzelnen Buchern, beim Gebrauch berfelben, genau angemerkt haben. Je gefefter Gelerte find: besto redlicher und richtiger werden fie urthei. len: fie werben fich nicht mehr anmaffen, als was fie wirklich wiffen , einsehen , ober fich gutrauen tonnen, und mobon, auffer ber groffen Entscheibung, auch naherer Grund allemal fan bargethan werben. Wer auch nur einige von biefen Borfchlagen in Hebung gebracht hat: wird fich gar balb eben fo febr von eigner Ginbildung, als von Unentschloffenbeit, Tragbeit und Nachläßigfeit in ber Gottesaelerfamteit entfernen. Er wird bie eigentlichen Grengen genau fennen, Die er feinem Bleis ftecken muß, ober fan; bie Erfentnis feiner magigen Rabigfeiten, wird ihn, wenn es weiter nicht moglich ift biefe zu veraröffern, antreiben, fie aufs beffe und treueste anzuwenden; aber auch Gott gu bitten, baff er allerlen Urbeiter, nach ben verschiebenen Bedürfniffen ber Rirche und ber Zeiten, in feine Erndte ju fenden, und barin gna-

big zu segnen nicht aufhören wolle.

ENDE.



